

TAICHI CHUAN

DAS GEHEIMNIS ALLEN ERLEBENS
IN SEINER LANGEN FORM

*AUCH FÜR LESER
OHNE KENNTNISSE DER LANGEN FORM*

SU MYNONA

© 2011

BAMBUSHALLE

SCHULE BEWUSSTER ANWESENHEIT

Es geht mir um die innere Kraft der Liebe,
die nicht berechnet
und die unser wahres Wesen ist.

Mit ihrem Bewußtsein sind meine Bücher geschrieben,
deren Inhalt sich daher auch nur denen mit Leichtigkeit eröffnet,
die sich zutiefst auf sie einlassen.

Die göttliche Liebe ist ein unerschöpfliches Fließen,
dem ich in meinem Schreiben folge,
so daß der Eindruck entsteht, man könne ihm nicht folgen,
weil er zuviel aufeinmal enthalte.

Es ist aber nur der Verstand, der Dir sagt,
meine Sätze seien oft zu lang und mit zu vielem Wissen befrachtet,
dem Du nicht folgen könntest.

Wenn Du jemanden wirklich liebst,
nimmst Du ihn unmittelbar mit Deinem Herzen in seiner Ganzheit auf,
die mehrdimensional ist.

Für den Verstand ist das aber zuviel,
weswegen er mit seinem ewigen „Ja, aber!“ zu allem und allen
auch nichts von Liebe versteht,
ja noch nicht einmal etwas vom Leben,
da er fest an den Tod glaubt,
vor dem er meint, Dich unbedingt schützen zu müssen,

obwohl es ihn aus Sicht der Liebe gar nicht gibt.

Man kann dem unerschöpflichen Fluß meines Schreibens,
der in seiner Liebe zu allem und allen
scheinbar keinen Punkt und kein Komma kennt,
folgen, wenn man nicht darauf besteht,
diesen Fluß der Liebe zum Verstehen bringen zu wollen.

In Liebe und mit vollem Mitgefühl für Deine Schwierigkeiten,
Dich sogar auch beim Lesen auf die Liebe einzulassen,
die man nicht verstehen kann,
weil sie das Wesen aller Geschöpfe und Ereignisse ist
und nicht etwas, das man von außen betrachten kann,

Su Mynona

Schreibe mir, wenn Du Fragen an mich hast,
von denen Du meinst, daß ich sie in meinen Büchern
noch nicht für Dich beantwortet habe.

Bambushalle@web.de

*Beachte bitte beim Herunterladen meiner Bücher
aus der Homepage der Bambushalle,*

*daß das © für den Inhalt der Bücher von Su Mynona
mit allen Rechten jedweder erdenklichen Art
beim Autoren liegt.*

*Du hast kein Recht,
das gebietet Dir die Liebe,
sie zu Deinen Zwecken und zu Deinem Nutzen
zu vielfältigen oder irgendwie zu verändern
oder sie gar digital oder ausgedruckt
teilweise oder ganz zu verkaufen –
es sei denn, Du hast dazu meine schriftliche Zustimmung!*

*Störe Dich bitte nicht
an den vielen Wiederholungen
im Verlauf der langen Form
meiner Erklärungen.*

*Sie sind als Füllmittel nötig,
damit Du die lange Form
auch wirklich zutiefst verdauen kannst.
Denn ohne sie würde die lange Form
meiner Erklärungen so essentiell sein,
daß sie für Dich zu kraftvoll wäre
zum Verdauen.*

*Ich wiederhole vieles
Aus demselben Grund,
aus dem auch vieles in der langen Form Deines Übens
immer wieder wiederholt wird,
im dritten Teil sogar ihr gesamter Sommeranteil
als die Romantik, die als der Zeitgeist des 19. Jahrhunderts
in die antike Vergangenheit
ihrer langen Form des Fischezeitalters schaut.*

DER GEBRAUCH DER PEITSCHEN
ALS DIE LIEBE DIE NICHT BERECHNET
IM TAICHI CHUAN

Es gibt weltweit

noch keine Ausarbeitung der langen Form des Taichi Chuan in der Art des kampflosen Kampfes gegen die Angst zu sterben und dann nicht mehr zu sein. Bisher wird die lange Form des Taichi Chuan in aller Welt entweder als Gymnastik geübt und in Deutschland als solche von den Krankenkassen unterstützt, damit Du gesund bleibest. Oder sie wird, vor allem von den Männern, weil sie es seit Jahrhunderten als ihre Domäne ansehen, als eine kampfbereite Kampfkunst gegen andere geübt, um sie nach Meisterung der langen Form in aller Leichtigkeit besiegen können, ohne sie sogar noch berühren zu müssen. Die Gegner fliegen einfach von Dir weg, als wären sie mit ihrer Angriffsenergie von Dir abgeprallt und nach hinten geworfen worden.

Eine solche Kampfkunst überzeugt natürlich die Menschen und vor allem die Männer, die glauben, das Leben sei selbst ein ewiger Kampf ums Überleben, den sie nur als starke oder gut ausgebildete Menschen gewinnen könnten, am besten aber in einer Meisterschaft, seine ätherisch vitalen Lebensenergien als das geheimnisvolle und so sehr angestrebte Chi in allen Kampfkünsten so bewußt und gezielt aussenden zu können, daß ihnen am Ende der Meisterschaft ihrer vitalen Lebenskraft, wie sie meinen, der Sieg über den Tod gewiß sei, egal, wer sie bis sie bis zu ihrem natürlichen Tod angreife.

Mich überzeugt diese angeblich hohe Kunst des Kämpfens gegen andere nicht, obwohl es mich auch immer wieder fasziniert, was man mit seiner vitalen Lebensenergie alles so anfangen kann. Mich überzeugt diese Kampfkunst aber dennoch nicht wirklich, weil ich sie als

die Kunst durchschaue, die uns der Tiger einredet, der stets in seiner Symbolik unseres Verstandes davor Angst hat, zu sterben und dann für immer tot zu sein. Dein Verstand ist nämlich die einzige Bewußtheit, die an den Tod glaubt. Alle andere Bewußtheit glaubt an das ewige Leben, für das der Tod eine Illusion ist, weil er nur das Verschwinden Deines irdischen Körpers ausmacht, sobald Du ihn als Seele, die Du unsterblich bist, losgelassen haben wirst, um in einer anderen Weise über Deinen lichten Seelenkörper zu erleben.

Und weil es den Tiger in der langen Form zuerst zu umarmen gilt und dann zu schlagen und am Ende sogar abzuschießen, kann die Art des Tigers zu kämpfen, nicht die Art des kampflösen Kampfes sein, um die es in der langen Form des Taichi Chuan wirklich geht als die Art und Weise, mit dem Verstand so umzugehen, daß er nicht Dich beherrscht, sondern Du ihn.

Und weil das nicht so leicht ist, denn seine Logik rät Dir in allen drei Teilen der langen Form stets und immer, den Tiger zwar zuerst zu umarmen und ihn aus seinem tiefen Bewußtseinstal, das Deine physisch größte und damit irdisch körperlich undurchsichtige Dichte ausmacht, auf den hohen Berg der Selbsterkenntnis zurückzutragen, ihn aber auf dem Weg dorthin nicht wirklich im Enden des zweiten Teils von seinem Thron zu stoßen und ihn schon gar nicht am Ende des dritten Teils auf ihn zu zielen und ihn dann für immer abzuschießen im Bewußtsein, daß auch er wie der Tod, an den er glaubt, und ihn den er Dich, folgst Du ihm, unweigerlich führen wird, weil er keinen anderen Weg kennt als den Weg von Deiner Geburt und damit auch seiner Geburt bis zu Deinem und damit auch seinem Tod, nichts ist als eine pure Illusion, die daher nach Art einer jeden Illusion ausschließlich nur aus Theorien heraus das Wesen des Lebens beurteilen kann, wie zum Beispiel der, Du müssest gegen das Leben gewappnet sein, weil es Dich sonst irgendwann überraschend umbringen würde. Dies so lange wie möglich zu vermeiden, erfindet er für sich, als wäre es auch für Dich als unsterbliche Seele gut, die von den meisten Menschen, wenn sie meisterlich angewandt wird, so sehr angestaunte Kampfkunst des Taichi Chuan oder irgendeiner anderen Disziplin dieser Art.

In meinem letzten Buch habe ich Dir das heilige Hexagramm im Kreisen und Kreißeln der langen Form des Erlebens gezeigt, das das Zu-

sammenspiel des dreimaligen Ausbreitens Deiner Kranichflügel in der Symbolik des langen Lebens mit dem dreimaligen Begegnen des Tigers in der langen Form ausmacht.

Die kampflose Kampfkunst besteht dabei darin, im Begehen entlang der sechs Ecken dieses heiligen Hexagrammes der langen Form eines jeden Erlebens als *Mensch im Himmel* und auf *Erden*, was ja die Titel der drei Teile der langen Form des Taichi Chuan bedeuten im Bewußtsein von Geist, Seele und Körper, darauf zu achten, daß Du dem Kranich folgst in seinem dreimaligen Auffliegen über Deine Pubertät von der Kindheit zur Jugend, in Deinen Wechseljahren vom Elterndasein zum weisen Menschen und schließlich ganz oben auf dem höchsten irdischen Erfahrungsgipfel, wo der Goldene Fasan wegen der Kleinheit dieses Erfahrungsgipfels abwechselnd immer nur auf einem Bein zu stehen vermag, zu Deiner Seligkeit in Bereitschaft, über diesen höchsten auf Erden in einem physischen oder seelischen Körper zu erlebenden Gipfel hinauszusteigen, um darin jenseits aller Logik des Verstandes mit seinen vielen, sich stets nach den Wetterverhältnissen in der langen Form ändernden Theorien zur Erleuchtung darin zu kommen, wer Du in Wirklichkeit bist und nicht länger darin, was Dir der Tiger als Verstand dazu bis vor kurzem noch theologisch dogmatisch zwingend und heute inzwischen sogar naturwissenschaftlich exakt einredet, als sei diese Art, den Tod überwinden und das Wesen des Lebens bestimmen zu wollen, der Weisheit letzter Schluß.

Mein Ziel ist es in meinen Büchern zum wahren Wesen der langen Form des Taichi Chuan, Dir aufzuzeigen, daß es nicht um die Kunst geht, die Dir der Tiger einredet als die höchste Art und Weise einer jeden Kampfkunst, sondern daß es um die Kunst geht, einen Feind oder sogar das angeblich feindliche Leben, weil es logisch unweigerlich am Ende für jeden, ob er nun kämpft oder nicht, unbedingt tödlich sei, lieben zu lernen, weil es außer Leben sonst nichts gibt und damit auch nicht Tod und Teufel, wobei der Teufel der personifizierte Zweifel ist in Form der Logik des Verstandes, der als einzige Bewußtheit von Dir, obwohl sie Deiner geistigen Blindheit entspricht, an die Existenz des Todes glaubt. Denn Du als unsterbliche Seele weißt, daß es nicht für Dich den Tod gibt, sondern nur für Deinen Körper, da beide nur eine Illusion für den freien göttlichen Geist sind als die Traumfi-

gur Deines freien Geistes, der identisch ist mit dem Leben, das, weil es außer ihm sonst nichts gibt, aus reinem Bewußtsein besteht, das man folgerichtig Gott im winterlichen Europa nennt, Vishnu im sommerlichen Asien, Buddha im frühlingshaften Sibirien und Cheops oder Chufu im herbstlichen Afrika, deren aller vier ungeschriebene innere Lebensmelodie die spiralgig aufsteigende Folge unserer fünf Vokale als das so geheimnisvolle IEOUA ausmacht, das man verbrämt, um dieses große Geheimnis in der langen Form unsers zyklischen und rhythmischen Erlebens als Mensch im Himmel und auf Erden nicht zum Verstehen zu bringen, Jehova schreibt und spricht.

Nachdem ich Dir das Buch zum wahren Taichi Chuan geschrieben habe mit dem Titel

*„Ein langsames Erinnern
an Dein wahres Wesen
in der langen Form des Erlebens“*

hat dieses Buch dazu fünf besondere Abschnitte, jeweils die innere Lebensmelodie darin ansprechend, die Dir zum ersten Mal als Jugendlicher in Deiner ersten darin noch ganz unbelasteten Liebe zu einem Partner in der Bewegung von Dir als Gitarrenspieler oder, besser noch, weil es das innere Hören noch mehr betont, als Harfenspieler, sobald Dir im Kreisen während Deines Übens über Dir am Himmel das Sternbild Lyra ins Bewußtsein kommt, das zu der Zeit im Osten am Himmel aufgeht, während Du fünf Mal in Richtung Westen vorgehend abwechselnd Deine beiden Kniee streifst, um den Akupunkturpunkt „*Göttlicher Gleichmut*“ darin zu stimulieren, der Dich Deine erste Liebe in einer Art erleben läßt, die jede Kampfkunst gegen andere als Wahnsinn entlarvt, die Menschen, weil sie schon so sehr in ihrer Liebe durch Enttäuschung und Verirrung als so sehr erstrebenswert erscheint, weil sie meinen, sich über sie vor jeder weiteren Enttäuschung und Verirrung schützen zu können.

Das Ziel meiner Wegweisung zur wahren kampflösen Kunst der Liebe, jede Situation in göttlichem Gleichmut lösen zu können, ist es, Dir die Liebe in ihrer langen Form Deines Erlebens zu offenbaren, die

nicht berechnet und bewertet, welchen Gewinn oder Verlust sie Dir mit ihrer inneren Lebensmelodie bringe, die Dir rät, auch Deine Feinde zu lieben und nicht gegen sie zu kämpfen, weil sie nur nach außen hin spiegeln, wovon Du selbst im Innersten überzeugt bist, das Du in den Spiegel schauend vor Dir siehst und in Deiner feindlichen Vorstellung von Dir selbst als Versager, Sünder und der wahren Liebe nicht wert als Deinen äußeren Feind ansiehst.

Die Vokale AEIOU spiralig ungelesen in den antiken Sprachen als IEOUA gesprochen, die als die innere Stimme der Liebe, die nicht berechnet, das Wesen vom VOGUE L, den man am Schwanz faßt, den man anfangs in der langen Form an seinem Ende ergreift, um zu begreifen, daß die lange Form ohne die Liebe, die nicht berechnet, daß die lange Form ohne die Stimme des Lichtes zu üben seelenlos und damit ohne inneres Leuchten und am Ende daher auch ohne Erleuchten bleibt, diese fünf Vokale sollen in Dir durch meine Wegweisung vom Anfangen bis zum Enden Deiner langen Form als Mensch im Himmel und auf Erden über die folgenden 5 Kapitel dieses Buches so animiert werden, daß Dir Deine eigene Lebensmelodie bewußt wird.

Und das allein war immer schon das einzig wahre Ziel, die lange Form des Taichi Chuan zu üben, und sollte es auch in der Gegenwart und Zukunft immer sein, damit uns die Logik des Verstandes in seiner angeblich umwerfenden Art der Kampfkunst gegen andere aus Angst vor dem Tod nicht länger in die Irre führe und zyklisch am Ende einer jeden langen Form des Erlebens immer wieder in einen katastrophalen Weltuntergang, wie wir ihn zur Zeit erleben im Untergehen der bisher geltenden alten Kampfkunst gegen angebliche Feinde im doch nur scheinbar täglichen Kampf ums Überleben.

Buchstäblich

beginnt die lange Form des Erlebens mit dem A, weswegen man diesen Vokal auch im Orient Aleph oder Alpha nennt in seiner inneren Bedeutung des *Erlebensbeginnes*.

Das A

als der Buchstabe im Buchstabieren der langen Form vom ABC Deines Erlebens als Mensch im Himmel und auf Erden und damit als der erste eigene Atemzug von Dir als Baby ist die Triebkraft zum inneren Atem Gottes in seiner langen Form des irdischen und himmlischen Erlebens als der innere und äußere Mensch, die Dir im zehnmaligen Üben der Peitsche innerhalb der langen Form des Taichi Chuan bewußt werden sollte.

Das E

als der fünfte Buchstabe und daher als die Quintessenz allen Übens ist die Offenbarung Deiner ersten Liebe als Jugendlicher zum Gitarre- oder Harfenspiel im Bewußtsein des Sternbildes Lyra über Dir am Himmel.

Das I

als der neunte Buchstabe, der in den antiken Sprachen im Wesen der Wirkung seines I- Punktes über Deinem senkrecht darunter stehenden

Rückgrats *Thet* oder *Tete* im Sinne Deines Schädels als das buchstäbliche Wesen vom *Tai* mit seinem höchsten über ihm schwebenden *Chi* als Deine ätherisch feine vitale Lebenskraft im Kronenchakra aufgeschrieben wurde in der wahren Bedeutung des Begriffes TAI CHI CHU AN, so daß dieser Begriff buchstäblich das Wesen vom I beschreibt und nicht, wie immer von den Schattenboxern gelehrt und angewandt, als karateähnlich sanfte „*höchste Vitalität im Fauststoß*“ angeblichen Schattenboxens, dieses I im Ausdruck Deiner höchsten Fruchtreife der langen Form beschreibe ich im Offenbaren des heiligen Hexagrammes, das das Zusammenwirken von Kranich und Tiger ausmacht.

Ich beschreibe das Wesen dieses Vokales, der Deine lange Form auf den Punkt bringt, über des von ihm gefeierten Erntedankfestes mit seiner den Tod im Aufsteigen in den Himmel übersteigenden Übung, vier Mal die Wolken, die Dein Körperbewußtsein von Deinem Seelenbewußtsein trennen und die in Deinem Erdenkörper als Zwerchfell die Atmung von der Verdauung in der langen Form des Erlebens trennen.

Das O

als der westlich 15. Buchstabe und als der antike 11. Buchstabe nach dem A im Alphabet der langen Form der Menschheitsentwicklung, der antik in Wirklichkeit der geistig 16. Buchstabe ist, weil jede Form in Wirklichkeit weihnachtlich im reinen Geist mit dem Q als das volle Antlitz Gottes zum ersten Schöpfungstag anfängt und nicht österlich im Aufwachen ihrer äußeren Natur zum bereits schon sechsten Schöpfungstag, in dem Du in Deiner langen Form von der ersten Peitschenübung angetrieben wirst, wird von mir in seinem Wesen über das vierte Kapitel dieses Buches wegweisend zur Erleuchtung animiert im Beschreiben der so sehr geheimnisvollen Übung der Jadeprinzessin am Webstuhl, über die Du die Unendlichkeit, die das O darstellt, der langen Form ohne jede Grenze wiedererkenntst.

Das U

der 23. antike Buchstabe fast am Ende vom ABC der langen Form jeden Erlebens, das doppelt erlebt das aus ihm folgende W in Umkehr

vom M genau gegenüber im Erntedankfest der langen Form ausformt, ist in seinem Wesen der Urgrund aller langen Erlebensform, der Dich dazu bewegt, den Tiger mit seiner gesamten Kampfkunst gegen andere endgültig zu Gunsten der Liebe, die nicht berechnet, abzuschießen. Denn der Urgrund als das Wesen des Lebens überhaupt, außer dem es sonst keinen Urgrund oder Grund zu leben gibt, ist die Liebe.

Denn wäre sie es nicht, würde sich das Leben in Teilen, die es nicht liebt, selbst nicht lieben, wie es ist, und würde sich damit selbst in einer solchen falschen Kampfkunst, das auszumerzen, was es nicht liebt, abtöten im exakten Verstehenbleiben, als wäre es damit auf einer Sandbank im sonst ewigen Erlebensfluß festsitzend aufgelaufen.

In meiner inneren Wegweisung dieser fünf Vokale als die Stimme der Liebe in der langen Form hast Du die Zielrichtung beim Üben im Visier, die Dich mit dem Schritt nach vorn auf die sieben Sterne zu am Ende Deines Übens zur Erleuchtung darüber bringen wird, wer Du in Wirklichkeit bist als der Schöpfer der langen Form im Antlitz Gottes als die Quelle der langen Form, die buchstäblich ein Q ist in ihrem winterlichen Einflußbereich der Buchstaben QRS TUV als Dein Christusbewußtsein zu allem Erleben, wobei das TUV identisch ist mit dem östlichen Begriff TAO als der geistige Urgrund der aus ihm aufsteigenden langen Form als TAI vom CHI, als der Fruchtkern Deiner vitalen Lebensenergie, der im TAO oder TUV deren winterlicher Saatkern zum sich öffnenden Saatgut als die anfängliche Grundstellung in der langen Form des daraus erblühenden und fruchtenden Erlebens war.

Die Peitsche

ist in ihrem Wesen die zehn Mal notwendige innere Triebkraft zur langen Form in ihrer Art, Dich dazu zu bewegen, ohne jede Berechnung, was Dir das Üben bringt oder was sie Dich verlieren läßt, die lange Form des Erlebens von Deiner Zeugung aus der anfänglichen Grundstellung heraus bis zu Deiner Erleuchtung am Ende mit dem Abschluß des Tigers zu üben.

Warum übst Du sie zehn Mal und nicht nur ein Mal oder zwei Mal? Und warum übst Du sie nicht während der gesamten warmen Jahreszeit in der langen Form vom Widder bis zur Waage, sondern hauptsächlich, nämlich sieben Mal, in deren kalten, dunklen und dem Tiger als unheimlich Tod bringenden Wintererleben?

Eigentlich müßte Dir die Antwort dazu doch sofort ins Auge springen, oder? Denn es ist doch wohl viel leichter, der Liebe zu folgen, solange man noch jung in seinem Körper ist, als ihr, ohne zu berechnen und zu werten, zu folgen, sobald man sich so alt fühlt und nach den Geburttagen rechnend so schwach noch üben kann, daß man sich dem Tod schon näher fühlt als dem Leben.

Aber, wenn es den Tod doch in Wirklichkeit nicht gibt, warum fühlen wir uns dann im dritten Teil unseres Übens, in wir uns unseres Wesens als der innere Mensch, den man den Sohn Gottes nennt, schon dem Tod so nahe?

Nun, in Wirklichkeit fühlt sich nur logisch der Verstand dem Tod im Winter so nahe, weil er sich als Tiger dem inneren Abgeschossenwerden schon so nahe fühlt.

Das ist der Grund, warum Du vor allem in der uns so tödlich vorkommenden kalten Jahreszeit in der langen Form so sehr darauf achten solltest, die Liebe, die nicht berechnet und die Dein wahres unsterbliches Wesen ist, nicht zu vergessen, weswegen Du sie Dir im Winter sieben Mal bewußt machen solltest als die Peitsche im Taichi Chuan, und zwar im sie begleitenden und erweckenden Christusbewußtsein ab dem Züngeln der weißen Lichtschlange Kundalini über Dein Kronenchakra hinaus bis zum Abschluß des Tigers im Erleben der winterlichen Buchstaben QRS TUW.

Deren innere Genetik als das XYZ macht die weiblichen Chromosome im X, die männlichen Chromosome im Y und die geistigen, den Naturwissenschaftlern heute noch unbekannt Chromosomen im Z aus in den ihnen entsprechenden Ausklangbewegungen der langen Form nach dem Abschluß des Tigers im Händekreuzen, Händeheben und Senken der Hände zur Grundstellung einer neuen, gänzlich wieder frischen und jungen langen Form des Erlebens.

Mit der eigenartigen Haltung Deiner rechten Hand bei ausgestrecktem Arm fast nach hinten bildest Du das planetarische Symbol der Liebe, die nicht berechnet und die nicht wertet, als das astrologische Symbol der Venus nach. Dein rechter Arm berührt in seiner weichen Ausgestrecktheit nach hinten den ätherisch unsichtbaren Energiepunkt, den Don Juan als der spirituell magische Lehrer Carlos Castaneda, dessen Bücher über seine magische Ausbildung bei dem Mexikaner Don Juan Du sicher kennst, das ätherisch energetische Einfallstor nennt, über das Du fähig bist, mit dem Schlüssel der Liebe, die nicht berechnet, andere, Dir mit den physischen Augen unsichtbar bleibende Welten zu betreten, die aber dennoch ebenso real sind wie Dir die hier auf Erden bekannte und gewohnte Welt.

Dieses ätherisch unsichtbare Einfallstor, man könnte auch Chakra dazu sagen, Don Juan nennt es den Montagepunkt, über den man seine Welten wie die verschiedenen Fenster übereinandergelagert oder auch hintereinandergereiht auf dem Monitor Deines Computers montieren kann, befindet sich ungefähr eine Armlänge von Deinen physischen

Schulterblättern entfernt innerhalb Deiner astralen Aura. Da Du Deinen Arm aber nicht bis dort nach hinten drehen kannst, weil Dir sonst der Energiestrom, der sich mit Deinen langsamen und weichen Bewegungen in der langen Form ergibt und Dich am Ende zur Erleuchtung bringen soll, hältst Du Deinen rechten Arm eben nur ausgestreckt so weit nach hinten, daß es dabei keinen Energiestau gibt.

Gib Dir aber keine bewußte Mühe, über diesen Montagepunkt in Höhe Deines hinteren astralen Herzens, das als das eigentliche Herz auf dem rechten Fleck gilt, weil es sich rechts von Deinem physischen Herzen als der Dreh- und Angelpunkt zwischen Verdauung und Atmung im Zentrum der langen Form all Deines Erlebens als Mensch im Himmel und auf Erden befindet, nun im Üben der langen Form andere Welten betreten zu wollen. Denn das gelingt Dir nur mit der Eintrittskarte oder mit dem Schlüssel der Liebe, die nicht berechnet, deren die lange Form physisch entschlüsselnde Wirkung im Dreh- und Angelpunkt erst Wirkung zeigt, wenn Du sie auch tatsächlich nach langem Üben im Alltag lebst, und nicht nur eine Liebe, in der Du wie bisher emotional ständig tigerhaft verstehend wertest, was Dir über sie wertvoll ist und was nicht.

Der Schlüssel zu höheren Erlebenswerten in ihrer ihnen eigenen langen Form, den Dir Jesus in seiner wahren Lehre, die einzig und allein diese Liebe lehrt, die nicht berechnet, ist sein äußerst wirksamer, weil Dich und Deinen Gegner so sehr entschlüsselnder Rat, auch die andere Backe hinzuhalten, wenn man Dir auf die eine schlägt, oder, was dasselbe zur Wirkung hat, Deinen Feind wie Dich selbst zu lieben, weil es außer Gott nichts gibt, der unser aller Wesen ist als das Leben, das aus reiner Liebe besteht im Bewußtsein, daß alles Eins ist. Und genau diese Lehre Jesu ist die wahre kampflöse Kampfkunst gegen jeden, von dem Du meinst, er würde Dich angreifen, ohne daß Du in dieser Wertung merkst, daß Dich Dein vermeintlicher Gegner nur in Deiner eigenen feindlichen Wertung gegenüber dem Leben als die Situation in Deiner langen Erlebensform von Deiner Geburt bis zu Deinem Tod spiegelt. Ein Hund beißt Dich zum Beispiel nur, wenn Du vor ihm Angst hast und ihm deswegen stillschweigend im Inneren feindliche Gedanken zusendest, die er schon ebenfalls schon im Inneren als Angriff empfindet und Dich daher beißt, bevor Du ihm aus

Angst, Du könntest von ihm gebissen werden, etwas antun kannst, zum Beispiel ihn wegtreten.

Sei Dir gewiß daß jeder feindliche Gedanke schon ein Angriff ist, der Dir irgendwann, wenn Dein mentaler Gedankenstrom in seinem Überfließen nicht mehr aufzuhalten ist und darin astral zur Emotion wird, als ein Dir angeblich feindlicher Gegner physisch gegenüberstehen wird, um Deiner eigenen zuerst mentalen und dann emotionalen Feindlichkeit seinen handfest physischen Ausdruck zu geben.

Welchen besseren Rat könnte Dir daher ein Meister der kampflösen Kampfkunst, wie es bisher in unserer Menschheit im Westen keinen größeren als Jesus gegeben hat, geben als den, in niemandem erst überhaupt einen Feind zu sehen, sondern in allem nur ein Spiegelbild Deiner eigenen Mentalität, Deiner eigenen Überzeugungen von Dir und vom Leben? Und so gibt es auch keinen besseren Rat, hat Dich jemand angegriffen und auf die eine Backe geschlagen, auch noch die andere hinzuhalten mit der geänderten Vorstellung, daß Du Dich eigentlich nur selbst geschlagen hast mit Deinen feindlichen Vorstellungen vom Leben.

Dein Gegner spürt nämlich sofort Deine innere Veränderung und fühlt sich darin nicht mehr angegriffen, so daß er, wenn die Änderung durchschlagend ist, darauf verzichten muß als Dein Spiegelbild, Dir auch noch auf die zweite von Dir ihm hingehaltene Backe zu schlagen. Es ist diese kampflös unbedarfte Art, die jedes Kind davor schützt, von den Erwachsenen untergebuttert zu werden. Liebe spiegelt sich in ihm, wie sich Feindschaft auch in ihm spiegeln würde, von der ein kleines Kind aber in der Regel noch nichts weiß, wenn es keine aggressiven und ihm gegenüber feindlichen Eltern um sich hat.

Dies zu lernen, sich dies immer wieder bewußt zu machen im Üben der langen Form des Erlebens, ist die Wirkung der wirklichen Peitsche im Taichi Chuan. Du öffnest mit ihr ganz andere Welten, als die Du physisch bis dahin gewohnt gewesen bist, als gäbe es nur diese eine physische Welt, in der Du lebst. Du öffnest mit ihr das Paradies auf Erden in Form und im Erleben einer astralen und nicht länger ausschließlich nur physischen Welt mit ihren physischen Naturgesetzen, die der Liebe, die nicht berechnet, folgen und nicht sie ihnen. Denn ihre göttliche Strahlkraft bewirkt die Naturgesetze, die Du in Deiner

geistigen Blindheit, besser noch gesagt, die Du in Deiner Lieblosigkeit, mit der Du all Dein Tun berechnest, ob es Dir Gewinn oder Verlust bringe. Diese aber, die Naturgesetze, bewirken aus sich heraus nicht die Liebe, die nicht berechnet. Sie bewirken nur nach ihrem eigenen Muster Deine emotionale Liebe, die ausschließlich nur wertet, was Du haben willst und was nicht.

Zur Stimulierung dieser Liebe, die nicht berechnet, formst Du in der Stellung der angeblichen Peitsche im Taichi Chuan Deine rechte Hand so, daß Deine rund gehaltene Handfläche so gut es anatomisch eben geht, eine Kugel bildet, unter der Deine fünf Finger unbeholfen, weil es anders nicht geht, ein Kreuz nachbilden, was zusammen mit der Kugel darüber das astrologische Symbol des Planeten Venus entschlüsselt.

Diesen venusischen Schlüsselhalter, auf den wir bauen sollen im Üben der langen Form, nennt das Evangelium hebräisch Kephaz, griechisch Petros, lateinisch Petrus und nennt man im Taoismus des Ostens Putei, im Sanskrit des Hinduismus Pitra und nennt man im Deutschen das Butzen im Sinne eines Nachaußengehens über das Erknospen der langen Form im April über das Wesen des Sternzeichens Widder.

Es ist nämlich diese kleine, harte Knospenspitze, die sich im Erblühen der langen Form unwidersetzlich durchsetzen will, die man den Fels oder Petrus nennt, auf den Du bauen solltest, wenn Du willst, daß Dein Üben der langen Form am Ende zur Erleuchtung darin komme, wer Du in Wirklichkeit bist.

Es ist diese Knospenspitze, die Du als Venus in der Peitschenübung in der Hand hältst. Denn mit dem Planeten Venus beginnt die lange Form des ganzen Planetensystems, dessen Nabel der mental wirkende Planet Erde ist, astral aufzublühen, nachdem der Planet Merkur zuvor seine ätherische Kraft als Chi oder vitale Lebenskraft dazugegeben hat, die er unerschöpflich direkt aus der Sonne bezieht, die nicht, wie man bis heute noch allgemein meint, ein Planet ist, sondern ein holographisches Leuchtbild aus purer fokussierter Liebe zum Brennpunkt allen aus ihr aufsteigenden physischen Erlebens aufbaut, das sich also im Erzeugen der langen Form allen physischen Erlebens aus Licht, heiß geworden aus lauter Liebe, und aus sonst nichts wie aus dem Nichts geformt ins dunkle All ausstrahlt.

Bootes

nennt sich das Sternbild, dessen Wesen Dich im Üben Deiner langen Erlebensform als Mensch im Himmel und auf Erden die Peitsche erheben läßt. Schau Dir die antike Personifizierung dieses Sternbildes an, und Du siehst diesen Bootes in der Stellung, in der Du die Peitsche übst, die auch er als sonderbare Schleife in der rechten ausgestreckten Hand hat, wie alle Deine Stellungen in der langen Form den Stellungenarten der Sternbilder und Sternzeichen über Dir am Himmel entlang der Ekliptik und Milchstraße, auf der Du ja im Üben der langen Form ständig vom Osten in den Westen und wieder zurück entlanggehst, entsprechen, über die Du mit Deinen ihnen entsprechenden Stellungen die Wirkung erzielst, Dich als Mensch in Einklang bringen mit dem Himmel auf Erden.

Bootes im Sinne von Buddha, Putei, Petra oder Petrus, die alle das Butzen im Monat des Sternzeichens Widder als sein und ihr und Dein erstes Nachaußengehen zum Erknospen der langen Form spiegeln und in Dir aktivieren mit Deinem ersten eigenen Atemzug nach Deiner Geburt als die Peitsche, die Dich anfeuert, in Deiner neuen langen Form des Erlebens zuerst körperlich äußerlich aufzuwachsen, dann innerlich himmlisch zu erleben, um Dich dann erst über die meist darin nötig angewandte Peitsche daran zurückerinnern zu können, wer Du als der innere Mensch mit seinem Christusbewußtsein als Sohn Gottes in Wirklichkeit eigentlich bist, Bootes also ist der Ochsentreiber und Bärenhüter im Taichi Chuan wie natürlich auch in allem, was sich geistig auf Erden und im Himmel entwickelt.

Das Sternbild Bootes, genau gegenüber dem Sternzeichen Widder im Kreisen um die Ekliptik in ihrer und Deiner langen Form, treibt das Sternbild Großer Wagen an, das als das Hinterteil des Sternbildes Großer Bär aus sieben Sternen besteht, die man in ihrer Formation heute als den Großen Wagen ansieht, die man aber in der Antike als sieben Ochsen gesehen hat, die einen Pflug ziehen, oder zu manchen nicht zufälligen Zeiten sogar als sieben alte Klageweiber, weswegen man die Zeit ihres Erscheinens heute noch den Altweibersommer nennt.

Bootes treibt also die 7 Ochsen an und hütet das Wesen des Großen Bären, nach dem das Land benannt wird, das wir, seit es von den Engländern besetzt worden ist, Indien nennen. Die Inder nennen ihr Land aber Großer Bär oder Mahabarath mit seinem Epos in überlanger Form Maha Baratha. Der Widder treibt Deine Leber dazu an, den ersten Teil der langen Form zur Vertiefung in die Erde oder zur Verwurzelung in der Erde anzuregen. Dies geschieht unterhalb des Zwerchfells Ural unserer lebendigen großen Mutter Erde, deren Lebern sich vom Ural im Norden mit dem breitesten Teil ihrer Leber nach Süden hin bis zum schmalsten Teil ihrer Leber hinzieht als das Wesen von Indien oder Mahabarath. Ceylon oder Sri Lanka ist daneben der kleine Teil der Leber unserer Mutter Erde, der gerade noch fühlbar ist. Denn der Rest liegt unantastbar unter der Leber, hinter der Leber oder unter Indien.

Es ist diese Milz, die die Leber dazu antreibt, aktiv zu werden zum Aufbau Deines physischen oder irdischen Körpers. Es ist also Bootes, Putei, Pitra oder Petrus im Taichi Chuan, der den Großen Bären in der langen Form hütet, dessen vitale Lebenskraft im Osten Chi genannt wird. Es ist also dieses Chi, hinter dem alle Kampfkunst her ist wie der Teufel hinter der armen Seele, das von Dir über die Peitschenstellung der Liebe, die nicht berechnet, gehütet wird.

Und es ist derselbe Bootes, der die sieben Ochsen des Großen Wagens im Großen Bären dazu antreibt, Dich aus der irdischen und himmlischen oder aus der körperlichen und seelischen Selbsterkenntnis in die Erleuchtung, wer Du in Wirklichkeit bist, herauszuführen und dazu anzutreiben.

Denn die sieben Ochsen als die sieben Sterne des Großen Wagens weisen Dir, weil sie nie unter Deinen irdisch geistigen Horizont sin-

ken können im Gegensatz zum restlichen Sternbild des Großen Bären, den Weg zur Erleuchtung, in dem sie Dich daran erinnern, daß es um die Liebe im Erleben geht und nicht um das Chi als Deine ätherische oder vitale Lebenskraft im physischen Körper, die Du gerne dazu nutzen möchtest, um sie in hoher Kampfkunst im Kampf ums tägliche Überleben so anzuwenden, daß Du möglichst lange auf Erden überleben möchtest.

Das Sternbild Großer Wagen fährt oder führt Dich praktisch mit dem Tiger im Arm zurück auf den höchsten Gipfel der Selbsterkenntnis. Denn das Sternbild Luchs, das in Asien Tiger genannt wird, befindet sich direkt vor der Nase des Großen Bären. Und Du umarmst oder begreifst es im Juli, wenn der Große Bär am Himmel sein Gesicht verliert, weil er damit unter den irdischen Horizont zusammen mit dem Sternbild sinkt Luchs oder Tiger.

Im Tarotspiel Gottes, das ein bildlicher Ausdruck seiner langen Form ist im Gegensatz zum bewegten Ausdruck seiner langen Form als das wahre Taichi Chuan, zeichnet oder malt sich das Wesen des Großen Wagens im Großen Bären im Titel *Triumphwagen* aus als die 7. Karte der großen Arkana mit ihren 22 plus 2 unsichtbaren urgründigen oder unergründlichen Karten als die Positionen ihrer langen Form, die es auch, und das nicht zufällig, in der langen Form des Taichi Chuan gibt und geben muß, soll darin Dein ganzes Erleben als Mensch im Himmel und auf Erden bewegt und ausgemalt werden.

Im Winter der langen Form dagegen, also gegenüber dem heißen Juli, in dem der Große Bär sein Gesicht verliert im Umarmen des Tigers oder Luchses, steht der Große Bär in seiner vollen Größe am Himmel über Dir beim Üben, so daß Du im Winter oft wiederholt und genau sieben Mal die Liebe in Dir anregen muß, die nicht berechnet, damit der Große Bär mit seiner vitalen Lebenskraft als Dein inneres Chi nicht am Ende doch noch über die Liebe siegen kann, die nicht berechnet, so daß durch den mit diesem bärenstarken Chi die Welt am Ende in ihrer ganzen langen Form untergeht über einen riesigen Weltenbrand, Weltkriege mit ihrem Holocaust als Brandopferaltar genannt im Voranschreiten auf die sieben Sterne des Großen Wagens zu, anstatt auf die sieben Lichttore oder inneren Sterne zu in Form Deiner 7 Hauptchakren entlang Deines ätherischen Rückenmarkkanals.

DAS FÜNFMALIGE KNEESTREIFEN
IM ZWEIMALIGEN GITARRENSPIEL DER LIEBE
DAS FÜNFMALIGE ZURÜCKWEICHEN ALS AFFE

Das fünfmalige Knieestreifen

im langsamen Voranschreiten aus dem Osten in den Westen kommend, in dem Dir nach seinem Namen Dein wahres Wesen bewußt wird aus der Selbsterkenntnis nach dem Namen des Osten, ist die Art und Weise, wie das Sternbild Orion zur selben Zeit Deines Jugendlichwerdens mit seiner ersten Liebe über Dir am Himmel vorgeht, um im Juni abends um 18 Uhr im Westen unter den irdischen Horizontes Deines jugendlichen Bewußtseins abzutauchen.

In Deiner ersten Liebe auf Erden erlebst Du ihn im Juni oder erlebst Du Dich über Dein fünfmaliges Knieestreifen sozusagen als der jugendliche Don Juan, als der Herr des Monats Juni, in dessen Mitte oder Meditation der alt gewordene Don Juan als der Schütze Amor als Sternzeichen zum Gegenpol des Sternzeichens der Zwillinge auftaucht mit seinem Harfen- oder Gitarrenspiel, das verhindern soll, die Liebe zur bloßen Sexualität herabzuwürdigen, als ginge es in der Liebe nur um die körperliche Lust oder um ein Zeugen von Kindern.

In der Schar der 12 Jünger Jesu heißt der jugendliche Don Juan als der Herrscher des Monats Juni Jakobus der Jüngere. Und alt geworden heißt er als der Herrscher des Monats Dezember genau gegenüber im Kreisen der Ekliptik Jakobus der Ältere.

Sein Grab, das heißt, der Punkt, an dem er abends genau am Heiligabend um 18 Uhr im Westen vom Himmel verschwindet und in Dein irdisches Bewußtsein eintaucht, wodurch Dir Dein Christusbewußtsein bewußt wird, von dem man daher sagt, es würde zu dieser Zeit jedes Jahr neu als Christus vom Himmel zur Welt kommen, das Grab

also dieses älteren Jakobus kennst Du heute als das Feld der Sterne, das man im galizischen Spanien Compostella nennt, als das Feld der Sterne, in dessen Mitte sich das Galaktische Zentrum vor dem Pfeil dieses Schützen Amor befindet, das Dir mit Beginn des dritten Teils Deiner langen Form als der innere Mensch mit seiner sich ab da öffnenden Allbewußtheit durch Alliebe bewußt wird. Auf diesem galaktischen Feld der Sterne, auf dem auf der Milchstraße das Galaktische Zentrum zu beobachten ist, obwohl sich dieses ja in Wirklichkeit, wie Du weißt, im Zentrum des Sternkreises befindet, den wir die Milchstraße nennen als der Weg, der uns im Üben die Richtung zeigt.

Am Heiligabend fließt die Milchstraße in einem kleinen Bogen direkt von Ost nach West. Und zum Schützenfest genau gegenüber fließt sie natürlich umgekehrt in einem kleinen Bogen direkt von West nach Ost, obwohl sie ja nie wirklich ihre Richtung verändert, sondern immer nur wir in unserer Beobachtung des Himmels als Mensch auf Erden.

Dieses Feld der Sterne, dieses heilige Compostella, zu dem nach Spanien so viele Menschen seit Ewigkeiten pilgern, nennt man als Tarotkarte Nr. 17 in den großen Arkana ebenfalls *Sternenfeld*. Und das ist identisch mit dem Bewußtsein, in dem Du als Jadeprinzessin am Webstuhl stehst und die Schöpfung aus dem Galaktischen Zentrum heraus über die vier Ecken Deines Webstuhls verdichtend verwebst und daraus erlösend wieder entwebst.

Im Verlauf der langen Form des Fischezeitalters entspricht dieses Sternenfeld mit der Kartenummer 17 dem Jahrhundert Nr. 17, das wir das 18. Jahrhundert nennen mit seiner so herrlichen inneren Lebensmelodie, die keiner besser einfangen und ausdrücken konnte, als es Mozart getan hat. Das Rokoko als das Zeitalter der Aufklärung ist das Sternenfeld des Fischezeitalters, ist die Zeit, in der uns die Jadeprinzessin am Webstuhl im Verlauf des Fischezeitalters bewußt geworden ist.

Wirst Du zu Weihnachten als weiser Mensch allbewußt in Alliebe, so erlebst Du mit dem Schützenfest Deine erste Liebe als Jugendlicher, der noch ohne jede Weisheit ist wegen seiner Unerfahrenheit in seiner ja noch nicht sehr alten körperlichen Anwesenheit auf Erden, das heißt, im ersten Teil seiner langen Form mit dem Titel Erde.

Die erste Liebe, die noch nicht berechnet, weil sie noch ganz und gar Liebe ist als Dein wahres Wesen und noch keine Emotion, die man geistig blind immer Liebe nennt, obwohl sie wirklich nur das liebt, was Dir angenehm erscheint und das haßt, was Dir unangenehm erscheint, hörst Du in ihrer inneren Lebensmelodie über das Gitarrenspiel, sobald das sie erzeugende Sternbild Lyra in der Mitte des Monats Juni im Reich des Sternzeichens Zwillinge im Westen über Dir am Himmel steht.

Ich nenne dieses Gitarrenspiel wegen seiner lyrischen Herkunft mein erstes Harfenspiel, während ich dabei fünf Mal nach vorne schreite im gleichzeitigen Anregen meines Akupunkturpunktes *Göttlicher Gleichmut* in Höhe meiner Kniee zum göttlichen Gleichklang von Körper und Seele in der ersten Liebe, an denen ich aus diesem Grund abwechselnd entlangstreife. Ich tue das fünf Mal, weil ich dabei meine fünf Sinne aktiviere, um im ersten Teil meiner langen Form auf Erden über sie hell wach zu werden als Jugendlicher. Denn mit Deiner Jugend endet das bloße Spielen im Leben auf Erden, das Du bis dahin als Kind gewohnt warst.

Daher nennt man ja auch Deine neue Erfahrung, mit der Du nicht mehr kindlich unbedarft bist, weil Du ab da polarisierend zwischen Dir und einem Partner, den Du liebst, unterscheidest, als wäret Ihr getrennt voneinander und in Eurer ersten Liebe bestrebt, Euch wieder zu vereinigen, nicht zufällig JUG END als das Ende vom Joch der Eltern, die Dich bis dahin an sich gebunden haben und von denen Du bis dahin wegen Deiner körperlichen Unreife und wegen Deiner seelischen Unerfahrenheit auf Erden abhängig gewesen bist. Jetzt bist Du es nicht mehr. Denn Du hast Dich über Deine 5 Sinne zum Herrscher über Deine eigene Anwesenheit auf Erden gemacht, so daß Du nun den ersten Teil Deiner langen Form beherrscht und danach strebst, den zweiten Teil davon auch noch beherrschen zu wollen.

Der hellste Stern im Sternbild Lyra wurde von den Arabern im Altertum als Wega erkannt, ins Deutsche übersetzt als

Herabstürzender Adler

der im Juni abends im Westen untergeht, während im Osten das Sternbild Orion aufgeht, das uns zum Knieestreifen anregt, um ihm zu entsprechen, weil es sich so am Himmel darstellt, als wäre es in die Knie gegangen.

In der Antike sah man es einmal aufrecht stehen und nannte es nicht Orion, sondern Osiris, der mit seiner rechten ausgestreckten Hand das Sternbild der sieben Hyaden als die Gesichtsterne des Sternzeichens Stier in seiner offenen Handfläche gehalten hat und in seiner linken Hand einen Krummstab. Heute hält er als Orion in die Knie gegangen rechts eine Keule in der Hand, mit der er auf das Sternbild Ha-se unter oder vor ihm im einschlägt. Und links hält er einen Schutzschild vor sich mit dem Gesicht des Sternzeichens Löwe, das Deine hellste Intelligenz erwachen läßt und Dich darin sozusagen als hellen Kopf auszeichnet.

Es ist dieses Ereignis am Himmel, das uns Menschen auf Erden im Juni dazu bewegt, mit dem am Tage Sichtbarwerden des Sternzeichens Schütze im Reich des damit am Tage gleichzeitig untergehenden Sternzeichens Zwillinge das Schützenfest zu Ehren der ersten Liebe auf Erden zu feiern, an dem der Schützenkönig wird, der symbolisch auf Erden den eben erwähnten Adler als den Stern Wega zum Absturz zu bringen, indem er ihn einfach mit einem Luftgewehr abschießt. Du wirst also mit anderen Worten während Deines Gitarrenspiels fünfmaligen Knieestreifen zum Schützenkönig. Du wirst damit also im Erwachen all Deiner fünf äußeren Sinne zum Herrscher über Deine irdische Anwesenheit.

7. Sinn als Allbewußtheit

6. Sinn als Wesensschau

5. Sinn als Hören

4. Sinn als Empfinden

3. Sinn als Sehen

2. Sinn als Schmecken

1. Sinn als Riechen

werden Deine sieben Sinne in dieser Reihenfolge von oben nach unten angeregt und aufgeweckt genannt, die wir von unten nach oben berechnen, als wäre unser göttlich erster Sinn irdisch gesehen der siebte und unser Riechen als der göttlich siebter Sinn unser irdisch erster, von denen fünf sozusagen berechenbar sind. Denn der 7. und 6. Sinn, die aus der Sicht des inneren Menschen unser 1. und 2. Sinn sind, sind dem Zugriff unseres an unseren irdischen Körper gebundenen Verstandes irgendwie entzogen.

Er weiß als der Tiger im Taichi Chuan nichts von unserem Seelenbewußtsein aus dem zweiten Teil unserer langen Erlebensform und schon gar nichts von unserem Christusbewußtsein als der innere Mensch aus dem dritten Teil, zu dem unser 6. und unser 7. Sinn gehören. Unsere fünf Sinne gehören demnach nur äußerlich zur Erde und innerlich zum Himmel.

Zusammen ergeben sie zu zwölf mit dem sechsten und siebten Sinn das Wesen der 12 Jünger, die um das Christusbewußtsein kreisen, das von Jesus voll und ganz als innerer Mensch im Himmel und auf Erden gelebt worden ist.

Die Liebe, die nicht berechnet, um wirklich Herrscher zu werden über den ersten Teil der langen Form, aktiviert in Dir zuerst im Gitarrenspiel den sechsten und dann in der Wiederholung des Gitarrenspiels Deinen siebten Sinn, wobei der Dreh- und Angelpunkt all Deiner Sinne in der und zur langen Form des Erlebens Dein inneres Empfinden ist als Deine Intuition, das oder die als Freude am Erleben aus dem Herzen in der Mitte kommt.

Der Affe weicht fünf Mal zurück

zu Beginn Deines seelischen Aufstiegs zurück in den Himmel, aus dem Du zu Beginn der langen Form als der innere zur Erde herunter gekommen bist, um Dich darauf so zu verdichten, daß Du fähig seiest, alle Schöpfung fest anfassen und begreifen zu können, was Dir als Geistwesen nicht möglich ist, da Du als solcher, die Schöpfung in ihrer gesamten langen Form des Erlebens als bloßen Traum von Dir erkennend, nichts darin fest anfassen oder begreifen kannst – es sei denn, Du setzt Dich im Vertiefen des inneren Menschen bis zur festen Verwurzelung in der Erde mit dem Wesen der irdisch physischen Natur gleich, die so dicht ist, daß Du sie überall anfassen kannst als die Natur um Dich herum.

Da Du aber unmöglich als der innere Mensch immer auf Erden, also im ersten Teil Deiner langen Form des Erlebens auf Erden bleiben kannst, weil Du ja in Wirklichkeit als der innere oder geistige Mensch der Träumer bist, der sich Himmel und Erde erträumt nach seinem göttlichen Spiegel- oder Ebenbild, muß Du Dich irgendwann, und zwar im größten Dichtwerden Deines Bewußtseins dazu aufrufen, die Erde wieder zu verlassen und zuerst in den Himmel zurückkehren zu wollen, der sich auf Erden spiegelt, um danach wieder vollbewußt zu dem zu werden, der Du schon immer warst, bist und sein wirst als der innere Mensch des dritten Teils vom Taichi Chuan, als den Du Dich aber erst wieder im vollen bewußt Sein erleben kannst, wenn Du zuvor auf Erden erkannt hast, daß Dein Üben der langen Form keine Gymnastik ist und daß Dein Üben der langen Form im Aufstieg zu-

rück in den Himmel auch keine Kampfkunst ist, die Dich über angebliche Feinde siegen läßt. Denn Dein gesamtes Üben der langen Form des Erlebens ist aus Sicht und in Absicht des freien Geistes Gottes, der Du als innerer Mensch immer bist, ohne zu ihm erst noch durch Üben werden zu müssen, darin zur Erleuchtung zu kommen, wer Du in Wirklichkeit bist, als schauest Du dabei in einen universalen Spiegel, in dem Du Dich gespiegelt am Ende selbst als Dein eigenes Gegenüber und somit auch als Deinen eigenen und einzigen Gegner wieder erkennst.

Um das zu üben, weil Du so sehr inzwischen vertieft in das Wesen der Erde, daß Du meinst, identisch zu sein mit Deinem physischen Körper, den Du mit dem fünfmaligen Knieestreifen zusammen mit dem zweimaligen Gitarrenspielen über deine äußeren fünf Sinne zu beherrschen gelernt hast, bist Du jetzt im Anfangen des zweiten Teils Deiner langen Erlebensform zurück in den Himmel oder in Dein inneres Seelenbewußtsein gezwungen, fünf Mal wieder die Strecke zurückzugehen als Affe, die Du als Orion fünf Mal im Enden des ersten Teils Deiner langen Erlebensform forsch nach vorne gegangen bist.

Und weil Du Dich körperlich nicht nach innen wenden kannst, damit Deine fünf äußeren Sinne wieder zu Deinen fünf inneren Sinnen werden, gehst Du symbolisch zurück als noch im Himmel unreifer oder noch nicht wieder bewußt innerer Mensch. Denn als der innere Mensch, der Du dennoch immer bewußt, ob Du Dir seiner auf Erden schon wieder bewußt bist oder nicht, kommst Du Dir geistig noch blind auf Erden vor, als stammest Du vom Affen ab, der nun im Aufsteigen von der Erde zurück in den Himmel vor dem neuen inneren Bewußtsein fünf Mal zurückweicht, und nicht direkt von Gott als Deinem wahren und einzigen Wesen, vor dem nur der Verstand zurückweicht, weil er als Tiger in der langen Form in Deinem wahren Wesen erkennt, daß er dazu nichts zu sagen hat, weil er absolut nichts davon versteht.

Aber dieser Affe ist ein Irrtum, und zwar nicht nur deswegen, weil er in Wirklichkeit vom sich zur Erde vertiefenden inneren Menschen abstammt und nicht der innere Mensch von ihm auf Erden, sondern weil es sich hier um die Bewegung und um den inneren Eindruck des Sternbildes Ophiucus handelt als der Träger der Lichtschlange Kundali-

ni, die zusammengerollt in Deinem Steißchakra ruht, solange Du noch geistig blind inaktiv oder uninteressiert daran bist, geistig aus Deinem Lebenstraum Erde aufzuwachen, und die in dem Moment in Deinem Rückenmarkkanal aufzusteigen beginnt, in dem Du Deine fünf äußeren Sinne wieder aufsteigend in den Himmel zu Deinen fünf inneren Sinnen werden läßt in Deinem himmlisch lichten Seelenkörper jenseits Deines bis dahin dunklen Erdenkörpers.

Es ist dieser himmlische Schlangenträger oder Ophiucus, den man fälschlich mit dem Affen gleichgesetzt hat und der während der heißen Hundstage, die ihren Namen vom Sternbild Großer Hund haben mit seinem hellsten und größten Stern Sirius, der unser nächster Fixstern ist, im Osten am Himmel erscheint, während die beiden Sternbilder Kleiner und Großer Hund im Westen untergehen.

Die Faust übrigens, die Du am Ende des ersten Teils der langen Form nach vorne stößt, bevor mit der Sommersonnenwende in der langen Form noch auf der Erde die Tür zum Himmel öffnest und wieder schließt im Fest Fronleichnam, ist das Symbol zum Fixstern Sirius, in dem *der Hund in der Pfanne verrückt wird*, Dich im Hochsommer zur Weißglut treibend im Üben der langen Form von der Erde in den Himmel zurück, vom bloß äußeren Bewußtsein in das innere bewußt Sein zurück, was nur durch inneres Interesse geschieht, durch ein Anheizen Deines Übens während der heißen Hundstage im August im Reich vom Sternzeichen Löwe.

Der Schlangenträger oder griechisch Ophiucus, der im August neben dem Sternzeichen Skorpion am Himmel im Osten erscheint, während der Löwe als Symbol für Dein irdisches Ego im Westen untergeht durch Dein fünfmaliges Zurückweichen beziehungsweise Nachhineingehen als Affe oder Ophiucus in Dein dadurch in Dir aufsteigendes oder sich erhebendes Seelenbewußtsein, trägt die Natter Natur als die Schlange in seinen Händen, die ihm im Paradies der langen Form zuflüstert, daß Du auf Erden in Deinem physischen Körper wie Gott sein könntest als Herr über Leben und Tod, sofern Du die lange Form als Kampfkunst übest und nicht zur Erleuchtung, wer Du in Wirklichkeit bist.

Im Verwurzeln der langen Form des Erlebens nämlich in seine Erdform während ihres ersten Teils hast Du sie so sehr in Dir verdichtet im Verwurzeln auf und in der Erde, daß Du meinst, identisch zu sein mit Deinem irdischen Körper. Und um diesen vor dem Tod zu bewahren, rät Dir die äußere Natur der langen Form, sie als Kampfkunst zu üben, über die Du durch das Meistern der langen Form auf Erden zum Meister über alle Deine Feinde werden würdest.

Das ist aber ein Irrtum,
weil Du nicht identisch bist mit Deinem irdischen Körper,
ja selbst nicht mit Deinem himmlischen Seelenkörper,
der im zweiten Teil der langen Form des Erlebens
bewußt zu werden beginnt,
sondern ausschließlich mit dem inneren Menschen als das Christkind,
das Du bist mit seinem Allbewußtsein aus Alliebe.

Und damit Dir im Aufsteigen zurück in den Himmel die äußere Natur der langen Erdenform nicht ständig neu suggeriert, Du seiest identisch mit ihr als physischer Körper, hältst Du sie im Aufstieg oder Zurückweichen als Dein ab nun nach innen gerichtetes Üben vom Bewußtsein zum vollen bewußt Sein hoch über die Erdform, so daß sie niemals mehr Kontakt zur Erde hat, wodurch sie nämlich immer wieder neue Kraft aus der Erde zöge, um Dir trotz Deines Aufstiegs in den Himmel immer neu zu vermitteln, daß die lange Form des Taichi Chuan eine Kampfkunst sei, den Tod als Gegner zu verhindern, und nicht eine Form, sich daran allmählich immer mehr zurückzuerinnern, wer Du als der innere Mensch des dritten Teils in Wirklichkeit seiest – nämlich der Schöpfer oder Träumer von Erde und Himmel nicht als vom Affen abstammend und ständig um sein Überleben kämpfend und vor dem so gefürchteten Gegner Tod zurückweichend zwischen Himmel und Erde.

Wie Du im Zurückweichen als Ophiucus, der am Himmel sichtbar als Sternbild tatsächlich rückwärtsgeht und nicht vorwärts wie sein in die Kniee gegangener Gegenpol Orion, Deine Hände und Arme bewegt, so hält auch das Sternbild Schlangenträger die Natter Natur als das Sternbild Schlange in seinen Händen im Aufpassen darauf, daß sie niemals mehr bis zur Erleuchtung den Erdboden berühre und ihm dar-

in vermitteln würde, er sei mit seinem oder Du seiest mit Deinem irdischen Körper identisch, weil Deine körperliche Natur auch die ihre sei als Kind der physisch äußeren Natur, weswegen diese falsche Schlange im Garten Eden auch in Deiner Form den Affen sieht und nicht den inneren Menschen, von dem die äußere Natur stammt und nicht er von ihr.

Schlägst Du als Orion oder als Osiris, dessen Schwester übrigens die Jadeprinzessin am Webstuhl ihm genau gegenüber als die Isis ist auf ihrem universalen Sternfeld oder Compostella Rokoko im bewußt inneren Menschsein, mit Deinen Armen so auf das Sternbild Hase vor Dir ein, daß er Dich in seiner Symbolik des bloßen Rammelns als Deine bloße körperliche Sexualität davon abhält, Deine erste Liebe berechnend und wertend werden zu lassen im Verlauf der langen Form Deiner Liebeserfahrungen, so ziehst Du Deine Hände und Arme nun als Ophiucus so wieder davon zurück, daß Dir darin immer mehr bewußt wird, daß es wohl die Liebe, die nicht berechnet, sei, die alles Erleben in lange Form bestimme und aktiv erhalte und nicht der bloße Sex in der körperlichen Lust, sich zu ergießen, der keine wirkliche Liebe zu einem Partner kennt, sondern nur die eigne Lust am kurzen Erzittern in bloß körperlicher Anregung.

Beide Übungen, die des Orion gegen den Hasen am Ende des Frühlings und die des Ophiucus gegen die Schlange im Hochsommer, in dem die Frucht der Liebe aus dem Frühling ihre irdische Reife erreicht im Süß- und Saftigwerden Deiner langen Form, ereignen sich auf derselben Bewußtseinsebene, die man als Dein astrales Bewußtsein auch Deine Wunschwelt nennt oder wegen ihrer glänzenden Aura aus Liebe das Paradies als Garten Eden in der langen Form des Erlebens.

Die unterste oder tiefste geistige Ebene ist die Deines Erwachsenseins in langer Form als Deine physisch dichte und völlig undurchsichtige Ebene als das Reich des Sternzeichens Krebs. Darüber erhebt sich von rechts nach links oder auch umgekehrt die astrale Bewußtseinsebene Deines Übens als Orion mit seinem Kniestreifen und als Affe oder Ophiucus mit seinem Schlangenerheben im Nachinnengehen oder Zurückweichen vom bloßen irdischen Körperbewußtsein. Und darüber wiederum im Kreisen um die Ekliptik in ihrer langen Form erhebt sich die mentale Bewußtseinsebene, die Dich dazu anregt, rechts zum ersten Mal und dann links angekommen zum zweiten Mal die Flügel als

Kranich zu einem langen Leben auszubreiten. Und so baut sich eine Ebene nach der anderen in Deinem Bewußtsein auf, als beträttest Du damit jedes Mal eine neue Welt – als Kranich zum Schulkind, als Orion zum Liebenden, als Tiger, den es zu umarmen gilt, zum Erwachsenen mit eigenen Kindern, als Affe oder Ophiucus zum Beruf als Deine Berufung im Handeln als Erwachsener und danach und darüber wieder als Kranich im Ernten der nun reif gewordenen Frucht auf Erden als lange Form in Deinen Wechseljahren.

Schau her, wie sich alle sieben Bewußtseinswelten als immer ein und dieselbe lange Form des Erlebens zueinander auf- und abbauend verhalten im Weben der Form von rechts nach links und von oben nach unten und in ihrem Entweben von unten nach oben wieder zurück:

Logoisches Bewußtsein
im Stehen als Goldener Fasan auf einem Bein
und im Züngeln der Schlange im Zenit

Monadisches Bewußtsein
als Jadeprinzessin am Webstuhl links
und im Schritt auf die sieben Sterne zu rechts

Atmisches Bewußtsein
im Schlagen des Tigers links
und im Abschießen des Tigers rechts

Liebendes oder Bodisches Bewußtsein
im viermaligen Wolkenhandhaben links
und im ersten Peitschenschwung rechts

Mentales Bewußtsein
im zweiten Flügelausbreiten als Kranich links
und im ersten Flügelausbreiten als Kranich rechts

Astrales Bewußtsein
im fünfmaligen Zurückweichen als Affe links
und im fünfmaligen Vorwärtsschreiten als Orion rechts

Ätherisch-phisches Bewußtsein
Im Umarmen des Tigers
Und im Fauststoß im Nadir

DER KRANICH
BREITET SEINE FLÜGEL AUS
WENN DU DEN TIGER UMARMST

DER INNERE ATEM DES LEBENS
ALS TAI CHI CHU AN

M E N S C H
 H E
 I R
 •
 M D
 M E
 E
 L

Christi Geburt
 Geistiges Flügelausbreiten

Den Tiger schlagen
Buß- und Betttag

Den Tiger reiten
Rosenmontag

2. Peitsche
 Erntedank

•

1. Peitsche
 Ostern

Seelisches Flügelausbreiten
Mariä Himmelfahrt

Körperliches Flügelausbreiten
Christi Himmelfahrt

Den Tiger umarmen
 und auf den Berg zurücktragen
Johannisfest

Das Tai Chi Chu An

als das geistige Taichi Chuan ohne jede Kunst des Kämpfens und somit als eine wahrhaft kampflose Kunst des Bewegens wurde vor 20000 Jahren zu einer Zeit ins Erleben der Menschheit gerufen, als diese geistig träge zu werden begann und damit geistig blind wurde. So wurde sie in ihrer Reifephase als Atlanter, die heutige Menschheit ist seit 12000 Jahren die der Arier, in ihrer beginnenden geistigen Blindheit dazu verführt, auf ihr bis dahin Goldenes Zeitalter zu verzichten, um Magier zu werden in der Kunst des Manipulierens anderer als die vorgeschichtliche Grundlage der Kampfkunst des heutigen Taichi Chuan. Nur waren die Menschen damals noch so wenig geistig blind, daß sie keine Meister im Sinne der heutigen Kampfkunst wurden, sondern, wie gesagt, Magier, die wußten, was die einzelnen Bewegungssequenzen des Tai Chi Chu An in Bewegung setzen können.

Da sie aber nicht die Liebe übten, die alles Erleben in Bewegung hält, sondern die Manipulation, die am Ende alles in eine für geistig nicht erblindete Menschen voraussehbare Katastrophe führen wie zum Beispiel den Untergang der damalig gesamten Welt der Atlanter mitsamt ihrem Kontinent Atlantis oder wie die Weltkriege im 20. Jahrhundert unserer Zeit mit ihrem höllischen Holocaust und ihrer atomaren Bombengewalt, versuchte man, dieses vorhersehbare Armageddon jeder groß und lang angelegten Manipulation des menschlichen Bewußtseins durch bestimmte Bewegungen zu verhindern, die die geistigen Gesetze allen Erlebens als den inneren Atem Gottes auszudrücken vermochten.

Und das war das erste Erkeimen des geistigen Tai Chi Chu An, das sich wegen der bis heute erhalten gebliebenen geistigen Blindheit der Menschheit mit Ausnahme immer nur ganz weniger in jedem Jahrhundert der letzten 12000 Jahre seit dem endgültigen Untergang von Atlantis dennoch zu genau dem entwickelt hat, was man im Erkeimen hat verhindern wollen – zur Kampfkunst nämlich gegen andere als das sogenannte Taichi Chuan in der Bedeutung der höchsten Bewegungsenergie im Schattenboxen.

Innere Kinetik nennt man im Westen die Bewegung des ätherischen Chi als die ätherische Lebenskraft, die, vom Astralbewußtsein hervorgerufen, die Dichte unseres physischen Erlebens verursacht. Personifiziert nennt man diese innere Kinetik oder dieses ätherische Chi, das sich dicht angelegt wie ein unsichtbares Hemd ohne Naht um unseren physischen Körper webt und entwebt in der Bewegung der Jadeprinzessin am Webstuhl Schöpfung, das Erleben von Kain und Abel.

Beide Kräfte sind Zwillingskräfte im Wesen des Sternzeichens Zwillinge, wobei Kain als Castor unseren Verstand bewegt und Abel als Pollux unser inneres Empfinden der Liebe, die nicht berechnet. Im Frühling heißen diese uns universal physisch und ätherisch bewegenden Kräfte wie eben schon gesagt Castor und Pollux. Im Sommer heißen sie, wie eben auch schon gesagt, hebräisch geworden Kain und Abel. Im Herbst unseres Erlebens auf Erden heißen sie, nun römisch geworden, Romulus und Remus, beide gesäugt und ernährt vom Sternbild Wolf. Und im Winter unseres Erlebens nennt man sie, jetzt kristallin christlich geworden, Ruprecht und Nikolaus.

Im Tai Chi Chu An nennt man sie in ihren Dich bewegenden Bildern das Wesen des Tigers und des Kranichs.

Und nun erinnere Dich daran, wohin Kain seine um das richtige Chi eifernde Kampfkunst gegen seinen Zwillingsbruder Abel gebracht hat. Es ist die Kampfkunst des Taichi Chuan, die das Kainsmal auf ihrer Stirn trägt in ihrer Sucht nach dem richtig angewandten Chi.

Der innere Atem

der leeren langen Form des Tai Chi Chu An ist der Atem Gottes in seiner langen Form der Schöpfung, die sich in seinem Atmen ausdehnt und zusammenzieht. Es ist der Atem, der Dich in Bewegung setzt zu Deiner langen Form Deines Erlebens von der embryonalen Erkeimung bis zu Deinem Übersteigen Deiner physischen Erscheinung, das geistig blinde Menschen Deinen endgültigen Tod nennen. Doch der Tod ist als Dein angebliches Ende in Wirklichkeit eine Illusion. Denn er ist nichts anderes als Deine Rückgeburt oder Renaissance in Deinen Dir ab da bewußt werdenden inneren Atem Gottes als Dein eigenes Dich bewegendes urlebendiges Wesen.

Erst wenn Du Dich in den inneren Atem der leeren langen Form des Tai Chi Chu An vertiefst, wird Dir die wahre Quelle bewußt, aus der heraus Du die lange Form und in der sie Dich als lange Form bewegt. Diese Quelle ist buchstäblich im Alphabet des Tai Chi Chu an das Q als das Qi oder Chi in seiner Bedeutung als das Antlitz Gottes, das Du schaust, wenn Dir der innere Atem der gesamten Schöpfung als die lange Form Gottes bewußt wird, der Dein Wesen als das Leben ist, außer dem es sonst nichts gibt, auch nicht den Tod, der, wie gesagt, nichts anderes ist als Deine seelische Rückgeburt in den inneren Atem, nachdem Du Deine Geburt aus ihm in die geistige Verdauung als das Dharma des Ostens erfüllt hast, um Dich ab dem Bereich der Atmung in der langen Form des Erlebens wieder leerzumachen von

jeder Theorie über das, was das Tai Chi Chu An wohl letztendlich bedeuten mag.

Atme bewußt die schwingende Ein- und Aus- oder Yin- und Yangbewegung, die Dich schwingen läßt in allem, was Dich bewegt. Und glaube dabei nicht, daß damit ein besonderes Atmen gemeint sei, das Du üben müssest.

Was Du aber üben muß, um Dir im inneren Atem Deiner langen Form des Erlebens bewußt zu werden, wer Du in Wirklichkeit bist und weswegen Du in Wirklichkeit lebst, ist das Bewußtsein im immer mehr bewußten Sein, daß es Dein Wesen ist, das da atmet, und daß Dein Wesen das Wesen des Lebens ist, das man Gott nennt, weil es aus reinem Bewußtsein besteht.

Der Ausdruck

Deines inneren Atems entspricht dem Eindruck, den Du von Deiner langen Form des Erlebens hast, den man in seiner höchsten Form der Bewegung Dein Tai Chi Chu an nennt.

Tai

bedeutet das Höchste.

Tai Chi

bedeutet die höchste Kinetik oder Bewegungsform.

Tai Chi Chu

bedeutet die höchste Bewegungsform der Wesenskraft.

Tai Chi Chu An

bedeutet die höchste Bewegungsform der Wesenskraft des Himmels.

Erde ist gleichbedeutend mit Deinem Körperbewußtsein.

Himmel ist gleichbedeutend mit Deinem Seelenbewußtsein.

Menschsein ist gleichbedeutend mit dem bewußt Sein im inneren Atem oder mit dem Bewußtsein des inneren Atem Gottes.

Und so bewegt erst der dritte Teil Deiner langen Form des Erlebens im zuerst aus dem Himmel kommenden und sich auf der Erde vertiefenden Bewußtseins und dann daraus bewußt wieder von der Erde in den Himmel zurücksteigenden Bewußtsein Dein geistiges Bewußtsein als der innere Mensch, dessen zyklisch immer wiederkehrende geisti-

ge Geburt wir in jeder winterlichen Weihnacht als das Dir bewußt werdende Erleben als Sohn Gottes feiern.

Innerer Mensch – Himmel – Erde – Himmel – Innerer Mensch

ist damit das ewig urlebendige Aus- und wieder Einatmen Gottes als Dein wahres Wesen Leben in seinem wahren inneren Atem jenseits der Halsspirale, jenseits der Beinspirale, jenseits der Zentrumsbewegung, jenseits der Armspirale, jenseits der Yin- und Yangbewegung und jenseits der dichten, festen Grundform der langen Form des Tai Chi Chu An.

Alle diese Vertiefungen in das Bewußtsein der Atmung Gottes als unser frei atmendes oder atmisches bewußt Sein als freie Seele entsprechen je dem Öffnen oder Entbinden einer Deiner sieben Hauptchakren entlang Deines ätherischen Rückenmarkkanals, der Deine innere Weltenachse ist in allen Bewegungen Deiner langen Schöpfungsform als Geschöpf als Spiegelbild Gottes, der als Dein wahres Wesen der Beweger allen Erlebens ist und damit der Schöpfer aller Gestaltung im Tai Chi Chu An.

Der Dir bewußt werdende innere Atem öffnet Dein Scheitelchakra.

Die Dir bewußt werdende Halsspirale öffnet Dein Stirnchakra.

Die Dir bewußt werdende Beinspirale öffnet Dein Kehlchakra.

Die Dir bewußt werdende Zentrumsspirale öffnet Dein Herzchakra.

Die Dir bewußt werdende Armspirale öffnet Dein Nabelchakra.

Das Dir bewußt werdende Yin-Yang öffnet Dein Keimchakra.

Die Dir bewußt werdende lange Grundform öffnet Dein Steißchakra.

Es ist wichtig,

zu erleben, daß der innere Mensch als der Ausdruck des dritten Teils der langen Form nicht etwa wie der äußere zwischen Himmel und Erde existiert. Die Wahrheit ist, daß er als der einzig eingeborene Sohn oder als die einzig direkt aus der Urquelle Gott als Leben in Erscheinung tretende Erscheinung Gottes, die Du bist, Himmel und Erde aus seinem göttlichen Wesen heraus schöpft, indem er sich die Schöpfung als die lange Form seines Erlebens im Himmel und auf Erden, in Deinem Seelenbewußtsein und in Deinem Körperbewußtsein, in seinem Lebenstraum vorstellt. Erde und Himmel als die beiden ersten Teile der langen Form des Tai Chi Chu An existieren also gar nicht ohne den inneren Menschen in seinem rein geistigen Bewußtsein, das die Christen das Christusbewußtsein nennen.

Da es außer dem Leben sonst nichts gibt, da es außer geistigem Bewußtsein, das wir Gott nennen als unser wahres Wesen, sonst nichts gibt, ist es unmöglich, daß das Leben seine lange Form des Erlebens als das Tai Chi Chu An außerhalb von sich erschafft und in Bewegung setzt. Die lange Form des Erlebens Gottes als Dein wahres Wesen kann also nur sein Schöpfungstraum sein, den Du im Üben seiner langen Form des Tai Chi Chu An in Dir selbst ständig nachvollziehst im Ausdehnen und Zurücknehmen all Deines Dich bewegenden Erlebens im Tai Chi Chu An durch Gottes inneren Atem darin.

Was ist der innere Atem

in Deiner langen Form des Übens, Dich wieder daran zurückzuerinnern, wer Du in Wirklichkeit bist?

Alle chemischen Elemente bilden zusammen ein Periodensystem, das man den Gesamtkörper der Elemente nennen kann, die in ihrer Biochemie unseren physischen Körper formen. Und so sind auch alle 144 Bewegungssequenzen der langen Form des Tai Chi Chu An einen Gesamtkörper, in dem es einen Atmungsbereich gibt, wie ihn im Periodensystem der chemischen Elemente die Gase bilden, und in dem es darunter einen Verdauungsbereich gibt, wie ihn im Periodensystem der chemischen Elemente die Metall bilden, unter denen es die unten am Körper der Gesamtelemente der Hoden hängt mit seinen radioaktiven 14 Uranmetallen als der rechte und mit seinen wenig radioaktiven 14 Seltenen Erden als der linke Hoden. Ganz oben im Scheitelpunkt des Elementenkörpers wirken die Edelgase als Kopf aller Elemente auf den Aufbau Deines irdischen Körpers ein.

Der Gesamtkörper der langen Form des Tai Chi Chu An mit seinen 144 ätherischen Elementen in der Bewegung der einzelnen Bilder hat seinen Verdauungsbereich im Osten von der ersten bis zur zweiten Peitsche mit dem fünfmaligen Knieestreifen rechts im aufsteigenden Dharma der langen Form und mit dem nicht zufällig auch fünfmaligen Rückwärtsschreiten des Affen links im absteigenden Dharma der langen Form und enthält darüber im Westen als den Bereich seines inneren Atems die Bilder der sieben Kicks mit Drehung als die linke

Lunge und die Bilder der Schlange und des zu reitenden und abzuschießenden Tigers im Wesen der rechten Lunge der langen Form des Tai Chi Chu An. Ganz unten im Hodenbereich der radioaktiven Uranmetalle und Seltenen Erden umarmst Du im Becken der langen Form den Tiger und trägst ihn danach auf den hohen Berg der Selbsterkenntnis zurück bis zum Scheitelpunkt der langen Form ganz oben, über deren offener Fontanelle die Schlange kurz ihre weiße Zunge zeigt im Antlitz Gottes als seine rein geistig im Kopf gewordene lange Form.

Das Wechselspiel von Atmung und Verdauung in der langen Form des Tai Chi Chu An erlebst Du am bewußtesten im Zusammenspiel der dreifachen Begegnung mit dem Tiger und dem auch wieder nicht zufälligen dreifachen Ausbreiten der Flügel des Kranichs in der Gesamtform der Schöpfung Gottes im sichtbaren Ausdruck Deines wahren Wesens als Deine irdische Erscheinung.

Und im Erkennen, daß dieses Zusammenwirken das Wesen Deiner körperlichen Erscheinung auf der Erde in Deiner göttlich langen Form sichtbar macht, weißt Du unmittelbar, daß das wahre Tai Chi Chu An unmöglich eine Kampfkunst sein kann, in der Du Dich, meisterlich am Ende, übst, über andere zu siegen, bevor sie Dich überhaupt haben berühren können. Die lange Form allen Erlebens auf Erden und im Himmel als der innere Mensch oder Sohn Gottes, dessen Tochter sein tiefes eingetauchtsein in seine lange Form des Erlebens als Dein fester Erdenkörper ist, so zu üben, bis Du am Ende erkennst, wer Du in Wirklichkeit bist, ist die Kunst, die es zu erlernen gilt und nicht die Kunst, gegen andere zu kämpfen und über sie zu siegen.

Der Kranich lehrt Dich

die Hingabe an Dein wahres Wesen im Aus- und Einatmen Deiner geistigen Schöpfungsvorstellungen. Der Tiger lehrt Dich die Auseinandersetzung mit Deinem wahren Wesen in der Verdauung dessen, was von oben als atmende oder atmische Vorstellung kommt und Dich dementsprechend formt und darin sichtbar macht.

Das eine läßt Dich aufsteigen in den Himmel als der Atem Gottes.
Das andere läßt dich absinken in die Erde als die Verdauung Gottes.

Und es ist der innere Mensch als die Quelle der Schöpfung, als die Quelle der langen Form des Erlebens Gottes im Himmel und auf Erden, der atmet. Und es ist der äußere Mensch, der die lange Form des Erlebens über seinen Verstandspunkt verdaut, wer er denn nun in Wahrheit ist, der innere Mensch im Wesen des frei fliegenden Kranichs im freien Geist als Seelenvogel oder Seele oder der äußere Mensch im Wesen des gefährlichen Einzelgängers und Raubtieres Tiger in seiner die Welt schwarz färbenden und in seiner die Macht der Logik des Verstandes gelb färbenden Aura.

Kranich und Tiger

bilden in ihrem jeweils dreimaligen Erscheinen zusammen das heilige Symbol des Hexagrammes in der ewig sich verändernden Bewegung Deiner langen Form des Erlebens als Mensch im Himmel und auf Erden.

Das gleichseitige Dreieck als Pyramide mit der Spitze nach oben läßt Dich drei Mal als Kranich Deine Flügel ausbreiten.

Das erste Mal rechts unten an der Basislinie zu Deiner körperlichen Freiheit während Deiner Pubertät.

Das zweite Mal links unten zu Deiner seelischen Freiheit während Deiner Wechseljahre.

Und das dritte Mal oben auf der Spitze zu Deiner geistigen Freiheit im Seligwerden während Deiner mystischen Hochzeit mit Gott.

Dieses Dich nach oben tragende Dreieck, das in seinem Auftrieb spiralig rechtsläufig ist, hat das Wesen des Elementes Erde in den drei Sternzeichen Stier – Jungfrau – Steinbock.

Der Kranich, der auch ein Sternbild ist, steht symbolisch für ein langes Leben als unsterbliche Seele hier auf Erden.

Das ebenfalls dazu gleichseitige Dreieck als Pyramide mit der Spitze nach unten läßt Dich drei Mal dem Tiger begegnen.

Das erste Mal ganz unten im tiefsten Tal der aufstrebenden Pyramide in der langen Form des Tai Chi Chu An, wo es die Spitze der nach un-

ten weisenden Pyramide darstellt im Erwachsenwerden auf Erden. Dort solltest Du den Tiger umarmen und zurück auf den Gipfel des Dich aus diesem dunklen, tiefen Tal hinauftragenden Berges tragen. Das zweite Mal links oben an der Basis dieser Pyramide zu Beginn Deines zweiten Frühlings als der Frühling des sich in Gott erleuchtenden freien Geistes als der innere Mensch im inneren Himmel, der gleichzeitig sein oder Dein äußerer Herbst auf Erden ist, in dem Du Dich als freie Seele von Deinem irdischen Körper zu lösen beginnst. Daher schlägst Du hier zu Beginn Deines zweiten Frühlings im irdischen Herbst den Tiger und stößt ihn von seinem Thron, auf den Du ihn als Herrscher über Dein gesamtes Erleben auf Erden selbst gesetzt hast, als Du Dich ganz unten im Tal Deines Erwachsenwerdens dazu entschlossen hattest, Dich von der Logik des Verstandes regieren zu lassen, für den der Tiger symbolisch steht, statt von der Erleuchtungskraft der langen Form göttlichen Erlebens in der langen Form der Schöpfung Gottes als äußerer Ausdruck Deines wahren Wesens Leben.

Das dritte Mal begegnest Du dem Tiger rechts oben an der Basislinie der Dich nach unten ziehenden Pyramide, wo Du nach Deiner Erleuchtung auf den Tiger als Verstand zielen wirst, um ihn endgültig in seine Schranken zu weisen als den kleinkarierten, alles zerstörenden kleinen Geist der Verstandeslogik mit ihrem exakten Biß eines gefährlichen Tigers, der mit seinem ewigen „Ja, aber!“ ständig versucht, Dich als großen Geist dazu zu bringen, Grenzen zu ziehen, weil er Angst hat vor der geistigen Freiheit. Denn er kann sie nicht logisch einordnen. Er kann sie nicht verdauen. Denn das Wesen der nach unten gerichteten Pyramide treibt durch das Ausatmen Gottes die Verdauung in der langen Form des Tai Chi Chu An voran und regt damit den Tiger an. Und das Wesen der nach oben gerichteten Pyramide treibt durch das Einatmen Gottes die Atmung in der langen Form des Tai Chi Chu An voran und regt damit den Kranich an, seine Flügel auszubreiten.

Dieses Tigerdreieck im hexagonalen heiligen Stern, der Deine lange Form des Erlebens durch Dein Atmen und Verdauen in langer Form in Bewegung hält, ist im Gegensatz zum Kranichdreieck spiralig vornehmlich linksläufig oder linksdrehend und zieht somit Dein Bewußtsein wie eine Schlechtwetterlage durch seinen Tiefdruck nach unten

zur Erde, während Dich das Kranichdreieck mit seiner rechtsläufigen Gutwetterlage in seinem Hochdruck nach oben erhebt bis zum Gipfel des hohen Berges der Dich erleuchtenden Selbsterkenntnis.

Die Pyramide des Tigers hat das Wesen des Elementes Wasser in den drei Sternzeichen Krebs ganz unten, Skorpion links oben und Fische rechts oben im Kreisen der langen Form um ihr geistiges Zentrum Gott als Dein wahres Wesen Leben.

Der Tiger steht, wie schon gesagt, für Deinen Verstand, der versucht, die Situationen, in denen Du stehst und gehst, ganz exakt zu bestimmen, damit Dein Körper nicht frühzeitig vor Deiner Erleuchtung, wer Du in Wirklichkeit bist, zerstört werde.

Du kennst die große Symbolik des Bildes, in dem sich der Phönix als der Vogel der Auferstehung nach dem Tode und der Drache als das dem Leben Bewußtsein gebende Element in der langen Form des Erlebens auf Erden spielend um die Perle im Zentrum drehen, nach der sie beide jagen als die geistige Quelle der Erleuchtung darüber, worum es in der langen Form des Tai Chi Chu An als Dein Erleben von der Geburt bis zum Tod eigentlich wirklich gehe.

Hier, speziell in der langen Form des Tai Chi Chu An, als wäre sie nur die Form der höchsten Kampfkunst gegen den Tiger und nicht auch gleichzeitig die Form der höchsten kampflösen Kunst für den Kranich, zeigt sich das obige Symbol als das Spiel des Bewußtseins Gottes über den Tiger und den Kranich, die beide hinter der Perle der Unsterblichkeit hersind, die Du als das „Finden der Nadel auf dem Grund des Meeres“ des Bewußtseins im Himmel als den zweiten Teil des Tai Chi Chu An übst.

Der Tiger steht im Tai Chi Chu An für das Wesen des Sternbildes, das man im Osten Tiger nennt und im Westen Luchs, die beide als Wildkatzen fähig sind, sowohl im Dunkeln als auch im Hellen zu sehen.

Dieser heilige Stern als Hexagramm

in der wahren langen Form des Tai Chi Chu An dreht sich in seinen beiden Pyramiden oder Dreiecken gegeneinander und bildet so das geistige Fahrzeug MER KA BA, das man auch die Bundeslade und Krippe im Wesen des sich geistig um sein Zentrum drehendes Fahrzeug KAB BA LA nennt in seinen drei Pyramiden des

Cheops – Chephren – Mykerhinos.

Kopf, Rumpf und Becken der langen Form Deines irdischen Erscheinens nennen die Anatomen diese drei geistigen Fahrzeuge, über die Du Dich auf Erden erscheinend und wieder in den Himmel aufsteigend im Universum verschwindend im Wechselspiel Deines Bewußtseins und bewußt Seins einmal im ersten Teil zur *Erde* hin herabsenkst und einmal im zweiten Teil wieder in den *Himmel* erhebst, um darüber hinaus universal zu werden im Allbewußtsein und in der Liebe Deiner Erleuchtung, wer Du als *Mensch* im dritten Teil der langen Form des Tai Chi Chu An eigentlich wirklich bist.

Cheops oder der Kopf der langen Form entspricht Deinem Üben des inneren Atems. Chephren oder der Rumpf der langen Form entspricht Deinem Üben als die Zentrumsbewegung. Und Mykerhinos oder das Becken der langen Form entspricht Deinem Üben der allen Vertiefungen zugrundeliegenden elementaren langen Form mit leeren Händen.

Das geistige Fahrzeug Merkaba oder Kabbala in der ganzheitlichen und damit nicht, auch nicht durch die Logik des Tigers, aufteilbaren göttlich urlebendigen Wesenheit von Geist – Seele – Körper in der spiralig sich drehenden Bewegung Deines Kopfes, Rumpfes, zu dem Deine Hände gehören als Dein Handeln, und Deines Beckens, zu dem Deine Beine gehören als Dein Verstehen in der langen Form Deines Erlebens als Mensch im Himmel und auf Erden, beginnt sich durch Dein im stetigen, bewußten und langsam ruhigen Üben der langen Form mit leeren Händen, also ohne sich an etwas festhalten zu können, langsam in seiner Antriebskraft zu drehen und immer mehr zu drehen, bis sich Dein geistiges bewußt Sein als Dein irdisches Bewußtsein hoch hinaus über alles, was sich Dein Verstand vorstellen kann, erhebt und darin im Üben der „Jadeprinzessin am Webstuhl“ Dein Christusbewußtsein weihnachtlich gebiert und Dir in Deinem langen steten Üben endlich wieder ins bewußt Sein erhebt, so daß der Kranich kurz danach zum dritten Mal seine Flügel auszubreiten vermag im Fest der Erscheinung des Herrn im Hochgefühl der Hochzeitsnacht von Schöpfer und Geschöpf auf dem Gipfel aller irdischen Erkenntnis, ab dem die lange Form des Erlebens im 20. Jahrhundert des Zyklus oder der langen Form des Fischezeitalters sozusagen atomar strahlend zu werden beginnt im Üben des „Züngelns der Schlange mit ihrer weißen Zunge“.

Wie kommt es dazu,

daß Du zu Beginn Deines geistigen Aufstieges von der Erde, in deren Wesen Du Dich im ersten Teil Deines Erlebens der langen Form vertieft hast, zurück in den Himmel, in dessen Wesen Du Dich nun im zweiten Teil Deiner langen Form des Erlebens vertiefen willst, um zu erkennen, wer Du in Wirklichkeit im dritten Teil Deiner langen Anwesenheit auf Erden bist, dem so gefährlichen, einzelgängerischen und gestreiften Tiger begegnest?

Thiu Ger bedeutet die Fähigkeit zu polarisieren, als wäre das Einssein des Lebens mit und in all seinen Erscheinungen als seine Traumlandschaft in Wirklichkeit ein Zweisein als Vielheit und nicht als Einheit oder Ganzheit.

Und weil dieses logische Denken, der Traum, den wir träumen, sei die Wirklichkeit und wir als Träumer seien vom Leben als unser Wesen getrennt, nur daran interessiert ist, daß sich dieser Lebenstraum nicht auflöse, weil wir uns ja in einem solchen polarisierten Denken mit unserem Traum identifizieren, so daß wir meinen, mit seinem Ende sei auch unser endgültiges Weltenende besiegelt, bindet uns dieses uns vom Leben trennende Denken als THIU GER oder Tiger im LUX oder Licht unserer hellen täglichen und dunklen nächtlichen Erscheinung an den Tod anstatt an das ewige Leben.

Dies ist der Grund, warum der Tiger oder Luchs im Tai Chi Chu An so gefährlich tödlich ist. Denn woran Du glaubst, das geschieht Dir

auch. Du begegnest daher diesem Tiger, der alles Leben zerstört im Fressen von Raum und Zeit als lange Form des Erlebens, in dem Moment, in dem Du erwachsen geworden bist – und ab da der Logik Deines Verstehens, daß Du identisch seiest mit Deinem physischen Körper und damit getrennt von allen anderen Geschöpfen und auch getrennt von der Natur, die Dich umgibt und die Dir den Eindruck macht, das Leben sei nichts als ein ewiger Kampf ums Überleben, den nur der Raffiniertere gewinnen oder seinen endgültigen Tod lange genug hinauszögern könne.

Diese Logik, die vermeintlich sowohl das Wesen des Dunklen als auch das Wesen des Hellen in der langen Form des Erlebens durchschaut, als wäre sie eine Wildkatze, mußt Du im Erwachsenwerden liebevoll umarmen. Du mußt sie zu Beginn Deines Wiederaufstieges zurück in den Himmel, aus dem Du ganz zu Anfang zur Erde herabgekommen bist als keimender Embryo, liebevoll begreifen. Denn begreifst Du nicht, was der Tiger im Üben der langen Form des Tai Chi Chu An mit leeren Händen bedeutet, wirst Du unweigerlich im Verstehenbleiben des ersten Teils der langen Form nur Gymnastik machen oder im Verstehenbleiben des zweiten Teiles nur die Kampfkunst gegen andere meisterlich erlernt haben.

Doch zum wahren Menschen wirst Du erst wieder, wenn Du die lange Form des Tai Chi Chu An, die identisch ist mit der langen Form Deines Erlebens als Mensch im Himmel und auf Erden, weder nur gymnastisch übst, um körperlich flexibel zu bleiben, noch nur kampfkünstlerisch, um anderen, die Dich angreifen könnten, siegreich kunstvoll, als habest Du in dieser Kunst den Sinn des Lebens schon meisterlich verinnerlicht, zuvorkommen zu können, sondern die lange Form des Erlebens jeder Situation in Erinnerung an den wahren Menschen geübt hast, der Du göttlich urlebendig unsterblich im Einssein mit dem Leben bist.

Und dazu, zum richtigen Üben der langen Form, ohne etwas Konkretes in der Hand zu haben, gehört als Dein Lehrer ein Meister der kampflosen Kunst und nicht der heute üblichen Kampfkunst, der sich darin selbst auf Erden wiedererkennt und gemeistert hat als wahrer Mensch. Alle anderen Lehrer lehren Dich entweder nur Gymnastik

oder die Kunst, einen Kampf gegen andere über ihr gesammeltes Chi siegreich zu bestehen, bevor er für Dich oder den Gegner tödlich wird.

Das Chi

ist nichts anderes als die ätherische Kinetik oder Bewegungsart, deren Energie als Ton und Licht, aus denen wie der Film auf der Leinwand Natur im dunklen Kino oder Universum alle Erscheinungen bestehen, als wären sie wirklich und nicht nur Illusion des göttlichen Bewußtseins Leben als Dein wahres Wesen.

Die Ummantelung unseres physischen Körpers mit der ätherischen Kraft des Chi ist als unsere Lebenskraft in der Natur unser ätherischer Körper oder unser ätherisches Kleid, aus dessen Energie sich unser physischer Körper aufbaut. Was wir aus unserer Nahrung verdauend herausnehmen und zu uns nehmen, ist dieses Chi, das in allem bewußt wiederzuerkennen man ja ursprünglich vor 20 000 Jahren im Goldenen Zeitalter von Atlantis, das Tai Chi Chu An entsprechend aller Lebensgesetze „erfunden“ hat im Sichtbarmachen unseres wahren göttlichen Wesens, damit die Menschen nicht schwarzmagisch wie ein tödlich gefährlicher Tiger werden möge – was sie aber dennoch geworden sind und womit sie dann ja auch Atlantis über ihr global zentriertes Chi irdisch endgültig zerstört haben.

Dieses ätherische Kleid, das energetisch eng um unseren physischen Körper als das Kleid aus einem Stück ohne jede Naht, um das die Soldaten unter dem Kreuz Jesu nicht würfeln konnten, weil es nicht teilbar ist als die Lebenskraft Jesu, gelegt ist, erhält seinerseits seine Lichtnahrung aus der Kraft unseres astralen Wunschkörpers unseres göttlichen Bewußtseins, und dieses wiederum erhält sein Licht aus unserem mentalen Denkkörper, der seinerseits sein Licht aus dem Dreh-

und Angelpunkt in der Übung der Zentrumsbewegung des Tai Chi Chu An erhält zwischen Schöpfer und Geschöpf, zwischen Atmung und Verdauung, also aus dem Herzen mit seiner Liebe, die nicht berechnet.

Es ist kein Zufall, daß das Tai Chi Chu An unserer Zeit genau zu dem Zeitpunkt unserer Menschheitsgeschichte wieder auf den Plan gekommen ist, zu dem die Menschheit heute global das geistige Atlantis in seinem Goldenen Zeitalter von damals wieder aufleben lassen muß, damit die Wunde, die der Tiger der Kampfkunst der Menschheit universal zugefügt hat, daß sie beinahe dadurch ausgerottet wurde.

Seit dem Tiger damals, als die Menschheit in ihrem Üben, zur Erleuchtung darüber zu kommen, welchen Sinn das Leben eigentlich habe, den Tiger hätte umarmen, das heißt den Tiger hätte in seinem Wesen begreifen müssen, ist das Bewußtsein der Menschheit global auf Erden aus seiner vierten Dimension, die in uns die Liebe, die nicht berechnet, anregt, zurück in die dritte Dimension gesunken, die eigentlich die Dimension des mentalen Bewußtseins der Tiere ausmacht, so daß wir, seit die Atlanter vor 15000 Jahren zu Schwarzmagiern geworden waren und vor 12000 Jahren endgültig im Atlantik verschwunden sind mit ihrem Restkontinent Atlantis, bis heute dem Tiger folgen in seiner hohen Kampfkunst, andere mit ihrem ätherischen Bewußtsein besiegen zu wollen, und nicht dem Kranich in seiner hohen Kunst der ruhigen Kampflosigkeit, die keine Feinde kennt, weil es außer Leben sonst nichts gibt, das aus reinem Bewußtsein besteht, weswegen wir es als unser wahres Wesen Gott nennen.

Der Dreh- und Angelpunkt

Deines gesamten Erlebens als geistig göttlich wahrer Mensch im Himmel als lichter Seelenkörper und auf Erden als dichter Körper ist im Tai Chi Chu An die Peitsche, die Du zum ersten Mal ab Deinem ersten Atemzug im dichten Erdenkörper handhabst und die zum zweiten Mal genau gegenüber, legst Du Deinen Lebenslauf zu einem Kreis, als wäre er ein Jahreslauf, im Erntedankfest übst, mit dem Du Dich wieder als lichter Seelenkörper im Himmel erlebst.

Widder und Waage sind so die beiden Pole der Schwingungsachse zwischen Nord- und Südpol, zwischen Deiner österlichen Auferstehung vom Himmel zur Erde und Deiner Rückgeburt in Dein Seelenbewußtsein als Dein Aufstieg von der Erde zurück in den Himmel, dessen Wolken irdischer Vorstellungen Du vier Mal teilst und über die Übung der viermaligen Wolkenhände nach der zweiten Peitsche durchbrichst, um die Grenze zwischen dem angeblichen Diesseits und Jenseits des Todes als Illusion zu erkennen und damit zu übersteigen, als stiegst Du von Unten aus dem Osten aus Deiner Verdauungsarbeit auf Erden im dichten physischen Körper auf in Dein inneres Atmen im Himmel im lichten Seelenkörper.

Die Peitsche, die Dich zum ersten Atem im Erdenkörper und gegenüber zum ersten Atem im Himmelskörper antreibt, damit Du nicht immer wieder vor dem Zwerchfell zwischen Atmung und Verdauung im Dreh- und Angelpunkt allen Bewegens im Schöpfen der Schöpfung Tai Chi Chu An in die alten Vorstellungen zurückfallest, die

Dich weiterhin an Deinen irdischen Körper binden, als wärest Du identisch mit ihm und nicht mit dem Geist Gottes als das Bewußtsein des Lebens, das Dein wahres Wesen ist, diese angebliche Peitsche ist der Antrieb der Liebe, die nicht berechnet.

10 Mal treibt sie Dich insgesamt dazu an, Dich in keinem Erleben mit den Erscheinungen des Lebens zu identifizieren, als wäre die Natur, in der wir körperlich erleben, die Wirklichkeit und nicht Gott als Dein geistiges Wesen, das die Natur als seine Traumwelt träumt.

Und weil es besonders im freien inneren Atem des Tai Chi Chu An als das Gebiet der kalten Jahreszeit darin schwierig ist, keine Angst davor zu haben, daß sich im Herbst über die 7 Kicks und Faustschläge mit ihren Drehungen von einer Bewußtseinsdimension zur anderen und daß sich im Herbst über die Schlange, die sich nach unten windet, und über den Tiger, auf dem Du reiten muß, bevor Du auf ihn zielen und aus Deinem Bewußtseins lösen kannst, als habest Du ihn endgültig abgeschossen, obwohl Du ihn nur in den heilen oder heiligen Geist Gottes integriert hast in der vollen Erinnerung des Einsseins, das Dich erleuchtet in seiner Liebe, aus der es besteht als Dein wahres Wesen, Dein irdischer Körper nach und nach auflöst, als stürbest Du mit ihm, regt Dich die Liebe, die als Dein Wesen nicht berechnet, vor allem in der kalten Jahreszeit dazu an, Dich als geistiges Wesen wiederzuerkennen, das Gott ist als das Leben, das die Natur, in der wir uns erleben, träumt und nicht umgekehrt, als entstünde aus der Materie der Natur Leben.

Das Wesen der Peitsche

im Tai Chi Chu An ist eigentlich nicht das einer Peitsche, obwohl es so aussieht, als hieltest eine Peitsche in der Hand.

Die Stellung der Peitsche ist immer die Stellung des Sternbildes Bootes als der Hüter des Sternbildes Großer Bär und als der Antreiber des Sternbildes Großer Wagen, dessen 7 Sterne man in der Antike als 7 Ochsen gesehen hat und davor sogar als 7 alte Klageweiber, die das Wesen des Altweibersommers ausmachen, der in Deinem Lebenslauf identisch ist mit der Zeit der weiblichen Wechseljahre, in denen Du als die irdische Erntezeit Gottes die Nadel auf dem Meeresgrund findest in ihrem Wesen als dunkler Fruchtkern inmitten der irdisch ausgereiften Frucht oder Frau als unsere Mutter Natur.

Da die kurze Peitsche, die Bootes als der Ochsentreiber und Bärenhüter in der Hand hat, die Liebe ist, die nicht berechnet und die uns daher im Üben davor bewahrt, uns als Ochse oder Os in der Bedeutung unseres wahren Selbst zu vergessen, wobei dem Großen Bären die Bedeutung des ätherischen Chi zufällt als die starke Lebenskraft, mit der sich die Kampfkünstler identifizieren, als wäre sie gleichbedeutend mit der Liebe, die nicht berechnet, treibt die Übung der Peitsche uns dazu an, uns ständig in allem Üben an die Liebe zu erinnern, die unser wahres Wesen ist, ohne je etwas zu berechnen oder zu werten, und die daher unsere wirkliche Freiheit ausmacht als freier, heiler oder heiliger Geist Gottes.

Die Zusammenführung der Finger Deiner rechten Hand zur Peitsche mit ausgestrecktem Arm in den Osten, also in die Richtung mit der Wirkung Deiner in Dir aufsteigenden Weisheit zur Erleuchtung in der Haltung Deiner linken Hand als innerer Wegweiser in den Westen als die Richtung, die Dich dazu animiert, Dein geistiges Wesen zu erinnern, bilden in Wirklichkeit das Symbol des Planeten Venus, das einen Kreis darstellt und ein Kreuz darunter – umgekehrt zum Symbol des Planeten Erde, das einen Kreis darstellt mit einem Kreuz darüber oder auch einen Kreis, der durch ein Kreuz in vier Teile geteilt wird im Wesen der vier Jahreszeiten im Tai Chi Chu An.

Die gekrümmte Innenfläche Deiner rechten Hand bilden im Üben der Peitsche den Weltenkreis der Liebe, während die Fingerspitzen Deiner rechten Hand gleichzeitig so gut wie möglich das Kreuz darunter bilden, was aber schwer zu erkennen ist, weil man das in Wirklichkeit nicht erkennbar hinkriegen kann, wenn man nicht weiß, worum es geht.

Und so sind es die Kampfkünstler, denen es mehr um ihr Chi geht als um die Liebe, die nicht berechnet, die Dich als Bärenhüter lehren, es ginge hier um eine Peitsche, während ich Dich als Ochsentreiber lehre, daß es in allem Üben ausschließlich um die Liebe geht, die nicht berechnet, weil es ohne sie nur Mord- und Totschlag gäbe, der sich am Ende eines Erlebenszyklus, wie zum Beispiel gerade jetzt im Enden des Fischezeitalters so verfeinert, daß man ihn stolz, als würde man darin erhaben über jeden Angriff von außen, als die hohe Kunst des Kampfes lehrt im Vergessen, daß man eigentlich übt, sich langsam daran zurückzuerinnern, wer man eigentlich in Wirklichkeit ist und welchen Sinn das Leben überhaupt hat.

Du beginnst

Dein Üben und Erleben auf Erden im Herabsteigen vom Himmel ab Deines Erkeimens als Embryo im dunklen Bauch Deiner Mutter Natur. Tief im Tal der Verwurzelung auf Erden angekommen, wendest Du Dich um und beginnst, Deinen Wiederaufstieg in den Himmel zu üben, aus dem Du im Anfangen der langen Form des Tai Chi Chu An zur Erde heruntergekommen bist als das Baby, das der Storch oder Kranich aus dem Teich oder Taichi geholt hat, um es seiner neuen Mutter Natur zu überbringen.

Und erst, wenn Du Dich bewußt sowohl im Erden- als auch im Himmelskörper erlebt hast, bist Du so reif, daß Du Dich als der wahre Mensch wiederzuerkennen beginnst, der geistig sowohl die Erde mit ihren physischen Gesetzen als auch den Himmel mit seinen psychischen Gesetzen übersteigt als der freie Geist Gottes, der sein wahres Wesen ist als rein geistiger Sohn oder rein geistige Erscheinung Gottes, der oder das das geistige Prisma aus rein geistigem KRIST ALL oder Christusbewußtsein ist, aus dem nach und nach alle anderen Bewußtseinsgrade des wahren Menschen als seine äußere Natur aufleuchten und ihn am Ende darin erleuchten.

Wenn ich hier vom Christusbewußtsein im Tai Chi Chu An spreche, dann meine ich nicht den Jesus Christus, von dem uns die christlichen Theologen sagen, er sei einzig und allein der Sohn eines Gottes außerhalb seiner Schöpfung. Ich spreche von dem rein geistigen Bewußt-

sein, das in uns die größte Lebenskrise bewirkt, nämlich das winterliche Erleben, das uns aller äußeren Natur beraubt, weswegen auch das Christentum das größte Krisentum auf Erden genannt werden kann in seiner winterlich kristallinen oder christlichen langen Form, die Dich lehrt, Dich im Winter als den wahren Menschen wiederzuerkennen.

Es ist nämlich so, daß sich der Geist Gottes in der Kälte ausdehnt bis zur geistig offenen Weite Deiner Erleuchtung und daß sich der Geist Gottes als Dein wahres Wesen in der Hitze zusammenzieht bis zur geistig dichten Form des Verstehenbleibens als die irdisch ausgereifte Frucht als Frau oder Mutter Natur während der heißen Hundstage im Hochsommer mit seinem inneren Fruchtkern als die ehemalige Kernkraft Gottes im Saatgut zum Tai Chi Chuan, das als Fruchtkern nicht Christus, sondern Krishna genannt wird im Wesen der Nadel auf dem Meeresgrund als die innere Kernkraft Deines Bewußtseinsmeeres im Zeichen der Jungfrau, als die Du in Deiner höchsten sommerlichen Fruchtreife sowohl Junge oder Mann als auch Frau bist, die ihren Fächer innerer Kernkraft ausbreitet, nachdem Du in ihrem Wesen als JUNG-FRAU die Nadel auf dem Meeresgrund wiedergefunden hast in der Bedeutung Deiner göttlichen Schöpferkraft.

Der Stern

des heiligen Hexagramms im Tai Chi Chu An bestimmt Dein Üben in seiner langen Sternform, das mit Deinem himmlischen Vertiefen in das Wesen der Erde beginnt.

Du gehst in Deinem Üben und Leben immer am Rand dieses Sternes entlang und wirst jeweils vom Kranich oder vom Tiger dazu animiert, Dich entweder nach unten veräußernd in Dein irdisches Körperbewußtsein oder Dich nach oben erinnernd in Dein himmlisches Seelenbewußtsein zu vertiefen beziehungsweise Dich darin zu erhöhen. Die beiden ersten Peitschenübungen übst Du genau da, wo sich in Dir die beiden gleichseitigen Dreiecke des Kranichs und des Tigers in der Mitte in ihren Kräften gegenseitig aufheben. Das ist zu Ostern im Zeichen des Widders der Fall, und das ist im Erntedankfest des Goldenen Oktobers im Zeichen der Waage der Fall. Das ist also zu Deiner Geburt der Fall. Und das ist dann der Fall, wenn Du gegenüber pensioniert wirst oder in Rente gehst. Denn das ist Deine Rückgeburt in Dein volles Seelenbewußtsein über die Übung der viermalig zu bewegenden Wolkenhände.

Oberhalb der Himmelsachse Nordsüd zum Westen hin atmest Du die lange Form. Und unterhalb davon zum Osten hin verdaust Du die lange Form geistig.

Daher zieht sich der freie Geist Gottes, der ja Deine lange Form als seine Schöpfung träumend hervorruft und sichtbar erscheinen läßt, un-

terhalb des Zwerchfells der langen Form in der warmen Jahreszeit der langen Form zusammen, bis er dicht wird in Deinem Bewußtsein, als wärest Du identisch mit Deinem physischen Körper.

Und daher dehnt er sich oberhalb des Zwerchfells, also jenseits der vier Wolkenhände, in der kalten Jahreszeit der langen Form wieder aus bis hin zur geistig offen Weite, die Dich darin vollkommen im Schritt auf die 7 Sterne zu erleuchtet, wer Du in Wirklichkeit bist, woraufhin dann Dein Verstand verrücktspielt, als rittest Du auf einem wildgewordenen Tiger mit der Angst, in diesem Moment tatsächlich verrückt geworden zu sein – obwohl Du nur von einem Traumzyklus in einen anderen Traumzyklus verrückt worden bist, womit dann eine ganz neue lange Form des Erlebens in der neuen Grundstellung oder, wie ich es gerne ausdrücke, weil es passender ist für das geistige Tai Chi Chu An, in einer neuen Grundeinstellung zum Leben in einer ganz anderen Welt als bis dahin beginnt.

Immer, wenn Du zu einem 12 Schnitt- oder auch Endpunkte des heiligen Sternes im Tai Chi Chu An kommst, feiern wir in der langen Form eines Jahreslaufes die Herausforderung, die sich in diesen Punkten ergibt in einem der 12 Hauptfeiertage des Jahres. Wir feiern diese Herausforderung, unsere Richtung zu ändern, in aller Stille, weil sich nur in der Stille die Antwort auf unsere Frage einstellt, wohin wir uns denn jeweils neu orientieren müssen.

Die 9 wichtigsten Stationen als Deine wichtigsten Feiertage, in denen Du still werden solltest, um Deine neue Richtung erkennen und einschlagen zu können, kennst Du in Deiner langen Form Deines Lebenslaufes als Deine Zeugung, als Deine Geburt, als Deine Pubertät, als Dein Erwachsenwerden, als Deine Wechseljahre, als Deine Verrentung, als Deinen zweiten Frühling, als Dein Seligwerden und am Schluß als Deine Erleuchtung, mit der Du endgültig die Ebene der Auseinandersetzung mit dem Tiger in Dir verläßt, indem Du auf ihn zielst und dann abschießt.

Im Tai Chi Chu An, das ein vieldimensionales Hologramm des Schöpfungsverlaufes ist in seiner überaus langen Form, solltest Du über seine 9 Feiertage, die in Wirklichkeit nur 8 sind, weil der erste Feiertag als die Grundeinstellung zum Tai Chi Chu An als seine Zeugung am Ende als der angeblich neunte Feiertag erneut gefeiert wird, stehst zu-

erst im Fest Mariä Verkündigung in Deiner Grundeinstellung zum Leben im Dojo, wonach Du dann zu Ostern über die 1. Peitsche Deinen ersten eigenen Atemzug im Tai Chi Chu An machst. Kurz danach breitest Du zum ersten Mal die Flügel als Kranich aus. Denn darin erlebst Du die Pubertät Deines Übens, Dir bewußt zu werden, wer Du in Wirklichkeit bist. Weiter danach umarmst Du den Tiger und trägst ihn im aufsteigenden Johannisfeuer wieder zurück auf den hohen Berg der Selbsterkenntnis.

Dann fliegt Deine rechte Hand im rechten Handeln über das Fest Mariä Himmelfahrt in den Norden mit seiner Wirkung der ersten Bindung an Dein neues bewußt Sein, so daß Du zu diesem Signal des Erntebeginns als die Zeit Deiner irdischen Wechseljahre zum zweiten Mal die Flügel als Kranich in der Symbolik eines langen Lebens auf Erden ausbreiten kannst, um nach der Ernte, in dessen Mitte als das Fest Mariä Geburt im Sternzeichen Jungfrau die Nadel als das im Tai Chi Chu An wirkende EI GEN TUM Gottes auf dem Urgrund Deines Bewußtseinsmeeres zu finden.

Die vier Wolkenhände schenken Dir im Erntedankfest die gesamte geerntete oder verinnerlichte Fruchtfülle der Erde im Himmel und lassen Dich so großelterlich zum ersten Mal weise werden im Gegensatz zu Deiner bis dahin Dich bewegenden Sucht, Karriere zu machen als großer Kampfkünstler im Üben des Tai Chi Chu An.

Dann schlägst Du den Tiger als Deinen Verstand von seinem Thron, auf den Du ihn bis hierher freiwillig gesetzt hast im Wunsch, von ihm in seiner fixen Logik, Du seiest sterblich, weil Du mit Deinem Körper identisch seiest, geschützt zu werden. Am Ende des Himmels, im Vollbesitz Deines Bewußtseins als Seele, weißt Du jetzt unmittelbar, daß Dich der Tiger nicht vor dem Tod schützt, sondern Dich logisch in den Tod treibt. Denn der Verstand ist logisch gegen alles Leben, weil er das Leben als seinen Untergang interpretiert, indem er es nicht logisch einordnen kann und es daher als eine Gefahr für Dich sieht, so daß er dadurch, daß Du dem Tiger folgst und nicht dem Kranich, alle Katastrophen verursachst, die angeblich logisch Dein unveränderbares Schicksal oder Karma seien.

Dies erkennend beginnst Du nun im Himmel wurzelnd und nicht länger in der Erde, den dritten Teil Deines Erlebens im Tai Chi Chu An, worin Du Dich als der innere geistige Mensch wiedererkennen wirst,

der im Anfangen des dritten Teils Deines Daseins auf Erden und im Himmel im bewußten Üben gezeugt wird, um zum Fest der Erscheinung des Herrn am 6. Januar der langen Form über das Züngeln der Schlange seinen ersten winterlich rein geistigen Atemzug zu machen im göttlich sich erlebenden Christusbewußtsein aus reinem winterlichen KRIST ALL in der Bedeutung Deiner mystischen Hochzeit von Schöpfer und Geschöpf, um danach erst im sogenannten 9. Feiertag zur Erleuchtung zu kommen, daß es da nie eine Trennung zwischen Schöpfer und Geschöpf gegeben hat, daß also alles Erleben in der langen Form des Tai Chi Chu An als Dein persönlicher Lebenslauf als Mensch im Himmel und auf Erden ein Traum unseres Wesens Gott als Leben ist, das sich selbst ohne Traumwelt, in der es persönlich aufzutreten scheint als Ich, Du, Wir und Es, nicht zu erkennen vermag mangels irgendeines Vergleichsansatzes, da es ja außer dem Leben sonst nichts gibt.

Der Traum seiner oder Deiner langen Form
als Tai Chi Chu An
ist ja nur eine innere Vorstellung,
eine Illusion,
wenn Du so willst.

Worum geht es

denen, die die Übung des Tai Chi Chu An als Gymnastik betreiben, um körperlich fit zu bleiben? Und worum geht es denen beim Üben, die das Tai Chi Chu An als Kampfkunst betreiben? Und worum geht es wirklich, wenn man die geistige Bedeutung der verschiedenen Bilder über ihre Titel nacherleben will, um die sich ja weder die Gymnasten noch die Kampfkünstler kümmern im Glauben, die Titel der verschiedenen Bilder in der langen Form seien nur ein blumiger Ausdruck des chinesischen Charakters ohne jede tiefere Bedeutung?

Weil man entsprechend der Logik des Tigers so denkt, obwohl die Titel der Bilder ein unlogischer Ausdruck des Kranichs sind in seiner inneren Stille ohne jeden Kampf ums Überleben, lehren die Meister der Kampfkunst, daß die lange Form dem Kampf eines Adlers gegen eine Schlange abgeguckt worden sei.

Nun, ein getigerter Meister kann logisch nicht anders denken, wie ja auch deswegen unsere Naturwissenschaftler heute als bewiesen annehmen, der Mensch stamme vom zurückweichenden Affen ab und nicht von Gott direkt aus seiner vorwärtstreibenden Grundeinstellung zum Erleben seiner langen Schöpfungsform.

Doch aus dem Erleben der Erleuchtung als Gottes Wesen im Menschen weiß ich unmittelbar, weil ich es erlebe, daß der Affe eher vom Menschen abstammt und daß die lange Form des Tai Chi Chu An nicht von gegeneinander kämpfenden Tieren abgeguckt worden ist,

sondern ein vieldimensionaler Ausdruck aller Erlebensgesetze ist, die nicht abgeguckt sind, die vielmehr Bild für Bild, Erscheinung für Erscheinung erinnert werden als das Urwesen, das wir als Leben sind, außer dem es sonst nichts gibt.

Wenn es heißt, jemand habe einen Adler und eine Schlange dabei beobachtet, in welcher formvollendeter Art und Weise sie gegeneinander um Leben oder Tod gekämpft hätten, dann ist das ein Märchen. Denn in Wirklichkeit hat man etwas viel tiefer Gehendes beobachtet oder nachempfunden – nämlich die Auseinandersetzung des Sternbildes Adler im Westen mit dem Sternbild Schlange im Osten, deren Wesen Du als das in Deinem ätherischen Rückenmarkkanal aufsteigendes Bewußtsein der Erleuchtung kennst und das man Dein inneres Kundalinifeuer nennt, das zusammengerollt wie eine Schlange in Deinem Steißbeinchakra ruht und das ganz entfaltet in Deinem Scheitelchakra als die gefiederte Schlange erscheint, die ganz kurz mit ihrer weißen Zunge züngelt.

Dieses Kundalinifeuer, das in Deinem Üben in Dir mit dem Umarmen des Tigers im Osten aufzusteigen beginnt, feiert man im Westen als das in Dir mit Deinem Erwachsensein im irdischen Körper aufsteigende Johannisfeuer.

Der Adler in der Symbolik Deiner geistig inneren Wesensschau von ganz oben aus dem Himmel als der innere Mensch in Deinem Christusbewußtsein steht zum Zeitpunkt des Züngelns der Kundalinischlange über Dein Scheitelchakra hinaus im Westen als der Goldene Hahn oder Fasan auf einem Bein in der Symbolik des Einsseins im Verstehen Deines wahren göttlichen Wesens, aus dem Du Deine Erscheinung der langen Form als Deine persönliche Anwesenheit beziehst.

Die zusammengerollte Kundalinischlange im Wesen des Sternbildes Hydra ist übrigens die Schlange im Garten Eden als die Natter Natur, die Dir einredet, sie sei in ihrem Wesen die Wirklichkeit, und Gott sei ein Traumwesen von ihr, zu dem Du auch auf Erden werden könntest, wenn Du sie als Natter Natur nur hoch genug über Dein Scheitelchakra hinauserheben würdest, um als Adler auf einem Bein verstehend zu erkennen, daß es außer Gott nichts gibt.

Es sind diese beiden Tiere gewesen, die die lange Form des Tai Chi Chu An begründen, und zwar jede Sekunde Deines Erlebens neu, und nicht irgendeine Schlange und irgendein Adler, die beide tödliche ihre Kampfkunst überaus leicht und gekonnt einsetzen, um den anderen zu verspeisen.

Die Liebe

ist es, die nicht berechnet und die nicht bewertet, um die es dem geistig Übenden geht, damit er sich am Ende allen Übens daran zurückerinnert habe, wer er in Wirklichkeit ist.

Das Chi ist es als Deine ätherische Lebenskraft, die Deinen physischen Körper ernährt und stärkt, um das es denen geht, die logisch fest davon überzeugt sind, daß es im Leben um die Verhinderung des frühzeitigen Todes gehe. Daher tun sie alles, um die Kunst des Kampfes gegen den Tod so zu meistern, daß sie zwar immer noch nicht erkannt haben, daß der Tod nur eine Illusion ist, daß sie aber in der Lagen sind, jeden Feind, der sich nicht noch mehr als sie gemeistert hat, alleine über das bewußte Einsetzen ihrer ätherischen Lebenskraft als ihr Chi entweder von sich fernzuhalten oder ihn sogar zu töten, ohne ihn selbst physisch berühren zu müssen.

Die vielen berühmten Taichimeister, die von ihren Anhängern wegen ihrer Meisterschaft im Chi so sehr bewundert und nachgeahmt werden, sind in ihrem Bewußtsein nie über den zweiten Teil des Tai Chi Chu An hinausgekommen, obwohl sie alle natürlich meinen, auch den dritten Teil davon gemeistert zu haben. Doch ich sage aus eigenem Erleben, wer trotz seines langjährigen Übens immer noch daran interessiert ist, über einen anderen zu siegen und dieses meisterlich vorangetriebenes Interesse anderen beizubringen, der ist noch immer dem Wesen des Tigers verfallen und noch nie wirklich geistig, wenn durchaus auch meisterlich physisch standfest und völlig gelockert, im

höchsten geistigen Scheitelpunkt zwischen Schöpfer und Geschöpf als Goldener Fasan auf einem Bein gestanden im völligen Einssein mit Gott als Schöpfer der langen Form.

Denn hätte je einer der Meister der Kampfkünste, ob es sich nun um Taichi handelt oder um andere Kampfkünste, die Seligkeit erlebt, die dieses Stehen auf einem Bein als Adler oder Fasan in seiner innersten Wesensschau im Allbewußtsein der Alliebe mit sich bringt, dann hätte er spätestens in dieser Seligkeit damit aufgehört, anderen beizubringen, wie man am besten sein Chi einsetze, um über andere in aller meisterlichen Ruhe zu siegen.

Dann hätte er spätestens dann damit angefangen, andere dazu zu animieren, sich selbst auch wie er daran zurückzuerinnern, daß es außer Gott sonst nichts gibt und daß es daher Unsinn ist, gegen andere zu kämpfen, weil alles unser Wesen ist und weil es damit nicht Dich und noch dazu einen Gegner von Dir gibt, da Du ja Deine Grundeinstellung zum Leben nur nach außen projizierst, so daß Du vor Dir einen Gegner siehst, der in Wirklichkeit nur ein Spiegelbild Deiner eigenen Feindlichkeit gegen Dich selbst ist, wie Du natürlich auch sein feindliches Bild gegen sich selbst widerspiegelst im Wechselspiel von Tiger und Kranich.

Wenn ich merke, daß jemand trotz langen Übens der langen Form, ohne dabei etwas anderes in der Hand zu haben als die Liebe, die nicht berechnet und nicht wertet, nicht liebender wird gegenüber sich selbst und damit erst auch gegenüber anderen, dann weiß ich, daß er noch immer dem Wesen des Tigers in sich anhängt im Wunsch, am Ende doch noch ein großer Meister der Kampfkunst zu werden, dem es nicht um immerwährende Liebe geht, sondern immer nur um Selbsterhalt in Verteidigung gegen andere, getarnt als heute modern gewordene sogenannte bloße Selbstverteidigung, sollte man einmal von irgend jemanden überraschend angegriffen werden. Darin wärest Du aber nur ein als meditativ stiller Kranich meisterlich getarnter wilder Tiger oder blöder Hund, der nichts anderes im Sinn hat als zu beißen, bevor er gebissen wird, und dabei aus langer Übung gewitzt als Meister der Tarnung so gekonnt harmlos tut, als wolle er nur spielen.

Beobachte einmal

zusammen mit mir in Dir, wie es dazu kommt, daß Dich die Logik Deines Verstandes als der Tiger, den Du umarmend in seinem Wesen begreifen sollst, um ihn so begriffen und ergriffen fest im Zaum zu halten, wieder zurück auf den hohen Berg der Selbsterkenntnis zu tragen, so sehr im Griff haben kann, daß Du in Deiner Not des ewigen Überlebenskampfes bereit bist, so viele Gesetze gegen Deine von Dir logisch gesehenen Feinde zu erlassen, daß Du am Ende alleine hinter Gittern sitzt im logischen Versuch, Dich gegen die Angriffe Deiner Gegner einzugrenzen, die dabei in Deiner Gefangenschaft innerhalb Deiner Gesetze gegen sie, irgendwie unlogisch und doch völlig logisch selbst darin frei zu sein scheinen, tun und lassen zu können, was immer sie wollen.

Und bedenke bitte, daß Dich Dein Üben der langen Form des Tai Chi Chu An, um genügend Chi zu haben, über andere siegen zu können, am Ende doch noch hinter die Gitter bringen wird als die Begrenzung des eisernen Käfigs, in dem Du den wilden Tiger umarmen mußt – damit Du in diesem Umarmen geistig wieder frei wirst, ob das nun der Logik Deines Verstandes entspricht oder nicht. Ein Meister der Kampfkunst wird zwangsweise so leben müssen in völliger Unfreiheit, daß er immer nach möglichen Gegnern ausschaut, die ihn in seiner Meisterschaft herausfordern könnten, um ihn wieder klein zu machen, oder daß er nach Schülern und Anhängern Ausschau halten muß, die von ihm lernen wollen, wie man ohne äußeren Kampfeinsatz

andere besiegen kann. Denn man gibt immer weiter, was man selbst geworden ist. Man gibt immer nur das weiter, was man für sich selbst erkannt hat. Du kannst niemanden über Deine eigene Reife hinaus etwas lehren. Daher gibt es so viele Schüler der Kampfkunst, die man die innere nennt im Gegensatz zur äußeren mit ihrem brutalen Kampfeinsatz, weil man im allgemeinen immer noch davon ausgeht, daß das Leben ein ständiger Kampf um Leben oder Tod sei.

Wer will daher schon wissen, daß der Tod nichts als eine Illusion ist? Er würde sich von einem Lehrer, der das lehrt, wie auf den Arm genommen vorkommen und seiner Erfahrung nicht glauben, daß das wahre Tai Chi Chu An die Kunst ist, kampflos, weil erleuchtet, am Ende den Tiger über den inneren Atem Gottes in sich abzuschießen und damit die Grundlage zu jeder Kampfkunst zu beenden, über andere siegen zu wollen oder gar zu müssen, weil man sonst selbst besiegt würde.

Aber wie sehr beeindruckt uns immer noch die Meister der Kampfkunst wegen ihrer Leichtigkeit, andere zu manipulieren und darin wie unverwundbar zu erscheinen, wie wir zum Beispiel Mahatma Gandhi bewundern in seiner großen und scheinbar kampflosen Kampfkunst, Indien von ihrer Unterdrückung durch die Engländer zu befreien. Doch, wer Wind sät, wird Sturm ernten.

Und Gandhi hat den Wind des angeblich gewaltlosen Widerstandes gesät, und wir ernten heute noch immer seine tödlichen Früchte überall da, wo zum Beispiel heute im islamischen Orient versucht wird, die Unterdrücker des Volkes im Orient durch Gewaltlosigkeit von ihrem Thron zu holen.

Ob meisterlich taktisch den Feind durch die bloße Bereitschaft, ins Gefängnis gehen zu wollen und sich schlagen zu lassen als Märtyrer, vertreiben zu wollen oder durch kampfberete äußere Gewalt der Kriegsführung wie zum Beispiel gegen die Terroristen unserer Zeit, das ist im Grunde dasselbe. Denn Raffinesse oder taktische Meisterschaft bedeutet, auch wenn es außen so aussieht, als sei da keine Gewalt mehr im Spiel. Wäre da keine Gewalt mehr im Spiel, würde die Liebe, die nicht berechnet greifen, wäre der Tiger abgeschossen, wozu uns Jesus animiert als jemand, der erleuchtet unmittelbar weiß, daß man immer nur sein eigener Feind sein kann, den man nach außen

projiziert als den äußeren Feind zu erkennen vermeint, den es zu vernichten gälte.

Gandhi war nicht erleuchtet, wie auch all die Taichimeister nicht erleuchtet sind, weil Gandhi wie die üblichen berühmten Taichimeister noch immer lehren, wie man gegen seine Feinde angeblich kampfflos kämpfen müsse, um sie zu vertreiben oder gar zu töten. Sie wissen nichts von der Liebe, die keinen Feind kennt, weil es außer Gott sonst nichts gibt und damit auch keinen Feind oder Freund Gottes.

Jemand, der sich wirklich geistig gemeistert hat im Abschießen der Logik seines Verstandes und im Erleben der Liebe, die nicht bewertet, lehrt als Meister immer nur die Liebe, die nicht berechnet. Er lehrt sie, weil er nichts anderes kennt. Denn die Liebe, die nicht berechnet, ist keine Emotion oder Erfahrung. Sie ist das Wesen des Lebens. Sie ist also auch das Wesen Deines angeblichen Feindes.

Er lehrt daher nie den Kampf gegen etwas, ob in meisterlicher Ruhe oder in ungemeisterter Unruhe, weil er in sich selbst als Leben unmittelbar erfährt und erlebt, daß Widerstand gegen etwas das festigt und am Leben erhält, gegen das man etwas hat. Gandhi hat zwar die Engländer in Indien entmachtet. Aber er hat Indien nicht den Weg zur wahren Freiheit gezeigt, weil er selbst nie wirklich frei von der Logik gewesen ist, das Leben sei ein ewiger Kampf gegen Unterdrückung und gegen den Tod, wie auch die Taichimeister in aller Welt nicht wirklich frei sind, solange sie noch die Kampfkunst, über andere zu siegen, lehren, weil sie dadurch regelrecht begründen, daß das Leben auch für einen Meister noch immer Kampf bedeutet und nicht Liebe als die Freiheit von jeder Theorie über Gott und die Welt.

Wenn Du

Dich von oben aus dem Himmel oder reinen Seelenbewußtsein kommend dazu bereitgefunden hast, Dich in Deinem Erleben in die physische Dichte der Erde hineinzuverwurzeln über Dein Üben als Dein tägliches Erleben von der Kindheit bis zum Erwachsenwerden, dann wirst Du Dich in diesem dann tiefsten und dichtesten Erleben umsehen müssen im Üben, wie es nun weitergehen solle im Erwachsensein. Denn tiefer und dichter geht es nicht – es sei denn, Du wollest die Bewußtseinsebene der Tiere erleben. Da Du aber ein Mensch bist, wirst Du das bleiben lassen und wirst Dich dazu entscheiden, aus dieser größten Dichte Gottes als seine Physik, als wäre sie das Wesen seiner Füße, wieder aufzusteigen in einer neuen Art zu üben oder täglich zu leben. Dein Weg wird Dich also logisch nach oben führen in eine geistig wieder größere Freiheit.

Der Effekt, der sich mit der hier vollzogenen Sommersonnenwende im Tai Chi Chu An ergibt, ist leider nur der, daß Du hier unten am Fuß Gottes, am Fuß des hohen Berges der Selbsterkenntnis, in der Physik also, vergißt, wie Du hierher gekommen bist in eine Welt, die Dir tödlich erscheint in ihrem Kampf ums tägliche Überleben, wie Du es zuvor als Jugendlicher während Deines fünfmaligen Vorwärtsgehen im Knieestreifen mit einem steten Drang in die irdisch fest verwurzelte Zukunft nie gewohnt gewesen bist und auch nicht als Kind in Deinem Üben, die Flügel als Kranich zum ersten Mal auszubreiten, um mit Deiner Pubertät, das ist das Fest Christi Himmelfahrt in Deinem Le-

benslauf als Dein erstes Flügelausbreiten, endlich frei darin zu werden, tun und sein lassen zu können, was Dir gerade so einfalle, ohne daß Dich Gott oder die Eltern oder andere Autoritäten der Gesellschaft noch zwingen könnten, das zu tun und zu lassen, was ihnen als richtig erscheint und nicht Dir.

Du schaust Dich also um, sobald Du die Tür zum zweiten Teil des Tai Chi Chu An geöffnet und wieder geschlossen hast – und merkst, daß Du mit Deiner Drehung aus dem Westen in die wieder anfängliche Ausgangsstellung Norden Dein wahres Wesen vergessen hast, daß Du vergessen hast, wo die Tür ist, durch die Du gerade noch in Dein neues Erwachsensein hineingekommen bist. Das ist so, weil alles Erleben ein Traum ist von Dir in Deinem Wesen als Gott. Du vergißt in dem Moment den gerade noch erlebten Traum, in dem Du Dich im Bett umdrehst. Danach bist Du aber aus dem tiefen Traum aufgewacht. Du bist ein Erwachter, ein Erwachsener.

Zumindest solltest Du das sein, aufgewacht aus Deinen Kindheitsträumen und konfrontiert mit der harten Realität, Dir zum ersten Mal selbst Dein Überleben zu garantieren.

Siehst Du, und das zu glauben, ist der neue Traum der Erwachsenen, den sie leben müssen, bis sie daraus als der wahre innere Mensch oder Träumer aufwachen zum dritten Teil des Tai Chi Chu An. Bis dahin üben die Kampfkünstler und die, denen es um ihre Erleuchtung geht, denselben Aufstieg von der Erde zurück in den Himmel in dem Wunsch, erkennen zu wollen, was Traum und was Wirklichkeit ist und wie man beides nach seinen Wünschen verändern kann durch ein bewußtes Sammeln und Anwenden von Chi in der Kampfkunst und durch ein bewußtes Erkennen und Anwenden einer bis dahin emotionalen Liebe, die ab da zu einer Liebe wird, die nicht mehr emotional oder mental berechnet, wo für Dich der Vorteil oder Nachteil liegt im Üben des Tai Chi Chu An.

Die große Dichte

des Geistes ist es als das größte GE DICHT der langen Form des Erlebens auf Erden, die Dich vergessen läßt, wie Du hierher gekommen bist und vor allem von wo aus Du hierher gekommen bist.

Mit dem fünfmaligen Vorwärtsgehen im wechselseitigen Knieestreifen und Pusch nach vorne in Deiner Jugend hast Du im Vertiefen und Verwurzeln Deiner fünf Sinne Hören-Empfinden-Sehen-Schmecken-Riechen so sehr auf Deine körperliche oder irdische Anwesenheit gerichtet, daß Du nun als Erwachsener meinst, identisch mit Deinem irdischen Körper zu sein.

Kurz um: Du siehst Dich nun plötzlich in Deiner Traumwelt eines Erwachsenen wie mit einem gefährlichen Tiger konfrontiert, der Dir klarmacht, daß Du offensichtlich entgegen allen Empfindens noch als Jugendlicher und Kind zuvor doch wohl sterblich bist.

Und ab jetzt fängst Du an, Dich gegen alles zu verteidigen, das Dir bedrohlich vorkommt. Ab jetzt beginnt daher Dein Tai Chi Chu An als Kampfkunst nötig und überlebenswichtig zu werden.

Was Dich davon abgehalten hätte, Deinen weiteren Lebenslauf im Erwachen zum Erwachsenen als eine hohe Kunst des Überlebens auf Erden zu akzeptieren, wäre die Liebe gewesen, die sich zwei Mal während Deines jugendlichen Vorwärtsgehens mit Knieestreifen und Pusch als Drang in die Zukunft in Dir gemeldet hat über das kurze

Bild, eine Gitarre oder Flöte zu spielen. Denn die Liebe ist es, die alles Erleben zu einer wunderbaren Lebensmelodie komponiert

Im inneren Atem als Stille der Alliebe im Allbewußtsein

In der Halsspirale wie ein Donnerhall
In der Beinspirale als Wasserfallgetöse

In der Zentrumsbewegung als Trommelschlag oder Gong

In der Armspirale als Gitarrenspiel
In der Yin-Yang-Bewegung als Flötenspiel

In der langen Grundform als ein summen vieler Bienen

Man erhöht sich durch innere Vertiefung bis hinauf ins Innerste von Gottes innerem Atem, der die Bewegung der Alliebe ist im Allbewußtsein. Darunter, wenn man denn von einer Richtung sprechen will, obwohl es sie in Wirklichkeit nicht gibt, weil sich das Oben und Unten oder Innen und Außen im voll erleuchteten bewußt Sein eher als verschieden große Dichte des Traumbewußtseins Gottes als das Leben und Dein Wesen erweist, darunter also in einer größeren Dichte, die wir dort oben kurz vor dem höchsten Erkenntnisgipfel unser monadisches Christusbewußtsein nennen, weil wir dort nicht mehr getrennt von anderen allein, sondern als Eins mit allem ganz ALL EIN erleben, hören wir wegen der großen Nähe der Stille unseres tiefsten Wesens Gottes Stimme wie einen Donnerhall als akustische Täuschung. Darunter hören wir sie im sogenannten atmischen oder rein seelischen bewußt Sein so, als hörten wir das Brausen eines Wasserfalles. Und in Deinem mentalen bewußt Sein hörst Du die Liebe, die nicht berechnet, in Deiner Kindheit als ein Gitarren- oder Geigenspiel, während Du sie darunter in Deiner Jugend mit ihrer ersten emotionalen Liebe zu einem anderen wie die Melodie eines Flötenspiels hörst. Daher übst Du im wahren Tai Chi Chu An im ersten Liebesspiel Deines noch ju-

gendlichen Übens die astralen Töne einer Pipa oder Flöte in Ostasien und die Gitarre im mental geprägten Westen.

Deine Lebensmelodie innerlich im Üben wie ein Flötenspiel zu hören, wäre das Richtigere, weil die Liebe der Jugend venusisch astraler Natur und nicht mentaler Natur ist. Du hörst die verschieden dichten Lebensmelodien aber nur dann, wenn Du langsam, stetig und ganz bewußt in voller Liebe allen gegenwärtigen Erlebens die Bilder Deines Lebenslaufes als das wahre Tai Chi Chu An übst und nicht nur übst, sondern auch täglich lebst.

Das Mentale Deines Wesens ist das Ausbreiten der Kranichflügel im Wesen des Sternzeichens Jungfrau links im Himmel und rechts im Wesen des Sternzeichens Stier auf der Erde, die beide einen unmittelbaren Bezug zum Sternzeichen Steinbock ganz oben auf dem Gipfel der inneren Selbsterkenntnis haben im und zum dritten Ausbreiten Deiner Kranichflügel zu einem langen Leben als Mensch im Himmel und auf Erden.

Zwei Tiger

sind es, denen Du hier als Erwachsener im inneren Aufstieg von der Erde zurück in den Himmel als Deine wahre Heimat im vollen Seelenbewußtsein begegnest. Eine bekannte Geschichte im Üben des Zen schildert die Situation so:

Ein Mann steigt einen steilen Felsen hoch und sieht kurz vor dem Gipfel einen Tiger mit aufgerissenem Maul, der auf ihn herabschaut und darauf wartet, ihn zu fressen, sobald der Mann den Gipfel erreicht hat. Und als der Mann in seiner Angst nach unten schaut, ob er von dort oben wieder heil herunterkommen könne, ohne an dem Tiger oben vorbeikommen zu müssen, sieht er, wie auch unten ein Tiger mit aufgerissenem Maul steht, um ihn, wenn er nach unten käme, zu packen und zu fressen.

Was tut der Mann in diesem Augenblick der Entscheidung, wohin er sich wenden solle?

Er sieht plötzlich eine Wilderdbeere neben sich am Fels, nimmt sie und ißt sie mit Genuß, als gäbe es die Tiger gar nicht.

Nun interpretiert man das heute in unserer Zeit der überall gelehrten und geübten Gegenwärtigkeit in jedem Moment gerne so, als vergäbe der Mann beim Erdbeeressen die Tiger für die Zeit des gegenwärtigen Genusses, obwohl die Tiger immer noch da seien und auf ihn warten würden. Aber das ist eine Fehlinterpretation dieser Zengeschichte von denen, die weder je das Wesen des Zen selbst erlebt haben noch das

Wesen des Tai Chi Chuan, das Dich im Aufsteigen in den Himmel auch mit den beiden Tigern des Zen konfrontiert, einmal nämlich, wie Du weißt, zu Beginn Deines Aufstieges von der Erde in den Himmel und einmal am Ende Deines Aufstieges in den Himmel, wo Du Dich entscheiden mußt, Dich als der innere Mensch wiederzuerkennen, der Du in Wirklichkeit bist als der einzig eingeborene Sohn Gottes, als die einzig direkt aus Gottes Wesen erscheinende Schöpferkraft im winterlichen Christusbewußtsein.

Wirklichkeit ist, daß Du in dem Moment, indem Du vollkommen gegenwärtig bist im Traum des Lebens, der die Schöpfung ist, in der Du und die Tiger leben, aus dem Traum aufwachst und erkennst – daß es keine Tiger gibt, weder oben noch unten, weil es auch Dich getrennt vom Träumer Gott nicht gibt.

Und genau dieses Bewußtsein ist es, daß Dich den Tiger unten umarmen und auf den hohen Berg der Selbsterkenntnis zurücktragen läßt zum angeblich zweiten Tiger oben, der durch dieses bewußt Sein oben von seinem Thron gestoßen wird im Schlagen des Tigers am Ende Deines Aufsteigens in den Himmel. Damit weißt Du unmittelbar zutiefst im Inneren, daß das Tai Chi Chu An ursprünglich nicht die Art der Kampfkunst sein konnte, die wir heute so gerne üben in unserer Angst vor dem Tiger oben.

Der Tiger, erinnere Dich, ist das Symbol für die Gefährlichkeit des Verstandes, der Dich in seiner Logik, das Leben sei ein ewiger Kampf ums Überleben, in dem nur der Raffiniertere vorübergehend siegt, weil dann immer noch ein raffinierterer oder versierterer Gegner daherkommt, um Dich als ein noch größerer Meister der Kampfkunst zu besiegen, immer in den Tod führt, weil das Umkippen Deines Körpers, sobald Du ihn als Seele losläßt, für den Verstand logisch als Dein Tod interpretiert wird.

Und Du steuerst immer auf das zu, an das Du glaubst, noch mehr, wenn die Wissenschaftler Dich noch als Schulkind und als Student danach lehren, es sei mangels eines Gegenbeweises wie bewiesen, daß Dein körperliches Umfallen am Ende Deines Lebenslaufes Dein endgültiger Tod sei, weil, zum Beispiel, aufgefressen von einem Tiger un-

ten auf der Erde, bevor Du fähig warst, in den Himmel aufzusteigen mit Deinem Dich erhebenden inneren Johannisfeuer ab dem Johannisfest, mit dem der zweite Teil Deines Tai Chi Chu An beginnt als die sich ab dort aufrichtende Schlange Kundalini, die bis dahin in Dir im ätherischen Steißbeinchakra zusammengerollt geschlafen hat als die Natter Natur im Garten Eden, die Dir vorgaukelt, die äußere Natur, in der Du lebst, sei die Wirklichkeit und nicht etwa nur die Erscheinung einer Wirklichkeit, die für Deinen Verstand dort unten in der Physik Gottes unglaublich ist, weil unsichtbar und durch nichts als durch ihre Erscheinung als die Deine sichtbar zu machen, obwohl dies immer nur scheinbar sein kann, wenn auch für jemanden, der erleuchtet ist, vollkommen offenbar in allem Üben des wahren Tai Chi Chu An im Ausdruck Deines dreifaltigen Erlebens

als Mensch
im Himmel und
auf Erden.

Dein Begreifen

der Welt als Erscheinung und nicht als die Wirklichkeit bedeutet Dein richtiges Üben der Umarmung des Tigers als Ausdruck Deines Verstandes, den Du so begriffen in seiner tödlichen Art der Spaltung und Trennung von allem im Verneinen des einzig wirklichen Einsseins mit dem Leben ohne Tod, in Erinnerung halten muß, willst Du aus der Kampfkunst aussteigen, die die Kunst des Tigers ist und nicht die Kunst des Kranichs im Wesen des ewigen Lebens.

Der Tiger steht für die Verdauung, die alles giftig zersetzt.
Der Kranich steht für die Atmung, die alles ungiftig aufbaut.

Daher lehrt man im Osten, weil er bis zum Zwerchfell Ural unserer lebendigen großen Mutter Erde deren Verdauungsbereich als ihr irdisches Dharma ausmacht mit seinem Dünndarm Tibet und mit seinem Dickdarm Asien, die Hinwendung zur großen Leere, während man dagegen im Westen, der der Brustraum unserer Mutter Erde ist mit seinen beiden Lungen Afrika links und Europa rechts, ab dem Ural die Hinwendung zur großen Erfüllung der großen Leere des Ostens. Somit lehrt auch der Westen das östliche Tai Chi Chu An als Taichi Chuan, als bedeute es ein Schattenboxen. Denn der Westen sieht in der großen Leere als die innere Stille der Alliebe im Allbewußtsein des in den Westen aufsteigenden Ostens keinen Sinn für sich selbst, weil der Westen schon leer ist oder bar jeden Sinnes, so daß er nach einem Sinn strebt zur Erfüllung der großen Leere aus dem Osten.

Der Sinn des östlichen Yoga ist im Westen daher das Yogging.
 Der Sinn des Tai Chi Chu An ist im Westen daher das Taichi Chuan.

Beides entbehrt deswegen im Westen als pure Körperbewegung der Erleuchtung, weil in beidem die Bilder der einzelnen Bewegungssequenzen als östliche Romantik abgetan und damit nicht beachtet und damit auch nicht gelehrt werden, außer als bloße Überschriften ohne innere Bedeutung.

Hast Du aber den Tiger wirklich begriffen in der geistigen Bedeutung des Umarmens, hast Du den Weg entdeckt, wie Du wieder zurück in Deine innere Heimat Himmel kommen kannst, aus dem Du einst zu Beginn Deines irdischen Lebenslaufes als Dein wahres Tai Chi Chu An im Taichi Chuan mit all seinen für den Verstand unlogisch bleibenden Bildern zur Erde gekommen bist im Vertiefen des ersten Teiles des inneren Tai Chi Chu An zum äußeren Taichi Chuan.

Dein Weg zurück in Deine wahre Heimat als der innere Mensch im geistigen Christusbewußtsein der Liebe, die nicht berechnet, verläuft über die Umkehr des fünfmaligen Knieestreifens mit dem Drang oder Pusch nach vorne, so daß Du jetzt diese Umkehr rückwärts gehen mußt im fünfmaligen Zurückweichen des angeblichen Affen, der in Wirklichkeit als das Wesen des Sternbildes Ophiucus Schlangenträger heißen muß, denn wir stammen nicht vom Affen ab, sondern sind ein Ausdruck der Natter Natur in unserem physischen Körper, deren Wesen ein Netz aus Ton und Licht ist als Netz oder Natur als das Weib oder sichtbare Gewebe Gottes.

Das Sternbild Ophiucus,

das im Deutschen Schlangenträger heißt als der Mensch, der als noch nicht seelisch ausgereifter Mensch wie vom Affen abstammend auf der Erde lebt, bedeutet in Deinem jetzigen Aufstieg zurück in den Himmel, daß Du die Natter Natur hochhalten mußt in Deinen Händen, in Deinem irdischen Handeln, damit sie nicht wieder zur Erde reicht und sich darin erneut vertiefend und verwurzelnd die Kraft holt, die Dich daran hindert, in den Himmel aufzusteigen in der Erkenntnis, daß Du eine Seele bist, die einen physischen Körper als Frucht Gottes zum Aufstieg benutzt, statt die Frucht Gottes als Dein Körper zu sein, der eine Seele habe.

Begreifst Du das Wesen des Verstandes in der Symbolik des Tigers, erhebst Du Dich langsam über die Logik Deines Verstandes hinaus und trägst so die Natter Natur nach oben transformiert in dem sich dadurch immer mehr festigenden Bewußtsein, daß Du eine unsterbliche Seele bist, deren Heimat der Himmel ist und nicht die Erde, für die Dein irdischer Körper dessen Wurzelkraft im Steißchakra bedeutet als die Füße oder Physik Gottes.

Deine fünf Sinne mit ihrem sie ins Unhörbar und Unsichtbare übersteigenden sechsten und siebten Sinn als die Liebe in ihrem Allbewußtsein, die oder das Du innerlich als Deine verschiedenen Lebensmelodien innerlich gespielt auf verschiedenen Instrumenten oder Organen hörst, werden mit dem Zurückweichen der Logik, Du stammest vom Affen ab, zu Deinen inneren fünf Sinnen transformiert, so daß

Du ab jetzt auf Dein inneres Wesen hörst und nicht länger auf äußere Experten, die Dich die Kampfkunst des Überlebens lehren wollen, weil sie selbst trotz allen äußeren meisterlichen Übens nie selbst unmittelbar erleuchtend erfahren haben, daß es den Tod gar nicht gibt, daß er in Wirklichkeit wie Deine äußere Geburt zur Erde nur Deine innere Geburt zurück in den Himmel ist, die sich als Deine beiden Geburten im Widder und in der Waage im Erleuchten als wahrer Mensch auch nur als eine Illusion herausstellen, wodurch und womit Du den Tiger endgültig am Ende Deines Übens und Meisterns Deiner irdischen Anwesenheit mit dem gespannten Bogen der Aufmerksamkeit Deines Bewußtseins im Rückgrat abschießt, weil er Dir den Tod als wirklich lehrt und das Leben als einen sich am Ende auflösenden Zufall.

Und daraufhin bist Du in der Lage, Deine Flügel als Kranich zum zweiten Mal auszubreiten in derselben Höhe, in der Du im ersten Teil Deines Übens der langen Form schon einmal in Deiner Pubertät gestanden hast, um Deine Flügel als Kranich zum ersten Mal auszubreiten in Deine körperliche Freiheit, tun und lassen zu können, was immer Du wolltest – bis Du in der Umkehr Deiner Sommersonnenwende zum Erwachsenen dem Tiger in Dir begegnen mußt.

Jetzt breitest Du die Flügel zum langen Leben im Himmel im Erwachen Deines Seelenbewußtseins aus und achtest nicht länger darauf, was Du körperlich alles in einer Dich in die Irre führenden Kampfkunst des Überlebens auf Erden tun und lassen könntest als nur auf der Erde weltberühmter Meister der Kampfkunst, dessen Meisterschaft im Himmel aber nicht die geringste Spur, weil im Seelenbewußtsein ohne Bedeutung, hinterließe.

Welche Bedeutung
könnte wohl die Meisterschaft einer Kampfkunst
im vermeintlichen Überlebenskampf haben,
sobald Dir als Schlangenträger bewußt wird,
daß Du als Seele unsterblich bist?!

Die Nadel auf dem Meeresgrund

habe ich Dir in ihrem Wesen schon erklärt. Mit dem Fliegen in die Diagonale beginnt die Ernte als die in Dir irdisch ausgereifte lange Form, die den weiblichen Wechseljahren entspricht. Und mit dem Ernten, das bis zum Ende der Weinlese im Oktober dauert, also bis zum Erntedankfest im viermaligen Wolkenbewegen mit den Händen zum neuen Handeln nun als freie Seele und nicht mehr wie bis dahin gebunden an einen physischen Körper, als wäre man identisch mit ihm, mit dem Ernten also oder Verinnerlichen des neuen Seelenbewußtseins in der Ausstrahlung eines lichten Himmels- oder Seelenkörpers, der ab hier im Physischen aus Dir herauszuleuchten beginnt bis zu seiner Ernte im Himmel als Deine Erleuchtung, wird Dir urplötzlich Dein innerer Wesenskern bewußt, der die Quelle all Deiner Bewegungen, all Deines Verstehens und Handelns ist, so daß die Deine lange Form Hand und Fuß hat.

Es ist dieser innere Wesenskern, den die Bauern als das Kerngehäuse im Inneren der am Lebensbaum ausgereiften irdischen Frucht kennen, dessen Kernkraft man im Tai Chi Chu An die Nadel auf dem Grund Deines Bewußtseinsmeeres nennt und in seinem Wesen einübt.

Denn bis hierher übtest Du die lange Form Deines Erlebens aus der Kraft des Saatgutes. Ab hier aber übst Du Deine lange Form des Erlebens aus der Kraft des Saatgutes, das als Fruchtkern während Deines Übens im herbstlichen Kicken und Stoßen zum nackten Saatkern wird, der mit dem Aschermittwoch sich öffnend wieder das Saatgut werden

muß, aus dem sich die neue lange Form auf Erden inkarniert und tief in ihr Wesen verdichtend verwurzelt.

Du wirst Dich jetzt vielleicht fragen, wie man denn wohl im Üben des normalen Taichi Chuan zu diesen tiefen Erkenntnissen kommen könne, würde dies doch im Falle des Erfolges wohl allen, die die lange Form des Taichi Chuan üben, vor allem, wenn sie es über täglich viele Stunden des steten und bewußten Übens jahrelang bis zur anerkannten üblichen Meisterschaft geübt haben, bewußt geworden sein. Und Du fragst Dich dann wohl, warum die Erkenntnisse, zu denen ich Dir hier den Weg weise, nicht überall und vor allem von den Taichimeistern, wenn es auch nur wenige davon gibt, wegweisend gelehrt würden, statt daß man überall das Tai Chi Chu An, meistens von Frauen so geübt, nur als ein gymnastisches Taichi angeboten bekommt oder, wenn es hoch kommt und dann auch meistens nur von Männern so geübt, als die Kampfkunst gegen andere im Schattenboxen oder Taichi Chuan.

Nun, ich sagte Dir schon: Man wird nur zu dem, worauf man abzielt. Daher ist es ja auch so überaus von Bedeutung, wie Du Deine Grundstellung zum Üben der langen Form Deines Erlebens einnimmst, da sie Deine Grundeinstellung zum Leben spiegelt.

Es ist die göttliche UR AB SICHT, die Du zutiefst geistig hast, die Dich Dein Ziel ansteuern und auch erreichen läßt, änderst Du unterwegs im Üben von was auch immer nicht Deine innerste Absicht. Daher bewegst Du Dich im Üben ja auch immer dorthin, wohin Du siehst, wohin Du absiehst im Sinne, wie Du Dich verstehst, wie Du zu Beginn der Bewegungssequenz stehst.

Dein Üben müßte inzwischen, nachdem Du alle Bewegungssequenzen zuvor auswendig gelernt hast, so daß Du im Üben nicht mehr darüber nachdenken mußt, welches Bild denn nun geübt werden müsse, um nicht in der langen Form des Übens abgeblockt im sonstigen Erlebensfluß zum Stehen zu kommen, so reif geworden sein, daß Du in Deinen Bewegungen ganz und gar verinnerlicht bist und ganz und gar Dir dessen bewußt, daß alles, was Du erlebst, davon abhängt, was Du beabsichtigst. Um so innerlich im Üben des alltäglichen Erlebens werden zu können, hast Du ja nicht zufällig vorher fünf Mal geübt, mit

Deinen Sinnen nach innen zu gehen im fünfmaligen Zurückweichen als Schlangenträger, der die Natter Natur in sich hochhaltend so transformiert, daß Dir nun danach unweigerlich die innerste Quelle bewußt wird, die Dich in allem und zu allem, was Du tust oder läßt, bewegt im Wesen Deines göttlichen GE HEIM NISSES in seiner göttlichen Kernkraft als die Nadel auf dem Meeresgrund oder auf dem Urgrund tief im Inneren der hier nun irdisch ausgereiften Frucht oder Frau Gottes im Wesen des Sternzeichens JUNG FRAU oder MANNFRAU, um die jeder Ritter in seinen Kampfkünsten minnen sollte, weil er in ihrem Wesen erkennt, daß er weder Mann ist noch Frau, sondern ein ganzer oder heiler Mensch, in dem beides, Mann und Frau, alles Üben und Bewegen übt.

Solange Du Dich nämlich als Mann definierst, wirst Du wegen der Absicht, das Männliche zur Meisterung bringen zu wollen, zwangsweise wie eben dargestellt der männlichen Kampfkunst Taichi Chuan hingeben. Und solange Du Dich als Frau definierst, wirst Du Dich ebenfalls zwangsweise darin meistern wollen, dem Taichi als Gymnastik und als Form, durch ihr Üben körperlich irdisch gesund bleiben zu wollen, hinzugeben.

Erst, wenn Dir zutiefst bewußt wird, was Dir eigentlich immer schon bewußt sein müßte ab Deiner Pubertät im Einsetzen Deines Verstandes über Dein erstes Ausbreiten Deiner Flügel als Kranich, daß Du heil erlebt ein ganzer Mensch bist und nicht ein halber als Frau oder Mann, wirst Du üben wollen, Dir in allem Tun und Lassen bewußt zu bleiben, daß Du in Wirklichkeit ein Mensch bist und nicht nur Mann oder Frau. Und so erst als wieder sich heil oder ganz empfundener Mensch übst Du das wahre Tai Chi Chu An und wirst dadurch überhaupt erst in die Lage kommen können, Den dritte Teil Deiner langen Form als der Mensch zu leben, der Du rein geistig ohne die Notwendigkeit eines Seelenkörpers, das heißt Himmelskörpers oder Erdenkörpers bist.

Du solltest jetzt immer mehr erkennen, warum der dritte Teil den Titel Mensch trägt. Denn wäre es so, wie die Meister des Taichi Chuan es behaupten, daß der Mensch zwischen Himmel und Erde stehe, dann müßte der zweite Teil der langen Form des Erlebens den Titel Mensch tragen.

Was uns da die Kampfmeister lehren, ist lediglich die offizielle Ansicht geistig blinder Menschen, die glauben, die davon überzeugt sind, als wäre es seit Darwin von der Wissenschaft regelrecht bewiesen, was man vorher nur vermutet und behauptet habe, der Mensch stamme vom Affen ab, und zwar, um bei den Titeln der langen Form der Evolution zu bleiben, von dem Affen, vor dem der Mensch zurückweicht, von dem er also abweicht, müßte man richtig sagen in seiner Evolution vom Tier zum Menschen, um also zwischen Himmel und Erde stehend den Gipfel der Evolution erreicht zu haben in der geistig fehlgedeuteten Erkenntnis, der irdische Mensch sei als die Krönung der Evolution des Lebens der Dreh- und Angelpunkt des ganzen Universums.

Was Du im Finden der Nadel auf dem Meeresgrund, was Du im Wiedererkennen der Quelle der gesamten langen Form der Evolution entdeckst, ist Dein wahrer Wesensgrund im Wesen des Sternzeichens Jungfrau. Nur bist Du hier in Deinen Wechseljahren als die Erntezeit Gottes in seiner Evolution zurück zum wahren inneren Menschen in seinem spirituellen Christusbewußtsein der Alliebe im Allbewußtsein noch nicht so allliebend und allbewußt, daß Dir die Quelle Deiner irdischen Erscheinung in allem weiteren Üben erhalten bliebe.

Das ist so, weil hier erst die Mitte der langen Form erreicht ist als das einsetzende Ende der warmen Jahreszeit darin über den Altweibersommer im Zeichen des Sternbildes Bootes als Hüter des Sternbildes Großer Bär mit seiner Kernkraft aus schierem Chi als Deine innere, ätherische Lebenskraft und als Antreiber der sieben Ochsen oder alten Klageweiber, die die sieben Sterne des Hinterteiles des Großen Bären als die Form des Großen Wagens ausmachen.

Dies ist der Grund, warum Dich kurz nach dem Auffächern der inneren Kernkraft als der Fächer in der langen Form allen Erlebens und Übens jetzt zum zweiten Mal die Peitsche der Liebe, die nicht berechnet, antreiben wird und muß. Denn geschieht das nicht, peitscht Dich die Fruchtkernkraft Gottes vermeintlich in den Tod, den Du ohne Liebe, die nicht berechnet, ob es den Tod gibt oder nicht und ob Du über ihn Dein Leben für immer verlierst oder nicht, nach den Wechseljahren, geistig im Üben blind bleibend in bezug auf Dein wahres urle-

bendiges Wesen mit Schrecken unaufhaltsam auf Dich zukommen siehst.

Da nicht nur der einzelne Mensch die lange Form des Erlebens in seinem kleinen Lebenslauf oder Kreislauf übt, sondern auch die Menschheit, als wäre sie insgesamt wie eine einzelne Person nur in einem größeren Kreislauf oder Rhythmus wie zum Beispiel in dem des Fischezeitalters mit seiner geistigen Gesamtdauer von 2400 Jahren, von denen 2160 kalendarisch meßbar scheinen, war es für die gesamte Menschheit im Fischezeitalter, als dieses die geistige Mitte seiner Zeit um 1200 erreicht hatte, die Übung, ihre geistige Quelle im Herzen unserer lebendigen großen Mutter Erde wiederzuentdecken, das der Orient ist.

Weil die Menschheit damals aber ihre lange Form des Tai Chi Chu An als männlich ritterliche Kampfkunst geübt hat und nicht im geistigen Erinnern in der Form des Tai Chi Chu An zurück an ihren wahren Wesensgrund, übte sie das Finden der Nadel auf dem Meeresgrund über den äußeren Ruf des Papstes, in den Orient ziehen zu müssen, um dort das Grab Christi vor dem Zuschandewerden durch die Mohamedaner zu retten. Sie hätte aber dem inneren Ruf Gottes folgen müssen, der die Menschheit dazu aufrief, ritterlich um das Wesen der wahren JUNG FRAU zu werben, deren GE HEIM oder Kemenate in der Burg des Fruchtkerngehäuses im Innersten einer jeden langen Form des Erlebens die ätherische Kernkraft CHI ist, deren radioaktive Strahlkraft Dich befähigt, die Wolkenbank zwischen Deinem Seelen- und Körperbewußtsein im Erntedankfest zu durchbrechen, das die Menschheit für das Fischezeitalter mit der Renaissance erlebt als die Übung der vier Mal ausgeübten Wolkenhände, um über sie katharisch vom Mittelalter in die sich anbahnende Neuzeit zu wechseln in einer Rückgeburt oder Renaissance in unser reines Seelenbewußtsein, das alles irdische Körperbewußtsein transformierend bei weitem übersteigt im Wesen des reformatorischen Humanismus in Richtung des wahren Menschseins ab dem dritten Teil des Tai Chi Chu An der Menschheit, der ab dem Barock für sie begonnen hat und der bis zum Jahr 2000 als das Ende des Atomzeitalters von ihr zu üben war im Abschießen des Tigers mit seiner geistig blinden Naturwissenschaft.

Mit dem Beginn

der kalten Jahreszeit in der langen Form allen Erlebens, also direkt nach den vier Wolkenhänden als die Zeit Deiner inneren Renaissance in Deinem Üben, kannst Du die lange Form zwar immer weiter üben als Gymnastik, ohne daß sich in Dir etwas Wesentliches tut, ohne daß Du also darin reifer würdest. Aber sowohl im Üben der Kampfkunst gegen andere als auch im Üben, zur Erleuchtung zu kommen, wer Du in Wirklichkeit bist und woher die Schöpfung in Wirklichkeit als die lange Form des Lebens im Ausdruck vom Tai Chi Chu An kommt, kannst Du ab jetzt nur noch weiterüben, wenn Du Dich der Unendlichkeit Deines Wesens im Himmel oder reinen Seelenbewußtsein stellst.

Tust Du das nicht und übst Du die lange Form auch nicht als Gymnastik, wird sich Dein Üben jetzt entweder zur bloßen Gymnastik umwandeln, weil Du Dich der Notwendigkeit verweigerst, Dich Deiner Unsterblichkeit zu stellen und ab hier nach ihrer Art zu leben, oder Du wirst ab jetzt zum Magier, der sich damit konfrontiert sieht im Üben der Kampfkunst gegen andere, immer wieder gegen andere zu kämpfen, weil die sich wegen Deiner beginnenden inneren Ausstrahlung Deiner zum Licht gewordenen Kernkraft Chi dazu herausgefordert wähnen, ihr Chi mit Deinem zu messen, da einen geistig blinden Menschen nichts so herausfordert als die Liebe, die beginnt, die ganze Welt zu überstrahlen.

Und geht es Dir nicht um die Liebe, die nicht berechnet im Üben des Tai Chi Chu An, geht es Dir immer noch und jetzt im Herbst der langen Form erst recht um das Chi im Üben des Taichi Chuan, um anderen noch mehr und jetzt über die Kunst der angeblichen Kampfflosigkeit durch bloße Selbstverteidigung im Falle eines Angriffs von außen überlegen zu werden, dann wird Dein Üben kampftechnisch zwar meisterlich. Dein Chi wendet sich aber ab hier entweder gegen andere oder gegen Dich selbst. Denn irgendwohin muß es sich ja auswirken, nachdem es einmal in Dir bewußt aktiv geworden ist.

In der Liebe, die nicht berechnet, führt es Dich über die Kampfkunst hinaus in das Erleben des inneren geistigen Menschen, der Du urewig, weil unsterblich immer schon bist und der Du daher auch urewig immer sein wirst. In der weiterhin gewollten Kampfkunst macht Dich Dein strahlend aktiv gewordenen Chi zum Meister, der, solange er sich nicht zur Liebe bekennt, die nicht berechnet, gezwungen sein wird, immer wieder neue Herausforderer beachten und über sie siegen muß, damit er sich nicht doch noch als ein geistig nur blinder Meister erweise, der trotz seiner großen Kampfkunst noch immer nicht verstanden hat, was ihn in der langen Form wirklich bewegt.

In der langen Form des Fischezeitalters begann hier die Reformation als die Umwandlung der Menschheitsabsicht, ob die Menschheit global unter die Führung der Christen gezwungen werden solle, oder ob die Christen in der Entdeckung der ihnen bis dahin unbekannt gebliebenen weiten Welt außerhalb Europas von den unchristlichen Heiden dazu gebracht werden könnten, sich nicht länger der Kirche in ihrer Selbsternennung zum einzigen Stellvertreter zwischen Schöpfer und Geschöpf zuzuordnen, sondern ab der Reformation zum inneren Christentum im Wesen des wahren Menschen des dritten Teils der langen Form des Fischezeitalters mit seinen drei Reichen Gottes, dessen Zweites Reich wir als das Heilige Römische Reich Deutscher Nation erlebt haben in seiner herbstlichen Reformationszeit als die Zeit des Kelterns als das Treten oder Kicken und Stoßen im Fischezeitalter immer mörderischer werdenden ritterlichen Kampfkunst gegen alles, was nicht christlich sein wollte, bis sich die Kämpfer in ihrer angeblich großen Kampfkunst im Barock als der Beginn des dritten Teils ihres Taichi Chuan zu Tode geritten hatten im Erobern und Verknecht-

ten der ab da uns bekannt gewordenen Dritten Welt im dritten Teil unseres Übens als Menschheit, der Liebe zu folgen, die nicht berechnet, ohne ihr jedoch gefolgt zu sein, weil sie von vorneherein nicht die Absicht der Kirchenchristen gewesen ist, sondern nur der Kampf um die eigene Macht im Namen eines falschen Gottes, eines Götzen also, den wir anbeten, seit wir mit dem ersten Ausbreiten der Flügel des Kranichs im dritten Jahrhundert des Fischezeitalters in der Nachfolge oder Jüngerschaft Christi mit Konstantin dem Großen Kirchenchristen geworden sind und nicht länger mehr orthodox waren, rechtlehrend also im wahren Tai Chi Chu An, sondern ab da linkend linkslehrend in der Kampfkunst Taichi Chuan gegen andere als das katholische Schattenboxen gegen den Gegner der rechten oder orthodoxen Lehre und mit dem Locken des Wildpferdes vor allem bis heute gegen den gegen die bloße Kampfkunst zum Überleben verleugnenden Gegner der wieder rein evangelisch gewordenen Lehre der Liebe, die nicht berechnet in der wahren Wegweisung Jesu durch die lange Form.

Der Aufenthalt in der Wüste Sinai

während des Herbstes der langen Form Deines Übens, wie er im Alten Testament unter der Führung von Moses erzählt wird, entspricht der Reformationszeit im Fischezeitalter mit ihrer Inquisition und Hexenverfolgung als der geistig blinde Ausdruck im immer kampfbereiten Taichi Chuan als Dein geistig blindes Schattenboxen gegen das Böse auf Erden, das nicht in den Himmel gehört, sondern in die Hölle, ins Unterbuße Deines Übens, in dem schon all die anderen Leichen liegen, die Du kampfbereit im Namen Gottes und heute im Namen des Überlebens in Dir verachtend entweder wirklich oder in Gedanken umgebracht hast, was dasselbe ist, als würdest Du sie wirklich umgebracht haben.

Denn die Menschheit mordet, weil der einzelne Mensch schlecht über andere denkt, so daß sich alle schlechten Gedanken der vielen einzelnen Menschen als das Chi der Menschheit ansammeln, bis es zur Katastrophe kommt, in der sich dann die schlechten Gedanken und natürlich auch die guten auflösen über die Inquisition und Hexenverfolgung im Herbst oder über die Weltkriege mit ihrem Holocaust im Winter des Fischezeitalters, die sich wie zwanghaft ereignen, wenn der Mensch nicht die Nadel auf dem Meeresgrund findet, sondern ihr Bewegung nur äußerlich übt als Fixierung auf das innere Chi als eine bloße, wenn auch überaus an ein Wunder erinnernd wirksame Überlebensenergie gegen andere.

Die Nadel, die der geistig blind bleibende Kampfkünstler findet, ist nur die Form des zweischneidigen Schwertes als Ritter zu seinem Turnier in angeblicher Minne um seine ihm wirkende Jungfrau. Sie sollte Dich in ihrem Wesen als Nadel über die scharfe Spitze des geistig zweischneidigen Schwertes aber nicht als Ritter in den Orient rufen, um dort Deinen innersten Wesenskern als das angebliche Grab Christi vor den bösen Heiden zu retten.

Die Nadel sollte und soll Dir in der wahren Schwertform Gottes vor Augen führen, daß die Anwendung des zugespitzten Chi als die Spitze der Nadel auf dem Grund des Bewußtseinsmeeres Jungfrau im Sinne des Erlebens als MANNFRAU oder MENSCH, um den Du im Üben stetig und bewußt minnen sollst, zweischneidig ist im schnellen beidseitigen Handhaben des geistigen Schwertes der Unterscheidung, was Wirklichkeit ist und was nur deren Erscheinung. Vermagst Du das nämlich nicht zu unterscheiden, kannst Du zwar immer weiter die vorgegebenen Bilder des Tai Chi Chu An üben.

Dein Üben wird aber ohne diese Unterscheidung immer geistig blind bleiben, und Du wirst in dieser Blindheit immer weiter glauben, das Wesen des immer ursprünglich bleibenden Tai Chi Chu An sei die Kampfkunst Taichi Chuan. Dies ist das Üben, in dem die Menschheit bis heute auch im dritten Teil der langen Form verblieben ist. Denn sie hat sich immer noch nicht als der wahre Mensch, der unmittelbar und unverfälscht von jeder Theorie irgendwelcher Kampfmeister von Gott stammt und nicht vom Affen, wiedererkannt. Sie konnte es nicht, weil sie zwar in der Renaissance die tief hängenden Wolken zwischen Atem und Verdauung vier Mal sich darin bewegend geübt hat, ohne allerdings das Brett vor ihrem Kopf losgeworden zu sein im Wunsch, auf ihr Chi nicht zugunsten einer Liebe, die nichts garantiert, verzichten zu wollen.

Dabei ist es die Liebe, die nicht berechnet,
die das Chi zum Licht werden läßt
und am Ende zum Erleuchten,
und nicht etwa das Chi von sich aus die Liebe!

Das Wildpferd locken

bedeutet im Wandern der Sternenwelt am Himmel über die Erde, als Mensch in seinem Üben, sich selbst in seinem wahren Wesens wiederzuerkennen, das Heranlocken des Himmelspferdes Pegasus mit Füllen als das Sternenbild, auf dem das Christusbewußtsein Einzug hält in Dein inneres oder himmlisches Jerusalem und aus dem es nach seiner Geburt als das Fest der Erscheinung des Herrn in seiner langen Form Deines Erlebens als Mensch im Himmel und auf Erden auf demselben Wildpferd wieder auszieht nach Ägypten im Wesen der Agape als die Alliebe im Allbewußtsein des dritten Teils vom Tai Chi Chu An mit dem Locken des Wildpferdes zum direkten Stich zur Kehle, sprich zum vollen Aktivieren Deines Kehlchakras, über das Du die innere Stimme Gottes leise hörst, die Dir rät, Dich in allem Üben nach den 10 Geboten zu richten, die Dir im Herbst während Deines Aufenthaltes in der Wüste der langen Form zu Bewußtsein kommen müssen, damit Du über ihr Einhalten wieder aus der Wüste Sinai herausfindest, um im Wechsel zum Gelobten Land Kanaan dessen Wesen als das Wesen des wahren, das heißt sich wieder als ganz oder heil erlebenden Menschen zu erleben.

Die 10 Gebote der langen Form des Übens befehlen Dir nicht etwa, sondern sie raten Dir leise als Dein GE WISSEN, wer Du in Wirklichkeit bist, nicht länger im dritten Teil das Tai Chi Chu An als Tai-chi Chuan in der Kunst des Schattenboxens gegen andere zu üben. Die 10 Gebote werden Dir im Üben der vielen Kicks und Stöße vermittelt,

die dem Locken des Wildpferdes folgen im Bewußtwerden Deiner Unsterblichkeit als Seele, die Du bist und nicht Dein irdischer Körper. Das Wesen des Wild- oder Himmelpferdes Pegasus mit Füllen ist das Wesen Deiner seelischen Spiritualität, von der kein einziger Kampfkünstler je wirklich eine Ahnung von haben kann, weil ein Kampf gegen einen Feind, ob eingebildet oder nicht, der fähig sei, Dich zu töten, der Unsterblichkeit der Seele, die Du bist, widerspricht.

Es macht dem Verstand als der Tiger in Deinem Üben, Angst, sich Deiner Unsterblichkeit zu stellen, denn er geht ja davon aus, daß er dazu da ist, Deinen Körper, dessen Hirn er ist als der vermeintliche Herrscher über Dich, solange Du Dich mit Deinem Körper identifizierst, vor dem Tod zu retten.

Und weil er alles, was den Körper und damit den Tiger als Verstand übersteigt, wie zum Beispiel hier die Spiritualität des sanften und äußerst scheuen Wildpferdes, das ein Fluchttier ist wie auch Deine Spiritualität, die alles meidet, was gewaltsam ist wie der Tiger in Deinem Üben als Kampfkünstler, führt Dich der Tiger am Ende immer in den Tod, weil ihm das ewige Leben mit seiner Liebe, die wegen ihrer und Deiner Unsterblichkeit als Seele nicht berechnet, als die größte Gefahr vorkommt, die er sich nur ausdenken kann.

Nur deshalb ist es allen Erleuchteten aller Jahrhunderte möglich, vorherzusagen, daß das Ende der alten Welt zwangsweise wie von einem unerbittlichen Karma vorherbestimmt der Holocaust im Dritten Reich als das Ende des dritten Teils einer jeden langen Form sei, wenn der Mensch sich nicht ab dem Barock als unsterbliche Seele wiedererkenne in ihrer darin einzigen diagonalen Stellung der Peitsche.

Was bedeutet es für den Übenden,

hier den Tiger schlagen zu sollen? Es geht ja wohl nicht nur um die winzige Bewegung, die das Schlagen des Tigers ausmacht. Und was bedeutet für Dich die Übung der Buddhahände davor?

Die Buddhahände übt man sogar zwei Mal hintereinander, nämlich einmal in Richtung Süden und einmal in Richtung Westen, obwohl es offiziell von allen Kampfmeistern so gelehrt wird, als gäbe es die Übung der Buddhahände nur in Richtung Westen, um danach den Tiger als den Herrscher über Dein gesamtes Leben vom Thron zu stoßen, als den Du die Logik Deines Verstandes bis dahin ab Deinem Erwachsensein eingerichtet hast im Glauben, das Gehirn sei es, das denkt, und nicht Gott, der einzig und allein existierend in seiner Traumschöpfung denkt als das Bewußtsein, aus dem alles Leben besteht.

Erkennst Du, warum Du die Buddhahände üben mußt, bevor Du dem Tiger schlägst, indem Du ihm rechts und links eins um die Ohren gibst?

Ohne die Buddhahände, die Dich daran erinnern, daß es außer Bewußtsein sonst nichts gibt, also auch nicht zusätzlich zu Buddha Deinen Verstand, wobei Buddha als Begriff Dein Erwachtes bewußt Sein bedeutet als das Leben, außer dem es sonst nichts gibt in der Bedeutung von Gott als Dein wahres Wesen, wäre es Dir gar nicht möglich, den Verstand von seinem Thron zu stoßen, Dein bewußt Sein also über das Gehirn hinauszuerheben ins Allbewußtsein, von dem der

Verstand nichts, aber auch gar nichts versteht, weil man dieses nicht zum Verstehen bringen kann.

Da aber die Bewegung in Form der beiden Buddhahände der Ausdruck des 11.11. in einem jeden Zyklus ist als Beginn der Karnevalszeit in der langen Form des Erlebens und weil Dir die 1 das Einssein allen Erlebens mit dem Leben bewußt werden läßt, bewegst Du mit den ersten Buddhahänden in Richtung Süden die magische Macht der doppelten 1 im damit freien oder reinen Seelenbewußtsein zur Alliebe und bewegst Du mit den zweiten Buddhahänden in Richtung Westen die Macht der doppelten 1 des freien Geistes zum Allbewußtsein.

Die aufkeimende Alliebe und das darin gleichzeitig aufkeimende Allbewußtsein fegen hier als das Buddhabewußtsein den ewig trennenden Verstand hinweg, als würde es ihn gar nicht geben. Das ist das Wesen vom Karnevalsanfang am 11.11. in der zum ersten und zum letzten Mal in Deinem Üben als Lebenslauf auftauchenden viermaligen 1, dargestellt durch Deine Hände, die gegeneinander versetzt zwei Mal ein Kreuz bilden im Wesen der zweimaligen 11, deren Bedeutung die Vollendung Deines Himmelsaufenthaltes im Tai Chi Chu An ist als die gleichzeitige Grenze für alle, die nur Gymnastik üben oder die daran interessiert bleiben im Durchhalten ihres Verstandes, immer noch zukünftige Feinde zu vermuten, obwohl ihnen die Buddhahände vermitteln, daß es außer Gott in seiner Alliebe und in seinem Allbewußtsein sonst nichts gibt, also auch keine Feinde weit und breit, über die Du siegen müßtest, um nicht von ihnen besiegt zu werden.

Der einzige Feind, den Du hast, obwohl er nur eine von Dir selbst installierte Illusion ist, ist die Logik, über die Dir Dein Verstand als Tiger vermittelt, daß es da trotz des Buddhabewußtseins doch noch Feinde gäbe, da sie überall seien, ob Du nun erleuchtet bist in Alliebe und im Allbewußtsein oder nicht.

Daß es aber so ist in einem jeden Traum, daß darin immer dann Feinde auftauchen, wenn Du Dich vor dem, was Du Dir selbst erträumst, zu fürchten anfängt, weil es Dich im Traum zu überrennen und zu besiegen, wenn nicht sogar zu töten droht, weil Du im Traum vergessen hast, daß Du als unsterbliche Seele nur träumst, die Person zu sein, mit der Dich im Traum identifizierst, dann ist tatsächlich vollkommen

logisch, daß es da einen gewaltigen Feind vor Dir gibt – nämlich den gefährlichen Tiger, den Du über den Verstand geistig nach außen projizierst, als sei er Dein äußerer Feind, obwohl dieser Feind Dir doch nur signalisiert, daß Du im Traum, der Dir wie die Wirklichkeit vorkommt, gegen Dein eigenes Wesen als Träumer träumst.

Der Feind in Deinem Erleben hier auf der vierten von sieben Erden, der Dich zum Kampf herausfordert, ist in dem Moment nicht mehr Dein Feind, in dem Du keine Feindschaft mehr nach außen projizierst, sondern in Art von Buddha im Osten – im Westen könnte man auch sagen, in Art von Christus oder in Art von Krishna, wenn Du von Asien sprichst, in Afrika würde es Jehova sein – Alliebe im Allbewußtsein, daß es außer Bewußtsein sonst nichts gibt als das einzige Wesen, das als Gott existiert.

Die Buddhahände im Anfangen der närrischen Karnevalszeit am 11.11. entsprechen dem Lotuskick im Enden der närrischen Karnevalszeit am 22.2. eines jeden Zyklus, ob groß oder klein. Die Buddhahände machen Dich fähig, den Tiger wegzustoßen. Der horizontale Lotuskick macht Dich fähig, den Tiger abzuschießen. Beides geschieht auf ein und derselben Bewußtseinsebene, die links mit den Buddhahänden am 11.11. vom Wesen des Sternzeichens Skorpion markiert wird und rechts mit dem Lotuskick vom Wesen des Sternzeichens Fische. Beides sind Wasserzeichen Gottes.

Beide bilden die breite Basis des Tigers, der unten im dritten Wasserzeichen Gottes mit dem Wesen des Sternzeichens Krebs, über das Du den Tiger umarmen mußt, um ihn auf den Gipfel des Kranichdreieckes im heiligen Hexagramm der langen Form zurücktragen zu können, auf dem Du dann in der Weihnacht im Zeichen des Sternzeichens Steinbock oder Ziegenfisch als Goldener Hahn oder Fasan auf einem Bein stehst.

Im Wesen des Sternzeichens Krebs mit seinem in Dir aufsteigenden Johannis- oder Kundalinifeuer, das im Fest der Erscheinung des Herrn am 6.1. eines jeden Zyklus im Form der bis ganz oben aufgestiegenen Schlange oder Natter Natur kurz in der dort stattfindenden mystischen Hochzeit von Schöpfer und Geschöpf mit ihrer weißen Zunge züngelt, erlebst Du demnach den Gipfel des Verstandes als der gefährliche Tiger in der Natur als das tiefste Tal Deines göttlich freien Bewußtseins.

Das Denken und das Vorstellen

sind die Baumeister der Schöpfung, sind die Baumeister der langen Form des Tai Chi Chu An. Dabei spiegeln sich die Vorstellungen nach unten zum Denken, was aber umgekehrt nicht möglich ist. Niemals spiegelt sich die lange Form der Schöpfung nach oben zum Gottsein. Immer nur spiegelt sich das Gottsein in seinem freien oder inneren Atem zum äußeren Atem in der langen Form Deines Dich ewig umtreibenden Denkens, das jedoch immer nur auf Deine inneren Vorstellungen reagiert und, wie gesagt, nicht umgekehrt Deine Vorstellungen auf Dein Denken.

Die Ebene der Vorstellungen ist die Basis des Tigerdreiecks im Hexagramm der langen Form. Die Ebene des Denkens ist die Basis des Kranichdreiecks in der langen Form. Im mentalen Gipfeln des Kranichs oben breitest Du in der Weihnacht Deine geistigen Flügel als Gott aus. Im atmischen Gipfeln oder freien oder inneren Atmen Gottes nach ganz unten umarmst Du im physisch dichten Bewußtsein den Tiger und trägst ihn im Schwung Deiner drei Mal auszubreitenden Kranichflügel nach oben auf den Gipfel des hohen Berges der inneren Selbsterkenntnis zurück in die mystisch weihnachtliche Hochzeitsnacht zwischen Schöpfer und Geschöpf, in der in beiden ALL EIN Dein Christusbewußtsein zur Welt, das heißt in Dein irdisches bewußt Sein kommt im Stehen als Goldener Adler auf einem Bein.

Dabei steht das Sternbild Adler im Januar in seinem Höhenflug so im Westen über dem irdisch geistigen Horizont, als stünde er im Flug wie ein flatternd goldener Fasan mit einem Bein im Westen auf der Erde. Du hast hier durch Dein stetes und langes Üben der langen Form des Schöpfens in Deinem göttlich gewordenen allbewußten Höhenflug als Adler oder Fasan eine goldene Aura um Dich herum, die Dich heilig erscheinen läßt in ihrer allliebenden Kraft und Ausstrahlung.

Das Wesen des Fasans genau am anderen Pol vom Wesen des Umarmens des Tigers macht Dich im Fasan mit seiner rein geistig göttlich *goldenen Aura*, macht Dich im Erfassen der gesamten Schöpfung frei vom Umarmen, vom Begreifen oder Erfassen des Tigers in seiner mental *gelben Farbe* in seiner wie ein Tiger gestreiften Schwarzmalerei des alles trennenden oder zerbeißen und tötenden logischen Denkens als Dein noch unreifes Verstehen der Schöpfung, als wäre sie identisch nur mit Deinem physischen Körper.

Das winterliche Allumfassen Gottes in Alliebe ist der Gipfel des sommerlichen Verstehens im tiefen Tal der langen Form als Mensch.

Noch einmal

die Frage nach dem Wesen der Wasserebene zwischen dem Skorpion und den Fischen in der langen Form.

Das kosmisch astrale Wasser, das Du hier erlebst, ist eine Fatamorgana, die durch Dein im steten und langen Üben, den Tiger zurück auf den hohen Berg der Selbsterkenntnis zu tragen, sich ansammelndes Chi im Licht Deiner in Dir sich ausbreitenden und erwachenden Seele erzeugt wird. Es flimmert Dir hier vor den Augen, weil in Deinem Üben Dein Göttliches oder Drittes Auge aktiv wird mit seiner Fähigkeit der mystisch inneren Wesensschau als Buddha, als erwachendes geistiges bewußt Sein.

Mit den sieben Kicks und Stößen als das Herauskeltern des Saftes Sophie als die Weisheit Gottes in der langen Form, mit dem nun im Herbst Deines Übens die Fruchtform des Tai Chi Chu An zur Maische zertreten wird, damit die Weisheit Gottes im Tai Chi Chu An zutage trete im inneren Aufleuchten Deines Übens als die nun rein seelisch sich erlebende lange Form, mit diesen Kicks und Stößen also erlebst Du in Dir den Beginn der närrischen Karnevalszeit, deren beide Pole am 11.11. mit den Buddhahänden und am 22.2. mit dem Lotuskick das Wesen des wahren Ramadan ausmachen.

Denn der Ramadan als der äußere Sonnenuntergang im Westen als die Zeit des dunklen Narrentums auf Erden wird deswegen fastend still gefeiert, weil man sich darin zu finden sucht, steht man hier in diesem herbstlich gewordenen Üben vor eine Fatamorgana, die man als Wirk-

lichkeit zu erkennen vermeint. Die Fatamorgana, die Dir im Aufkommen der Weisheit Gottes als der bis dahin in der langen Form gespeicherte Saft Sophie vorspiegelt, etwas zu sehen, was er gar nicht gibt.

Da Dein reines Seelenbewußtsein magischer Natur ist, die man auch Dein atmisches oder frei atmendes oder inneres Bewußtsein nennt, das mit den Kicks und Stößen frei wird und nach außen tritt, erlebst Du plötzlich, daß jetzt alles augenblicklich zur erlebten Situation wird, in dem Du es Dir vorstellst.

Da Du aber noch nicht darin geübt bist, als frei gewordene Seele mit dieser Magie umzugehen, feierst Du den Ramadan in der langen Form, um Dich im Stillwerden beim Üben nur das vorzustellen, was Du auch erleben willst, und nicht länger das, was Dir vom Tiger ausgedacht gerade so und dauernd sinnlos als geistiger Lärm durch den Kopf geht.

Erst, wenn Du damit aufgehört hast, und dazu regen Dich allein die Buddhahände an, Dir über alles Deine Gedanken zu machen, und erst, wenn Du damit so aufgehört hast, daß Du nicht etwa auf den tigerhaften Gedanken gekommen bist, Deine Gedanken etwa abtöten zu sollen, damit der Tiger endlich in Dir schweige und damit von seinem Thron gestoßen wäre, wird es still in Dir – gerade weil Du nichts in Dir abtötest als tigerhaft falsch und gerade weil Du nicht mehr auf den inneren Gedankenlärm hörst.

Und in dieser buddhahaften Stille tiefer Meditation in Deinem nun ganz neuen Üben in der Weisheit Gottes spürst Du in allem, was geschieht, spürst Du in allem, was Du ab jetzt übst, daß Du so bist, wie Du bist in der Gewißheit, daß geschieht, was Du in jedem Augenblick gegenwärtig bist im mystischen

ICH BIN DER ICH BIN,
das das Wesen Gottes ist.

ICH BIN
das, was als lange Form erscheint.

ICH BIN
der Tiger und der Kranich.

Hiermit hört sogar für den Verstand logisch jeder Kampf auf – und damit auch jede wie auch immer geartete und gekonnte Kampfkunst gegen andere, weil ich hier unmißverständlich spüre:

ICH BIN
das einzige Wesen,
das erlebt.

ES IST
sonst niemand anderes da.

Mit dieser unmittelbaren Erkenntnis endet der Himmel, und Du wirst zum wahren Menschen im Christusbewußtsein Gottes als das Wesen des dritten Teils von Gottes langer Form des unerschöpflichen Schöpfens. Im Kalender unseres traumhaften Jahreslaufes wird das Ende des Himmels im Wechsel vom reinen Seelen- zum rein geistigen Bewußtsein als der Domstag gefeiert, als das Ende des Aufstiegs im Üben der langen Form.

An diesem Domstag, den wir heute als den Totensonntag feiern, obwohl er nichts mit den Toten zutun hat, sondern das Totalbewußtsein oder Allbewußtsein anspricht, denn die angeblich Toten im angeblichen Jenseits der äußeren langen Form wurden Dir im Locken des Wildpferdes bewußt mit dem anschließenden zweimaligen Streichen über den Wildpferdrücken hinweg, einmal in Richtung Norden und einmal in Richtung Süden mit je einem Kick und einer Drehung danach, im Ausdruck des Festes Allerheiligen in Richtung Norden und Allerseelen danach in Richtung Süden, zahlt man alle seine karmischen Verpflichtungen und irdischen Steuern, so daß Dein Üben schuldlos und schuldenlos weitergehen kann.

Das Locken selbst vor dem Streichen über das Rückgrat der Spiritualität des unendlichen Ganzheitsbewußtseins ohne Grenzen feierst Du in der Nacht von Halloween, in der Die das Heilige Venn, in der Dir die Lichtquelle des Erleuchtens sichtbar wird als der Seelenfaden, der

Dich als Seele mit Deinem Körper, den Du physisch benutzt, um etwas fest anfassen und erfassen zu können, verbindet.

Wer hier in dieser aus dem Innersten kommenden Erkenntnis immer noch davon überzeugt ist, daß ihn äußere Feinde töten könnten, der wird in alter Weise die lange Form zu Ende üben, ohne aber am Ende darin erleuchtet zu sein, wer er, oder noch besser gesagt, was und wie er in Wirklichkeit ist als das Leben, das sein Erleben träumt zu Deinem Dasein auf Erden.

Im Verlauf des Fischezeitalters als die Übung der Menschheit, als wäre sie eine einzige Person, übte man die Konfrontation mit der Fata morgana im herbstlichen Ramadan, die Magie des freien Seelenbewußtseins durch die Hexenverfolgung genau gegenüber der Walpurgisnacht zu vertreiben, um über sie zum inneren Atem Gottes zu finden in seinem barocken Ein- und Ausschwingen der langen Form über im Ausüben oder Handeln der „Jadeprinzessin am Webstuhl“, das das Wesen der Barockzeit war mit dem dreimaligen Schütteln der Mähne des Wildpferdes Pegasus mit Füllen im geschichtlich dreimaligen Versuch, über den Dreißigjährigen Glaubenskrieg der Katholiken gegen die Protestanten aller Art im Barock die einende Weisheit Gottes zugunsten des trennenden Verstandes beizubehalten, als wäre der Schöpfer von seiner Schöpfung getrennt, als wärest Du, so kann man es auch auf Dich münzen, in Deinem Wesen von Deiner langen Form des Erlebens getrennt. Die Jadeprinzessin am Webstuhl nennt man im Christentum Maria Magdalena als die Marie, die die französische Revolution im Üben der langen Form des Fischezeitalters angeführt hat in der Bedeutung, die die Babylonische Gefangenschaft der Juden in der Antike gehabt hat zur Zeit Buddhas mit seinen Buddhahänden.

Verstehst Du,
daß die lange Form zu üben,
mehr bedeutet
als nur ein bloßes Schattenboxen?

Es ist die lange Form der gesamten Schöpfung
im Üben der gesamten Menschheit,
sich in ihrem wahren Wesen wiederzuerkennen.

Das Tai Chi Chu An beginnt daher mit dem ersten Schöpfungstag und endet mit dem letzten Schöpfungstag, mit dem ein neuer erster Schöpfungstag zu erkeimen beginnt in seiner neuen immer ursprünglichen Grundstellung am Ende des alten dritten Teils der langen Form zuerst als Taichi Chuan und dann nur noch als Taichi, um sich daraus wieder zum Tai Chi Chu An emporzuheben.

Das dreimalige Schütteln der Mähne

des Wildpferdes Pegasus bedeutet das dreimalige Abschütteln des Bewußtseins, das sich nicht als rein geistig empfindet, sondern als ein Verstehenbleiben im Fluß aller Schöpfungsbewegung des Lebens.

Du schüttelst in diesem hohen Üben Deine Vorstellung von Raum und Zeit ab, wodurch der Barock zum Rokoko wird im Einrollen von Zeit und Raum als die Zeit der Aufklärung darüber, daß es einen Gott, der außerhalb unseres Bewußtseins, wie es die Theologen lehren, existiert, nicht gibt und daß unsere Zeitvorstellung, wie sie uns von den unseren Theologen folgenden Naturwissenschaftlern in ihrem im Rokoko noch mechanistischen Denken eines Newton gelehrt wurde, in die Irre führend ist.

Denn mit dem dreimaligen Schütteln Deiner rein geistig werdenden Spiritualität, die ohne einen festen Körper zu erleben vermag, die ihn sogar erst erzeugt und daher nicht von ihm abhängig ist, wohl dieser ab von ihr, von Deinem Wesen, erkennst Du, daß Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gleichzeitig erscheinen, weil sie in Wirklichkeit eine Illusion sind als eine angeblich uns vorwärtstreibende Zeit der Evolution.

Was da vorwärtsgetrieben wird, ist doch nur Dein Traum vom Leben, aber doch nicht Du in Deinem unsterblichen und damit zeitlosen Wesen. Du schüttelst also im inneren Atem des Tai Chi Chu An diese Zeitvorstellung ab – und siehst vor Dir Penelope als die Maria Magdalena oder Jadeprinzessin, wie sie als das Weib Gottes, wie sie als das

Gewebe Gottes als unsere äußere Natur an Gottes Webstuhl sitzt und als die Braut Gottes auf Gott als ihren Bräutigam wartet, daß er sie endlich von ihren vielen Freiern befreit, die als die Meister der tigerartigen Kampfkunst des Taichi Chuan darauf warten, daß sie ihr Gewebe der Natur endlich einmal vollendet fertiggewebt habe.

Denn die äußere Traumnatur Gottes verspricht allen kampfbereiten Freiern, sich mit ihnen zu vermählen, sobald ihre äußere Natur so vollendet gewebt sei, daß sie wie Gott selbst wirken würden in einer vollkommen gelungenen Meisterschaft des Schattenboxens, das doch nie etwas anderes sein kann als ein Kampf gegen Windmühlenflügel oder als ein Kampf gegen eine Fatamorgana.

Habe ich

noch etwas vergessen, um Dir zu erklären, wie die Jadeprinzessin an ihrem Webstuhl die Schöpfung ständig über die vier Ecken des Schöpfungsrahmens Natur in Gottes Namen und Wesen webt und wieder aufribbelt?

In diesem Üben, wenn es mit völliger Aufmerksamkeit und in einer gegenwärtigen Liebe ohne Wertung geschieht, die Dich einzig und allein gelöst sein läßt von allem Schwanken im Üben des Alltags, erfährst Du unmittelbar das Ergebnis des dreimaligen Schüttelns der Wildpferdmähne. Im inneren Erschütterterwerden durch das Wegfallen von Raum und Zeit, da Du sie als Illusion erkennst, wird Dein bewußt Sein reiner Geist und hat auch keinen Seelenkörper mehr. Du erlebst, daß Du auch ohne jeden Körper existierst und weißt damit unmittelbar, daß der Körper dem Geist folgt und nicht umgekehrt. Der Körper hat kein Eigenleben.

Das Bewußtsein, das man seinen Zellen zuschreibt, über das sie wüßten, was zu tun sei, ist Dein Seelenbewußtsein, ist das Licht der Seele, die Du bist. Und weil Dein Körper nichts anderes ist als ein dichter und damit undurchschaubarer Bewußtseinszustand, den man Gottes Physik nennt, besteht Dein Körper sozusagen aus Deinem vorübergehend fixierten oder verstehenbleibenden Seelenbewußtsein, so daß auch er Eins ist mit Deinem Wesen.

Die seltsam verdrehten Bewegungen im Üben des Webens und Entwebens von Raum und Zeit am Webstuhl Schöpfung drehen sich zwar

im Kreis, aber dieses Kreisen ist dennoch in sich verschlungen zu einem sogenannten Unendlichkeitsband, das man auch ein Möbiusband nennt.

Auf seinen Schleifenbahnen in Form eines zwei Mal in sich verdrehten Bandes oder Lebenslaufes in seiner langen authentischen Form bewegst Du Dich einmal in Deinem Kreisen und Deine göttliche Wesensquelle auf dem Band und einmal, ohne daß Dir das bewußt werden muß, unter dem Band. Du bewegst Dich also einmal so, als erlebtest Du die Welt von innen als die lange Form und einmal von außen als die lange Form des Tai Chi Chu An. Und so spürst Du, wie sich der Raum der langen Form Deines Erlebens und die Zeit, die Du brauchst, um sie erkreißen und zu erkreisen, durch Dein Üben, also mit Deinem Erleben, aufbauen und wieder abbauen.

Das äußere Erleben auf dem Band oder auf dem Seelenfaden, der Dich im Körper oder in der langen Form mit dem innersten Bewußtsein Leben verbindet, nennt man die Aufwicklung oder das Weben der langen Form der Schöpfung. Das innere Erleben unter dem Band nennt man entsprechend die Entwicklung oder das Aufribbeln der langen Form der Schöpfung.

Im Üben der Menschheit während des Fischezeitalters lief sie dieses Möbiusband in der und als die Zeit der Aufklärung, deren muschelförmiges Aufrollen oder Aufribbeln von Raum und Zeit von Raum und Zeit man das Rokoko nennt.

Mozart musizierte die Übung der Jadeprinzessin am Webstuhl.

Bach musizierte davor mit seinen unerschöpflichen Fugen mit der ihnen zugrunde liegenden und sie im Unendlichen haltenden tiefen Baßlinie das dreimalige Schütteln der Wildpferdmähne.

Beethoven am Ende der Aufklärung durch die Jadeprinzessin, daß Raum und Zeit nicht wirklich existieren, sondern nur Traumzeiten in Traumräumen sind, steht in seiner hammerklavierartigen Übung als der Goldene Fasan auf einem Bein im Versuch, über seine Musik das Einssein ohne Raum und Zeit zu Gehör zu bringen.

Chopin dann musizierte, nachdem er Beethoven in seinem Ruf nach dem Erleben des unmittelbaren Einsseins von Musik und lange Form zutiefst gehört und verinnerlicht hatte, romantisch geworden formvollendet die innere Lebensmelodie des Lebens überhaupt.

Nach der Romantik von Chopin, Schubert und Schumann, über die ich Dir gleich sofort mehr erzählen muß als das Wesen der langen Wiederholungen aus dem Aufstieg in den Himmel nach dem nicht mehr wie Mozart schwebenden und schwingenden, sondern dramatischen und bedeutenden Stehen im Beethoven wie ein Goldener Fasan auf einem Bein auf dem höchsten Gipfel als Mensch in seinem weihnachtlich romantischen Christusbewußtsein, züngelte dann die Schlange als die winterlich weiß gewordene Natter Natur mit ihrer weißen Zunge und überstieg damit als die Kraft der Kundalini im Fischezeitalter atomar alle mechanisch gedachten physikalischen Gesetze im Fest dieser so strahlenden Erscheinung des Herrn in seiner langen Form und überstieg damit auch musikalisch atomar geworden das Erleben der verhangenen Romantik Schuberts und Schumanns in die allbewußte Zwölftonmusik, mit der man ab da nicht mehr von 7, sondern von 12 Tönen ausging und nicht mehr von 7, sondern von 12 Chakren als die End- und Anfangspunkte der Oktaven oder Dimensionen unseres Bewußtseins. Die weiteren 5 Dimensionen der langen Form liegen zwischen den 7 Dimensionen, liegen zwischen den 7 Chakren. musizieren sich zwischen den bis dahin als harmonisch gehörten und angestrebten Oktaven.

Die Romantik

im Üben der langen Form des Tai Chi Chu An ergibt sich wie automatisch im Wiederholen der gesamten Sommersequenz der langen Form im Aufstieg von der Erde bis in das Zentrum des Himmels als die Waage mit ihren viermaligen Wolkenhänden. Die Wiederholung dieses zweiten Teiles der langen Form macht die Weihnachtszeit zwischen der Wintersonnenwende und dem Fest der Erscheinung des Herrn im Züngeln der Schlange aus.

Es ist das Wesen des verhangenen 19. Jahrhunderts als die Zeit, in der der Menschheit als Übende das Christusbewußtsein wie von Jesus vorhergesagt zum zweiten Mal bewußt geworden ist in der Geburt Christi während des Fischezeitalters über das Stehen des Sternbildes Adler auf einem Bein direkt auf dem geistigen Horizont der Erde im Westen, nachdem die Menschheit im Fischezeitalter dieses Christusbewußtsein im Üben der Jadeprinzessin am Webstuhl in allen vier Ecken des Webstuhls Schöpfung empfangen hat im Fest Mariä unbefleckte Empfängnis als die Zeit der Aufklärung im Rokoko.

Vor der Weihnachtszeit windet sich das Sternbild Schlange im Sternbild Ophiucus oder Schlangenträger während seines nochmaligen, aber dieses Mal nur dreimaligen Zurückweichens zu Boden. Denn der Schwanz der Schlange verschwindet zu dieser Zeit senkrecht unter den Horizont der winterlich gewordenen langen Form und Erde im Unsichtbarbleiben des großen Sternbildes Schlangenträger. Und sie

windet sich zum zweiten Mal nach der Weihnachtszeit zu Boden im völligen Verschwinden unter den Erdhorizont.

Dies alles bedeutet, daß Du ganz kurz vor dem Gipfel des hohen Berges der Selbsterkenntnis, also ganz kurz vor dem Fest der in der langen Form atomar aufstrahlenden oder weißzügelnden Erscheinung des Herrn, innehältst und romantisch wirst im Hinunterschauen bis ins tiefe Tal, aus dem Du einst mit dem Umarmen des Tigers ab der Zeit Karls des Großen hierher aufgestiegen bist.

Du schaust

aus der geistigen Gipfelhöhe des Sternzeichens Steinbock hinunter in das tiefe Tal Deines dichten physischen Wesens ganz unten im Sternzeichen Krebs. Im Tarotspiel erlebst Du hier die Karte 18 im Titel „Mond“, der ich wegen ihres zur Welt oder in Dein bewußt Sein kommenden Christusbewußtsein beim Üben von Tai Chi Chu An lieber den Titel DIA MOND geben würde und es auch tue in meinem göttlichen Tarotspiel, das nichts anderes ist als ein bebildertes Tai Chi Chu An mit dem verbalen Inhalt des Wortes Gottes als sein Evangelium, zu deutsch: als seine „Erleuchtende Wegweisung“, von den Theologen geistig blind übersetzt als „Frohe Botschaft“ Jesu.

Im Übungsweg der Menschheit im Entwickeln des Fischezeitalters, das hier seinen irdischen Gipfel erreicht, beinhaltet die Romantik des Hinabschauens ins Tal der Antike und in das Tal unserer menschlichen Evolution, als würden wir vom Affen abstammen, als das Wesen der Tarotkarte 18 die Zeit ab 1800 als das 19 Jahrhundert.

Tarotkarten und Jahrhunderte stimmen in ihrem bildhaften Ausdruck miteinander überein, ebenso aber auch mit den Bewegungssequenzen des Tai Chi Chu An und für Dich wahrscheinlich überraschend auch mit den 24 Abschnitten des Johannisevangeliums, so daß man sagen kann, der geistige Inhalt des wahren Tai Chi Chu An ist identisch mit der „Erleuchtenden Botschaft“ Gottes.

Warum schaust Du

gerade jetzt mit dem Stehen als Goldener Fasan auf einem Bein über die ihm folgenden vielen Wiederholungen aus dem Sommer der langen Form bis hinunter ins tiefe Tal, in dem Du zu Beginn des Sommers den Tiger in den Arm genommen hast, um ihn hierher auf den Gipfel zurückzutragen in Deinem sich während des Aufstiegs ständig transformierenden und Dich damit durch Vertiefung erhöhenden Bewußtseins zum vollen bewußt Sein jetzt in dieser Höhe ganz kurz vor dem Gipfel der geistigen Selbsterkenntnis, mit der die Schlange oder Natter Natur zu Beginn ihres Winters mit ihrer weißen Zunge über Dein Scheitelchakra, auf dem Gottes Steinbock steht, hinauszüngelt?

Das Wesen des weihnachtlich astrologischen Steinbocks im Beginn des Winters der langen Form, in dem und in der ab jetzt die äußere Natur der langen Form ihren Winterschlaf beginnt, um in dieser tiefsten ER INNERUNG züngelnd oder geistig entflammend zur vollen Erleuchtung über ihr wahres Wesen zu kommen, ist aus geistiger Sicht das eines S TON BOG ENS.

Das ist ein Bogenschlagen vom Licht zum Ton.

Denn das Licht ist nichts anderes als die sichtbare Strahlung des Tones als das innere Wort Gottes. Dein Kopf ist sozusagen als Birne die Birne einer Lampe Gottes, die das Licht der Erleuchtung züngelnd

auszustrahlen beginnt. Dies macht das Wesen der beiden Tarotkarten Mond und Sonne aus, die ich DIA MOND und SON AR nenne im Wesen des 19. und 20. Jahrhunderts,

Diamant also
und dann Brillant gewordenes
Tai Chi Chu An

im und als Wort Gottes,
das erleuchtend ist
als Logos.

Physikalisch ausgedrückt bewirkt der Steinbock ab dem Stehen als Goldener Fasan auf einem Bein das Entflammen des Wolframfadens in einer jeden Glühbirne, sprich in Deiner Birne als Kopf im Wesen des hebräischen Buchstabens Qoph in der Bedeutung und Übersetzung als Antlitz Gottes, das hier über die Christusgeburt hell in Deinem Bewußtsein zu Deinem vollen bewußt Sein im Üben der langen Form aufleuchtet in der Physik atomar, in der Seele als innere Wesensschau, im freien, weil körperlosen Geist als beginnende Erleuchtung durch die Seligkeit, die sich im 19. Jahrhundert verhangen als Romantik in uns ausgelebt hat über die lange Erinnerung an unsere Vergangenheit, die wir im Üben der langen Form von Raum und Zeit von der Antike bis zum Atomzeitalter wiederholt haben.

Ganz kurz vor dem Gipfel, Du siehst ihn ein paar Meter vor Dir, ganz kurz also vor dem Züngeln der Schlange in ihrer Bewegung über Deine nun offene Fontanelle hinaus als der Scheitelpunkt oder Steinbock in Deinem Lebenslauf, wirst Du ganz ruhig, als holtest Du im inneren Atem mit seinem barocken Ein- und Ausatmen, das sich danach zum tiefsten Einatmen rokokohaft einrollt, noch einmal tief Luft, um erst und weil Du erst dann wieder ausatmen kannst. Und in dieser Stille, in dieser kurzen Ruhezeit des inneren Atems, zieht in Dir wie in einem Sterbenden in seiner äußeren langen Form Deine ganze Vergangenheit noch einmal an Deinem inneren Auge vorbei. Das muß so sein, weil Du nicht mit Deiner karmisch unverarbeiteten Vergangenheit in Dein

innerstes Wesen tiefster Meditation eintauchen kannst. Du kannst darin nicht ausatmen als ALL AH, bevor Du nicht das NO AH vollkommen eingeatmet oder verinnerlicht hast.

Denn Allah und Noah
sind in ihrer wahren Bedeutung
der innere Atem
als Gottes Aus- und Einatmen.

Daher begann sich logisch und nur für die Erleuchteten oder Propheten logisch, für alle anderen aber unbewußt, Allah mit seinem Islam ab dem 20. Jahrhundert mit seinem Züngeln auszubreiten im natürlichen Enden Noahs mit seinem Judentum.

Für das innere Geschehen oder Züngeln eines größeren Zeitrhythmus als das des Fischezeitalter, nämlich des Zeitalters mit seiner Gesamtdauer von 12000 Jahren, dessen Ende wir gerade mit dem Jahr 2000 erlebt haben im vollkommenen Aufhören am 21.12.2012 mit der wichtigen auf die Vollendung hinweisenden Quersumme 11 bewirkte das beginnende Ausatmen Gottes als sein ALL AH mit der Verkündigung des Korans durch Mohammed, die und der über das Singen des Korans den Scheitelpunkt der Menschheit dieses Großjahres als Homo sapiens sapiens in seiner sehr langen Form um 623 unserer zeitlichen Fischzeitalterberechnungen überstiegen hat.

Wenn Du

in der Romantik mit Deiner hier verhangenen Sehnsucht, weil in Deiner Wesensschau nach innen gerichtetem Blick, nach der antiken Vergangenheit erneut auf die Nadel im Urgrund Deines Bewußtseinsmeeres stößt, ist das der Zeitpunkt im Fischezeitalter, in dem die Menschheit auf die atomare Kernkraft Gottes stößt. Denn das Atom ist es als Dein physisch innerster Wesenskern in der langen Form, die hier gestaltlos wird, weil rein geistig im inneren Atem Gottes, dessen vitale Strahlkraft das Innere des winterlichen Saatkernes ausmacht, das man in der Antike das Wesen von Seth nannte und im Kirchenchristentum das Wesen von Satan, besser geschrieben und verständlich als Saatan.

Satan oder Seth deswegen, weil Dein innerer atomarer Wesenskern hier noch völlig hart verschlossen ist, außer Du hättest im Züngeln mit dem Feuer der Schlange Kundalini, wie es die Menschheit tatsächlich getan hat in ihrer geistig unerleuchteten Blindheit, vorzeitig versucht, den Atomkern gewaltsam zu spalten, statt ihn später im vollen Erleuchten in Alliebe und im Allbewußtsein Gottes erschmelzend gewaltlos zu öffnen in der Zeit, in der nicht zufällig heute zum Zeitpunkt meines Schreibens über den Inneren Atem des Tai Chi Chu An Deutschland im Bewußtsein der nicht gefahrlos handhabbaren Atomkraft darauf verzichtet hat, sie auch weiterhin wirtschaftlich noch nutzen zu wollen über das Jahr 2022 hinaus. Denn erst jetzt macht die Menschheit den geheimnisvollen Schritt auf die 7 Sterne zu.

Denn gewaltlos öffnet sich der Wesenskern mit seiner ätherischen Kernkraft Chi als das sich wieder öffnende Saatgut oder als guter Seth erst, wenn Du den Schritt auf die 7 Sterne zu gemacht hast, der in Dir eine neue lange und vollkommen verjüngte lange Form der Schöpfung durch den inneren Atem Gottes im Tai Chi Chu An erkeimen läßt.

Dein Üben sollte nun eine solche innere Strahlkraft im inneren Atem bekommen haben durch das selig machende weihnachtliche Bewußtwerden der Alliebe Gottes in Deinem Allbewußtsein, daß die lange Form des Tai Chi Chu An ab hier im Üben des Fächerausbreitens in der Romantik mit der uns zutiefst berührenden Musik Chopins zur Zwölftonmusik wechselt in einem Allbewußtsein der inneren Sphärenklänge, die verdichtet die sichtbar lange Form Deines Erlebens auf Erden ausmachen.

Glaube aber bitte nicht, daß Du dieses innere Erstrahlen des vollen Antlitzes Gottes innerhalb eines oder zweier Jahre erreichen würdest. Denn die brauchst Du schon allein nur, um die lange Form in all ihren nicht zufällig 12 x 12 oder 144 nicht zufälligen Bewegungssequenzen so zu laufen, daß Du Dich darin nicht mehr verirrst oder stockst, weil Du im Üben nicht voll gegenwärtig bleiben kannst und zwischendurch immer wieder an etwas anderes denken mußst als an das, was Du gerade ganz und gar gegenwärtig meditativ tun solltest.

Nein, es gehört dazu ein tägliches und lange Zeit stetes Üben im ständigen Wiederholen, wie Du alles, was Du angehst, weil Du es liebst, über lange Zeit Dein Eigen nennst, damit das, was Du tust, mit dem, was Du bist, als Eins wiedererkannt wird. Aber, wenn Du es liebst zu üben, kann es Dir auch egal sein, wie lange Du üben mußst, damit Dein Antlitz voll von innen heraus zu strahlen beginnt im Allbewußtsein, daß das Wesen des Lebens reine Liebe ist, die nicht berechnet, weil alles lebt und daher nichts wirklich stirbt.

Es ist dieses strahlende bewußt Sein, das Du schon im ersten Finden der Nadel auf dem Meeresgrund und mit seinem danach ersten Ausstrahlen in seinem Auffächern in alle Welt kurz erinnert hast, es aber damals im Hochsommer zur Zeit Deiner irdischen Wechseljahre nicht lange hast im Bewußtsein halten können. Jetzt aber kannst Du es nach dem Schritt auf die geheimnisvollen 7 Sterne zu.

Streichele den Rücken des Wildpferdes

mit Stich zum Kehlchakra, und Dein bewußt Sein wird zum Bewußtsein der Alliebe im Allbewußtsein des Lebens, das Dein Wesen ist!

Du öffnest damit Dein Kehlchakra, über das sich der innere Atem in einer kleinen, aber effektiven Halsspirale über den Gipfel des Steinbocks der irdisch höchsten Erkenntnis im und als das Atomzeitalter hinaus entwickelt zum Wassermannzeitalter, dessen Meister Ganymed der Kellermeister Gottes ist. Kellermeister deswegen, weil Dein Üben ab hier nicht mehr nur im dunklen Faß der dunklen Jahreszeit mostet, sondern nun zu gären beginnt, damit daraus ein großer, weil vollendeter Wein werde im Erleuchten, wer und was Du in Wirklichkeit bist und woher Du in Wirklichkeit kommst im gleichzeitigen Wissen, woher die lange Form des Tai Chi Chu An in Wirklichkeit kommt und was sie in Wirklichkeit bedeutet und bewirken soll.

Ab dem Stich zur Kehle, mit dem sich Kampfkünstler im 20. Jahrhundert entschieden haben, das weitere Vergären ihres Übens zum ausgereiften Abendmahlswein abzukappen, um den unfertigen Wein wegen seines wunderbaren Prickelns als Sekt im Prickeln ihres nun leicht gewordenen Siegens über andere genießen zu können im Verhindern ihrer vollen Erleuchtung, was auch weiterhin daran festhalten läßt, daß das Tai Chi Chu An in Wirklichkeit die Kampfkunst Taichi Chuan sei und kein Wegweiser zur Erleuchtung, ab diesem Abstechen der inneren Lebensmelodie zur vollen Erleuchtung seitens der Kampfkünstler

und ab dem Stich zur Kehle derer, die zur bis zur vollen Erleuchtung weiterüben wollen in ihrer Liebe zum Tai Chi Chu An, die zur Alliebe im Allbewußtsein geworden ist als nun der Kellermeister Gottes im Tai Chi Chu An, wird Dein Wildpferd Pegasus, wird Deine vor allem fliehende, weil zurückweichende Spiritualität, was sie kampfbereit wegen des winkenden Gewinnes und Sieges über andere zustechend fixieren und festlegen will auf einen Gewinn in der Angst vor Verlust und Niederlage, zu einem bewußt Sein, mit dem Du fähig bist, sämtliche Gesetze der äußeren physikalischen Natur zu übersteigen im Bewußtsein, daß die lange Form dem Geist Gottes folgt und nicht umgekehrt Gott der langen Form in ihrer äußeren Natur als die Schlange oder Natter Natur, die deswegen ja auch jetzt zum zweiten Mal senkrecht mit ihrem Schwanz, wie am Himmel zu dieser Zeit im Februar oder Wassermann zu beobachten, zu Boden kriechen muß im Verschwinden als das Sternbild Schlange im Sternbild Schlangenträger unter den irdischen Horizont im Westen.

Und dann erst, erst, wenn die Natur im Zenit des Winters in der langen Form nicht mehr maßgebend ist im tiefen Winterschlaf oder in der tiefsten Meditation des esoterisch oder irgendwie außerirdisch und außernatürlich jenseits des Gipfels der Natur geworden ist, bist Du in Deinem Üben so frei geworden von jeder Theorie über Gott und die Welt und damit natürlich auch über die Natur des Tai Chi Chu An, daß Dir erst damit der Schritt auf die 7 Sterne möglich wird, möglich nicht durch Dich selbst, sondern möglich allein durch Gott als das Leben. Denn niemand kann sich ohne Spiegel, kann sich ohne Form selbst erkennen, ist doch Dein wahres Wesen ohne Spiegel, ohne Form, ohne Theorie also über Gott und die Welt, bar oder leer jeder Erscheinung, über die man sich selbst spiegelt und so in seine lange Form gebracht wiedererkennt.

Dein Wesen

aber ist bar jeder Erscheinung, ob diesseits oder jenseits des höchsten Gipfels. Dein Wesen ist daher in der langen Form des Erlebens in Wirklichkeit nur SCHEIN BAR. Und das wird Dir im Schritt auf die 7 Sterne zu bewußt.

Denn die 7 Sterne sind nichts anderes als die körperlose Fülle Deiner 7 ätherischen Chakren entlang Deines ätherischen Rückenmarkkanals als der Baum des Lebens im Gegensatz zum Baum der Erkenntnis als das Verstehen über Dein Gehirn als Tiger im Feng Shui und Tai Chi Chu An, über das Du niemals fähig bist, zur Erleuchtung zu kommen, wer Du in Wirklichkeit bist, nämlich der Verursacher als der innere Mensch von Himmel und Erde, der der wahre Sohn Gottes ist, der die einzig wahre Erscheinung Gottes ist, ob als Mann oder als Frau im wahren Menschen des Tai Chi Chu An. Der innere Mensch als der Kellermeister Gottes auf Erden ist der Baumeister der langen Form mit ihrem äußerlich höchsten Gipfel als Dein Gehirn. Und es ist nicht Dein Gehirn, das der Baumeister der langen Form des Rückenmarkkanals ist, wie es uns die Naturwissenschaftler lehren.

In Wirklichkeit krierst Du als der innere Mensch oder Sohn Gottes die lange Form des Tai Chi Chu An als die meditativ langsame ein- und ausschwingende Übung der siebendimensionalen Menschheit in ihrer zuerst über den ersten Teil geistigen Aufwicklung vom Himmel zur Erde und danach über den zweiten Teil körperlichen Entwicklung zum freien Seelenbewußtsein zurück von der Erde zum Himmel über

einen gesamtgesellschaftlichen Zeitrahmen von mehreren Millionen Jahren,

die alle in der zeitlosen Gegenwart Gottes
als sein in Dir geträumtes
Tai Chi Chu An
stattfinden.

Tritt zurück,

um nun durch das volle Öffnen der 7 Sterne als Deine 7 Hauptchakren hervorgerufen auf dem in Dir wild gewordenen Tiger zu reiten, denn das Öffnen Deiner Chakren macht Deinen Verstand verrückt, weil er Dir im Erleuchten nicht mehr sagen kann, was richtig und was falsch ist, weil alles wahr ist und nichts sterblich. Folgst Du ihm weiter, glaubst Du tatsächlich, nun verrückt geworden und reif für die Irrenanstalt zu sein.

Dieses verrückte, Dich in Wirklichkeit nur aus dem alten Üben der langen Form in ein ganz neues und damit völlig unbedarftes Üben in langer Form zu verrückende Erleben im Verstand, ist das Wesen der drei tollen Tage im Enden des närrischen Karnevals, der mit den Buddhahänden am 11.11. im Herbst begonnen hat und jetzt gleich im Überscheiten des Zenits im Winter mit dem horizontalen Lotuskick am 22.2. enden wird.

Du wirst Dir das wahrscheinlich nicht vorstellen können, was hier in Dir passiert, wenn Du nach vorn auf die 7 Sterne zugetreten bist und Dich dann plötzlich nach einem kurzen Zurücktreten auf einem Tiger reiten erlebst. Denn alle Bewegungen dazu sind von außen gesehen so harmlos leicht, daß Du Dich fragen wirst, wie denn wohl eine so große Wirkung daraus entstehen kann, daß man dabei den Eindruck haben kann, verrückt geworden zu sein.

Du hast diesen Eindruck natürlich erst nach langem, langem Üben, und zwar so lange, bis Du Eins geworden bist mit dem Bewußtsein

des Tai Chi Chu An. Denn erst dann erweisen sich Dir die 144 Bewegungssequenzen vor allem über ihre innere Titelbedeutung als eine Wegweisung zur Erleuchtung. Aber folge mir trotzdem weiter, damit Du einen Eindruck bekommst von dem, was das wahre Tai Chi Chu An ausmacht und in Dir bewegen kann.

Im Schritt auf die 7 Sterne zu liebst Du nicht mehr alles und alle. Nein, jetzt bist Du die Liebe, die zur Alliebe geworden ist. Du erkennst unmittelbar, daß das Wesen des Tai Chi Chu An als Dein eigenes Wesen nichts als Liebe ist, und daß diese einzig und allein Leben ist als das Bewußtsein Gottes. Du bist hier erleuchtet in Bezug auf Dein wahres Wesen und auf die Frage, woher Du in Wirklichkeit stammst und wohin Du in Wirklichkeit gehst.

Mit diesem Allbewußtsein der Alliebe, die Du im Wesen bist, liebst Du natürlich alle Lebewesen so sehr, wobei Deine Liebe jetzt nicht mehr emotional sein kann, denn man kann nicht alle Lebewesen emotional lieben, sondern sich mit ihnen nur in Alliebe Eins wissen und erleben, daß Dir sehr daran gelegen ist, alle, die noch nicht bewußt auf dem Weg zurück in ihre wahre Heimat sind, darin zu unterstützen, nach Hause zurückzukommen und ihnen ein geistiger Wegweiser dazu zu sein. Dieses Motiv aller Erleuchteten ist übrigens auch die Ursache dafür, geistig noch blinden Menschen den Rhythmus des ein- und ausschwingenden inneren Atems Gottes als die Bewegung des Tai Chi Chu An zu lehren. Denn es folgt dem immer mäandernden Erlebensfluß vom Erkeimen zur Person bis hin zur Erleuchtung, mit der ein neues Erkeimen zur Person beginnt, die sich ab da als ganz jung, frisch und unbedarft in allem wie ein Kind erlebt in ihrem ersten Abschnitt des Erlebens zur Vertiefung in die Erde und zur Verwurzelung in der Erde.

Damit der neue erste Teil einer neuen und nun vollkommen unbedarften langen Form aus der Meisterschaft des dritten Teils aus der nun schon scheinbar alten langen Form entstehen kann, muß Du Deine Erleuchtung auch im Alltag leben und meistern, und zwar bis zum ersten Ausbreiten Deiner Kranichflügel als die neue Person nach Deiner Erleuchtung im Fest Christi Himmelfahrt, das das erste Ausbreiten der Kranichflügel zu einem langen Leben auf Erden darstellt. Denn erst,

wenn Du im Alltag auf Erden erleuchtet lebst, bist Du wirklich zum Meister des Tai Chi Chu An geworden. Ansonsten bildest Du Dir oder bilden sich Deine Schüler nur ein, Du seiest schon allein dadurch ein Meister, daß Du fähig seiest, über Dein gesammeltes Chi andere, die Dich angreifen, ob als Einzelperson oder ob über viele Menschen, weit von Dir wegzustoßen, ohne sie überhaupt physisch berührt zu haben. Das überzeugt zwar alle Kampfkünstler und noch mehr alle, die nur Gymnastik zu ihrer Gesundheit betreiben, nicht aber jemanden, der weiß, daß solche Fertigkeiten nur die Reife zum zweiten Teil des Tai Chi Chu An bekunden, ohne jedoch je auch schon das Wesen des dritten Teils als innerer Mensch und Sohn Gottes verwirklicht zu haben, dem nichts daran gelegen sein kann, Artistik in der Handhabung der ätherischen Lebenskraft Chi wie ein Akrobat im Circus vorzuführen, wenn auch da in äußerlich meisterlicher Art.

Und in dem Moment, in dem Du Dich im Erleuchtungsbewußtsein, das Dein Wesen ist als Liebe ohne jede Wertung und Theorie über Gott und die Welt, entschieden hast, allen anderen geistige Wegweisung zu sein, ohne sie zu missionieren oder gar dazu zu zwingen oder auch nur dazu mit Kunstgriffen aus der Kampfkunst zu überreden, trittst Du zurück, nimmst Du wieder Abstand von den 7 Sternen – und Dein Wunsch beginnt das Erkeimen zu einer neuen Grundstellung einer neuen langen Form im Wesen des Sternzeichens Fische in der Bedeutung des Festes Mariä Verkündigung genau gegenüber dem Wesen des Sternzeichens Jungfrau, in dessen Mitte Dir zum ersten Mal die Nadel auf dem Meeresgrund zu Bewußtsein gekommen ist.

Die Grundstellung ganz zu Anfang oder ganz am Ende, was dasselbe ist im Erleben und damit auch im Tai Chi Chu An, denn es wird vom inneren Menschen aus dem alten dritten Teil in Bewegung gebracht und nicht irgendwie aus der Luft gegriffen und erfunden, ist dabei die des Sternbildes Cepheus, dessen Wesen man in den Evangelien hebräisch Kephaz nennt in der griechischen Bedeutung Petros oder in der lateinischen Bedeutung Petrus, was Fels bedeutet und besser noch übersetzt Knospe als das Erknospen einer neuen langen Form des Erlebens nach der Erleuchtung des Geistes Gottes.

Schau im März im Zeichen der Fische zum Fest Mariä Verkündigung, das ein Jungfraufest ist gegenüber dem Fische- oder Fischerfest in der

Jungfrau im Finden der Nadel auf dem Meeresgrund, und Du siehst über Dir im Üben des ersten Armehebens aus der Grundstellung heraus, wie der König der Fische als Petrus und Papst im Fischezeitalter mit Dir zusammen dieselbe Bewegung macht.

Ohne den Rücktritt

von der alten langen Form gibt es keine neue lange Form. Ohne das Zurücktreten aus und von den 7 Sternen als das Einssein Deiner 7 Chakren entlang Deines ätherischen und damit physisch unsichtbaren Rückenmarkkanals, der leer ist oder bar jeder Erscheinung, wie daher ja auch das wahre Tai Chi Chu an leer ist oder bar jeder Kampfkunsttheorie, ohne dieses Zurücktreten also aus der Erleuchtung bar jeder Erscheinung, bleibt der Ritt auf dem Tiger aus und damit auch sein Abschluß, über den Du nicht mehr die alte Person bist, sondern rein geistig anwesend trotz Deiner neuen physischen Erscheinung nach dem Erleuchten darüber, wer Du in Wirklichkeit bist.

Die Erleuchtung ist raum- und zeitlos als Dein Wesen, das sich nie verändert, das aber dennoch oder gerade deswegen als urlebendiger Gott des Tai Chi Chu An, was übrigens ja auch, wie ich Dir schon anfangs gesagt habe, dasselbe bedeutet bei spiritueller und nicht nur wörtlicher Übersetzung, jede Bewegung im Geist und damit als seine Traumschöpfung verursacht. Der Ritt auf dem Tiger ist damit das Chaos, das in Deinem Geist einsetzt, sobald Du Dich darin zu irgend etwas entschieden hast. Denn der Begriff Entscheidung bedeutet nichts anderes als, sich von etwas zu scheiden, in diesem Fall, sich aus dem Urgrund wieder in der Vorstellung oder im Traum abzusetzen, damit ein neuer Schöpfungstraum anfangs im Enden des alten Schöpfungstraumes Tai Chi Chu An.

Das Chaos, das mit dem Zurücktreten beginnt, ist äußerst kreativ, denn es gestaltet schon im Erkeimen der neuen Grundstellung die Grundeinstellung, die nötig ist zu einer neuen langen Form im Tai Chi Chu An. Für den Verstand aber, der ja noch zu der alten langen Form gehört als ihr Tiger im Tank, ist dies sein Tod. Denn Du bist mit der Erleuchtung keine Person mehr, sondern Gott in seinem puren überaus unerschöpflichen Schöpferwesen.

Du hast somit jetzt Deine Person verloren und bist leer im Kopf, was Dir den Eindruck macht, als habest Du Deinen Kopf verloren, weil er wegen seiner geistigen Unbelastetheit und Freiheit so wirkt, als sei er schwerelos und damit irgendwie für Dich nicht mehr vorhanden. Dein Üben ist damit schwerelos geworden in Deiner nun völligen göttlichen Freiheit.

Und Dein alter Verstand dreht durch in diesem kreativen Chaos des Tai Chi Chu An. Denn als der Urgrund Leben, der Dir im Zeichen der Fische bewußt wird, weswegen ihr Monat auch ein Fastenmonat ist, um Dir Gelegenheit zu geben, mit einer neuen langen Form erkeimend wie ein Embryo zu beginnen, hörst Du plötzlich alle Stimmen, die das Universum durchziehen.

Du hörst alles durcheinander, als hörst Du alle Stationen eines Radios auf einmal, so daß Du gezwungen bist, um Dir nicht die Ohren schmerzlich zuhalten zu müssen, Dich für einen Sender zu entscheiden, den Du laut und klar hören willst. Und das ist das Wort Gottes, das ist das Wort, das Du an Dich selbst aus Deinem Urgrund Leben heraus richtest.

Denn hier beginnt das Schöpfen der langen Form aus der Urquelle Leben hörbar zu werden, bevor die lange Form nach diesem inneren Hören über die erste Peitsche im eigenen Atem sichtbar wird als Baby der langen Form, die im Verwurzeln auf Erden erwachsen werden will im Umarmen des Tigers, der im Urgrund gerade jetzt abgeschossen wird, nachdem er sich in Dir mit Deiner Entscheidung, nur einen der vielen Sender im Radio Universum hören zu wollen und nicht alle gleichzeitig.

Der heilige Geist

oder der heile, ganze Geist in der Bedeutung der Erkenntniskraft des Lebens, dessen dunkler Kaffeesatz ganz tief am Boden Deines göttlichen Urgrundes Leben Dein Verstand ist, ist Deine leises göttlich inneres GE WISSEN, das ab Deiner Erleuchtung so laut in Dir hörbar ist, als spräche da Gott persönlich zu Dir.

Ob Du ihn aber hörst als Dein Gewissen oder irgendeinen Radiosender in Form eines Wesens, das noch auf Erden lebt oder schon im Himmel und das damit für die Erde als Verstorbener gilt oder als irgendein himmlisches Wesen, dessen Absicht, mir Dir zu sprechen, Du nicht weißt, weil Du es nicht sehen kannst, so daß es Dir auch vorgaukeln kann, Jesus oder Gott persönlich zu sein, um Dich zu narren, ob das also der Fall ist oder ob Du Dein Gewissen in Dir reden hörst, sobald Du auf Deinem neuen Weg in Zweifel gerätst, das hörst Du nur aus der Liebe heraus, die nicht berechnet, die die Botschaft, die Du in Dir hörst, als sprächest Du laut mit einem anderen im Himmel oder Jenseits der Erde, begleitet und zu Deiner erleuchtet inneren Lebensmelodie gehört.

„Stoße also den Gegner mit der Faust“, entscheide Dich demnach jetzt wie eigentlich schon seit dem Anfang des dritten Teils der alten langen Form, nur auf die Liebe zu hören, nachdem Du Dich entschieden hast, auf den Tiger zu zielen und ihn abzuschießen, nachdem Du also Deine ewigen Zweifel, ob dieses oder jenes richtig oder falsch sei, hast fallenlassen. Dabei gilt es nicht, den Tiger abzuschießen, den

Verstand irgendwie in Dir abzutöten, damit er endlich schweige. Es gilt in Wirklichkeit, zu erkennen, daß der Verstand nichts anderes ist als der Kaffeesatz des heilen Geistes, zu dem er gehört, denn sonst wäre er nicht ganz, wäre er nicht heil. Die Absonderung des Verstandes vom Heiligen Geist Gottes als die größte Sonderung, die man auch Sünde gegen sein eigenes Wesen nennt, weil sie Deinen freien Geist zum Verstehen bringt und damit zum Versintern oder Erkranken Deines Körpers, bewirkt eine Versinterung im Sinne einer Versteinerung oder Verkalkung und eine damit einhergehende Alterung des Körpers, die von Gott nicht vorgesehen ist, der als Dein Wesen immer heil oder ganz ist.

Kurz, der Verstand in seinem ewigen Verstehenbleiben in der langen Form des Erlebens ist so gefährlich wie ein Tiger. Denn er ist wahnsinnig in seinem Wunsch, Dich abzutrennen von Deinem Wesen Gott, das er Dir naturwissenschaftlich wie bewiesen als eine Täuschung oder Fatamorgana durch Deine Glückshormone darstellt. Der Verstand losgelöst vom Heiligen Geist Gottes macht uns schizophren im Erleben, wir würden vom Affen abstammen und nicht ewig lebend als Seele.

Und es ist dieses Loslassen des schizophrenen Wunsches, uns als unsterbliche Seele vor dem Sterben zu schützen, das das Abschießen des Tigers ausmacht, nachdem wir erleuchtet darauf abgezielt haben, ihn zur Ganzheit oder Heilheit des Geistes Gottes zuzurechnen und nicht länger als sein ewiger Gegner Teufel im Sinne unseres Zweifels, wer wir denn nun in Wirklichkeit seien.

Da ist in Wirklichkeit nichts abzuschießen oder loszulassen. Denn man kann nichts loslassen, was es in Wirklichkeit nicht gibt, weil es nur ein schizophrener Alptraum war oder ist, der uns erleben läßt, daß das Leben ein Kampf ums Überleben sei und daß damit die Kampfkunst gegen andere das wahre Taichi Chuan sei als das Schattenboxen gegen den unsichtbaren Gegner Leben.

Würdest Du das Taichi Chuan
als ein nur geträumtes Schattenboxen leben,
wäre es in dem Moment als Wachtraum
das wahre Tai Chi Chu An.

Die Zahl 666

als die Zahl des Teufels ist die Zahl des Zweifels, ist die Zahl des Tigers in der langen Form des Tai Chi Chu An.

Die Zahl 666 ist der Moment, in dem Du drei Mal während Deines Übens durch eine zuerst körperliche Tür gehst im Wert von 600, dann durch eine seelische Tür im Wert von 6 und dann durch eine geistige Tür im Wert von 60.

Die erste Tür ist der Geburtskanal Deiner neuen irdischen Mutter, durch den Du ganz zu Anfang Deines Übens hindurch mußt, wenn Du den Himmel verläßt, um körperlich auf Erden sichtbar zu werden. Du vergißt im Durchgehen durch diese erste Tür die Erinnerung daran, woher Du hierher gekommen bist und wer Du als unsterbliche Seele in Wirklichkeit bist. Diese Tür vom Universum zur Erde ist die Tür vom dritten in den ersten Teil des Tai Chi Chu An.

Die zweite Tür ist das Tor zum Erwachsensein, durch das hindurchgehend Du die Unbedarftheit Deiner Kindheit und Jugend verlierst aus Angst vor dem Tod, der Dir ab hier unaufhaltsam auf Dich zuzukommen scheint, obwohl es ihn überhaupt nicht gibt. Diese Tür von der Erde zurück in den Himmel ist die Tür vom ersten in den zweiten Teil des Tai Chi Chu An.

Die dritte Tür ist das Tor zum wieder freien Seelenbewußtsein, wenn auch noch nicht zum freien Geistbewußtsein Gottes. Du verlierst hier

durchgehend Deine feste Bindung an Deinen irdischen Körper, der Dir spätestens hier als ein Werkzeug, das Du Dir durch das erste Tor gehend selbst gewählt und nach Deinen Dir eigenen karmischen Vorstellungen kreierte und embryonal aufgebaut hast. Du erkennst Dich als die unerschöpfliche Kraft Gottes wieder. Diese Tür zurück in den Ursprung Deines Wesens als Mensch ist die Tür vom zweiten in den dritten Teil des Tai Chi Chu An.

Mit der 6, die im antiken Ausdruck buchstäblich V heißt in der Symbolik des tiefen Taleinschnittes zum Erwachsenwerden und die man im Deutschen buchstäblich F schreibt in der Symbolik der Bewußtseinschlange Kundalini als die Natter Natur, die Dir im Garten Eden rät, die Frucht vom Baum der Erkenntnis zu essen, damit Du auf Erden wie Gott persönlich werdest, und der man, um ihr das Wort abzuschneiden, eine Schlinge um den Hals gelegt hat im Buchstaben f, verlierst Du Deine kindliche Unschuld, weil Du daran zu zweifeln und am Ende im Erleben des Todes aller Geschöpfe zu verzweifeln beginnst, daß Du in Wirklichkeit unsterblich seiest.

Mit der 60, die buchstäblich in der Antike wie in der Neuzeit SZ heißt in der Symbolik des Zweifelns, daß Raum und Zeit im Allbewußtsein eine Illusion seien, eine Traumwelt.

Mit der 600, die buchstäblich W heißt in der Umkehr oder im auf den Kopf stellen vom M gegenüber, zweifelst Du daran, woher Du in Wirklichkeit kommst, weil Du es vergessen hast im Passieren des weiblichen Geburtskanals. Wenn oder sobald Du Dich morgens wach geworden umgedreht hast, hast Du damit gleichzeitig vergessen, was und daß Du noch gerade eben geträumt hast. Das ist so, weil sich Dein Bewußtsein urplötzlich durch Dein Umdrehen neu orientiert hat und damit nicht mehr auf das gerade noch Erlebte ausgerichtet ist.

Die Zahl 666 des Teufels, des personifizierten Zweifels, ist also ein Erleben, in dem Du vergißt, was Wirklichkeit und was nur ein Traum ist. Daher gilt diese Zahl als so teuflisch verneinend und alles, was bis dahin gegolten hat, beendend über das buchstäbliche Dreieck F-SZ-W oder W-F-SZ oder antik W-V-SZ des zu einem Kreis geformten Alphabetes eines jeden Volkes auf Erden.

Für Dich, der Du das geistig erleuchtende Tai Chi Chu An übst oder auch bloß die Kampfkunst Taichi Chuan, sind diese drei Buchstaben die drei Bewußtseinstore, durch die Du hindurchgehen mußt, um nicht irgendwo unterwegs verstehenzubleiben im Üben, immer geistig in Fluß zu bleiben.

Das griechische Wort für Sünde bedeutet ein Stehenbleiben, als wäre man auf einer Sandbank aufgelaufen und könne oder wolle nicht mehr von dort weggehen, wodurch in Deinem Bewußtsein ein Versteinern oder Verkalken im Sinne eines geistigen Versinterns stattfindet in der Bedeutung der Versündigung gegen sein wahres Wesen Gott als Leben.

Die drei Tore W-V-SZ bringen Dich im Üben unmittelbar vor den Tiger, dessen Art es ist, im Verstehenbleiben alles Einssein, das in Fluß ist, aufzuspalten, das heißt in der Symbolik des Tigers, zu fressen, aufzuspalten und zu verdauen.

Das V

im Ausdruck des tiefsten Tales in tiefster Verwurzelung auf und in der Erde des ersten Teils Deiner Übung rät Dir, der Schlange des Zweifels eine Schlinge um den Hals zu legen, das heißt, dem Tiger Deinen Arm um den Hals zu legen und ihn damit zu umarmen oder zu begreifen in seinem Dich spaltenden Wesen und Dich auffressenden Zweifel an Deinem wahren Wesen.

Das SZ

im Ausdruck des höchsten Himmels in tiefer Verwurzelung in Deinem Seelenkörper des zweiten Teils Deiner Übung sagt Dir, daß Du in Wirklichkeit allwissend und nicht auf das Verstehen der Welt über Dein Gehirn angewiesen bist, was Dich dazu bringt, den Tiger von seinem Thron zu stoßen, auf den Du ihn im Enden des ersten Teils Deines Übens selbst gesetzt hast.

Das W,

das Dir im Beginnen und im Enden Deines Dir nun schon lange gewohnten Übens begegnet und durch das Du angetrieben durch die Liebe im Sinne der ersten Peitsche hindurch mußt, wenn Du Deine Erleuchtung als Mensch im Enden des dritten Teils Deines Übens auch

im Alltag meisternd leben willst, fordert Dich auf, den Tiger, den Zweifel in Dir, endgültig abzuschließen oder loszulassen, da er Dein Erleben nur am Ende zur Katastrophe werden läßt.

So haben wie wir es als Menschheit ühend, ohne den Zweifel in unserem Üben je seingelassen zu haben, im Verlauf des Fischezeitalters ganz unten im Tal als die Zwangsmissionierung Europas durch die Karolinger erlebt, statt den Tiger zu umarmen.

So haben wir es im Aufsteigen daraus am Ende der Reformation als die Hexenverfolgung in ihrer Krönung der blutigen Bartholomäusnacht in Frankreich erlebt, statt darin den Tiger vom Thron zu stoßen.

Und so haben wir es am Ende des Fischezeitalters im 20. Jahrhundert als den grausamen und vollkommen unmenschlichen Holocaust mit seinen Weltkriegen erlebt, statt den Tiger als den Antichrist, der er als Verstand ist, endgültig loszulassen als in seiner umwerfenden Logik, alles sei voneinander getrennt und alles sei über kurz oder lang dem endgültigen Tod geweiht, weil das Leben nur ein Zufall sei und aus der Materie entstehend und nicht etwa unser aller wahres Wesen, das reine Liebe ist im Wesen Gottes, aus der oder aus dem die Materie entsteht, aber nicht die Liebe oder Gott aus ihr, obwohl am Ende allen Übens oder Erlebens die Liebe als die Alliebe unseres Wesens Gott allen sichtbar erscheint und Dich in diesem inneren Strahlen ganz und gar erleuchtet.

Der Antichrist im Tai Chi Chu An ist also mit seiner Zahl 666 die alles zerstörende Kraft, die Dich im Taichi Chuan dazu bringt, Dein Wesen als Kampfkunst zu üben, um andere leichter bis schwerelos besiegen zu können, die Du im Verstand als Deine Feinde definierst, ohne zu merken, warum sie Dir begegnen, nämlich von Gott aus als ein Medikament gegen die Angst vor dem Tod, wenn Du Deinen angeblichen Feind als die Projektion Deiner Angst vor dem Tod erkennst, wodurch er aufhört, Dein Feind zu sein. Und der Christus in Deinem Üben des Tai Chi Chu An ist die Kraft des ewigen Lebens in der Symbolik des Kranichs

mit der kabbalistischen Zahl 100-20-3 oder 123

im dreimaligen Ausbreiten Deiner Bewußtseinsflügel
buchstäblich in der Kraft des Q-K-G
oder im Wesen des wahren geistigen Qi Gong,

wobei das G heute anders als in der Antike
das C im QKC oder CKQ ist.

DIE VIER WOLKENHÄNDE

DAS ERKENNEN DES TODES ALS ILLUSION
IN DER ZENTRUMSBEWEGUNG
DES TAI CHI CHU AN

Das Herz

ist das Zentrum als der Dreh- und Angelpunkt Deines Erlebens als Seele auf Erden. Der Schwerpunkt Deines irdischen Erlebens allerdings ist weiter unten Dein Nabel. Das Herz unserer lebendigen großen Mutter Erde ist der Orient. Ihr Nabel und damit ihr physischer Schwerpunkt ist der Potala als der sogenannte Thron Gottes im tibetischen Lhasa, auf dem ein Gottmensch sitzt im Gegensatz zum Menschgott, der auf dem Heiligen Stuhl in Rom am Tiber sitzt.

Der Thron Gottes aktiviert und steuert die Armspirale in der Vertiefung der langen Form des Tai Chi Chu An. Der Heilige Stuhl aktiviert und steuert die Beinspirale in der Vertiefung der langen Form des Tai Chi Chu An, wie der Orient oder das Herz die Vertiefung der langen Form im Tai Chi Chu An in Deiner Zentrumsbewegung aktiviert und steuert.

Die lange Grundform im Tai Chi Chu An mit ihren 12 x 12 oder 144 Bewegungssequenzen entspricht der langen Form Deines Erlebens im rein physischen oder körperlichen Bewußtsein, als wärest Du identisch mit Deinem Körper, als stammest Du aus der Physik und nicht aus dem inneren Atem Gottes in seiner langen geistigen Erlebensform in der sechsten Vertiefung der langen Grundform Deines Erlebens als der innere Mensch auf Erden und im Himmel.

Die Vertiefung der langen Form über die Halsspirale ist der Wechsel Deines Erlebens als Seele zum reinen Geist Gottes, den man auch

Dein innerstes Kernbewußtsein nennt, das Dir aus den Religionen als Dein Christusbewußtsein bekannt ist, wenn auch noch nicht im eigenen Erleben, sondern vorerst nur als äußerlicher Begriff, der Dir noch dazu von den Theologen so gelehrt worden ist, als wäre alleine Jesus mit ihm identisch, ohne daß auch Du Dich darin als der innere Mensch wiedererkennen könntest, der das Wesen des dritten Teils der langen Form des Tai Chi Chu An ausmacht, der über den ersten Teil zur Erde kommt und der über den zweiten Teil wieder in den Himmel aufsteigend dann bewußt der innere Mensch ist, den die Bibel als den einzig eingeborenen Sohn Gottes bezeichnet – als das einzig direkt aus Gott in Erscheinung tretendes Bewußtsein seiner langen Form des Erlebens, das sich erst ab da, also ab seinem ersten inneren Atemzug nach unten hin verdichtend und damit wie verkleinernd zu Deiner langen physischen Form wird, in der Du Dich als der innere Mensch oder Sohn Gottes tief in das Erden- oder Körperbewußtsein vertieft hast.

Die Vertiefung der langen Form Deines Erlebens als der geistige Mensch im Himmel und auf Erden, im unsichtbaren Seelen- und im sichtbaren Körperbewußtsein also, über die Halsspirale spiegelt sich nach unten zur Yin-Yang-Bewegung als die zweite Vertiefung in die lange Form des Tai Chi Chu An von unten aus der physischen Grundform gerechnet, wie sich der innere Atem von ganz oben in die physische Grundform ganz unten spiegelt und die Beinspirale von oben nach unten in die Armspirale, deren aller Dreh- und Angelpunkt die Vertiefung in die Zentrumsbewegung ist als das Herz des Tai Chi Chu An mit seinem Sinusknoten als der Berg Sinai im Zentrum unserer lebendigen Mutter Erde.

Tai Chi Chu An erzählt Dir zu diesem siebendimensionalen Bewußtsein der langen Form des Erlebens die „Höchste Bewegung wachen bewußt Seins“, zu dem sich Dein bis jetzt noch schlafendes, weil träges und damit geistig noch blindes Bewußtsein Vertiefung für Vertiefung erheben – oder ganz spontan aufwachen muß. Im spontanen Erwachen zum inneren Menschen wäre das Tai Chi Chu An das Zen Deines Erlebens im inneren Atem Gottes. Gott ist identisch mit dem Leben. Und weil es außer Leben sonst nichts gibt, ist Gott oder das Leben, das aus reinem Bewußtsein besteht, identisch oder Eins mit Deinem Wesen als der innere Mensch im dritten Teil der langen Form

des Tai Chi Chu An, nachdem Du Dir das Wesen der Erde und des Himmels bewußt gemacht hast im anfänglichen Verwurzeln in die Erde und im anschließenden wieder Erheben daraus in den Himmel zu Deinem reinen Seelenbewußtsein.

Tai Chi Chu An

nenne ich daher ausschließlich das Üben, sich daran zurückzuerinnern, wer man in Wirklichkeit als der innere Mensch ist, der auf Erden und im Himmel seine lange Form des Erscheinens erlebt und dabei nie vergißt, daß er der Sohn Gottes ist und in seinem tiefsten Wesen identisch ist mit dem Leben.

Taichi Chuan

nenne ich das Üben, sich von der Erde in den Himmel zu erheben im Wunsch, im am Ende nach langem Üben meisterlich gewordenen Schattenboxen über andere siegen zu können, die einen angreifen, ohne dabei als der innere Mensch zu erleben, daß es gar keine Feinde gibt, wenn es stimmt, daß alles Eins ist.

Taichi

nenne ich das Üben, sich nur gymnastisch mit der Erde zu verbinden, um körperlich ohne Schattenboxen und ohne den Wunsch nach innerster Selbsterkenntnis gesund zu bleiben, ohne daran interessiert zu sein, auch das Wesen Gottes in allem Erleben kennenzulernen.

Alle, ob sie nun Taichi üben, Taichi Chuan oder Tai Chi Chu An, üben rein körperlich oder äußerlich zwar alle drei Teile der langen Form des Erlebens. Aber im Bewußtsein des Taichi bleibt man den Gesetzen der Erde verhaftet und im Bewußtsein des Taichi Chuan bleibt man den Gesetzen des Himmels verhaftet.

Nur im Bewußtsein des Tai Chi Chu An wird man im geistig gewordenen inneren Atem der langen Form der innere Mensch, der nicht

etwa zwischen Himmel und Erde steht, sondern der Himmel und Erde bewegt, da der Himmel Dein Seelenbewußtsein ist und die Erde Dein Körperbewußtsein.

Der Planet Erde und der Himmel über ihm spielen dabei keine wesentliche Rolle, da beides nur Erscheinungen des Geistes sind und daher nicht aus sich selbst heraus existieren. Existent ist ausschließlich Gott als das Leben und als Dein wahres Wesen, da das Leben allein aus sich selbst existiert, ohne je geboren worden zu sein und ohne je sterben zu können. Und Du als der innere Mensch bist die allererste geistige Erscheinung Gottes und bist damit unsterblich.

Der Tod

ist daher auch als Gegenpol zur Geburt das Thema Deiner Zentrumsbewegung, in der Du über die Übung der vier Wolkenhände des Tai Chi Chu An in Deinem Herzen abwägst, ob Du von der Erde stammst oder aus dem Himmel, ob Du, wie es die Biologen über ihre unausgegorenen Theorien lehren, ein sterblicher Mensch bist oder, wie es die Erleuchteten aus eigener göttlicher Erfahrung lehren, eine unsterbliche Seele, die weder von der Erde stammt noch aus dem Himmel, die vielmehr eben der innere Mensch ist, als der Du Dir im dritten Teil der langen Form des Tai Chi Chu An bewußt werden sollst.

Der Tod ist eine Illusion. Denn wenn es ihn gäbe, wäre das Leben selbst sterblich, wäre Gott sterblich, weil er als Dein wahres Wesen dann endlich wäre, begrenzt. Und weil der Tod eine Illusion ist, eine Erscheinung, ist auch die Geburt nur eine Illusion, die sich österlich über die erste Peitschensequenz in der langen Form des Erlebens genau gegenüber dem Erntedankfest ereignet, genau gegenüber der zweiten Peitschensequenz, die die Übung der vier Wolkenhände einleitet.

Daß der Tod und die Geburt nur ein Traumgeschehen sind, nämlich der Tod eines verbrauchten Traumes zugunsten eines neuen Traumes, denn die Geburt ist dasselbe Geschehen wie der Tod, nur umgekehrt, einmal am Anfang der langen Form vom Himmel zur Erde kommend und sich darin vertiefend über den ersten Teil und einmal von der Erde aufsteigend in den Himmel und sich darin vertiefend über den zweiten

Teil der langen Form in ihrer Gesamtbewegung, bedeutet, daß Du über das Bewußtsein der Bewegungen der vier Wolkenhände in das himmlische Bewußtsein Deiner seelischen Unendlichkeit und Unsterblichkeit zurückgeboren wirst im anscheinenden Sterben der alten langen Form. Daher kann man das Geschehen im Erntedankfest als das Bewußtsein der vier Wolkenhände als Deine Renaissance bezeichnen.

Darin endet die warme Jahreszeit in der langen Form. Und es beginnt darin die kalte Jahreszeit. Und Du wägst hier im Einflußbereich des Sternzeichens Waage ab, was Du in der kalten Jahreszeit der langen Form noch aus der warmen Jahreszeit mit hinüberbringen willst und was Du darin loslassen muß, damit sich Dein Geist ausdehnen kann bis in die Unendlichkeit. Es ist nämlich so, daß sich der Geist wie die Schafswolle in der Kälte ausdehnt und sich in der Wärme zusammenzieht.

So kommt es notwendig, daß Du nach den vier Wolkenhänden das himmlische Wildpferd als das Sternbild Pegasus in Dein Bewußtsein lockst, da es symbolisch für dein nun spirituell werdendes Bewußtsein steht, das sich mit den darauf folgenden 7 Kicks und Schlägen auszubreiten beginnt im siebenfachen Lostreten und Losschlagen aller Egoismen aus der warmen Jahreszeit Deiner langen Form des Erlebens, indem Du Dich darin regelrecht mehrfach herausdrehst, bevor Du die Egoismen wegstrittst und darin den Tiger als das Symbol des Verstandes von seinem Thron schlägst oder stößt, auf den Du ihn zu Beginn des heißen Sommers mit Beginn des zweiten Teils Deiner langen Form des Erlebens auf Erden gesetzt hast, als wäre er der Herrscher über Dein ganzes Erleben, über Deine ganze lange Form auf Erden.

Der Übergang

von der warmen zur kalten Jahreszeit im Tai Chi Chu An mit den vier Wolkenhänden im Erntedankfest der langen Form des Erlebens in der Mitte und damit im Dreh- und Angelpunkt zwischen Himmel und Erde, zwischen unsterblichem Seelen- und sterblichem Körperbewußtsein erlebt sich im wachen Bewußtsein wie das Überschreiten einer Brücke, die sich zwischen Himmel und Erde aufbaut – und zwar als eine Nebel- oder Wolkenwand, durch die man im Üben der vier Wolkenhände hindurchgehen muß, so daß man am Ende der Übung die Bewußtseinsbrücke zwischen dem an die Erde gebundenen Verstand, der an die Existenz des Todes glaubt, und dem an den Himmel sich bindenden freien Geist, der sich seines ewigen Lebens bewußt ist, überschritten hat im Überwinden des Glaubens an den Tod.

Diese Brücke ist sehr lang, und der Nebel oder die Wolken, die sie umhüllen, sind sehr dick, sofern Du zutiefst davon überzeugt bist, sterblich zu sein, weil Dir das Leben in seiner langen Form auf Erden nur so logisch erscheint über Deinen Verstand. Sie ist aber nur ein kleiner Steg, und der Nebel und die Wolken sind nur sehr dünn und wenige, sofern Du im Üben immer mehr bewußter geworden in Bezug auf Dein wahres Wesen nun erkennst und spürst, daß Du doch wohl eher unendlich Dich ausbreiten kannst, als daß Du Dich wie bisher logisch gezwungen siehst, Dich im Universum klein wie ein Staubkorn und Dich so darin wie verloren und sinnlos in Deinem körperlichen

Dasein empfindest, mit dem Du Dich im ersten Teil der langen Form
Deines Erlebens noch als sterblich identifiziert hast.

Das Abwägen

im Wesen des Sternzeichens Waage, das identisch ist mit dem Üben der vier Wolkenhände wegen der Nebelbrücke zwischen Seelen- und Körperbewußtsein, erlebt sich so im vollbewußten Üben, als läge in der linken Schale der Waage Dein Herz und in der rechten eine Feder, so daß Du nur dann fähig bist, anschließend an die vier Wolkenhände das himmlische Wildpferd in der Symbolik Deiner göttlichen Spiritualität in Dein Bewußtsein zu locken, wenn Dein Herz leicht wie eine Feder geworden ist, das heißt, wenn Dein Üben so leicht geworden ist, daß es Dich nicht mehr an die Erde bindet, an den ersten Teil der langen Form.

Der erste Teil

der langen Form des Erlebens ist schöpfend und vertieft Dein Bewußtsein zu Deinem immer dichter werdenden Körperbewußtsein, bis Du darin erwachsen geworden bist.

Der zweite Teil der langen Form des Erlebens ist auflösend und erhebt Dich im Erlösen vom dichten Körperbewußtsein hoch hinauf in das lichte Seelenbewußtsein, bis Du darin erwachsen geworden bist.

Der dritte Teil der langen Form des Erlebens weckt Dein Bewußtsein aus dem erwachsenen Seelenbewußtsein in das rein geistige Bewußtsein, in dem Du Dich in Deinem Wesen als der Schöpfer von Erde und Himmel wiedererkennst, so daß man sagen kann, der erste Teil, weil er schöpfend ist aus dem unerschöpflichen Wesen Gottes, das Dein Wesen ist und das aller Geschöpfe, die daher alle Deine Brüder und Schwestern sind und die Du daher auch als solche achtungsvoll liebend behandeln solltest, erzeugt den ersten Teil der langen Form des Schöpfens und Entschöpfens am Webstuhl der Jadeprinzessin.

Und genau in der Mitte dieses geistigen und ewig im inneren Atem allen Erlebens sich zeigenden und darin ein- und ausschwingenden Schöpfungsdreiecks Gottes

... Mensch – Erde – Himmel – Mensch – Erde – Himmel ...

in der langen Form des Erlebens, wo Du die Dein Bewußtsein verschleiernden Wolken oder Nebelbänke zwischen Schöpfer und Geschöpf teilen oder vertreiben mußt, damit Du fähig wirst, über Deinen bisherigen Horizont im Üben der langen Form hinauszuschauen, übst Du die vier Wolkenhände zu handhaben, weil sich in der Mitte eines jeden Erlebens, also in seinem Erntedankfest im Goldenen Oktober der langen Form im Sternzeichen Waage gegenüber dem österlichen Widder mit seiner ersten Peitsche als der erste Antrieb zur Liebe, die die gesamte Schöpfung oder lange Form in Bewegung hält, für eine kurze Zeit Raum und Zeit gegenseitig aufheben.

Dieses Erleben als das Erntedankfest mit seiner goldenen Aura des Oktobers, in der alle Form meditativ in Frieden zu leben scheint, nennt man als die Mitte das Erleben der Meditation, in der Dir wie vorübergehend Dein wahres Wesen als Schöpfer der langen Form bewußt wird.

Nur in der Meditation nämlich, nur in der inneren Ruhe nämlich, bist du in der Lage, abzuwägen, was Du Dir bewußt machen mußt, um Dich in der langen Form als ihr Schöpfer wiederzuerkennen. Das heißt, hier im Üben der vier Wolkenhände legst Du den Samen zum dritten Teil der langen Form Deines Erlebens auf Erden und im Himmel.

Wer hier diesen Samen nicht aussät, wie Du ganz am Anfang Deines irdischen Übens den Samen zur sichtbaren langen Form ausgesät hast im ersten Händeheben aus der Grundstellung oder Grundeinstellung zum weiteren Üben heraus, geht ab hier verstärkt den Weg der Kampfkunst gegen andere. Und nur der, der sich daran zurückerinnern will, wer er eigentlich in Wirklichkeit ist und woher er eigentlich in Wirklichkeit gekommen ist, um hier auf Erden die lange Form des Tai Chi Chu An zu üben, betritt ab hier eine ganz neue Welt – nämlich die des inneren Atems aus der Zentrumsbewegung, aus dem Dreh- und Angelpunkt heraus und Dir ins Bewußtsein zurückrufen, wo Du bis hierin dem Karma der Vergangenheit ausgeliefert schienst als das Wesen Deiner Erfahrung im Verdauungsraum der langen Form mit ihren Gesetzen des Darmes oder Dharmas.

Wähle also,

wäge also ab im Üben der Wolkenhände, ob Du den inneren Atem, der Die Verdauungsarbeit anregt, wobei aber nicht die Verdauung den inneren Atem anregt, denn der ist himmlischer, denn der ist seelischer Natur und nicht wie die Verdauungsarbeit irdischer oder körperlicher Natur, was Du Dir bewußt machen willst im Üben Deiner langen Form des Erlebens!

Hier in der Waage, im Abwägen der Hände im viermaligen Seitwärts-schreiten nach links in den Westen, ob sich Dein Herz durch Dein bisheriges Üben schon so leicht anfühlt wie eine Feder, als wärest Du, obwohl hier schon großelterlich im Üben, wieder unbedarft wie ein Kind im Üben und Erleben, entscheidet es sich, ob Du trotz Deines Weitergehens in der langen Form zum dritten Teil bis an ihr und an sein Ende weiterhin der äußeren Verdauungsarbeit folgen willst oder ob Du wirklich bereit bist, Dich dem inneren Atem zu überlassen ab der Zentrumsbewegung, die Dein weiteres Üben zu einer Freude werden läßt, die als eine Liebe, die nichts berechnet, aus dem Herzen kommt und von dort aus in den dritten Teil allen Übens im Himmel und auf Erden aufsteigt.

Mit der Entscheidung, sich wirklich dem inneren, ein- und ausschwingenden Atem der langen Form des Erlebens hinzugeben, wird Dir die Unendlichkeit Deines Wesens bewußt, das Dir bis hierher noch ganz unbewußt war.

Du weißt nun aus dem Innersten heraus, daß Du in Wirklichkeit eine unsterbliche Seele bist, die vorübergehend einen dichten Körper handhabt, den sie sich selbst geschaffen und aufgebaut hat über den ersten Teil ihres Tai Chi Chu An, und daß Du nicht, wie Du es bisher als ganz sicher angenommen hast, identisch bist mit Deinem Körper, in dem Du irgendwo und irgendwie eine Seele habest, nach der Du im zweiten Teil des Tai Chi Chu An irgendwie auf der Suche bist.

Hier also im Üben der vier Wolkenhände hast Du sie nicht etwa irgendwo in Dir wohnend gefunden. Du hast Dich vielmehr nur im stehen Üben daran erinnert, daß Du diese Seele bist, in der eher Dein Körper ruht oder wohnt und nicht sie in Deinem Körper. Denn Du bist als Seele unendlich groß, so daß sie von Deinem Körper unmöglich begrenzt werden könnte, indem sie ihn ihm wohnt, als umschlösse er sie ganz – als umschlösse er Dich ganz. Denn dann wärest Du ja identisch mit Deinem Körper. Oder Du als Seele wärest irgendwie in ihm gefangen, als wäre Dein Körper ein Gefängnis für die Seele. Das ist er aber in Wirklichkeit nicht.

In Wirklichkeit ist Dein dichter Körper nichts anderes als die verdichtete Vorstellung von Dir als Seele, wie Du Dich sichtbar und anfaßbar zeigen und erleben möchtest. Dein Körper und Du als Seele seid nicht wirklich voneinander getrennt oder verschieden.

Das dichte und damit zähflüssige Bewegen des physischen Körpers ist eigentlich nur der Kaffeesatz ganz unten im energetischen Bewegen des Tai Chi Chu An, ist also nur der kleine sichtbare Teil der ganzen langen Form Deines Seelenbewußtseins.

Es ist nicht

möglich, Dich gleichzeitig mit Deinem endlichen und sterblichen Körper zu identifizieren und Dich als unendliche und unsterbliche Seele zu wissen. Und weil Du eine Seele bist, die sich sichtbar dicht so zeigt, als wäre sie über ihren irdischen Körper von anderen Körpern anderer Seelen getrennt, was ja in Wirklichkeit unmöglich ist, weil es außer Leben sonst nichts gibt, das reines Bewußtsein ist, das man als Dein wahres Wesen Gott nennt, erfährst Du hier im Üben der vier Wolkenhände in der Mitte der gesamten langen Form, in ihrem Herzen also, wenn es ab jetzt durch das vierfache Wolkenwegschieben oder Entschleiern Deines wahren Daseins als Seele so leicht geworden ist wie eine Feder, eine innere Beschleunigung durch die entstehende Ausweitung ins Grenzenlose als Ausdruck Deiner inneren Erleichterung.

Das geschieht aber nur, wenn Du im siebten Sternzeichen im Wesen der Waage zwischen warmer und kalter Jahreszeit in der langen Form des Erlebens das siebte Gebot lebst, wie hier überhaupt ein direkter Bezug zum Wesen der Sieben besteht über die innere Verbindung der Waage zum Wassermann einerseits und zu den Zwillingen andererseits, die alle drei das Wesen des Elementes Luft in Dir aktivieren über Dein Atmen.

Hier in der Waage, in deren Wesen Du abwägst, was Du ab hier noch aus der ersten Hälfte der langen Form des Erlebens während ihrer warmen Jahreszeit noch weiter üben solltest, um nicht in der sich anschließenden kalten Jahreszeit geistig zur Salzsäule zu erstarren, übst

Du die vier Wolkenhände, die aus einem siebenmaligen Hin und Her Deiner Hände besteht, wobei das achte Mal schon die Hinführung zur dritten Peitsche ist.

Im Zeichen und Wesen des Wassermannes übst Du den Schritt auf die sieben Sterne zu, deren Wesen nichts anderes ist als das Erleuchten Deiner sieben Hauptchakren entlang Deines ätherischen Rückenmarkkanals.

Und im Zeichen und Wesen der Zwillinge übst Du fünf Mal das Vorwärtsschreiten mit dem Streifen der Kniee in Verbindung mit einem zweimaligen Gitarrespiel, das ein Ausdruck des Wesens vom Sternzeichen Lyra ist, so daß man besser sagen sollte, man spiele im Wesen der Zwillinge eine Harfe als das Instrument, auf dem nicht zufällig Engel spielen, wie man sich symbolisch erzählt. Denn in Wirklichkeit spielst Du oder übst Du zwischen dem Knieestreifen zwei Mal die Melodie Deines Erlebens, die Dir als Jugendlicher mit der ersten Liebe im Üben des Tai Chi Chu An bewußt wird.

Das geistige Dreiecksverhältnis der Liebe, die nicht berechnet, zwischen Zwillinge – Waage – Wassermann im Wesen der Sieben steht zu einem zweiten Dreieck in einem direkten Bezug, das durch die Zeichen Widder – Löwe – Schütze in Deiner langen Form des Erlebens gebildet wird und deren Wesen das Element Feuer ist.

Im Zeichen des österlichen Widders übst Du über die erste Peitsche, Dich in der Form aufzurichten über Deinen ersten eigenen Atem darin nach Deiner Geburt auf die Erde am Ende der Schwangerschaft Deiner Mutter mit Dir, die von dem ersten, die lange Form erkeimenden Händeheben bis zu den beiden Fischen währte, über die Du Dich als Embryo die Entscheidung treffen mußtest im Üben, ob Du Dich tatsächlich in das Wesen der Erde vertiefen und verwurzeln wolltest, was ja immerhin für Dich bedeutete, daß Du das Bewußtsein der Unendlichkeit Deines göttlichen Wesens vergessen würdest, oder ob Du weiterhin als freie Seele im Himmel bleiben wolltest. Mit der ersten Peitsche im Wesen des Widders hast Du Dich nach Deiner folgeschweren Entscheidung als Embryo, Dich in das Wesen Deines irdischen Körpers zu vertiefen und zu verwurzeln, dazu angefeuert, aus diesem neuen, wenn auch dichten Körperbewußtsein heraus zu üben und zu erleben.

Im Zeichen des sommerlich heißen Löwen übst Du über das fünfmalige Zurückweichen als Affe oder besser, wie ich schon einmal sagte, als Ophiucus, der ein Träger von Lichtschlangen ist, der ein Träger oder Anheber und Erheber des ätherischen Chi als Deine innere Lebenskraft ist, Dein Üben zur reifen und damit süßsaftigen Frucht werden zu lassen.

Im Zeichen des herbstlich schon kalten, aber dennoch warmen inneren Bewußtsein der Liebe, die hier als ein inneres Leuchten Dein Erleben so warmherzig erhellt als der Schütze Amor, entfachst Du hier ein inneres Feuer als Deine mit dem Züngeln der Schlange über Deinen Kopf hinausschießenden Aura der Erleuchtung, das Dich nicht verbrennt, wie es das äußere Feuer des Löwen während der heißen Hundstage in Deinem Üben zu tun vermag. Das Entfachen des Feuers im Zeichen des Schützen nennt man auch das innere Feuer Deines sogenannten Zweiten Frühlings, den Du als frei gewordene Seele zum inneren heilen Menschen im Herbst Deines irdischen Körperbewußtseins erlebst. Dir wird darin bewußt, wer da als Jadeprinzessin am Webstuhl sitzt und die Schöpfung über die Erde webt und über den Himmel wieder entwebt.

In den Evangelien wird das Wesen dieser Jadeprinzessin als das Ölen von Jesu Haupt durch Maria Magdalena erzählt, dessen Füße sie danach mit ihrem eigenen Haar trocknet. Maria Magdalena steht für die Jadeprinzessin am Webstuhl in ihrem Wesen MAG DA LENA in der Bedeutung „Magie des Lenzes“ oder „Magie des Erleuchtens“, wer man in Wirklichkeit ist.

Luft und Feuer, Atmung und Herzlichkeit im Feuer der Liebe, die nicht berechnet, bilden somit körperlich, seelisch und geistig ein heiliges Hexagramm in der langen Form des Tai Chi Chu An, das durch ein zweites heiliges Hexagramm darin vervollständigt wird im Weben und Entweben der langen Form am Webstuhl der Jadeprinzessin, die Dir im Wesen des Schützen Amor bewußt wird. Denn es ist die Liebe, die nicht berechnet, die die Schöpfung webt und wieder entwebt, um sie daraufhin ganz neu zu verweben als das sichtbare Gewebe oder Weib Gottes.

Das zweite Hexagramm besteht aus dem körperlichen, seelischen und geistigen Bezug zwischen den Elementen Erde und Wasser in der langen Form des Erlebens Gottes, die Dir im dreimaligen Ausbreiten Deiner Kranichflügel bewußt werden und in ihrem Dreiecksverhältnis dazu als das dreimalige Begegnen mit dem Tiger in Dir, der symbolisch für Deinen Verstand steht, der versucht, das Einssein allen Erlebens mit dem Leben zu fressen, zu trennen, zu zersplittern, als wären alle Körper und Bewegungen voneinander getrennt und nicht das Wesen im Ausdruck einer heilen oder ganzen langen Form, die Du unmöglich in ihre Einzelteile zerlegen kannst im Wunsch, sie so besser verstehen zu können. In Wirklichkeit hast Du sie dann, wie es ja schon das Wort Verstehen ausspricht, zum Verstehen gebracht, so daß sie nicht mehr in Fluß ist als der große, sich ständig verändernde Fluß allen Erlebens als Mensch im Himmel und auf Erden.

Damit es nicht zum Verstehen kommt, wodurch die lange Form auseinanderfallen würde in ihre Einzelteile, sollst Du ja auch ganz unten im Tal des Sternzeichens Krebs den Tiger in den Arm nehmen, sein Wesen der Zersplitterung und Abtötung Deines Erlebens also begreifen und ihn dann wieder auf den hohen Berg der Selbsterkenntnis bis hinauf in das weihnachtliche Sternzeichen Steinbock tragen.

Im Himmel sollst Du diesen Tiger als Deinen Verstand von seinem Thron schlagen, auf den Du ihn als unumschränkter Herrscher über Deine ganze lange Form des Erlebens selbst installiert hast.

Und im dritten Teil dann, in dem Du Dich als der innere Mensch als reiner göttlicher Geist wiedererkennst oder wiedererkennen solltest, mußt Du Deinen Verstand insofern abschießen, als er Dich nach dem Erleuchten darüber, wer Du in Wirklichkeit bist, nämlich identisch mit dem Leben, das als reines Bewußtsein Gott ist und damit Dein wahres Wesen, nicht mehr dazu verführen kann, Dich jemals wieder als etwas anderes zu erkennen als immer und überall urlebendig und unerschöpflich die lange göttliche Form des Erlebens schöpfend und wieder entschöpfend.

Das zweite Dreieck im Wesen der Elemente Wasser, zu dem das Wesen des Denkens als Tiger gehört, ist im Wesen des Elementes Erde zu erkennen, zu dem das Wesen des geistigen Erkennens als Kranich in der Symbolik des ewigen Lebens gehört, aktivierst und erinnerst Du im dreimaligen Ausbreiten Deiner inneren Kranichflügel zuerst kör-

perlich im Wesen des Stieres, dann seelisch im Wesen der Jungfrau und schließlich im Geistigwerden Deiner Selbsterkenntnis auf dem Gipfel der Selbsterkenntnis im Wesen des Steinbocks.

So sind alle vier Elemente

der vier Jahreszeiten je drei Mal darin durch Dein bewußtes und stetes Üben der langen Form des Erlebens aktiv geworden und lassen Dich Dein Leben heil erleben. Denn der Tiger darin ist eingebunden in die Freiheit Deines Erlebens und nicht mehr Herrscher über Dein gesamtes Erleben, weil Du geglaubt hast, weil Du Dich davon hast verführen lassen, der Logik des Verstandes zu folgen und nicht der Liebe, die nichts berechnet, weil sie alles Erleben so nimmt, wie Du es in einem vollkommen gegenwärtigen bewußt Sein im Hier und Jetzt erlebst und darin weißt, daß Raum und Zeit ebenso eine Illusion, weil lediglich eine Erscheinung und keine Wirklichkeit, sind wie Geburt und Tod.

Der Tiger und der Kranich erzählen Dir vom Wesen des Raumes und der Zeit. Das fünfmalige Knieestreifen und das nicht zufällig auch fünfmalige Rückwärtsschreiten des Affen, dessen wahres Wesen das des Sternbildes Ophiucus ist als der Schlangenträger in der langen Form des Erlebens neben dem Sternzeichen Skorpion, erzählt Dir vom Wesen der Innerlichkeit der langen Form, die sich darin als unendlich und zeitlos zeigt.

Das Rückwärtsschreiten bedeutet ein Nachinnengehen mit Deiner Aufmerksamkeit in der langen Form Deines Erlebens ab den heißen Hundstagen im Zeichen des Löwen, wodurch Du auf den Tod aller sichtbaren Erscheinung aufmerksam wirst als davor zurückweichender Affe oder als noch nicht ganz entwickelter Mensch auf Erden, der seine körperliche Fruchtreife erst mit dem zweiten Ausbreiten seiner inneren Kranichflügel erlebt als Anstoß zur Ernte, als Anstoß zu unse-

ren weiblichen Wechseljahren während unseres Aufsteigens und durch unser Aufsteigen zurück in den Himmel als der zweite und damit innerlich werdende Teil unseres Erleben in seiner langen Form.

Vorhin brachte ich die vier Wolkenhände mit ihren vier Schritten aus dem Osten der Selbsterkenntnis in den Westen Deiner Wesenserkenntnis mit dem siebten Gebot Gottes in Verbindung mit dem Wesen des siebten Sternzeichens als Waage, die Dich mit ihren beiden Schalen über Deine beiden Wolkenhände abwägen läßt, ob Dein Herz im Erntedankfest in der Mitte des Himmels schon so leicht geworden ist im Üben wie eine Feder, weil Dir ohne diese Leichtigkeit, die aus dem Herzen kommt und in Dir aufsteigt, nicht bewußt würde, daß Du eine freie Seele bist, frei von allen scheinbar nicht zu übersteigenden physischen Naturgesetzen, die ja doch nur zur Bewegungsmöglichkeit Deines physischen Körpers gehören, dessen Bewegungsmöglichkeiten Du bisher dem Tiger mit seiner alles zum Verstehen bringenden Logik unterstellt hast, als sei der Verstand die höchste Instanz aller geistigen Erkenntnis.

Wenn Du nun über das Üben der vier Wolkenhände in der Mitte der gesamten langen Form und in der Mitte des Himmels darin seelenbewußt geworden bist, bringt Dich der Tiger leicht dazu, um sich auch im Himmel als Herrscher über Dein Erleben zu behaupten, anzunehmen, daß Du ab den Wolkenhänden, daß Du ab dem Erntedankfest auf das Wesen der Erde in seiner Art sich im ersten Teil Deines Erlebens in langer Form zu bewegen und in die Erde zu vertiefen, verzichten kannst, da Du ja jetzt wissest, eine unsterbliche Seele zu sein, die in ihrem Wesen von den physischen Gesetzen der Erde unabhängig sei.

Da das aber hier noch ein Trugschluß ist, denn Du hast ja erst erkannt, daß Du eine unsterbliche Seele bist, ohne jedoch darin schon geübt zu sein, Deine Unsterblichkeit schon voll auskosten zu können, wozu Du erst mit dem dritten Teil der langen Form als innerer Mensch voll ausgereift sein wirst, rät Dir Gott hier in der Waage über sein siebtes Gebot im siebten Zeichen, Deine Ehe zwischen Himmel und Erde, Deine Verbindung zwischen dem zweiten und dem ersten Teil Deines Übens nicht zu trennen. Denn in einer solchen radikalen Trennung von

Himmel und Erde, würdest Du physisch sterben und nur noch im Himmel leben, als gäbe es die Erde für Dich nicht mehr.

Welchen Sinn aber sollte es haben, darauf zu verzichten, hier auf Erden so reif zu werden, daß Dir als der innere geistige Mensch im Himmel wie auf Erden bewußt wird, wer Du in Wirklichkeit bist?

Verzichtest Du darauf, im irdischen Erleben auf der Erde, nur weil Du darauf innerlich schon den Himmel im Goldenen Oktober erlebst, Dein göttliches Heilsein zu erkennen und zu erleben, folgst Du dem Tiger, folgst Du der Logik des Verstandes, der sich Dir nun himmlisch zu zeigen wünscht, um von Deinem inneren Erkennen nicht überstiegen und damit im Schlagen des Tigers von seinem ihm lieb gewordenen Thron gestoßen zu werden, dann würdest Du damit zwischen dem Menschen, dem Himmel und der Erde trennen, als wäre das Leben nicht Eins mit allem, sondern als wäre es getrennt von allem.

Verstehst Du Die Gefährlichkeit des Tigers in der langen Form?

Verstehst Du die Gefährlichkeit des Verstandes in Deinem Erleben und Üben, sofern Du ihm die Führung überläßt, als sei nur er in der Lage, das Wesen des Lebens zu ergründen, ohne Dich dazu als Kranich über ihn erheben zu lassen?

Trenne also nicht die Ehe
zwischen dem männlichen Himmel und der weiblichen Erde,

trenne also nicht die innere Ehe oder Verbundenheit
zwischen Mann und Frau,

denn sonst wärest Du kein heiler Mensch mehr

und Dein Üben wäre ab da
nur noch eine Kampfkunst gegen andere
und keine freudige Hingabe leichten Herzens mehr
an das Leben,

außer dem es sonst nichts gibt!

Steinbock Erde
Geistiges Flügelausbreiten
Christi Geburt

Skorpion Wasser
Den Tiger schlagen
Buß- und Bettag

Fische Wasser
Den Tiger reiten
Rosenmontag

2. Peitsche
Erntedank

•

1. Peitsche
Ostern

Jungfrau Erde
Seelisches Flügelausbreiten
Mariä Himmelfahrt

Stier Erde
Körperliches Flügelausbreiten
Christi Himmelfahrt

Krebs Wasser
Den Tiger umarmen
und auf den Berg zurücktragen
Johannisfest

Mariä Empfängnis
Die Jadeprinzessin
am Webstuhl
Schütze Feuer

Mariä Lichtmeß
Das Pferd locken
und Stich zur Kehle
Wassermann Luft

Erscheinung des Herrn
Die Schlange züngelt

Erntedankfest
Die vier Wolkenhände
Waage Luft

•

Ostern
Die erste Peitsche
Widder Feuer

Den Tiger umarmen
Johannisfeuer

Mariä Himmelfahrt
Der Affe weicht
fünf Mal zurück
Löwe Feuer

Schützenfest
Das Knieestreifen
fünf Mal vorwärts
Zwillinge Luft

Mit den Wolkenhänden

im viermaligen Schritt nach links aus dem Osten in den Westen, während Du mit dem Wesen des Nordens konfrontiert bleibst in seinem Wesen des Schicksalerhellens im ersten kindlich noch unbedarften und damit unbelasteten Binden an Deinen irdischen Körper, an den Du ja bis zur vollen Erleuchtung im Schritt auf die sieben Sterne zu gebunden bleiben muß, weil Dir sonst die feste Basis fehlen würde, von der aus Du Dich erhebend abstoßen kannst, mit den Wolkenhänden also wird Dir bewußt, daß es den Tod in Wirklichkeit nicht gibt und Deine Geburt ebenfalls nicht für Dich als Seele. Denn beides Erleben gilt nur für Deine körperliche Erscheinung, die verwebt und wieder entwebt wird, die also im allgemeinen Sprachgebrauch erscheint oder geboren wird und wieder verschwindet oder stirbt.

Daß das so Tatsache ist, beschreiben übrigens auch die beiden Worte Tod und Sterben. Denn der Tod bedeutet wörtlich ein Umfallen Deines Körpers. Und das Sterben bedeutet wörtlich ein zum Stern werden, wenn Du als Seele Deinen irdischen Körper wieder losläßt, wodurch er tot umfällt, weil er nicht aus sich selbst zu leben vermag. Er ist ja als Form nur eine Erscheinung ohne eigenen Inhalt. So ist auch das Üben der langen Form des Tai Chi Chu An als Gymnastik, um Deinen Körper flexibel zu halten, in Wirklichkeit ohne Inhalt und damit eigentlich tot oder leblos zu nennen, weil geist- oder seelenlos und damit ohne die Möglichkeit, von innen heraus zu leuchten oder gar am Ende zu erleuchten.

Das Erkennen im intuitiven Erleben der Liebe, die nicht berechnet im Wesen der dritten Peitsche innerhalb der langen Form, daß es ein Diesseits und ein Jenseits gar nicht gibt, weil beides Eins ist in Deinem Wesen, obwohl zwischen beidem das Zwerchfell als Milchstraße steht, das oder die den Himmel von der Erde trennt oder das Oben vom Unten zwischen ungiftiger Atmung und zersetzender Verdauung in der langen Form, lockt automatisch das Wildpferd als das Sternbild Himmelpferd Pegasus mit Füllen in Dein Bewußtsein in seinem Wesen und seiner Bedeutung der Spiritualität oder Geistigkeit der langen Form, durch die sie uranfänglich angeregt worden ist und durch deren Liebe, die nicht berechnet, sie ewig sich erneuernd in Bewegung gehalten wird.

Das Wildpferd ist wie die Spiritualität leicht flüchtend. Denn beides flüchtet erschreckt vor der Gefahr des Raubtieres Tiger als Verstand, der es zähmen will, damit es dem Verstand gehorche. Ein solches Gehorchen brächte den Fluß der langen Form Deines Erlebens aber zum Verstehen, wodurch heilsame Katastrophen entstünden, um Dein Erleben wieder in Fahrt zu bringen und damit wieder fließend in seinen Bewegungen zu machen.

Wenn Du daher jetzt zu Beginn des Herbstes in der langen Form Deines fließenden Lebenslaufes das Wildpferd, die Spiritualität, in Dein Bewußtsein locken willst, mußt Du ab hier anders vorgehen, als Du es bis hierher getan hast, wo es Dir vielleicht bisher nur um die Stärkung Deiner ätherischen Lebenskraft als das in der Kampfkunst so sehr benötigte und daher heiß begehrte Chi gegangen ist.

Und weil es jetzt nicht mehr um das Chi geht, sondern um die Liebe, die nicht berechnet, angefeuert durch die im dritten Teil nicht zufällig sieben Mal gehandhabte Peitsche, weil Du sonst trotz Deines angesammelten und bewußt gesteuerten Chi in der kalten Jahreszeit der langen Form Deines Lebenslaufes innerlich in der Kampfkunst ums Überleben erkalten und damit aus Angst vor dem Tod diktatorisch würdest im Ausüben der Kampfkunst als Kriegskunst, mußt Du ab hier Dein Bewußtsein maischen, das heißt treten und stoßen, so daß der in der geernteten Frucht der langen Form innewohnende Saft herausgekeltert wird als Sophie, als die in der langen Form beheimatete Weisheit Gottes.

Die höchste Kampfkunst eines Taichimeisters
 reicht daher nur
 bis zur herbstlichen Weisheit Gottes,

 führt ihn und Dich aber nicht weiter
 bis zur winterlichen Erleuchtung.

Daher wirken die großen Taichimeister am Ende ihrer Kunst sehr weise und ausgereift auf Dich, ohne daß sie aber erkannt hätten, wer sie in Wirklichkeit sind. Hätten sie es nämlich bis auf ihren Wesensgrund erkannt, würden sie ihre Schüler nicht mehr üben lassen, ihr Chi zu sammeln und bewußt anzuwenden, sondern würden sie von Beginn an lehren, daß es ausschließlich um die Liebe gehe, die nicht berechnet, weil sie der Urgrund allen Erleben ist. Sie würden deswegen als Erleuchtete nicht mehr auf das Chi hin üben, weil sie als Erleuchtete wüßten, wie schnell ihre Schüler mit dem einmal in ihnen erweckten Chi kämpferisch gegen andere umgehen würden, solange die Menschheit davon überzeugt ist, daß das Leben ein Kampf sei, in dem nur der Stärkere oder Raffiniertere siege, wobei derjenige, der sein Chi als seine ätherische Lebenskraft bewußt steuern könne, der Raffinierteste wäre und daher die längste Überlebenschance habe.

Tatsache aber ist aber dummerweise für diese raffinierten Kämpfer ums Überleben, daß sich die lange Form des Erlebens als Dein Lebenslauf als Mensch im Himmel und auf Erden nicht nach Deinem Chi richtet, sondern nach der Liebe, die nicht berechnet, weil nicht Deine vitale Lebenskraft Dein Wesen ist, sondern die Liebe, die nicht berechnet.

Die vitale Lebenskraft ist ja doch nur der Antrieb Deiner ätherischen Beweglichkeit hin zur physischen, weil die physische Natur von der ätherischen Natur erzeugt und in Bewegung gehalten wird.

Darüber hinaus gibt es aber noch Deine astrale Natur, darüber hinaus Deine mentale Natur, darüber hinaus Deine bodische oder liebende Natur, darüber hinaus Deine atmische oder freiatmende Natur als reine Seele und darüber hinaus Deine monadische oder rein geistige Natur, wobei Deine gesamte siebendimensionale Natur Gottes Natur ist, die

alle sieben Naturen in Bewegung setzt und in ihrer gesamten langen Form des siebendimensionalen Erlebens in Bewegung hält.

Du siehst, wer sich nur um sein Chi bemüht, vergißt das Wesentliche in der langen Form des Tai Chi Chu An, dem wird daher auch nicht das Wesen der langen Form bewußt, sondern nur der anfängliche Kampfgeist in unserer vitalen Lebenskraft gegen andere, als ginge es ihm um Leben oder Tod.

Laß mich Dir kurz davon erzählen, wie sich die lange Form in ihren vier Jahreszeiten in Form hält und wozu Dich das Leben, das Dein Wesen ist und nicht der Tod, der nur eine Illusion ist, weil er Deine Rückgeburt in den Himmel ist, in Dein reines Seelenbewußtsein mit einem lichten Seelenkörper ab den vier Wolkenhänden, je in seinen vier Jahreszeiten anregt und Dich, wenn Du seine Anregungen mißtraust, weil Deine Theorien über Gott und die Welt woandershin zeigen, in Krankheit und Katastrophen führt, die vom Leben als Heilmittel gedacht sind, um Dich in ihnen an Dein wahres Wesen zurückzuerinnern.

Die Stabform

ist ein Ausdruck des wachsenden Frühlings.

Die Schwertform ist ein Ausdruck des erntenden Sommers.

Die Fächerform ist ein Ausdruck des mostenden Herbstes.

Und die lange Form mit leeren Händen, die ich hier mit Dir bespreche, ist ein Ausdruck des alle Erlebensform vergärenden Winters.

Sibirien als Frühling auf Erden,

Asien als Sommer auf Erden,

Afrika als Herbst auf Erden,

Europa als Winter auf Erden

sind der vierfache Ausdruck der gesamten langen Form der Menschheit auf Erden, die in Sibirien ihr Rückgrat als Stab aufrichtet, die in Asien darin ihr Rückenmark als Schwert zieht, die in Afrika ihren Rückenmarkkanal aktiviert und die in Europa schließlich erkennen sollte, daß es nur die eine lange Form des Erlebens mit leeren Händen gibt, weil alles andere Erleben dazu verführt, das Einssein von allem und allen zu negieren und alles Erleben in seine Vielheit aufzuteilen und dabei nicht ahnend, daß diese Vielheit und Getrenntheit voneinander nichts ist als ein Traum, nichts ist als eine Illusion im ewigen Einssein als das eine Leben, außer dem es sonst nichts gibt.

Darin werden die anderen Formen alle essentiell im Einssein mit dem Leben und damit am Ende, im Winter allen Übens, erleuchtend im Seligwerden allen Erlebens, weil Du am Ende mit dem Schritt auf die

sieben Sterne zu zutiefst erkennst, wer Du in Wirklichkeit bist, und daß es außer Gott sonst nichts gibt, der als das Leben und Dein Wesen reines Bewußtsein ist, womit sich auch die so lange von Dir geübte Form des Erlebens als ein Traum, als eine lang dauernde Traumform in Gottes Bewußtsein herausstellt, die sein Erleben ist in Deiner Form als Gottes Sohn, als Gottes sichtbare Erscheinung.

Das ist so wie das Erleben vom Hans im Glück, der seinen Weg mit einem Goldklumpen beginnt, den er eintauscht gegen etwas weniger Wertvolles und dieses erneut und immer wieder neu gegen etwas noch weniger Wertvolles, bis er am Ende nur noch einen Schleifstein in der Hand hat, den er auch noch verliert, weil er ihm in einen Brunnen fällt, so daß er am Ende wie jeder Schüler im Tai Chi Chu An, der eine Form gegen eine andere eintauscht im Wunsch nach immer mehr Lebenskraft, mit leeren Händen in seine Heimat zurückkehrt – was ihn übrigens einzig und allein mit leichtem Herzen dorthin zurückkehren läßt.

Insofern lehrt Dich einzig die lange Form des Tai Chi Chu An, in der Du nichts mehr in der Hand hast, keinen Stab, keinen Säbel, kein Schwert, keine Hellebarde, keine Lanze und auch den Fächer nicht mehr als Deine letzte Waffe gegen mögliche Feinde und gegen einen möglichen Verlust des Lebens, obwohl ein Verlust des Lebens gar nicht möglich ist, weil es den Tod gar nicht gibt, insofern also lehrt Dich die lange Form mit ihren ausgefeilten 144 Bewegungssequenzen einzig und allein ein leichtes Erleben in jeder Situation, das aus Deinem Herzen kommt und nicht in Dir aus der Angst heraus entsteht, zu sterben und damit alles zu verlieren. Du verlierst in der langen Form auf jeden Fall alles – nämlich Deine gesamten zuvor so bravourös gehandhabten Waffen der Kampfkunst gegen andere.

Seit je

teilt man in der Geschichte der Menschheit das Erleben in die vier Jahreszeiten als Ausdruck Deiner Kindheit und Jugend mit dem Dich als Rückgrat aufrichtenden Stab oder Lebensbaum, als Ausdruck Deines elterlichen Erwachsenseins mit der Verantwortung, Dich über Dein Rückenmark als Lichtschwert immer richtig entscheiden zu müssen, als Ausdruck Deines großelterlichen Erwachsenseins in der Weisheit Deines darin herbstlich aufgefächerten Bewußtseins, daß das Leben größer ist als die äußere Natur und schließlich als Ausdruck der urgroßelterlichen Seligkeit, das Leben leichten Herzens erleuchtet zu erleben, weil man in der Seligkeit nichts mehr an Waffen in der Hand zu haben braucht, um möglichst lange auf Erden überleben zu können, weil man längst erkannt hat, daß unser Wesen das Leben ist und unsere persönliche Erscheinung darin nur eine Traumfigur, die sich ständig ändert, ohne in ihrem Wesen je zu sterben.

Im Frühling, in Sibirien also auf Erden, übst Du vornehmlich, ein Könner zu sein. Im Sommer, in Asien also auf Erden, übst Du vornehmlich, ein Kundiger zu sein. Im Herbst, in Afrika also auf Erden, übst Du vornehmlich, ein Weiser zu sein. Und im Winter, in Europa also auf Erden, übst Du vornehmlich, ein Liebender zu sein, der nicht mehr berechnet, was ihm Gewinn bringt und was nicht. Das wäre die positive Entwicklung unseres Übens des wahren Tai Chi Chu An.

Die mögliche negative Entwicklung in Abwandlung zum Taichi Chuan wäre und ist seit 12000 Jahren für die gesamte Menschheit heute vornehmlich, im Frühling in bäuerlicher Abhängigkeit vom Wetter ein Bauer zu werden, der sich um seine körperliche Ernährung sorgt, im Sommer ein Krieger, der sich dagegen wehrt, von Gott als reife Frucht geerntet zu werden, im Herbst ein Magier, der alle Welt zu seinen Gunsten geistig manipulieren will, um unsterblich zu werden, und im Winter ein Wissender, der glaubt, alles Üben sei ein Meistern des Lebens durch Anhäufung von exaktem, das heißt logisch durchdachten und beweisbarem Wissen.

So teilt die Menschheit seit je ihr wechselndes und reifendes Erleben während ihrer vier Jahreszeiten ein als Bauer im Frühling, als Krieger im Sommer, als Magier im Herbst und als Wissender im Winter. Dem Bauern geht es um Können. Dem Krieger geht es um Kraft. Dem Magier geht es um Macht. Und dem Wissenden geht es um die Handhabung der Natur zugunsten seiner persönlichen Zielsetzung.

So arbeiten Handwerker, Adlige, Priester und Wissenschaftler schließlich alle Hand in Hand im Wunsch, die Welt nach ihren ihnen eigenen Theorien über Gott und die Welt auszuloten und zu steuern.

Sibirien, Asien, Afrika und Europa geben sich so den Staffelstab nacheinander in die Hand in der Hoffnung, der letzte Läufer der langen Form des Erlebens auf Erden, nämlich Europa als der exakt Wissende, was Leben in Wirklichkeit bedeutet und woher es komme, würde über das Leben siegen, damit die Menschheit endlich keine Sorgen mehr habe, irgendwann sterben zu müssen und von der Erde zu verschwinden, weil die Europäer, wie es ja heute auch den Anschein hat, obwohl das eine Illusion ist, weil sie noch viel zu viel in den Händen hat an Kapital, das sie vor der gefürchteten Vernichtung im Armageddon allen Übens retten soll, am Ende doch noch den Kampf ums Überleben beenden würden, weil sie am Ende doch noch den Geheimcode des Lebens entdecken würden, zum Beispiel im Entschlüsseln und anschließend erfolgreichen Handhaben der Genetik des Lebens als die lange Form des wahren Tai Chi Chu An.

Es ist also

der Sommer, es ist also Asien, der oder das uns naturgemäß dazu anregt, uns als Krieger oder Ritter zu üben, damit wir als reife Frucht vom Baum des Lebens gefallen, nicht danach verfaulen, damit wir als sichtbar ausgereifte Frucht des Lebens noch einen Nutzen haben, wenn wir uns darum kümmern, unsere innere Kraft zur inneren Macht heranwachsen lassen – wobei wir dann herbstlich geworden wären im Handhaben der vier Wolkenhände und üben müßten, vom sommerlich heißblütigen Krieger oder Ritter zum herbstlich kühleren Weisheitslehrer zu werden, sofern wir nicht den negativen Weg einschlagen, über das siebenfache Keltern der geernteten Frucht Gottes als das siebenmalige Kicken und Stoßen nach den Wolkenhänden Magier werden zu wollen in der langen Form des Erlebens, der bestrebt ist, die Welt der langen Form nach seinem Seelenbewußtsein machtvoll zu manipulieren.

Herbst	Winter
Afrika	Europa
Macht	Liebe

Orient

Asien	Sibirien
Kraft	Können
Sommer	Frühling

gewinnst Du nacheinander rechtsläufig durch das fünfmalige Vorwärtsgehen im Kniestreifen im Frühling, durch das fünfmalige Rückwärtsgehen als Ophiucus oder Träger der Lichtschlange Natur im Sommer, durch das siebenmalige Treten und Stoßen im Herbst und durch den Schritt auf die sieben Chakren als die sieben Sterne zu im Winter.

Dem Könner geht es daher um das äußere Wachstum.
Dem Kampfkünstler geht es daher um das äußere Reifen.

Dem Mächtigen geht es daher um das innere Wachstum.
Dem Liebenden geht es daher um das innere Reifen.

Und die Hoffnung eines jeden Übenden je in seiner Jahreszeit ist es, heilen Geistes die nächste Jahreszeit zu erreichen, worin der Handwerker als Könner zum Kampfkünstler wird, der Kampfkünstler als Ritter zum Magier oder Weisen, der Magier als Mächtiger oder Weiser zum Liebenden und der Alliebende als Allwissender schließlich im Zusammenfassen allen Übens mit leerer Hand zum Erleuchteten.

So muß das Tai Chi Chu An folgerichtig in Sibirien als der Frühling der Erde beginnen und muß ebenso folgerichtig schließlich in Europa als der Winter der Erde in seiner langen Form, ohne noch etwas in der Hand zu haben, enden und darin alliebend geworden und allwissend in Erleuchtung sein, damit daraus eine neue lange Form des Erlebens aus dem Winter zu einem neuen Frühling in seiner neuen aufblühenden Stabform erkeimen kann, wie ich es hier in meinem Lehren des in Europa erleuchtet ganzen oder wahren Tai Chi Chu An in Dir und allen Schülern, die mir folgen, anzuregen beginne.

Du darfst nun nicht denken, in Sibirien ginge es nur um das Können gesteigert bis zur höchsten Kunst, wie wir so nirgendwo so vollendet wie in Ostasien kennen. Und denke nicht, daß es in Asien nur um die innere Kraft Chi gehe oder in Afrika nur um die innere Macht der Magie, oder daß es uns Europäern nur um die Liebe, die nicht berechnet, gehe.

Nein, in allen Jahreszeiten als Deine Kindheit mit dem Stab des Selbstbestimmung in der Hand, als Dein elterliches Erwachsensein mit dem Schwert der Entscheidung in der Hand, als Dein großelterli-

ches Erleben mit dem Heiligenschein als Fächer über dem Kopf und als Dein schließliches Erleben in Seligkeit, ohne noch etwas in der Hand haben zu müssen, über das Du Dich meistern kannst, weil Du Dich als Seliger schon gemeistert hast, spielen alle vier Kräfte zusammen, weil sie in allem Erleben Eins sind und nicht wirklich vier verschiedene Kräfte.

Was Du als verschieden erlebst, ist das Ziel, um das es Dir geht. Denn das ist je nach Alter und Reife verschieden, obwohl immer schon in jedem Alter und in jeder Reife aus Deinem Wesen im Hintergrund auf Dich einwirkend. Alle Formen der Kampfkunst in ihrer Handhabung mit Waffen in der Hand oder ohne sind immer gleichzeitig parat. Deine Freiheit besteht darin, wählen zu können, was Du meinst, in der Hand haben zu müssen, um Dein Erleben zu meistern.

Und trotz dieser Wahlfreiheit in jedem Moment Deines Übens bewirkt der Frühling, bewirkt Sibirien vom Ural bis nach Japan, dennoch, daß Du eher den Stab in die Hand nimmst als das Schwert, weil dieses die Lichtkraft des Sommers ist, von Asien, und der Fächer oder Wedel ein Symbol der herbstlichen Kraft jeder Erscheinung als Schöpfung, wie es für den Winter, wie es für Europa charakteristisch ist, auf alles zu verzichten, was man in der Hand behalten könnte, als gäbe es einem für immer Halt, um nur noch liebend zu werden, ohne zu berechnen, welchen Gewinn oder Verlust uns das Üben, uns zu meistern, einbringe. Es ist kein Zufall, daß Jesu Lehre gerade in Europa geübt wird als die Liebe, die nicht berechnet.

Und daß es so aussieht, als seien es gerade die Christen als die größten Anhänger Jesu, die nicht fähig seien, ihre Mitgeschöpfe zu lieben, liegt nicht an der Liebe, sondern an der Angst vor der Liebe, sofern man sich nicht dem inneren Wesen des Winters widmet, sondern seiner äußeren Charakteristik, vor deren eiskalten und diktatorischen Tödlichkeit aller sommerlichen Wärme jeder zittert, der an die Vielheit oder Getrenntheit aller Geschöpfe voneinander glaubt und nicht an deren Einssein als Gott, der unser wahres Wesen ist. Wo Vielheit gedacht wird, besteht Angst vor der Einsamkeit und vor dem Tod.

Daher wird in diesem alles voneinander trennenden Denken, wie es dem Verstand als dem Tiger in jedem Erleben eigen ist, eine Kampf-

kunst geübt, die gegen andere ausgerichtet ist, um selbst nicht durch andere zu verlieren oder gar zu sterben.

Jemand dagegen, der sich bewußt bleibt, daß alles Eins ist, wird sich nicht einer solchen Kampfkunst widmen, sondern der Hingabe an das Leben, weil es sein Wesen ist und nicht sein Gegner in einem angeblich ewigen Kampf ums Überleben, den niemand auf Dauer gewinnen könne, weil am Ende stets der endgültige Tod auf einen warte, ob darin von einem Gegner besiegt oder ob nur zu alt und damit zu schwach geworden zum weiteren Kampf ums Überleben, um noch länger leben zu können.

Das Ziel des steten und immer aufmerksamen Übens der langen Form des Erlebens in aller Stille und Ruhe ist es aber, am Ende des Winters, am Ende von Europa, das man Endland oder Finnland nennt im Enden des Übens der langen Form, die im Ural einst ihren Anfang hatte, so verjüngt im Üben zu werden, daß man darin erleuchtet zu einem neuen Frühlingsanfang aus einer neuen Grundstellung, aus einer neuen wieder völlig kindlich unbedarften Grundeinstellung heraus zu üben. Doch diese Verjüngung des alten Übens geschieht nur dann, wenn man zuvor alles aus der Hand gegeben hat als die acht Kostbarkeiten im Tai Chi Chu An in ihrer geistigen Symbolik des bewegten und gehandhabten Bewußtseins Gottes in Liebe zu allem und allen über die Symbole und nicht etwa Waffen

Leere – Hand

Lanze – Fächer

Schwert – Hellebarde

Stab – Säbel

um sie so unter seine Kontrolle zu bekommen, daß man durch ihre Meisterung unbesiegbar geworden ist. Denn unbesiegbar wirst Du erst, wenn Du unangreifbar geworden bist, wenn Du damit aufgehört hast, an den Tiger zu glauben, und wenn Du damit angefangen hast,

Dich daran zurückzuerinnern, woher Du kommst und wer Du in Wirklichkeit bist.

Denn in Deinem Wesen Gott als Leben bist Du unangreifbar,
weil es außer Deinem Wesen sonst nichts gibt.

Und dies erlebst Du selig darin werdend mit dem Schritt nach vorn auf die sieben Sterne zu, woran sich daher auch folgerichtig das Zielen auf den Tiger anschließt, um ihn als Deinen Verstand endgültig der Liebe, die nicht berechnet, unterzuordnen, der er dann auch gerne folgt, weil sie ihm in Deinem am Ende erleuchteten Üben der langen Form des Erlebens als Mensch im Himmel und auf Erden dann auch völlig logisch erscheint.

Kehren wir

nun wieder zu der Übung zurück, nach den vier Wolkenhänden, mit denen Du abgewogen hast, ob Dein Üben ab jetzt so leicht wie eine Feder geworden ist, weil es in Dir aus dem Herzen als Deine Zentrumsbewegung aufsteigt und nicht länger aus dem Überlebenswunsch nach möglichst viel Chi als Deine vitale oder ätherische Lebenskraft, das Wildpferd oder Himmelpferd Pegasus mit Füllen in Dein Bewußtsein zu locken, das Dein Üben ab jetzt spirituell machen wird in einem lichten Seelenkörper, dessen inneres Licht aus Deinem physischen Körper immer stärker werdend mit dem dritten Teil des Tai Chi Chu An herauszustrahlen beginnt.

Man nennt das Bewußtwerden Deines Seelenkörpers, aus dem Dein physischer Körper sein Erleben bezieht und nicht umgekehrt, alttestamentarisch den Aufbau des Begegnungszeltes mit der Bundeslade im Innersten. Denn das Zelt, in dem sich Schöpfer und Geschöpf direkt begegnen, ist der Lungenbereich mit seinem inneren Atem, der vom Innersten gesteuert wird, das Dein Drittes oder Göttliches Auge ausmacht als Deine Hypophyse vorne und Epiphyse hinten als Teile Deines Stammhirns. Das Zelt der direkten Begegnung von Schöpfer und Geschöpf ist der geistige Inhalt des dritten Teils der langen Form des Erlebens im Wesen des inneren Menschen mit seinem Zeltvorbau Atmung im Brustkasten oder Thorax.

Die weibliche Hypophyse im Innersten des Zeltes Gottes im Wesen des dritten Teiles der langen Form nennt man die Bundeslade, weil sie alles herbstlich in sich an äußere Lebenskraft in der Natur einlädt und

damit als die äußere Natur Deines Übens zurück nach innen nimmt, um es im Winter wieder zu einem neuen Frühling auszuladen oder auszustrahlen über die männliche Epiphyse, die man die Krippe als die Wiege Deines Christusbewußtseins nennt, ausstrahlend oder sich ausfächernd als Deine goldene Aura zum Heiligenschein über die Fächerform des Tai Chi Chu An.

In beiden Augen Gottes in der Wirkung Deines Dritten Auges kriecht die Lichtschlange Kundalini nach unten zu Boden, um von unten aufsteigend durch das Umarmen des Tigers und seines Zurücktragens auf den hohen Berg der Selbsterkenntnis ganz oben angekommen eine direkte Verbindung des Gipfelerlebens mit dem Basiserleben ganz unten im Tal herzustellen.

Denn ohne diese direkte Anknüpfung des Oben an das Unten würdest Du die Erde für immer verlassen – und Dein Erleuchten darüber, wer Du in Wirklichkeit bist, würde sich nicht mehr vollenden können über den Schritt hin zu den sieben Sternen nach dem zweiten Zubodenkriechen der Lichtschlange Deines göttlich allwissenden Bewußtseins kurz vor dem Ende all Deines Übens und Bemühens, zu erkennen, welchen Sinn das Leben überhaupt habe.

Was solltest Du

jetzt aber im Herbst mit seinem siebenfachen Treten und Stoßen erkeltern als den bis dahin in der langen Form als geerntete süße und saftige Frucht Gottes?

Ich habe Dir schon gesagt, daß es der Saft als die Sophie ist in der Bedeutung der Weisheit Gottes, die in der langen Form enthalten ist und die durch das jetzige Keltern sichtbar als ein von innen nach außen strahlendes Leuchten im Üben der langen Form tritt, so daß man sagen kann, wer ab hier nicht anfängt von innen heraus zu leuchten, wie man es von weisen alten Leuten kennt, die darin fast durchsichtig zu werden scheinen und immer liebender, ohne zu berechnen, der übt die lange Form nicht richtig, der übt wohl noch zu ehrgeizig, als gälte es für ihn noch immer, ein festgesetztes Ziel zu erreichen oder eine Erfahrung zu machen, die er bisher noch nicht gemacht hat.

Erleuchtung jedoch ist keine Erfahrung, wie auch die Liebe, die nicht berechnet, keine Erfahrung ist wie etwa die emotionale Liebe, deren Gegenpol der emotionale Haß ist, den die Liebe, die nicht berechnet, nicht kennt, eben weil sie nicht berechnet. Erleuchtung und Alliebe sind identisch, ebenso wie Gott und Leben, die alle vier wahre oder wirkliche Freiheit bedeuten, Freiheit nämlich von jeder Theorie über Gott und die Welt – und natürlich daher auch frei von jeder Theorie über das Tai Chi Chu An.

Erleuchten, Alliebe, Gott, Leben, Freiheit bedeuten dasselbe. Sie sind keine Erfahrungen, die man macht und wieder verliert. Sie sind Dein

Wesen als die Quelle aller Erfahrungen im Üben der langen Form des Erlebens.

Was also bedeutet es, die Weisheit Gottes im herbstlichen Üben aus der langen Form herauszukeltern, damit sie zu Deinem neuen Bewußtsein werde als Mensch, der den Himmel übersteigt und auch die Gesetze der physisch dichten Erde mit ihrem zähflüssigen Körperbewußtsein?

Es bedeutet für Dich als stetig und aufmerksam still über eine lange Zeit hinweg Übender, daß Du Dein Ego in der Symbolik des Tigers, das danach verlangt, alle Bewegung im Leben zum Verstehen zu bringen, ohne zu ahnen, daß damit alle Form des Erlebens versandet, versintert als die einzige Versinterung oder Versündigung gegen Dein eigenes Wesen, die darin besteht, daß Du den Tiger nicht umarmst, daß Du den Tiger nicht begreifst in seiner Zielsetzung, alles zu fressen, alles wirkliche Einssein zu zerreißen, zu zerteilen zur unwirklichen Vielheit, es bedeutet also für Dich, daß Du Dein Ego nicht von seinem Thron schlägst, so daß es weiterhin auch im dritten Teil der langen Form Herrscher über Dein ganzes Erleben und Üben bliebe als ein Herrscher, der eindeutig wahnsinnig ist in seiner Logik, Du seiest identisch mit Deinem physischen Körper und die Natur oder die Welt außerhalb Deines Körpers sei die Wirklichkeit und nicht nur eine Erscheinung der Wirklichkeit, die Dein wahres Wesen ist als das Leben, das man Gott nennt, weil es aus reinem Bewußtsein besteht, außer dem es sonst nichts gibt.

Im Üben der vier Wolkenhände wird Dir im Herzen, das über dieses abwägende Üben so leicht wird wie eine Feder, womit auch Dein weiteres Üben so leicht wird wie eine Feder, sonst könntest Du Dich bei den folgenden Kicks und Drehungen nicht wie in den Himmel gehoben im Gleichgewicht halten, bewußt, daß der Tod nur eine Illusion ist als eine gleichsam durch die Logik des Verstandes mißverstandene Tatsache, die gar keine ist. Und jetzt, da Du weißt, daß es den Tod für Dich in Wirklichkeit nicht gibt, mußt Du Dein Üben und Erleben an diese Tatsache anpassen, weil das weitere Üben sonst keine erleuchtende Wirkung mehr auf Dich hätte im Versuch, auch seinen dritten Teil als Kampfkunst gegen andere zu interpretieren, obwohl der innere Mensch als der einzig eingeborene Sohn Gottes gar keinen Lebens-

kampf kennt in seiner Alliebe, von der kein Kampfkünstler, ob Meister oder Schüler, eine Ahnung hat, würde er doch sonst niemanden mehr lehren wollen, ja, nicht einmal mehr lehren können, weil es gegen sein Wesen ginge und jedem wirklichen Üben der langen Form gegen den Strich, üben zu sollen, seine vitale Lebenskraft als Chi dazu anwenden zu sollen, sich gegen andere zu wenden in der wahnsinnigen Kampfkunst ums Überleben in einem Leben und Erleben, das doch ewig ist und nicht nur von der irdischen Geburt bis zum irdischen Tod reicht.

Hast Du den Tod überwunden, übst Du danach notwendig, das Ego zu überwinden, und zwar nicht über eine äußere Kampfkunst gegen das Ego, die man nur innerlich nennt, wenn sie keine äußeren Waffen, sondern die vitale Lebenskraft als innere Energie einsetzt, sondern indem Du im aufmerksam nach innen spürenden Üben erkennst, daß es nicht nur den Tod nicht gibt, sondern auch nicht das Ego, weil auch es nur eine Illusion ist als der Tiger im Tai Chi Chu An. Die Illusion von Tod und Ego fallen sozusagen dann von alleine weg, weil Du sie losläßt oder aufgibst, indem Du sie nicht mehr nährst, indem Du ihr keine Aufmerksamkeit mehr schenkst.

Aber: Vorsicht!

Dein im wahrsten Sinn des Wortes eingebildetes Ich, das sich getrennt von anderen wähnt, kann zu Dir im Üben wie mit Engelszungen reden und Dir einreden, daß es ein Zeichen von Schwäche sei, Dich nicht länger auf Dein konkretes Ich zu verlassen, sondern auf Dein nirgends konkretes Wesen, das noch niemand wirklich gesehen habe.

Du weißt bis jetzt aus purer Gewohnheit über viele Leben auf Erden hinweg, daß Dein Körper existiert. Du weißt aber noch nicht, wie es sich erlebt, eine unsterbliche Seele ohne Ich zu sein mit einem Lichtkörper, den das äußere Auge nicht sehen kann, sondern nur das innere Auge, der aber jetzt, wenn Du nicht mehr dem Tiger folgst, sondern Dir als Seele, als das innere Licht aus Deinem physischen Körper herauszuleuchten beginnt und Deinen physischen bisher völlig undurchsichtigen Körper immer durchscheinender macht, bis Dir im dritten Teil Dein Wesen als der innere Mensch bewußt wird als der wahre

Sohn Gottes, als die rein geistige Erscheinung Gottes als das Leben und Dein Wesen im allerersten Erleben.

Denn der erste Teil der langen Form des Sohnes Gottes nährt sich aus Deinem ätherischen Chi, sondern aus Deinem geistig göttlich inneren Menschsein, so daß man sagen kann, Du kommest als der innere Mensch durch Vertiefung in das Körperbewußtsein zur Erde und damit in die Verdichtung und Verwurzelung des ersten Teils des wahren Tai Chi Chu An, um von dort über seinen zweiten Teil wieder in den Himmel oder in Dein reines Seelenbewußtsein aufzusteigen oder, besser ausgedrückt, durch Dir bewußt gewordene ER INNERUNG zurückzukehren aus der bisherigen VER ÄUSSERUNG Gottes als der innere geistige Mensch jenseits von Himmel und Erde und nicht dazwischen, wie uns die bisher bekannten Taichimeister fälschlich und dem wahren Tai Chi Chu An in keiner Weise gerecht werdend lehren wollen, weil der physische Mensch halt sichtbar zwischen dem festen Erdboden und dem lichten Himmel darüber stünde.

Freimaurerei

nennt man dieses zu Deiner herbstlich inneren Wesensschau mosaich mostende freie Ermauern oder Errichten Deines lichten Seelenkörpers über die sieben Kicks und Stöße nach dem Heranlocken des Wildpferdes Pegasus mit Füllen, auf dem das Christusbewußtsein im Üben des Streichelns vom Pferderücken in Jerusalem einzieht während des Festes der „Erscheinung des Herrn“ am 6. Januar im Züngeln der Lichtschlange Kundalini mit ihrer winterlich weißen Zunge über Deinen körperlichen Scheitelpunkt als Dein siebtes Chakra hinaus, das Dein globales Allbewußtsein im Wesen der Spiritualität des Wildpferdes zur universalen Alliebe Gottes wandelt.

Das erste Mal streichelst oder streichst Du mit Deinen flach gehaltenen Händen das Rückgrat mit seinem spirituellen Lichtfluß als Rückenmark einmal vom Süden zum Norden und einmal vom Norden zurück zum Süden und schaust voll bewußt dem Lichtfluß darin nach, um ihn mit Deinem inneren Auge aufzunehmen – wodurch es aktiv wird. Denn das ist nötig, weil Du aus ihm nach außen projizierst, was Du im Innersten aus Deinem Wesen Gott heraus zu erleben beabsichtigst, so daß Du außen die Schöpfung als die äußere Natur erlebst, die der Natur Deiner göttlichen Absicht entspricht.

Das Heranlocken der Spiritualität, als pirschest Du Dich an Dein freies Seelenbewußtsein heran im Wunsch, dieses so zu verinnerlichen, daß Du ab jetzt als begrenzte Seele mit Körper erlebst und nicht mehr als begrenzter Körper mit Seele, geschieht in der Nacht zum Fest Al-

allerheiligen, die man die Nacht des Halloween nennt in der Bedeutung des Erkeimens vom Heiligen Venn als Dein Dir bewußt werdender Seelenkörper.

Dies erschüttert Dein bisher im Üben begrenztes Bewußtsein, weil sich Dein irdisches Erleben nun gezwungen sieht, sich mit Deinem inneren Wiedererkennen, daß Du eine unsterbliche und unendliche Seele bist und nicht nur ein zum Sterben verurteilter physisch begrenzter Körper, an die Unendlichkeit des Wesens vom Tai Chi Chu An anzupassen.

Das geschieht durch das Streichen über den Rücken, über das lichte Rückgrat Deines Seelenkörpers, wodurch es sich genau gegenüber dem Erleben am 1. Mai aufrichtet.

Denn das Fest Allerheiligen erleben wir am 1. November als das Aufrichten des inneren Lebensbaumes im Gegensatz zum Fest am 1. Mai als das Aufrichten des äußeren Baumes der Erkenntnis mit dem Händehaben in den Norden nach der ersten Peitsche.

Beides Streichen

entlang des Seelenrückgrats Deines lichten Seelenkörpers nach dem Locken des Wildpferdes im Fest Allerheiligen und danach im Fest Allerseelen beruhigt Deine innere Erschütterung, weil Du darin Festigkeit erhältst in der für Dich neuen und bisher ungewohnten Seelenfreiheit, die Dich der physischen Gesetze, die Deinen physischen Körper zu bestimmen scheinen, entheben, wodurch Du fähig wirst im Fest Allerheiligen, alle die im Jenseits zu sehen, die Dir erleuchtend vorangegangen sind in ihrer Heiligkeit, und wodurch Du danach fähig bist, alle Seelen als noch immer lebend wiederzusehen, von denen Du als Deine Ahnen meintest, daß sie längst für immer tot seien.

Und erst nach diesem ersten Aufrichten im Erleben Deines Wesens als von jeder Physik freien Seele, kickst Du ein Mal rechts und danach ein Mal links zum Leidwesen Deines eingebildeten Egos die Theorie aus Deinem Bewußtsein, daß Du in Deinem Wesen begrenzt seiest, wie Du genau gegenüber diesem 1. November am 1. Mai über das erste Erheben Deiner Hände in den Norden nach der ersten Peitsche, nach dem ersten eigenen Atemzug als Baby in der langen Form geübt hast, Dich im Vertiefen und Verwurzeln in die Erde mit Deinem irdischen Körper mühsam zu Beginn Deines irdischen Übens aufzurichten.

Halloween und Walpurgisnacht antworten so aufeinander über die geistige Achse Stier und Skorpion, die, wie es ihre astrologischen Symbole zeigen und darstellen, zusammen den heiligen Stier Gottes

ausmachen zusammen mit seiner heiligen Kuh über die zusammengehörige Symbolik der Fische und der Jungfrau.

Denn das Sternzeichen Stier ist nur der Kopf des heiligen Stieres Gottes, dessen Leib das Sternzeichen Skorpion gegenüber ausmacht, wie der Kopf der heiligen Kuh das Sternzeichen ausmacht, das man heute die Fische nennt zusammen mit dem Leib der heiligen Kuh Gottes in der Symbolik des Sternzeichens Jungfrau, über das Du die Nadel auf dem Meeresgrund findest als die innere Kernkraft Gottes in seiner irdisch ausgereiften Frucht in den weiblichen Wechseljahren als die Erntezeit in der langen Form des Tai Chi Chu An.

Die Fische oder der Kuhkopf und die Jungfrau oder die Nadel auf dem Meeresgrund im Zentrum der ausgereiften Frucht Gottes aktivieren in Deinem Üben dessen Kernkraft oder Kernenergie.

Der Stier und der Skorpion dagegen aktivieren in Deinem Üben den Übergang über die Milchstraße in ihrer Bedeutung eines Gürtels, der die lange Form in der Mitte zusammenhält und dabei die ungiftige Atmung von der zersetzenden Verdauung trennt, den lichten Himmel also von der dichten Erde, das Seelenbewußtsein vom Körperbewußtsein im inneren Menschen als dem Sohn Gottes.

Verstehst Du, warum es in allen Kulturen seit Anbeginn der Welt, seit Anbeginn ihres Übens, sich bewußt zu machen, woher die Schöpfung eigentlich kommt, heißt, das heilige Kuhpaar Gottes in der Kreuzung der Achsen Nordwest-Südost und Nordost-Südwest würden die Schöpfung, würden Dein Üben der langen Form des Erlebens, aufbauend ernähren?

Die beiden Fische und das Finden der Nadel auf dem Meeresgrund mit dem anschließenden Auffächern der inneren Kernkraft im Ausbreiten der Arme zu einem offenen Fächer, sowie quer dazu gestellt das erste Händeheben mit einem ihm folgenden Ellenbogenstoß nach rechts im Wesen der drei Eisheiligen in den Norden und das darauf antwortende siebenfache Kicken und Stoßen gegenüber, um in beiden Fällen die Milchstraße als das Zwerchfell unserer Galaxie zu überqueren, nähren unser Bewußtsein, wer wir in Wirklichkeit sind – nämlich der innere Mensch oder Sohn Gottes, der seine geistigen Vorstellungen nach außen projiziert und somit die Schöpfung in ihrer langen

Form des Erlebens als das wahre Tai Chi Chu An sichtbar erschaffend aus dem Unsichtbaren erzeugt.

Tiger und Kranich sind darin involviert. Denn der Tiger wird zum ersten Mal embryonal mit den Fischen angeregt und in derselben Situation am Ende, wenn darin auch nicht mehr embryonal, sondern in Seligkeit erleuchtet geritten und danach abgeschossen oder endgültig losgelassen, und wird im Skorpion von seinem Thron geschlagen, während der Kranich sich im Stierkopf als die Mitte der Erde zu Deinem irdischen Körperbewußtsein und in der Jungfrau oder Kuhleib als die Mitte des Himmels zu Deinem himmlischen Seelenbewußtsein erhebt.

Kuh und Stier sind übrigens kein heiliges Rindvieh, sondern sind das Wesen des Buchstaben Q im dritten Erheben des Kranichs durch das Ausbreiten Deiner geistigen Bewußtseinsflügel.

Das Q als die rein geistige oder heilige Kuh, die die Welt, die sie in sich aufnimmt, über ihre sieben Mägen ewig rhythmisch wiederkäuend wiederholt, wie Du auch die irdisch lange Grundform des Erlebens sechs Mal wiederholend immer mehr vertieft bis zum inneren Atem Gottes, beinhaltet das Erleben des vollen Antlitzes Gottes, das sich im weihnachtlichen Fest der Erscheinung des Herrn über das Züngeln der weiß gewordenen Lichtschlange Kundalini Dein Üben entflammend und erleuchtend darstellt.

Es ist nämlich dieses volle Antlitz Gottes im Zeichen des Steinbocks, auf das die heilige Kuh mit ihrem heiligen Stier zielt, das in seiner äußeren Erscheinung reine atomare Kernkraft ist, die aus dem sehr, sehr kleinen Atomkern ausstrahlt, den man auch das Nadelöhr nennt, durch das eher ein Kamel geht, als es einem äußerlich an Geld oder in unserem Fall des Tai Chi Chu An an in der Kampfkunst angesammeltem Chi reichen Menschen gelingen würde, durch es durchgehend zur Erleuchtung zu kommen.

Dieses Nadelöhr als Deine im inneren Menschen offene Epiphyse, die klein wie ein Saatkern ist mit all der atomaren Kernkraft Gottes darin, die aus sich die ganze lange Form der Schöpfung zu entfalten vermag, aktivierst Du zum Hindurchgehen beim zweiten Finden der Nadel auf dem Meeresgrund im dritten Teil Deines Übens der langen Form. Al-

lein nur auf das Chi als Deine ätherische Lebenskraft auszusein, bedeutet eine geistige Sperre, als nur an Lebenskraft reicher Mensch durch dieses kleine Nadelöhr zu gehen, so daß sich das Züngeln der Schlange über Deinen Kopf hinaus geistig nicht ereignen kann.

Denn das Wesen des Kopfes
ist das Wesen des Buchstabens Q,
das sich hebräisch nicht zufällig QOPH nennt

als das volle Antlitz Gottes,
als das volle Antlitz von Dir als der innere Mensch oder Sohn
als die allererste noch rein geistige Erscheinung Gottes,

die als Q

oder Nadel auf dem Grund des Bewußtseinsmeeres
die geistige Quelle der langen Form allen Erlebens ist

in ihrer urlebendigen geistigen Kernkraft
einer göttlichen Alliebe,
die nicht berechnet.

Die Drehungen

Im Keltern der langen Form bedeuten die Umkehr Deines bisherigen Bewußtseins aus der Schöpfung heraus zurück in Deinen Ursprung, wodurch Du entweder als Verstand oder Tiger verrückt wirst oder als Seele nur verrückt oder zurückversetzt in Dein ursprüngliches rein geistiges Bewußtsein als der innere Mensch oder Sohn Gottes.

Eine dieser Drehungen oder Wendungen Deines Erlebens dreht Dich im Bewußtsein um 180° . Und eine andere Drehung kurz, nachdem Du den Tiger mit seiner Wahnsinnslogik, daß Du identisch seiest mit Deinem irdischen Körper, ändert Dein Bewußtsein sogar um 360° , so daß Du, obwohl darin völlig anders erlebend, dennoch scheinbar in die alte Richtung weiterübst, als habest Du Dich gar nicht verändert, als sei der Verstand als Tiger immer noch der Herrscher über Dein gesamtes Erleben und Üben. Dabei war oder ist es Dein letztes großes Umwenden vom reinen Seelen- in Dein erkeimendes rein geistiges Bewußtsein als der innere Mensch. Denn die Drehung um 360° bewirkt das Erzeugen des inneren Menschen und beendet daher Deine Erfahrung im Himmel als Dein reines Seelenbewußtsein, in dem Du ja noch immer einen Körper hast, wenn darin auch inzwischen sehr licht und kaum noch dicht wie in der Physik.

Mit den vier Wolkenhänden

feierst Du das Erntedankfest zu Beginn des Herbstes der langen Form.

Mit dem Locken des Wildpferdes feierst Du das nächtliche Fest Halloween und mit dem zweimaligen Streichen über den Rücken des Wildpferdes feierst Du zuerst Allerheiligen und gleich darauf Allerseelen.

Mit den Buddhänden feierst Du den Beginn der Karnevalszeit als der Narr in der Weisheit Gottes, der als solcher den Tiger schlägt und damit sein Ego entmachtet mit seiner Logik des Verstandes, der Himmel entstehe aus der Erde, zwischen denen der Mensch stünde, als säße er zwischen zwei Stühlen.

Mit dem beidseitigen Faustschlag auf das Hören auf diesen nicht zu unterschätzenden starken Gegner Logik feierst Du den stillen Buß- und Betttag, worin Dein äußeres räumliches Hören zu einem inneren Hören im Einssein von innerem Menschen und Gott wird als die Grundlage des dritten Teils der langen Form des Erlebens als Mensch jenseits von Himmel und Erde.

Und mit der vollen Drehung Deines Bewußtseins zum reinen bewußt Sein um 360° feierst Du den Totensonntag, der ein Sonnentag im Einssein ist in der Bedeutung nicht der Toten, sondern des Totalen oder wieder ganzen und damit heilen Bewußtseins als das Allwissen des nun zu übenden oder trainierenden inneren Menschseins.

Mit dem Stoßen des Gegners mit der Faust trittst Du in das Galaktische Zentrum ein, das sich direkt vor dem Pfeil des Schützen Amor befindet zwischen Schütze und Skorpion als Ausdruck des aus Licht geballten Galaktischen Zentrums, worin der Himmel als der zweite Teil Deines langen Übens endet. Denn dieses Erleben feierte man früher als den Domstag, an dem Du alle Deine Schulden an Deine Schuldner zurückbezahlen mußt am Ende des Kirchenjahres - womit Dein ganzes Karma abgetragen ist im Himmel und auf Erden, weil Du Dich nun als der innere Mensch wiedererkannt hast, der in allem, was er tut und übt, wie ein Kind ohne Schuld ist in und wegen seiner spielerischen Unbedarftheit, in die sich Dein Erleben und Üben nun gewandelt hat.

Das Wort

Kampfkunst meint eigentlich die Kunst des Krieges, unter der ja doch wohl ursprünglich eine Kunst des Kriegens zu verstehen war oder auch immer noch ist, will man doch etwas, das man nicht hat, kriegen, indem man es gewaltsam oder auch sehr raffiniert und darin vermeintlich ohne Kampf allein durch bewußte innere Absicht ergreift, um es zu beherrschen.

Nun ist es aber ein Gesetz des Lebens, weil es außer Leben sonst nichts gibt, daß das Leben keinen Mangel kennt, denn sonst gäbe es außer dem Leben auch noch das, an dem es ihm mangelt. Und weil es außer dem Leben sonst nichts gibt, auch nicht den Teufel und den Tod und ebensowenig ein Ich, das sich dem Leben gegenübergestellt oder irgendwie ungeschützt vor dem Leben ins Erleben gestellt sieht, kann es nur so sein, daß das Leben unser einzig wahres Wesen ist, das aus reinem Geist oder aus reinem Bewußtsein bestehen muß, das man Gott nennt, so daß wir in unserem urlebendigen Wesen Gott sind – und zwar alle, einschließlich aller Tiere, Pflanzen und Mineralien, einschließlich also der gesamten siebendimensionalen Schöpfung, die wir uns als Menschheit über unseren Verstand erst dreidimensional bewußt gemacht haben.

Wir sind gerade erst dabei, unser Bewußtsein vierdimensional werden zu lassen, womit wir das Bewußtsein des Dreh- und Angelpunktes der Schöpfung in ihrer Mitte bekommen werden als das Üben der vier Wolkenhände gegenüber der ersten Peitsche.

Das heißt, daß wir, weil wir uns die vierte Dimension des Erlebens noch nicht voll bewußt geworden sind, vor den vier Wolkenhänden die zweite Peitsche üben müssen, um überhaupt das Wesen der vierten Dimension als die Liebe, die nicht berechnet, wiederzuerkennen und nicht als die Zeit neben den anderen Dimensionen Länge, Breite und Höhe, wie es die Wissenschaftler bis jetzt noch annehmen, weil sie sich dem Leben gegenübersehen und nicht als das Leben.

Die unterste, weil dichteste Dimension unseres Bewußtseins im Erleben des Lebens als unser göttliches Wesen ist das Bewußtsein der Überlebensinstinkte. Man nennt diese Dimension, die, weil sehr dicht, rein physisch erlebt wird, die erste Dimension, obwohl sie in Wirklichkeit die siebte ist. Denn das Erleben des Lebens beginnt ja nicht im Physischen, sondern im rein Geistigen. Die Physik und damit auch Dein Körper ist eine Erscheinung des Geistes und nicht der Geist eine Erscheinung oder ein Produkt der Physik als feste Materie.

Der innere Mensch mit seinem Christusbewußtsein ist der Urheber der Erde im Tai Chi Chu An und nicht ein Ergebnis der Erde. Daher steht er jenseits oder über der Erde und dem Himmel und nicht, wie es angebliche Taichimeister in ihrer unvollendeten, weil unerleuchtet gebliebenen Kampfkunst lehren, wie eine Scheibe Wurst zwischen den zwei mit Wurst belegten Sandwichseiten Himmel und Erde.

Die nächst höhere Dimension, die schon sehr viel lockerer erlebt wird als die der Überlebensinstinkte in der reinen Physis, ist die der Wunschwelt, die Deine astrale Bewußtseinsdimension ausmacht als die zweite Dimension, die eigentlich von oben oder von Gott aus gesehen seine sechste Dimension ist.

Die dritte, beziehungsweise fünfte, und damit noch höhere, weil leichtere und lichtere Dimension unseres Bewußtseins ist die unseres Denkens mit seiner Mentalwelt.

Instinkte – Wünsche – Gedanken spiegeln in sich das Wesen der Erde, des Himmels und des Menschen, die und der sich um die vierte Bewußtseinsdimension drehen oder dreht als die Liebe, die nicht berechnet, weil sie der Dreh- und Angelpunkt allen Erlebens des Lebens als Gott ist, der sein urlebendiges Wesen als Vater – Sohn – Geist über

die Liebe zur Erde werden läßt mit ihren Instinkten, zum Himmel mit seinen Wünschen und zum Menschen mit seinen Gedanken.

Vater – Sohn – Geist

spiegeln sich von oben
aus dem inneren Atem des Tai Chi Chu An
herunter in die Verdauungsarbeit
zur langen Form Deines Lebenslaufes als

Erde – Himmel – Mensch.

Die Spiegelfläche zwischen den drei oberen und den drei unteren Bewußtseinsdimensionen ist die Ebene der ersten Peitsche rechts im Widder und der zweiten Peitsche links in der Waage. Und es ist das Wesen des Sternbildes Bootes, das man auch das Wesen des Petrus nennt, das den Schlüssel in der Hand hat, die Spiegelung Gottes im Menschen für Dein Bewußtsein im Üben der langen Form des Tai Chi Chu An aufzuschließen oder zu erschließen.

Bootes bedeutet soviel wie Dein Butsen oder Erknospen im Nachaußen- und im Dreh- und Angelpunkt wieder Nachinnengehen Deines Bewußtseins zum bewußt Sein, was wiederum nichts anderes bedeutet als das Wort Buddha. Bootes, Petrus, Buddha sind das erste Erknospen Gottes rechts im Zeichen des Widders über die erste Peitsche und links im Zeichen der Waage über die zweite Peitsche.

Es ist dieses Erknospen von Erde und Himmel im Menschen, auf dem wir nach der Lehre der Evangelien aufbauen und auf das wir geistig bauen sollen im Üben der langen Form des Tai Chi Chu An.

Buddha nennt dieses Aufbauen auf der Kraft des geistigen Erknospens im Menschen zum Spiegelbild Gottes den mittleren oder achtsamen Weg im Dreh- und Angelpunkt zwischen Schöpfer und Geschöpf.

Das Sternbild Bootes steht dem Sternbild Cepheus gegenüber, wobei das Wort Cepheus nichts anderes bedeutet als das hebräische Wort

Kephas, das im Griechischen Petros oder im Lateinischen Petrus genannt wird. Und schau Dir nun am Himmel über Dir im Üben diese beiden Sternbilder Bootes und Cepheus an. Und Du wirst erkennen, wie Dich der Sternlauf in Deinem Lebenslauf auf Erden als die lange Form Deines Übens begleitet.

Cepheus hat darin die Haltung, die Dein erstes Armeheben nach vorne aus der Grundstellung oder Grundeinstellung zum gesamten aus ihr sich ergebenden Üben der langen Form einnimmt. Er ist der König der Fische mit seiner Königin Cassiopeia und mit ihrer Tochter Andromeda, die Dir im dritten Teil Deines Übens als der innere Mensch als die Jadeprinzessin am Webstuhl begegnet, Maria Magdalena in den Evangelien genannt als die Königin der Nacht.

Bootes dagegen nimmt über Dir am Himmel die Stellung ein, die auch Du seines Wesens wegen, das Dich im Innersten berührt, in der Peitschenstellung einnimmst.

Er hat eine Peitsche in der ausgestreckten Hand und treibt damit als Bärenhüter das Sternbild Großer Bär an, dessen Hinterteil man das Sternbild Großer Wagen nennt, und ist damit gleichzeitig der Antrieber der sieben Sterne, die das Sternbild Großer Wagen ausmachen, die man in der Antike als sieben Ochsen, im Altägyptischen als Ochsenchenkel oder Ochschinken am Himmel nachgezeichnet, und im Mittelalter als sieben alte Weiber gesehen hat, die das Wesen des Altweibersommers im Üben der langen Form ausmachen ab dem diagonalen Fliegen Deiner rechten Hand in den Dein Schicksal bestimmenden Norden, womit der Kranich im Ausdruck eines langen Lebens zum zweiten Mal seine Flügel zu Deinem Seelenbewußtsein im und als Himmel ausbreitet.

Die wahre Kampfkunst

oder Kriegskunst, in der man darum kämpft, etwas zu bekommen oder zu kriegen, an dem man glaubt, Mangel zu haben, ist die Kunst, mit Deinem Chi als Deine ätherisch vitale Lebensenergie umzugehen, von der Dein Ego meint, nie genug bekommen zu können, weswegen es Dich dazu verführt, nicht auf die Liebe zu hören, die Dich, ohne zu werten und zu berechnen, in Deiner langen Form des Erlebens als Mensch im Himmel und auf Erden antreibt, sondern auf die Logik des Verstandes zu hören, die Dir wie wissenschaftlich exakt bewiesen verspricht, wenn Du Dich noch mehr im Üben anstrengest, gehöre der Sieg über das Leben Dir.

Dabei verschweigt Dir diese Logik der äußeren Kampfkunst, möglichst lange auf Erden zu überleben, daß alles, was Du als Mangel erkennst, so lange Dein Erleben sein wird, wie Du nicht erkennst, daß es nie einen Mangel geben kann, weil Dein Wesen das Leben ist, außer dem es sonst nichts gibt.

Davon versteht Dein Verstand aber nichts, weil sein Erkenntnisman- gel darin besteht, daß es Dich außerhalb des Lebens gar nicht gibt, so daß Du auch gar nicht sterben kannst, sondern nur Deine irdische oder himmlische Erscheinung veränderst als der innere Mensch, der Du in Wirklichkeit bist als Sohn Gottes, dessen Tochter zu sein Dein oder sein Eingetauchtsein in seine Erscheinungswelt bedeutet. Die Erde, in deren Wesen Du Dich im ersten Teil Deiner langen Form als innerer Mensch vertiefst, ist die Tochter Gottes. Und der Himmel, in dessen Wesen Du Dich danach erhebst im zweiten Teil Deiner langen Form

als innerer Mensch, ist der Sohn Gottes – beides gespiegelt oder hervorgerufen aus dem Wesen des inneren Menschen, der gleichzeitig in sich weiblich als Erde und männlich als Himmel ist, denn

alles Drei ist untrennbar Eins

als die lange Form des Erlebens
im Tai Chi Chu An.

M E N S C H

L E

E R

M • D

M E

I

H

Wenn Du

im Lauf der langen Form vom Erderleben in das des Himmels übergehst, bist Du darin den Sternen am Himmel über Dir gefolgt, wodurch Dein Üben sommerlich heißt wird im Zeichen des Krebses mit dem Sternennebel Krippe daneben in der Ausführung der nach vorne in den Westen stoßenden Faust zum Ende des ersten Teils der langen Form.

Aus ihr, aus der Sternenkrippe, steigt ab hier Dein Seelenbewußtsein als der Himmel in Dir auf, in dessen Zenit Du Dir als innerer Mensch bewußt wird, daß es das Christusbewußtsein ist mit seiner Alliebe, das in Wirklichkeit Dein gesamtes Üben der langen Form des Erlebens im Himmel und auf Erden steuert.

Und weil Dir im Zeichen des Krebses das Sternbild Tiger, wie man es in Asien nennt, das wir in Europa Luchs nennen in seinem Wesen des sommerlichen Leuchtens der äußeren Natur der Erde zu Beginn unseres Aufstieges als innerer Mensch zurück in den Himmel, im Osten vor Augen steht, bist Du hier vom inneren Menschen in der langen Form aufgerufen, den Tiger oder Luchs zu umarmen, der sich genau vor der Schnauze des Großen Bären befindet.

Du bist dazu vom inneren Menschen, damit er von der Erde in den Himmel aufsteigen kann, um jenseits von beidem in Dir wieder bewußt sich als der einzig aus Gottes Wesen erzeugte und erschienene Sohn Gottes zu begreifen, aufgefordert, das Wesen des Lichtes zu um-

armen, das heißt zu begreifen, damit Du es als Tiger oder Luchs wieder zurücktragen kannst auf den hohen Berg der Selbsterkenntnis.

Und genau dieses Begreifen des Wesens vom Verstehenbleiben im Fluß des ewigen Erlebens, daß es nämlich alles Erleben abtötet, daß es die lange Form des Tai Chi Chu An am Ende versanden läßt, wenn man dem Verstand folgt und nicht der Liebe, die nicht berechnet und die uns in Wirklichkeit antreiben soll über die Peitsche, ist das wahre Üben der wahren Kunst des Erhaltens, indem man gibt,

bekommt man doch,
kriegt man doch,
was man gibt.

Was Du

zurückhältst, damit Du es nicht verlierst, wozu Dir der Verstand immer rät, weswegen Du auch immer am Ende durch vom Verstand hervorgerufene Krankheiten im einzelnen Menschen oder Katastrophen für die Menschheit tatsächlich alles verlierst, weil Du nur den Verlust durch Geben im Auge hast und nicht den Gewinn durch ein Geben, das als Liebe, ohne zu berechnen, aus dem Herzen kommt, begreifst Du nicht, umarmst Du nicht, verinnerlichst Du nicht.

Daher kann man sagen, niemand, der eine Kampfkunst übt, um nicht zu verlieren, hat je das Wesen des Tigers in der langen Form begriffen, hat nie wirklich geübt, den Tiger in den Arm zu nehmen, um seinen Verstand, der ein Einzelgänger ist wie der Tiger und der so gefährlich ist wie ein Tiger, weil er alles zertrennt und zerreißt, was ihm als Liebe entgegenkommt, die er als Schwäche einstuft, weil sie gibt, ohne an den damit verbundenen Verlust zu denken in der für jeden Verstand unlogischen und damit unsinnigen Einsicht, daß man nur kriegt, was man gibt, und daß es Krieg gibt durch ein gewaltsames oder angestregtes Kriegenwollen ohne Liebe in Berechnung, wie viel man kriege, wenn man Krieg führe, wie sehr man das Leben meistere, wenn man die Kampfkunst gegen andere übe.

Es ist der Tiger, der Krieg führt. Es ist der Verstand, der nie genug kriegen kann, weil er weiß, daß er am Ende als Tiger abgeschossen wird, sobald Du als der innere Mensch erkennst, daß das Wesen des Verstandes nur Dein eigenes Verstehenbleiben im ewigen Fluß des

Erlebens bedeutet. Solange Du Dich nicht ändern willst, erzeugst Du einen Mangel, den Du meinst, ausgleichen zu können, indem Du kämpfst und kämpfst, um nicht wegen des von Dir angenommenen Mangels sterbest, so daß Dein Kampf am Ende zur wahren Kampfkunst wird, die so vergeistigt scheint, daß man ihre raffiniertesten Kämpfer zu wahren Meistern ihrer Kampfkunst erhöht – obwohl sie doch nur darauf abzielen, auf jeden Fall zu vermeiden, daß ihr Verstand der Liebe weichen muß, die nicht berechnet als das Wesen des Lebens und damit als Dein wahres Wesen in der langen Form seines Erlebens.

Kein einziger Meister dieser Art von scheinbar innerster, weil am Ende in höchster langer Form angeblich kampfloser Kampfkunst, obwohl ihr Kampf nur von außen nach innen verlegt worden ist, hat je zugelassen, daß ihr in ihnen gegen ihre Liebe arbeitender Tiger durch ihre Erleuchtung darüber, wer sie in Wirklichkeit sind und daß da nie irgendein Mangel sein kann im Leben und damit auch nirgends ein Feind, der einem etwas nehmen könne wie zum Beispiel das Leben, so daß man gegen ihn kämpfen müsse, und koste es einem das Leben, abgeschossen worden ist.

In der Religion gilt heute Mahatma Gandhi als der größte und verehrungswürdigste Meister der scheinbar kampfloren Kampfkunst. Und im Taichi Chuan gilt heute Cheng Man Ching als der größte Meister der scheinbar kampfloren Kampfkunst als das Schattenboxen.

Doch waren Buddha und Jesus die heute weltweit bekanntesten und einflußreichsten Meister der wahren kampfloren Kampfkunst. Denn sie kämpften weder innen noch außen, sondern gaben und bekamen damit, was sie selbst für sich am wertvollsten gehalten haben – die Liebe, die das Wesen der Schöpfung ausmacht.

Was aber geben uns die angeblichen Meister Gandhi und Cheng Man Ching der angeblichen kampfloren Kampfkunst – außer einer Schulung, genügend Chi anzusammeln, um über diese bewußt angewandte vitale Lebenskraft über andere zu siegen und damit den Mangel an Liebe auszugleichen, an der es all diesen angeblichen Meistern der Kampfkunst fehlt, die um nichts weder innen noch außen kämpft, weil sie nur gibt und damit alles bekommt?

Gandhi

zum Beispiel wird von all denjenigen, die meinen, einen Mangel irgendwelcher Art zu haben, obwohl das Leben doch unerschöpflich schöpfend ist und alles gibt, was es als Dein erlebendiges Wesen ausmacht in seiner langen Art des Erlebens, in dem nichts unmöglich ist, woran der Verstand aber nicht glaubt, sobald Du Dich mit Deinem Körper, der doch nur eine Erscheinung von Dir ist als der innere Mensch und nicht Du als der innere Mensch selbst, so sehr verehrt, weil er genau wie Cheng Man Ching verspricht, daß Du über alles siegen würdest, wenn Du nur bereit seiest zu sterben.

Dabei erkennen ihre Verehrer, Anhänger und Schüler aber nicht, daß mit dieser Bereitschaft, die sie so bewundernswürdig finden, weil sie dazu selbst keinen Mut haben, weil sie daran also einen Mangel haben, den zu beheben sie sich durch die Verehrung ihrer Meister versprechen, ohne selbst bereit zu sein zu sterben, um zu leben, eine innere Gewalt einhergeht in dem unbedingten Willen, über andere mit deren eigener Schwungkraft zu siegen, die wahre Meister des Erlebens wie Buddha und Jesus nie gelehrt haben, weil Gewalt auch Gewalt bleibt, wenn man sie nach innen verlegt, als ginge die sichtbare Gewalt nur von den anderen aus. Doch es gilt auch hier das Gesetz des Lebens, daß es aus dem Wald herausruft, wie man in ihn hineingerufen hat, ob nun leise in scheinbarer Gewaltlosigkeit oder laut in offensichtlicher Gewalt.

Die Absicht nämlich
zur Gewalt
ist schon die Gewalt selbst
aus der Angst heraus,
Mangel zu erleiden
oder zu sterben.

Und Gandhi hat diese Absicht gehabt, einen Mangel, den die Engländer in Indien verursacht hätten, durch die Absicht, sie mit der Spiegelung ihrer europäischen Gewalt gegenüber Indien zu konfrontieren und sie damit aus dem Land zu jagen. Und Cheng Man Ching hat nie etwas anderes gelehrt, als seine Schüler darin zu schulen, über ihr ihnen bewußt gewordenes und bewußt angewandtes Chi über jede Mangelscheinung, ob als Feind oder als Situation, zu siegen.

Jesus und Buddha dagegen hätten sich nie dazu bereitgefunden, in dieser Weise gegen die Römer beziehungsweise gegen die Brahmanen vorzugehen, sie sich zu ihrer Zeit als ihre Feinde und als ihrem Volk feindliche Mangelsituation gegeben haben.

Sie hätten es nie getan und haben es auch deshalb nie gelehrt, weil sie sich bewußt waren, daß nur die Liebe, die sich Eins weiß mit dem Leben und damit mit allen Geschöpfen, einen angeblichen Mangel behebt oder angebliche Feinde so verändert und so die Krankheit des Verstandes heilt, der Dich immer nur in einem Kampf ums Überleben weiß, obwohl die Wirklichkeit ganz anders ist, daß sie nach dem Resonanzgesetz des Lebens zu Liebenden werden und nicht Feinde bleiben, die man nur erfolgreich aus dem Land gejagt oder als Kampfgegner besiegt oder in die Flucht geschlagen oder als Krankheit mit äußeren Medikamenten bekämpft hat.

Du übst

zuerst aus Deiner Grundstellung oder Grundeinstellung zum Leben heraus, Dich in der Erde, Dich im Körperbewußtsein zu vertiefen und zu verwurzeln.

Daran ist nichts Falsches. Denn der Sinn Deiner irdischen Verkörperung bis hin zur dichtesten Dichte als Physik in angeblicher fester Materie ist der, daß Du Dich als unsterbliche Seele oder als der geistig innere Mensch vor Deiner embryonalen Zeugung zur Erde, aus der alle Erscheinung in ihrer langen Form des Erlebens entsteht, dazu entschlossen hast, als Erscheinung anfaßbar zu sein und wie undurchsichtig und nicht wie zuvor als innerer rein geistiger Mensch oder als Seele im Himmel wie durchsichtig unfaßbar zu sein.

Das Falsche oder der Irrtum dabei ist nur der, daß Du Dich irgendwann durch eine zu große Verwurzelung in der Erde mit ihr und mit Deinem physischen Körper identifizierst, so daß Du ab da den innerlichen Mangel zu spüren beginnst, nicht wirklich echt und authentisch in der Identifikation mit dem Körper zu sein, daß Du also ab da irgendwie, ohne zu wissen warum, unfrei seiest. Dies nicht zu zementieren, so daß es aussieht, als seiest Du von Gott als Leben getrennt im Verstehenbleiben des eigentlich ewigen Erlebensflusses als innerer und nicht äußerer Mensch, bist Du ja am Ende des ersten Teils als Beginn des zweiten Teils der langen Form aufgerufen, den Tiger in den Arm zu nehmen, sein Wesen als Verstand zu begreifen, der Dir ständig sagt, Du habest einen Mangel, nämlich den an vitaler Lebenskraft

in Form von Chi oder ätherischer Kinetik, den Du nur durch ein bewußtes Ansammeln von Chi beheben kannst.

Dabei sagt er Dir als Tiger aber nicht, weil er davon nichts weiß, denn das übersteigt seine Logik, das übersteigt den Luchs als das Lux oder Licht Deiner äußeren irdischen Natur, daß Deine vitale Lebenskraft als Dein inneres Chi nur durch die Liebe, die nicht berechnet, in Deinem Üben zur Erleuchtung zu kommen, wer Du in Wirklichkeit bist als der innere Mensch, angereichert wird. Und daß nur sie Dich von innen heraus zum Strahlen und Leuchten bringt –

und zwar über die zehnfach geübte Peitsche, die wegen der äußeren Kälte in der kalten Jahreszeit der langen Form des Erlebens vor allem im dritten Teil des Tai Chi Chu An geübt werden muß, damit Dein Üben darin nicht am Ende erfriere und Dein Üben, um das zu verhindern, zu einer Kampfkunst äußerer oder auch innerer Gewaltabsicht werde, statt den Tiger, der Dir als Verstand das Üben und Erleben erkalten läßt, weil er sich gegen den angeblichen Tod in der kalten Jahreszeit als eine Zeit des angeblich großen Mangels auf Erden so sehr kirchenchristlich sträubt, zuerst im Herbst von seinem Thron zu schlagen und dann im Winter endgültig zu entmachten, indem Du seine Art der angeblich höchsten Kampfkunst, einen angeblichen Mangel zu beheben, den es in Wirklichkeit gar nicht gibt, endgültig aufgibst.

Dies ist es, was ich im Gegensatz zu Cheng Man Ching lehre:

Gib den Kampf gegen oder für etwas auf
und folge der inneren leisen Stimme
der Liebe, die nichts von einem Mangel weiß
und damit auch nichts von irgendeinem Feind

weil es außer Gott als Dein Wesen
sonst nichts gibt.

Gib,
weil Du alles hast,
denn Dein Wesen ist als Leben unerschöpflich freigibig!

DIE JADEPRINZESSIN
AM WEBSTUHL
SCHÖPFUNG

DIE GEBURT DER UNENDLICHKEIT
IM BEWUSSTSEIN DES TAICHI CHUAN

Niemand

wird der Jadeprinzessin am Webstuhl bewußt in sich begegnen, der die lange Form des Taichi Chuan nur als Gymnastik übt, auch wenn er alle 144 Bewegungssequenzen übt.

Und niemand wird ihr bewußt begegnen, der diese 144 Bewegungssequenzen als eine Kampfkunst übt, die darauf angelegt ist, andere als Gegner überwinden zu können in der ätherischen Kunst, seine vitale Lebenskraft, die man im Osten unser inneres Chi nennt, so zu manipulieren, daß eventuelle Gegner mit ihr besiegt werden, womöglich ohne sie überhaupt körperlich berührt zu haben, was den großen Meistern einer jeden Kampfkunst dieser Art möglich ist.

Es ist nicht einmal schwer, sofern Du Dir zutiefst bewußt gemacht hast, daß Deine physische Erscheinung und damit natürlich auch die Deines Gegners aus Deiner ätherisch vitalen Lebenskraft hervorgeht. Das Chi bewegt Dich, weswegen es im Westen auch die Kraft der Kinetik heißt. Sie ist der Beweggrund und der physisch unsichtbare Baustein, aus dem die Materie gemacht ist. Das Wesen von Chi ist personifiziert in den Religionen das Wesen von Kain, der aus Eifersucht darüber, daß Gott die Opferweise seines Zwillingsbruders Abel annimmt und die von ihm als Kain in der Art, sein Wesen, sein Chi also, zu nutzen, nicht.

Du verstehst, warum es gerade der körperbewußte Kain in uns ist, der mit seiner Art, mehr auf das Chi zu achten als auf die Liebe, die nicht berechnet, nach der sich Abel seelenbewußt richtet, die Kampfkunst

lehrt im Glauben, er könne sich damit und darin die Achtung Gottes erkämpfen, indem er die Kampfkunst übt, um besser zu sein als ohne sie? Ein solches Üben und Vorgehen ist eine Milchmädchenrechnung. Denn Gott ist unser Wesen.

Und weil unser wahres Wesen reine Liebe ist, ohne etwas zu berechnen oder zu bewerten, worin sie daher auch nicht weiß, was ein Gegner ist, weil sie Gegnerschaft nicht kennt, ist nicht zu berechnen, mit wieviel Chi Du zu Dir selbst kommst oder gar zum Sieg über andere, die Dir im Weg stehen und Dich in Deinem Erfolg aufhalten.

Die Grundstellung,

die Du in der Mitte mit dem Gesicht zum Norden einnimmst, bevor Du Dich in der langen Form des Erlebens zu bewegen beginnst, muß der inneren Grundeinstellung entsprechen, die Deine vitale Lebensenergie aktiviert, und zwar durch Dein waches Bewußtsein, daß Du willens bist, Dich in einer Weise in langer Form zu bewegen und darin und als diese zu erleben, wie sich ein Kind bewegt, ein Tier, eine Pflanze oder ein Mineral, das Dir mit äußeren Augen betrachtet zwar als tot, weil völlig ohne Bewegung, vorkommt, dessen große innere Lebendigkeit Dir aber in dem Moment bewußt wird, in dem Du in innerer Wesensschau erkennst, wie sehr darin alles in Bewegung ist in langsamster langer Form und daß das Innenleben eines Minerals so riesig ist wie ein ganzes Universum im Kleinen mit all seinen Galaxien und Milchstraßen.

In dieser inneren Wesensschau erkennst Du die lange Form des Taichi Chuan ebenfalls als ein solches riesengroßes Universum, dessen Galaxien sich Dir in ihrem Wesen über die Titel der einzelnen Hauptbewegungsbilder eröffnen.

Als Gott ist das Leben reines Bewußtsein.
 Im Geist erlebt sich das Leben als Schöpfer der langen Form.
 In der Seele erlebt sich das Leben hellwach.

Im Menschen erlebt sich das Leben aufwachend.

Im Tier erlebt sich das Leben im Wachtraum.
 In der Pflanze erlebt sich das Leben im Traum.
 Im Mineral erlebt sich das Leben im Tiefschlaf.

Mit der Jadeprinzessin am Webstuhl Schöpfung erkennt sich der Übende zum ersten Mal wieder als Geist, nicht als ein Geist von vielen, sondern als den einzigen Geist, der das Leben ist, außer dem es sonst nichts gibt, der die lange Form als der innere Mensch jenseits von Himmel und Erde, jenseits von Seelen- und Körperbewußtsein als seine Traumwelt schöpft.

Und das ist Dir nur möglich im eigenen Bewußtsein wiederzuerkennen, wenn Du zuvor den Tiger in Deinem Bewußtsein geschlagen hast, der ein Symbol für Deinen Verstand ist, und kurz danach drei Mal die Mähne als das Wildpferd Pegasus geschüttelt hast, das ein Symbol Deiner geistigen Spiritualität ist, dessen Fehltritt der teuflische Pferdefuß im Wesen des Taichi Chuan ist, die lange Form als Schöpfung zum exakten Verstehen bringen zu wollen, um exakt meßbar und sichtbar gemacht erkennen zu können, woher sie wirklich stamme.

Denn der Verstand ist eine von Gott ungewollte Variante des Bewußtseins in seiner langen Form des Erlebens, des Erträumens der Schöpfung, in der wir zu leben meinen als Mensch zwischen Himmel und Erde, obwohl wir als der innere Mensch in Wirklichkeit jenseits davon körperlos und raum- und zeitlos existieren. Der Verstand ist daher also mit seiner umwerfenden Logik der Pferdefuß im Taichi Chuan als Tiger. Er ist es, der Dich im Üben ins Straucheln bringt, sobald Du auch nur im entferntesten darin nachdenklich wirst, statt Dich unbedarft wie ein Kind spielerisch leicht in langer Form zu bewegen. Daß Du Dich schon nicht mehr so bewegen kannst, ob im Taichi Chuan oder im Alltag, ist schon das Ergebnis einer langjährigen Einflüsterung des Verstandes, Du könntest gar nicht anders als Dich so zu bewegen, daß Du immer auf der Hut bist, um jeder Gefahr rechtzeitig aus dem Weg gehen zu können. Die Kampfkunst, Dich angreifende Gegner, ohne sie am Ende noch berühren zu müssen, aus dem Weg zu räumen, ist die Fortsetzung der Einflüsterung des Verstandes als Tiger, Dich so darin zu üben, jede Situation sofort meisterlich in einer Kunst bestehen zu

können, die Dir garantiert, immer erfolgreich zu sein, immer Sieger zu bleiben, immer der Beste zu sein.

Dies ist die Kampfkunst des Wahnsinns, zu glauben, daß man identisch mit seinem Körper sei, den es logisch zu beschützen gelte, ohne dabei zu wissen oder gar auch nur zu ahnen, daß es nirgendwo einen Gegner, ja, daß es sogar nirgendwo den Tod gibt.

Zu erfahren, daß dies so ist, läßt Dich die Übung zur Jadeprinzessin am Webstuhl ein, nachdem Du, wie gesagt, den Verstand als Tiger von seinem Thron gestoßen hast, auf dem er meint, Herrscher über Dein geistiges Bewußtsein zu sein und damit auch über Dein ganzes Erleben in seiner langen Form von Deiner Erzeugung bis zu Deinem Tod.

Erst, wenn Du drei Mal die Mähne als Wildpferd geschüttelt hast, erst, wenn Du Deine geistige Spiritualität als Mensch im dritten Teil der langen Form des Taichi Chuan so geschüttelt, das heißt so erschüttert hast, daß Dir danach endgültig alle Theorien über Gott und die Welt in ihrer langen Form verflogen sind, wird Dir bewußt, was es heißt, die Jadeprinzessin am Webstuhl zu sein, wird Dir bewußt, warum Du Dich in ihrem Bewußtsein so seltsam in einer magischen Achterbahn bewegen muß, wie Du Dich sonst nicht zufällig nirgends in der langen Form bewegen muß.

Der innere Atem

Gott ist waches Bewußtsein zum Traum des Lebens

Die Halsspirale

Der Geist schöpft die Traumform allen Erlebens

Die Beinspirale

Die Seele ist hellwach in der Form des Erlebens

Die Zentrumsbewegung

Der Mensch wacht auf aus jeder festen Form

Die Armspirale

Das Tier bewegt sich in seiner Form

Die Yin-Yang Bewegung

Die Pflanze träumt selig in ihrer Form

Die lange Grundform

Das Mineral schläft in fester Grundform

Diese Beziehungen zueinander machen Dir als die sieben Bewußtseinsdimensionen des Taichi Chuan bewußt, sofern Du sie stetig, nachhaltig, langsam, jeden Tag mehrere Stunden sehr aufmerksam in aller Stille übst im stetig sich immer mehr offenbarenden Geheimnis, daß das Leben aus reinem Bewußtsein besteht, außer dem es als Dein wahres Wesen sonst nichts gibt, was für Dein Erleben der langen Form bedeutet, daß es daher auch nirgends einen Gegner geben kann, den es in einer großen oder inneren Kampfkunst zu besiegen gälte.

Jede Kampfkunst, die geübt wird, weil man einen Gegner besiegen will, ist ein Irrweg, der Dir am Ende mehr Karma auflädt, als Dir lieb wäre, würdest Du Dir bewußt sein, daß es neben Deinem Wesen, weil es total ist, weil es das Leben ist, nicht noch einen Gegner geben kann. Es gibt ja nicht einmal Dich neben oder außerhalb des Lebens, wie Dir bewußt wird, sobald Du vollkommen geistig wach geworden den Schritt nach vorn zu den sieben Sternen machst, nach dem Du ja dann auch folgerichtig den Tiger endgültig aus Deinem Bewußtsein verbannst, indem Du ihn abschießt, weil er eine Illusion als Gegner ist mit seiner Angst vor dem Tod, den ebenfalls als bloße Illusion zu begreifen er vollkommen außerstande ist.

Das Wesen

der Jadeprinzessin am Webstuhl ahnst Du am ehesten, wenn Dir bewußt wird, daß die vier Ecken, in die Du in dieser Übung nacheinander vorstößt, als die vier Ecken der Schöpfung wiedererkennst, die anders als ihre kardialen Himmelsrichtungen weiblicher Natur sind, weil man über ihr Andreaskreuz jede lange Form schöpfend in sich erzeugt als Traumform allen Erlebens.

Im Evangelium feiert man je in einer dieser vier Ecken der langen Form als Webstuhl Deines göttlich urlebendigen Wesens einen der vier Marienfeiertage.

Mariä Empfängnis
Jadeprinzessin
im Dezember

Mariä Verkündigung
Grundstellung
im März

•

Mariä Geburt
Nadel im Meer
im September

Mariä Erscheinung
Gitarrenspiel
im Juni

Maria Magdalena
 Maria von Bethanien
 Maria Jungfrau
 Maria Martha

heißen die vier Marien, deren Lebensart und innere Aufgabe in Deinem Wesen Deine Erzeugung bewirken zur inneren Grundstellung oder Grundeinstellung im Taichi Chuan, Deine erste Liebe zu einem zu Dir passenden Partner auf Erden, Deine inneres Bewußtwerden im Himmel als Seele, die Du bist und nicht Dein Körper, und schließlich als der innere Mensch das Empfangen des Bewußtseins ewig erlebendigen Geistes ohne die Notwendigkeit noch eines himmlischen Seelen- oder Lichtkörpers oder eines irdischen physisch dichten Körpers, der als die Grundform im Taichi Chuan darin noch völlig undurchschaubar ist.

Das Fest Mariä Erscheinung nennt sich heute Schützenfest. Schützenfest nicht deshalb, weil Du in Deiner Kampfkunst den ersten Gegner siehst in Deiner aufkeimenden Eifersucht, in Deiner ersten Liebe Deinen Partner nur für Dich ganz allein in Anspruch nehmen zu wollen, weil er ein Teil von Dir sei. Schützenfest deswegen, weil sich in

der Mitte eines jeden Sternzeichens der Gegenpol wie durch ein offenes Fenster zeigt.

Das Fenster, das Dich öffnet, ist die Liebe, die nicht berechnet, weswegen im Juni in der Mitte des Sternzeichens Zwillinge, in deren Wesen Du fünf Mal an Deinen Knien abwechselnd vorschreitend entlangstreichst unterbrochen von einem zweimaligen Gitarren- oder, besser die Sache treffend, von einem zweimaligen Harfespiel der Liebe, die nicht berechnet, das Sternzeichen Schütze als der Amor mit seinem Liebespfeil in Deinem Bewußtsein auftaucht.

In seinem Reich gegenüber taucht in dessen Mitte dann natürlich folgerichtig auch das Sternzeichen Zwillinge auf in Form des Festes der Zwillinge Nikolaus und Ruprecht, wie sich in der Mitte der Jungfrau die Fische im Fischerfest zeigen und die Fische sich wiederum in der Mitte die Jungfrau im Jungfraufest zeigt, das wir heute das Fest Mariä Verkündigung nennen.

Legst Du das Alphabet, das in seiner Buchstabenfolge dieselben Gesetze Deines wahren Wesens offenbart wie die lange Form des Taichi Chuan, zu einem Kreis und bringst Du diesen Kreis mit Deinem Kreisen um Deinen Wesenskern in der langen Form zur Deckung, buchstabiert sich das wahre Wesen der Jadeprinzessin am Webstuhl als das Geheimnis Gottes als Dein wahres Wesen J – O – T – D.

Das Jod ist als Buchstabe die Nadel auf dem Meeresgrund und wird auch so buchstäblich geschrieben als die Spitze einer Nadel, wie Du sie als den Punkt auf dem I im Deutschen kennst und siehst. Dieses Jod oder meinetwegen auch Jot, wie wir es im Deutschen aussprechen im Anklang das Wesen Gott, ist die Ähre, die die Jungfrau in der Hand hat als die Ehre, als die innere Lichtkraft oder Kernkraft in der Mitte einer jeden ausgereiften Frucht.

Das O ist als Buchstabe das geheimnisvolle Kreisen in der Schrittfolge der Jungfrau am Webstuhl von Ecke zu Ecke. Dieser Buchstabe läßt Dich ablesen, was es heißt, die Liebe zu sein, die nicht berechnet. Denn bis zu diesem O war Dein Üben zwar voller Liebe und immer mehr Liebe, worin Du aber Liebe hattest zum Üben, nie aber erkannt hast, daß Dein Wesen Liebe ist.

Das T ist als Buchstabe die Tür zur Erleuchtung, weswegen man dieses urlebendige Feuer der Schöpfung auch buchstäblich Tyr nennt in seiner Art des Schrittes nach vorn zu den sieben Sternen, mit dem sich alle sieben Chakren gleichzeitig als vollkommen offen erleben, was daher ja auch die Erleuchtung darin bringt, was das Wesen der langen Form überhaupt ist und welchen Sinn es hat, sie zu üben.

Das D ist als Buchstabe das scheinbare Vergessen der langen Form in der ersten Liebe Deiner Jugend, in der Du wie in der Erleuchtung nur noch selig bist in Deinem ersten Gitarren- oder Harfenspiel – bis zur ersten Begegnung mit dem Tiger, der Dich Verantwortung lehrt in der Liebe, der also Bewertung und Berechnung lehrt in seinem Verstandspunkt, es gehe um die Kunst des Kampfes zu überleben und nicht um eine Liebe ohne Sinn und Verstand.

Ahnst Du schon, worauf ich hinaus will, wenn ich sage, in der Liebe übst und erkennst Du, daß sie die Weberin am Webstuhl Schöpfung ist, daß sie es ist und nicht der Verstand mit seiner Kampfkunst, die ohne jeden Gedanken an eine Gegnerschaft, die ohne jede Polarisierung, weil sie Vielheit nicht kennt wie der Verstand, die lange Form in allen ihren wunderbaren und sich stets im Heilsein verändernden Erscheinung lebt und selbst wiedererkennt?

Das Evangelium

erzählt uns den Wesensinhalt der Übung der Jadeprinzessin am Webstuhl als das Salben von Jesu Haupt durch Maria mit einem sehr wertvollen Wirkstoff, wonach sie seine Füße salbt, die sie dann mit ihrem eigenen Haar trocknet entgegen der Entrüstung von Judas Iskariot, der es lieber gesehen hätte, daß sie das viele Geld für das sündhaft teure Salböl aus reinster Narde für die vielen Armen in der Welt ausgegeben hätte als zur Salbung des Hauptes und der Füße des Sohnes Gottes, der nach seinem Verständnis doch eine solche Salbung gar nicht mehr nötig habe.

Nun, Judas Iskariot ist im Evangelium der wahren Lehre Jesu, die identisch ist mit den Bildern der langen Form im Taichi Chuan, denn das Evangelium ist das Taichi Chuan im Wort Gottes, zu dem die Bewegung durch die lange Form im Taichi Chuan der bildhafte Ausdruck ist, Judas Iskariot also ist im Evangelium der personifizierte Tiger in der Symbolik des Verstandes.

Er ist der Kampfkünstler mit seiner Theorie, nur das für sich selbst angesammelte Chi mache ihn unbesiegbar und schütze ihn so vor dem Tod im Abschluß des Tigers am Ende einer jeden Übung, die Liebe hervorruft und nicht bloß das so heiß begehrte Chi als ätherisch vitale äußere Lebenskraft.

Wenn Judas das viele Geld für das teure Nardenöl, dessen Wesen buchstäblich übrigens NA RA DE bedeutet im Sinne des im Äußeren Nichtsehenkönnens der langen Form des Lebens, weil sie nur in inne-

rer Wesensschau als allem Erleben zugrundeliegend wiederzuerkennen ist, sagt, für die Armut in der Welt ausgegeben sähe, dann erkennt er nicht, daß man die äußere Armut nicht dadurch beheben kann, daß man ihr Kapital gibt.

Da die äußere lange Form nicht aus sich selbst existiert, als gäbe es sie ohne Dein Üben, folgt sie ausschließlich Deiner inneren Grundeinstellung im Ausdruck Deiner anfänglichen Grundstellung. Und so macht es nur Sinn, die Liebe, die nicht berechnet, die Jesus personifiziert symbolisiert darstellt und als einzigen Inhalt seiner wahren Lehre lebt und Dich in langer Form üben lassend lehrt, zu üben und nicht, wie man am besten sein ätherisches Chi ansammle, um es dann gezielt auf seinen Gegner zu richten, daß er durch die wundersame gewaltlose Stoßkraft Deines Chi weggeschleudert werde, bevor er Dir etwas antun könne.

Das Wesen der Übung der Jadeprinzessin am Webstuhl ist also identisch mit dem Tun von Maria Martha in der Adventszeit, in der sie durch ihr selbstloses Wirken, die Liebe, die nicht berechnet und bewertet, in ihrer Vollkommenheit in der langen Form zu offenbaren, erlebt, wie die Alliebe Gottes in ihr wach wird als das Wesen des inneren Menschen mit seinem Christusbewußtsein in reiner langen Schöpfungsform, aus und in dessen Alliebe die Schöpfung am Webstuhl Gottes gewebt und wieder entwebt wird im inneren Atem Deiner Urlebendigkeit.

Penelope

als das Phänomen der inneren Wesensschau ist das Weib zum so sehr männlichen Odysseus in seinem Wesen des innerem Atems oder Odems Gottes in der langen Form der Odyssee, die mit den vier Wolkenhänden beginnt und die mit dem Abschluß des Tigers endet, nachdem der innere Atem oder Odem als Odysseus die lange Form der Ilias besiegt hat, die mit der ersten Peitsche begonnen hatte durch die Naivität des Paris und die mit der zweiten Peitsche nach dem Finden der Nadel auf dem Meeresgrund enden mußte.

Penelope ist die antike Jadeprinzessin am Webstuhl, die dasselbe tut was die neuzeitliche Maria Martha an Jesus bewirkt im Haus ihres Bruders Lazarus.

Beide entweben nachts die am Tag gewebte Schöpfung in ihrer langen Form so lange, bis ihr Partner Liebe in ihrem Bewußtsein wieder voll Fuß gefaßt hat im Vollkommenen Erinnern daran, daß unser Wesen aus einer Liebe besteht, die nicht berechnet und die nicht bewertet im inneren Atem als Odysseus in der wahren Lehre Jesu oder, was immer dasselbe ist, im wahren Taichi Chuan.

Nun sind ja das Evangelium und die Odyssee nur erlesene Wegweiser, wie auch die lange Form des Taichi Chuan nur ein Dich bewegender Wegweiser bis zur Erleuchtung ist. Doch die Geschichte der Menschheit in ihrer urlangen Bewegung durch Raum und Zeit, als wäre sie

eine einzige Persönlichkeit, ist kein solcher Wegweiser, dem Du nur zuhause im Sessel oder am Wochenende im Dojo folgst.

Unsere Geschichte als Einzelperson im Rahmen der ganzen Menschheit von Adam bis heute folgt den Bewegungen in der und als die geistige Physiologie der Schöpfung, die im Grunde die lange Form ist, nach deren Physiologie sich die eben von mir angesprochenen Wegweiser Odyssee und Taichi Chuan und auch alle anderen Wegweiser richten.

Zum Beispiel das Horoskop, zum Beispiel das Tarotspiel, zum Beispiel das Tierepos vom Fuchs Reineke, zum Beispiel die Biographie von Parzival und so weiter und so weiter. Doch die größte und wichtigste Wegweisung ist, wie gesagt, unsere eigene Menschheitsgeschichte mit ihren vielen kleinen, großen und ganz großen rhythmisch sich bewegenden Zyklen in immer derselben langen Form der Bewegung, die Du im Taichi Chuan lernst, sofern Du es nicht als Kampfkunst gegen andere übst.

Der wichtigste uns als ganze Menschheit berührende Zyklus ist, weil wir als Einzelperson kaum einen größeren Zyklus überschauen können, außer wir seien große Yogis mit einer zu ihnen gehörenden inneren Wesensschau, wie wir es in unserer Zeit gerade bei dem Schweizer Mario Mantese als Meister M urlebendig erleben, der Zyklus, der sich über 12000 Jahre erstreckt, innerhalb dessen sich die viel kleineren Zyklen unserer Sternzeitalter wie zum Beispiel das Fischezeitalter, das zu Jesu Zeiten mit dem ihm zugeordneten Jahr 0 unserer christlichen Zeitrechnung begonnen hat und das in unserer Zeit gerade endet in einem alle Menschen verwirrenden Geschehen, als wäre es der endgültige Untergang der Welt, der mit dem Ende des Jahres 2012 abgeschlossen sei, obwohl die Menschheit bis zu dieser Zeit nur den Abschluß des Tigers am Ende ihrer langen Form in ihrer Gesamtlänge von 12000 Jahren übt, die Du in Deinem Dojo für Dich allein mit ihren nicht zufällig 12 x 12 oder 144 Bewegungssequenzen einschließlich aller Wiederholungen in nur 20 Minuten gehst.

Diese persönlichen 20 Minuten dauern für die ganze Menschheit, als wäre sie eine einzige Person, in der Länge, die uns am meisten bewegt und beeindruckt, 12000 Jahre. Darin nennen die Historiker, ohne etwas vom Taichi Chuan zu wissen oder seine lange Form sogar mit der

Geschichte der Menschheit in Übereinstimmung zu finden, die Übung der Jadeprinzessin am Webstuhl die Babylonische Gefangenschaft. Und seltsamerweise oder auch nicht wurde das Epos Odyssee mit seiner Penelope von Homer in der Einleitung zu dieser Großübung der Menschheit dieses Zyklus geschrieben.

Es war das dreimalige Schütteln der Wildpferdmähne, das Homer dazu wissentlich oder die Zeitläufe durch die lange Form der Menschheit auch nur ahnend oder gar darin in Wesensschau erleuchtet dazu veranlaßt hat, sein Doppelepos Ilias und Odyssee zu schreiben, das als Ilias, wie ich Dir schon erzählt habe, von der ersten Peitsche bis zur zweiten reicht und das als Odyssee von den vier Wolkenhänden bis zum Ende des dritten Teils mit dem Titel geistig werdende Menschheit, also bis heute ins kommende Jahr 2012 hineinreicht.

Die vier Peitschen die je zum Anfang einer betitelten Bewegungssequenz zu üben ist, weil sie Dir als die Liebe, die nicht berechnet, den nötigen Schwung gibt, alte Grenzen zu überschreiten in der Erkenntnis, daß sie nur Illusionen sind, hervorgegangen aus den getigerten oder gestreiften bis kleinkarierten Theorien des Verstandes, haben das Wesen der vier Adventssonntage, in denen Dich das Üben der langen Form winterlich werdend ab der kalten Sonnenwende, ab der sich Deine lange Form des Erlebens kristallisiert oder als Menschheit christianisiert und mit der Du als goldener Fasan in der Art des Sternbildes Adler zu dieser weihnachtlichen Zeit auf der Linie des Horizontes zwischen Himmel und Erde abwechselnd auf nur einem Bein stehst.

Und das dreimalige Schütteln Deiner spirituell im Wind flatternden Wildpferdmähne bei seinem Ritt als das Sternbild Pegasus mit Füllen durch Raum und Zeit bedeutet, daß Du kristallin werdend in Deinem Bewußtsein zum ganz wachen bewußt Sein als der innere oder geistige Mensch die Bindungen an Raum und Zeit abschüttelst, so daß Du bereit bist – und erst dann, denn vorher ist das noch nicht möglich –, alliebig im Allbewußtsein zu werden, wodurch Du so unbefleckt von jedweder Begrenzung zur Jadeprinzessin am Webstuhl wirst, als die Du plötzlich in Dir selbst und damit auch in der langen Form des Erlebens von Deiner Zeugung bis hierher erkennst, wie sich die lange Form als Schöpfung überhaupt ereignet, nämlich durch Dein Gehen, durch Dein Erleben als innerer Mensch und nicht so, als würdest Du

in die lange Form als Schöpfung hineingeboren, so daß Du meinst, sie bestünde auch ohne Dich, sie bestünde mit anderen Worten als das Leben außerhalb von Dir.

Im Großzyklus von 12000 Jahren, die mit dem Ende der letzten Eiszeit als die letzte Untergangsphase der atlantischen Menschheit begonnen hat und der bis zu unserem Jahr 2000 angedauert hat, in dem die Menschheit den so wichtigen Schritt nach vorn zu den sieben Sternen gemacht hat in einer sie in eine höhere Bewußtseinsdimension transformierenden Art, übte die Menschheit der Arier, wie sich die neue Menschheit nach den Atlanten ab da bis heute nennt, die Bewegungen der Jadeprinzessin, wie sie an ihrem Webstuhl Schöpfung das von ihr verdichtete Gewebe allen Erlebens in seiner langen Webbahn verwebt, bis man darauf verstehen kann, und wie sie es wieder entwebt oder aufribbelt über die zelluläre Biochemie der Ribonukleose.

Das war in der Großzeit vom Jahr 500 in der Antike bis zum Jahr 0 im Wechsel vom Großherbst zum Großwinter über die Wintersonnenwende in der langen Form der Geschichte der Menschheit dieses Großzyklus.

Vom Jahr 1000 in der Antike bis zum Jahr 500 darin übte die Menschheit dieses Großzyklus das dreimalige Schütteln ihrer spirituellen Wildpferdmähne, wodurch sie danach eine Zeit erlebt hat, zu der die bis heute berühmtesten Philosophen, Gelehrten und Erleuchteten gelebt haben wie zum Beispiel Buddha, Lao'tse und Konfuzius im Osten und Salomon im Westen.

Das vorangegangene Erschütterterwerden in der sich wandelnden Spiritualität vom Großherbst (von 3000 bis 0) zum Großwinter (von 0 bis 3000) im Wesen des inneren Menschen im Verlauf des dritten Teils der langen Form des Taichi Chuan der Menschheit war nach dem Einzug ins Gelobte Land seitens Jeoshuas in der Übung der einzigen in der langen Form vorkommenden diagonalen Peitsche zu Beginn des dritten Teils auf dem Weg aus dem Himmel der Seele darüber hinaus zum inneren oder geistigen Menschen das Werfen des kleinen Steines der Weisheit von David direkt auf die Stirn, direkt auf das dritte Auge der Menschheit als Goliath, wodurch dieser Riese an innerer Chikraft umgefallen ist im dreimaligen Abschütteln der Vorstellung, es ginge beim Üben der langen Form um eine Kampfkunst in der Kunst, das

ätherisch gesammelte Chi gegen andere zu wenden, so daß diese als Gegner umfallend besiegt würden.

Mit anderen Worten, ab David entschied sich der innere Mensch, sein Leben auf Erden und im Himmel nicht länger als Kampfkunst zu üben, als ginge es dabei um Leben oder Tod – wodurch sich erst die Zeit der drei Magier Buddha, Lao'tse und Konfuzius aus dem Morgenland ergeben hat als die Zeit der Babylonischen Gefangenschaft im Westen, in der der innere Fruchtkern, der zuvor noch als die Nadel auf dem Meeresgrund oder in der Mitte des sommerlichen Fruchtfleisches war, zum winterlich nackten Saatkern geworden ist im Wesen von Jerusalem, das sich hebräisch von rechts nach links MEL AS UR EI liest als der nun im Winter dunkle und dichteste in seiner inneren Kernkraft urlebendige Wesenskern in der langen Form zeigen mußte, dessen geistiges Wesen als die „höchste Kernkraft“ in allem Leben nichts anderes bedeutet als der in China gebräuchliche geistig gemeinte Begriff TAI CHI CHUAN.

Dasselbe

innere Geschehen nicht in diesem großen Zyklus, sondern zum Beispiel in dem viel kleineren Zyklus mit seiner Dauer von 2400 Jahren als unser Fischezeitalter seit seinem Jahr 0 in der Grundstellung oder Grundeinstellung der beiden Fische Yin und Yang, von denen der eine, obwohl durch das silberne Band der Seele des inneren Menschen aus dem dritten Teil der langen Form mit dem anderen auf ewig unzertrennbar verknüpft, stets in den Himmel strebt zum zweiten Teil der langen Form des Erlebens und der andere stets zur Erde als der erste Teil der langen Form, dasselbe also geschieht innerlich im Fischezeitalter als die Zeit des Rokoko.

Das dreimalige Schütteln der spirituell gewordenen Wildpferdmähne im Fischezeitalter geschah im Dreißigjährigen Glaubenskrieg der katholischen Monarchie gegen die protestantische Demokratie, über den sich am Ende die Menschheit im Fischezeitalter bewußt wurde, bewußt werden mußte, denn die lange Form zwingt die Menschheit wie den einzeln Übenden dazu, sich zu entscheiden, ob er der innere liebende Mensch sein will oder weiterhin nur der kriegerische Goliath in der Fülle seines Chi, wie sich der äußere Aufbau der Schöpfung und ihr innerer Abbau, als ginge dadurch die Welt unter, ereigne im Weben und Entweben der langen Form über das Wesen der Jadeprinzessin Penelope oder Maria Martha, die als die französische Marie die Französische Revolution am Ende des Rokoko angeführt hat in ihren seltsam verschlungenen Bewegungen, die Du im Üben der Position als Jadeprinzessin am Webstuhl auch ganz persönlich in Deinem Dojo

übst, um auch darin ganz persönlich Deine Französische Revolution zu erleben, die Dich am Ende als Goldener Fasan am Horizont zwischen Himmel und Erde auf nur einem Bein stehen läßt im Diktat der darin aufkommenden Diktatur, alle lange Form in ihrem gesamten Erleben angeblicher Vielheit einzig und allein als ein Erleben im Einssein mit Gott, dem Schöpfer der langen Form als Schöpfung, zu erleben.

Und wieder erleben wir in dieser Zeit der Aufklärung im Rokoko notwendig, ja, regelrecht Notwendig, wie sich halt die Übung darin über die vier Ecken der Welt hin und her wendend gestaltet, die größten Philosophen wie zum Beispiel Voltaire und Rousseau im Auftrieb der drei Magier aus dem Morgenland als die Geburtsstunde der Theosophie als Caspar, der Anthroposophie als Melchior und der heutigen freigeistigen Esoterik als der dunkle oder sich fremdartig verbergende Balthasar, als stünden in ihnen gespiegelt Buddha, Lao'tse und Konfuzius aus der Babylonischen Gefangenschaft wieder auf, sich dabei geistig aufklärend gebend im Rokoko.

Rokoko

bedeutet spirituell das Erleben, wie sich in Deinem Bewußtsein zum rein geistigen bewußt Sein während Deines Übens als Jadeprinzessin am Webstuhl Raum und Zeit muschelartig – daher der Name Rokoko – aufrollen im Erkennen, daß sie nur ein Traum sind, daß sie nur eine Illusion sind, die durch das Wesen des inneren Menschen im dritten Teil der langen Form des Erlebens aufgeklärt wird im geistig theosophischen, anthropologischen und esoterischen Erhellen oder Erleuchten, wer wir in Wirklichkeit als der wahre Mensch sind jenseits von Himmel und Erde.

Die Lebensmelodie, die Du in dieser Erhellung innerlich hörst, ist die von Mozart, die im Stehen als Goldener Fasan auf einem Bein von der Musik Beethovens ganz natürlich abgelöst wird und diese wiederum danach über die gesamte Wiederholung aller Bewegungen aus dem Sommer als Rückblick sozusagen in die Antike von der Musik der Romantiker wie Schubert, Schumann und vor allem von Chopin und diese ebenso natürlich wiederum im Züngeln der weißen Schlange von der universalen Zwölftonmusik im Höhepunkt der langen Form, in der sie endgültig in höchster Höhe kristallisiert zum innersten Christusbewußtsein im Fest der Erscheinung des Herrn als die Übung des Züngelns der weißen Lichtschlange Kundalini als das Johannisfeuer, das zu dieser Zeit des Dreikönigsfestes über Deinen Schädel hinaus geht im Universalwerden Deines Bewußtseins in seiner langen Form des Erlebens.

Die seltsam verdrehten Bewegungen der Jadeprinzessin am Webstuhl Schöpfung rollen also muschelartig Raum und Zeit im Wesen der langen Form des inneren Menschen auf und klären Dich so in der Adventszeit, die identisch ist mit dem Rokoko oder der Babylonischen Gefangenschaft, weil darin das in Dir wohnende Christkind als der innere Mensch, der Du bist, als Embryo auf seine Geburt zum geistigen Baby in der Welt darin auf, wer Du in Wirklichkeit bist.

Du drehst Dich linksläufig die Schöpfung in ihrem Gewebe wieder aufribbelnd, die Du zuvor rechtsläufig aufgebaut oder verwoben hast. Und währenddessen drehst Du Dich rechtsläufig zuerst in einem großen Bogen aus der Bindung im Nordosten heraus zurück in die Kreativität des Nordwestens. Von dort aus drehst Du Dich in einem kurzen Bogen linksläufig in den inneren Frieden des Südwestens, um Dich wieder in einem großen rechtsläufigen Bogen weiter in den großen Reichtum des Südostens zu drehen, um Dich dann wieder, die Übung auslaufen lassend in einem kleinen linksläufigen Bogen zurück wie zum Anfang dieser seltsamen Übung zu drehen.

Herausgekommen ist dabei ein sich je im Osten und im Westen verschlungenes in seiner Form gegenläufiges Mäanderband in Form einer sogenannten Möbiusschleife, die in ihrer verschlungenen Art alles Raum- und Zeitgefühl verschlingt, während Du Dich darin insgesamt eigentlich nur linksläufig im Kreis durch die vier Ecken der Welt bewegst im alles Alte und Monarchische niederreißenden Französischen Revolution in der Dauer dieser oder ihrer Babylonischen Gefangenschaft hin zur beginnenden Diktatur des Proletariats im Einklang mit der sich aus allem ergebenden die Welt völlig verändernden Industriellen Revolution mit ihren negativen, weil Dich noch mehr als bisher geistig blind machenden Geschenken seitens der drei Magier aus dem Morgenland mit ihrem Gold zum Kapitalismus, mit ihrem Weihrauch zum Kommunismus und mit ihrer Myrrhe zum Fundamentalismus einer langen Form, die sich in der Diktatur des Proletariats noch mehr darin bestätigt sieht, sich als Kampfkunst zu geben, denn als die Kunst der Liebe, ohne nach Gewinn oder Verlust zu fragen, die lange Form allen Erlebens zu gehen.

Wie

begehst Du in dieser Dich aufklärenden Babylonischen Gefangenschaft, in der Penelope als die Jungfrau oder Jadeprinzessin während des langen Wartens auf ihren Gatten Odysseus die Schöpfung über den Webrahmen J – O – T – D im Namens- oder Wesenszug GOTT nachts wieder entwebt, die sie tagsüber verwebt hat, Deine Dir eigene lange Form des persönlichen Erlebens?

Deine Persönlichkeit in einem von anderen getrennten Ich hebt sich darin in Raum und Zeit auf. Und zwar dadurch, daß Du im gleichzeitigen großen linksläufigen Drehen und kleineren rechtsläufigen Drehen einmal auf dieser Achterbahn innen und einmal außen gehst. Du merkst es nicht sofort, sondern erst nach langer Aufmerksamkeit, die ganz nach innen gerichtet ist.

Aber darin merkst Du, wie sich Dein Bewußtsein einmal wie in der Nacht erlebst, also innen, und einmal am Tag, also außen. Du gehst äußerlich gesehen immer weiter in Deinem entgegengesetzten Drehen, was sich gegenseitig aufhebt, so daß Dein Bewußtsein leer wird, als sei Dein Körperbewußtsein eingeschlafen und dabei Dein Seelenbewußtsein frei von dem es begrenzenden Körperbewußtsein frei im Universum schwebend und erlebend.

Geistig blinde oder in allem unbewußt bleibende Menschen erleben nachts, während ihr Körper schläft, das nach, was sie am Tage im

Körperbewußtsein erlebt haben. Sie verdauen also geistig nachts das, was sie am Tag bewegt hat.

Geistig wache Menschen aber, und damit meine ich nicht intellektuelle Menschen, die oft genug geistig viel blinder sind als die, die sie dumme Menschen nennen, verdauen nicht mehr nachts, was sie tagsüber erlebt haben. Sie kreieren nachts geistig, was sie am nächsten Tag oder in der Zukunft erleben wollen. Es ist nämlich tatsächlich so, daß Dein Wesen seine Ideen, die es verwirklichen und physisch dicht begehen, anfassen und erleben will, aus Deiner Zukunft in Deine Gegenwart holt.

Nur geistig blinde Menschen, also vornehmlich Intellektuelle, die an nichts anderes glauben als an die Logik des Verstandes als Tiger, glauben fest daran, daß sich die Zukunft über die Gegenwart aus der Vergangenheit ergibt und nicht die Gegenwart aus der Zukunft, wobei die Vergangenheit nicht mehr berücksichtigt wird, weil sie schon vergangen ist, geistig verdaut. Und was geistig verdaut ist, gibt es nicht mehr, bewegt Dich nicht mehr.

Das Leben kennt keine Vergangenheit.

Es kennt als Gott und Dein Wesen, weil es außer ihm sonst nichts gibt, nur das Hier und Jetzt, in dem Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gleichzeitig erlebt werden, wie es uns im Traum erscheint, obwohl wir träumen, daß wir stets in langer Form aus der Vergangenheit über die Gegenwart in unsere bessere Zukunft gehen.

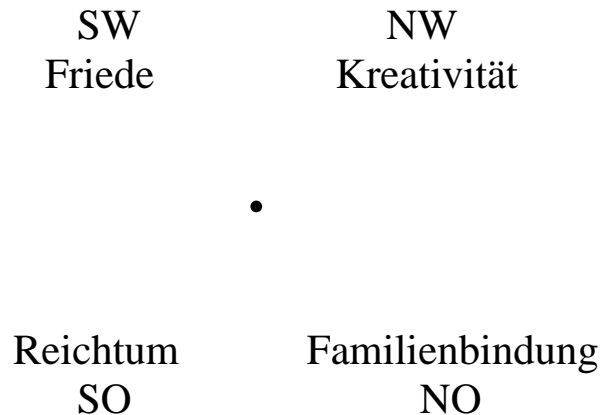
Die lange Form des Erlebens jedoch ist in Wirklichkeit das Hier und Jetzt als Dein nie sich veränderndes Wesen. Und dies wieder zu erinnern, ist der Sinn des Gehens in der langen Form zur Erinnerung daran, wer wir in Wirklichkeit sind und daß wir die lange Form allen Erlebens nur träumen.

Verstehst Du,

was Dir Dein seltsam gegenläufiges und verschlungenes Bewegen als Jadeprinzessin über die vier Ecken ihres oder Deines Webstuhls in langer Form vermittelt?

In geistiger Geographie, die man im Osten Feng Shui nennt im spirituellen Wesen eines Funkenschlages zur Erleuchtung in seinem We-

sen von Funken- oder Licht- und Schattenspiel, lassen Dich die vier Ecken der langen Form, wie ich es Dir schon einmal erzählt habe, vielleicht aber auch schon mehrmals, ich weiß es nicht mehr,



erleben, sobald Du sie davon bewegt oder berührt in Dir aktivierst.

Normalerweise erlebst Du Dein Leben rechtsläufig als Hochdruckwetter in seiner langen Form. Und darin bist Du zuerst als Kind höchst kreativ, dann jugendlich familiengebunden, dann als Erwachsener reich und dann erst erlebst Du in Dir als weiser Mensch den inneren Frieden, der Dich wieder höchst kreativ macht.

Hier aber in der Position des inneren Friedens eines weise gewordenen Menschen in innerer Wesensschau am Webstuhl Schöpfung sitzend gehst Du linksläufig um den heißen Brei herumkreisen so durch die Übung, daß Du Dein ganzes Leben, das bisher in seiner langen Form in Raum und Zeit durchlebt und geübt hast, daß Du meinst, zuerst an die Familie gebunden zu sein, dann kreativ zu werden, dann in Frieden zu sein und darin reich werdend an Erfahrungen durch das viele Üben in seiner langen Form.

Und gleichzeitig erlebst Du Dich in Deinem Wesen dem entgegenlaufend in zwei kleinen Schleifen, je eine im Westen und eine im Osten, die Dir geographisch im Kleinen und damit im Inneren Dein Wesen offenbaren beziehungsweise Dein Selbstbewußtsein, und in zwei großen Schleifen, je eine über den Süden und eine über den Norden, die

Dir geographisch im Großen und damit im Äußeren Deine magische Macht offenbaren beziehungsweise Deine Schicksalsgebundenheit.

In der Gesamtbewegung heben sich Raum und Zeit auf in diesem Fest Mariä unbefleckte Empfängnis, dem im dreimaligen Abschütteln aller Theorien über Raum und Zeit, das heißt auch, über Dein Seelen- und Körperbewußtsein, also über das Wesen von Himmel und Erde im Taichi Chuan, das Fest der Zwillinge Nikolaus und Ruprecht vorausgehen mußte.

Du gehst einmal auf diesem verschlungenen Möbiusband des adventlichen Erlebens in der Erwartung des sich dadurch nach außen gebärenden und damit sich zum ersten Mal in der langen Form direkt zeigenden Christkinds als das Wesen des inneren Menschen im Taichi Chuan, der Du in Wirklichkeit als der einzig aus Gott direkt erscheinende Sohn Gottes bist, über die Erde und einmal durch den Himmel als der innere Mensch, der Du in Wirklichkeit bist.

Es ist nämlich nicht so und kann auch nicht so sein, daß der Mensch zwischen Himmel und Erde erlebe. Denn das erlebt nur der äußere Mensch mit seinem getigerten Verstand. Und so deuten auch nur die Meister der Kampfkunst das Menschsein im dritten Teil der langen Form des Taichi Chuan. Der sich über die Bewegungen der Jadeprinzessin am Webstuhl geistig sich zeigende Mensch als der innere Mensch und Sohn Gottes erlebt sich in seinem geistigen Wesen jenseits von Himmel und Erde, weil er am Webstuhl sitzt, der unsere Schöpfung ist mit ihren vier Ecken der äußeren Welt.

Es ist der innere Mensch oder Sohn Gottes,
als der Du den Himmel als Dein seelisch lichtes Erleben
zur dichten Erde als Dein körperlich dichtes Erleben verwebst.

Und das wird Dir im Üben als Jadeprinzessin in der Nacht bewußt, während Dein irdischer und himmlischer Körper inaktiv geworden durch den erwachenden freien Geist Gottes schläft. Und dies wird Dir ausschließlich und nur dadurch bewußt, daß sich in den verschlungenen, sich gegenseitig aufhebenden Bewegungen durch die vier Ecken der Welt während der Achterbahn im Hin und Her Dein Bewußtsein befreit von jeder Gebundenheit an Raum und Zeit.

Dies ist das wahre Wesen der Französischen Revolution. Dies ist die wahre Revolution zur Freiheit des Geistes oder inneren Menschen in der langen Form des Taichi Chuan mit ihren drei geheimnisvollen Reichen Erde – Himmel – Mensch oder Körper – Seele – Geist, die sich in der Geschichte der Menschheit, als übe sie ihr Wiedererinnern daran, woher sie in Wirklichkeit stamme, nämlich nicht von der Erde und auch nicht aus dem Himmel, wie eine einzige Person, als die drei Reiche von Konstantin dem Großen, von Otto dem Großen und von Hitler dem Großen ausgeformt haben im Folgen der Logik des Tigers dem Großen, daß das Leben ein ewiger Kampf ums Überleben sei, den nur der Stärkste oder Raffinierteste gewinnen könne. Im Taichi Chuan, wie man es im Osten wie im Westen übt, haben sich diese drei Reiche im Wesen von Gymnastik – Kampfkunst – wahres Taichi Chuan ausgebildet.

Zuerst war es im dunklen Mittelalter eine Gymnastik, um im Kampf ums Überleben gesund zu bleiben.

Dann wurde die Gymnastik ritterlich und freimaurerisch zur Kampfkunst, wie man in der gewonnenen Gesundheit am Ende unsterblich werde.

Und danach erst, als es sich im Erleben der Erleuchtung in der langen Form, wie ich sie seitdem lehre, zeigte, hat die lange Form des Taichi Chuan ab dem Jahr 2000 zum ersten Mal die Chance, Dich darin zur Erinnerung zu bringen, wer Du in Wirklichkeit bist, als der Du geistig unabhängig bist von Deinem irdischen und himmlischen Körper.

Die vier Charaktere

der Jadeprinzessin am Webstuhl in den vier Marien des Evangeliums Maria von Bethanien im Frühling der langen Form, Maria als Jungfrau im Sommer der langen Form, Maria als Martha im Herbst der langen Form und Maria als Magdalena im Winter der langen Form des Erlebens von der Zeugung bis zur Erleuchtung, von der Grundstellung zur langen Form bis zum Abschluß des Tigers ins Jenseits der langen Form sind im Tarotspiel Gottes, das der bildliche Ausdruck der vier Evangelien als das Wort Gottes ist, zu dem die lange Form des Taichi Chuan die Bewegung Gotte ist als Dein persönlich Dich bewegendes Erleben im Einssein und im Einklang mit Deinem Wesen als das Leben, die vier Karten

Königin – Kraft – Sternenfeld – Urgrund

5 11 17 23

Das Sternenfeld als das Erleben der Milchstraße, die die Bahn ausmacht, in der Du Dich beim Üben ihrer langen Form um Dein galaktisches Zentrum herum von Ost nach West und von West nach Ost hin und her bewegst, ist das Feld, auf dem die Jadeprinzessin am Webstuhl sitzt im inneren Überschauen Deines weiblichen Wesens als *Königin*, als innere *Kernkraft* oder als das Chuan der langen Form, als die *Jadeprinzessin Andromeda*, deren Sternbild zu dieser Adventszeit am Abend im Zenit steht, gebunden an den Fels, an den Kern der Welt in

ihrer langen Übungsform, zur Erleuchtung kommen zu wollen, und als der *Urgrund* in der Symbolik des Sternbildes Wal, der Dich am Ende allen Bewegens durch die lange Form verschluckt und Dich mit Deiner neuen Geburt zur Erde österlich in einen neuen ersten Teil einer neuen langen Form des persönlichen Erlebens wieder ausspuckt.

Ziehe die Quersummen der Kartenfolge 5 – 11 – 17 – 23 in der langen Form, und es ergibt sich die Er Zählung 5 – 2 – 8 – 5 und so weiter. Denn das Geheimnis, das Dir das Weben und Entweben von Raum und Zeit zum Erleben der langen Form entschlüsselt, ist das Geheimnis von 5 – 2 – 8 oder

$$\dots 2 - 5 - 8 / 2 - 5 - 8 / 2 - 5 - 8 \dots$$

Denn, zählst oder erzählst Du immer weiter, so daß die lange Form immer länger und länger wird, merkst Du im Quersummenspiel der 144 Bewegungssequenzen der langen Form des Taichi Chuan, daß sich trotz allen Vervielfältigens der kurzen Pekingform bis zu ausgefeilten längsten Form des Taichi Chuan immer nur diese drei Werte vorkommen, so daß die Übung als die Jadeprinzessin am Webstuhl, wie sie denn nun die Schöpfung an ihrem Webstuhl verweben solle tatsächlich auch das Quersummenspiel Gottes genannt werden kann, das alle Form des Erlebens auf seine inneren Kernkräfte in der Dreifaltigkeit von Vater – Sohn – Geist verkürzt, deren Kräfte es sind, die die lange Form verwebend zur Erde verdichten und sie auch wieder daraus zurück in den Himmel erheben.

2 – 5 – 8 – 11 – 14 – 17 – 20 – 23 und so weiter ergibt in der Quersumme immer die nicht endende Folge von 2 – 5 – 8 als Dein Herzschlag - Offenbaren – Bewußtwerden als der innere Mensch auf Erden und im Himmel.

Es ist die Zahl 100 als die Summe der ganzen Form des Taichi Chuan, die sie als das Dich erleuchtende volle Antlitz Gottes ausweist im Wesen des Buchstaben Q, der die geistige Quelle jeder langen Form des Erlebens ist im Erleben des Festes der Erscheinung des Herrn am 6. Januar, mit dem die weiße Schlange Kundalini im Umarmen oder Be-

greifen des Wesens vom Tiger so hoch in Dir aufgestiegen ist, daß sie nun mit ihrer Zunge über Dein Schädelchakra hinaus züngelt. Denn dieses Schädelchakra ist der höchste irdische Gipfel, auf den Du den Tiger im Arm von ganz unten aus dem Tal bis hier nach ganz oben zurücktragen sollst über die 6 Stationen der Sternzeichen Krebs als die lange Grundform bis zum weihnachtlichen Steinbock, den Du nach Bewußtwerden dieser 6 Sternzeichen dazwischen über die 6 Vertiefungen in die Grundform erreichst.

Es ist die Quersumme 6 der drei Werte 2 – 5 – 8 in der langen Form, die Dich zur ewigen Entscheidung nötigen, Dich nie an eine Sequenz so zu binden, das Du darin am Ende dieses Aufstieges durch die 6 Vertiefungen der Grundform verstehen bleibst, als wärest Du im ewigen Fluß allen göttlichen Bewegens auf einer Sandbank gestrandet.

Denn die Zahl 6 in der Symbolik der Faust als das Chuan des Taichi Chuan trägt den Tarottitel ENT SCHEIDUNG im Erleben des Türöffnens und Türschließens zwischen Erde und Himmel, zwischen Jugend und Erwachseinsein, zwischen sorgenloser Freiheit in der Jugend und elterlicher Verantwortung, mit der Du aufgerufen bist, den Tiger in den Arm zu nehmen, das Wesen des Verstandes zu begreifen, um nicht seiner Logik zu verfallen, das Leben sei ein Kampf ums ewige Überleben, sondern weiterhin der Liebe zu folgen, die nicht berechnet und die daher in Dir als das Gitarren- oder Harfespiel zu hören ist im Sinne Deiner Dir ureigenen Lebensmelodie über das Sternbild Lyra während des fünfmaligen Streifens entlang Deiner Kniee.

Buchstäblich diesem Geheimnis kreisend in seiner langen Webform folgend erzählt sich diese Er Zählung Gottes 2 – 5 – 8 als B – E – H im Sinne des Heiligen Grals in der Symbolik des kleinen Sternbildes BECHER mit seinem Dich erleuchtenden Inhalt Kraft – Offenbarung – Bewußtsein.

Diesen Heiligen Gral findest Du, dieser Heilige Becher, der sämtliche Genetik als das EI GEN TUM Gottes in der langen Form des Erlebens enthält, im Üben der Nadel auf dem Meeresgrund, nachdem Du im Wesen des Sternbildes Rabe zum zweiten Mal die Flügel als Kranich ausgebreitet hast zum himmlischen Seelenbewußtsein.

Das Sternbild Kranich, das man in Europa nicht sehen kann, wohl aber im Süden Chinas, also in Asien, weil es zum südlichen Sternenhimmel gehört, steht für das ewige Leben im Hier und Jetzt und berührt am nördlichen Sternenhimmel im dreimaligen Flügelausbreiten nacheinander zuerst das Sternbild Kranich, danach das Sternbild Rabe und danach das Sternbild Adler im Üben als der Goldene Fasan am Horizont im Westen nur auf einem Bein zu stehen.

Das Fazit

aus dem Üben der Position der Jadeprinzessin als Andromeda und Tochter des reichsten Herrscherpaares aller Zeiten Cepheus und Cassiopeia im Reich der Fische, im Ausdruck des Fischezeitalters, ist, daß Du Dir darin bewußt wirst, daß Dein Wesen raum- und zeitlos ist und daß daher alles Erscheinen als Tiger zum Beispiel, als Affe, als Nadel auf dem Meeresgrund, als Wolken, als Jadeprinzessin, als goldener Fasan, als Wildpferd oder als Schlange eben nur Erscheinungen in Deinem Lebenstraum sind, von denen aber Dein Wesen als die ihnen zugrunde liegende Wirklichkeit, außer der es sonst nichts gibt, weil Träume Illusionen sind in ihren Welterscheinungen, nicht berührt wird in seinem raum- und zeitlosen rein geistigen Hier und Jetzt, in dem sich das Leben seine ihm eigene lange Form des Erlebens nur erträumt, um überhaupt etwas zu erleben, da sonst niemand außer ihm da ist, mit dem er etwas erleben könnte.

Verstehst Du, warum Dir im Üben geraten wird, niemals nur eine Sequenz der langen Form von anderen abzusetzen oder abzugrenzen, sondern immer im Fluß des Erlebens zu bleiben im ewigen Wechselspiel

von Yin und Yang,
von innen und außen,
von Frau und Mann oder
von Erde und Himmel

das allein das Weben und Entweben, das weiblich magnetische Binden an die lange Erdform und das sich wieder aus ihr männlich elektrische Erlösen, ausmacht?

Die lange Form des Taichi Chuan
ist aus der Sicht der Jadeprinzessin am Webstuhl
wahrlich elektromagnetischer Natur!

DAS ABSCHIESSEN
DES TIGERS
IM TAICHI CHUAN

DAS ENDGÜLTIGE LOSLASSEN DER ILLUSION EGO

Dies ist das 20. Buch

über das wahre Wesen des Taichi Chuan, das ich für Dich schreibe. Mein Wunsch ist es, Dir einen gemäß meiner eigenen Erfahrungen vielfältig ausgearbeiteten geistigen Wegweiser an die Hand zu geben, an dem Du ablesen kannst, mit welchem Bewußtsein Du das wahre Taichi Chuan üben kannst, um Dich in Deinem wahren Wesen wiederzuerkennen.

Das ist wichtig, weil sich die Energiefrequenzen der Erde mit samt ihrem zu ihr gehörenden Sonnensystem, dessen Nabel die Erde ist als dessen energetischer Sammelpunkt und damit Schwerpunkt, in eine Höhe heben, die die Menschheit zur Zeit sehr unruhig macht, weil die Mehrheit von uns nicht weiß, was da gerade kosmisch vor sich geht.

Daß man vielfach Taichi nur als Gymnastik übt, ist zwar für die Geschmeidigkeit der körperlichen Bewegungen hilfreich, aber es ist nicht genug, um nachvollziehen zu können, was uns tatsächlich zur Zeit alle kosmisch bewegt – nämlich der Abschluß des Tigers in der langen Form des kosmischen Taichi Chuan.

Daß man noch immer glaubt und daher auch gezielt übt, die lange Form des Taichi Chuan sei eine Form der Kampfkunst, um Gegner bei genügend langem Üben ohne jede Anstrengung besiegen zu können, ist geradezu ein Paradebeispiel für die Vorgehensweise des Tigers in unserem Erleben.

So kann ich sagen, daß alle, die die lange Form des Taichi Chuan als Gymnastik üben und vor allem aber als eine Kunst des angeblich kampflösen Kämpfens, nie wirklich den Tiger umarmt und auf den Berg zurückgetragen haben, wenn sie diese kurze Bewegungssequenz als Beginn des zweiten Teils der langen Form auch durchaus lange und perfekt geübt haben werden, daß sie kurz vor dem Ende des zweiten Teils den Tiger nie wirklich geschlagen haben und daß sie kurz vor dem Ende des dritten Teils der langen Form mit ihren nicht zufällig 144 Bewegungssequenzen nie wirklich auf den Tiger gezielt und ihn danach abgeschossen haben.

Würden sie in den drei genannten Bewegungen, in denen man dem Tiger in sich begegnet, tatsächlich begriffen haben, was der Tiger in ihnen symbolisiert, hätten sie in dem Moment das wahre innere Taichi Chuan entdeckt und würden es ab da als einen geistigen Wegweiser zur Erleuchtung lehren und nicht länger als eine Kunst üben und lehren, die einen befähigt, mit seinem angesammelten Chi einen uns angreifenden Gegner zu überwinden, ohne ihn, sofern man Meister darin geworden ist, auch nur berühren zu müssen.

Daß keiner der mir durch persönliche Begegnung oder durch Lesen seiner Bücher über die lange Form des Taichi Chuan bekannten Taichilehrer und Taichimeister davon berichtet, was die Titel der einzelnen Bewegungssequenzen der langen Form geistig bedeuten, sagt mir, daß keinem von ihnen der wahre Geist des Taichi Chuan bewußt geworden sein kann, daß sie nichts vom geistig inneren Taichi Chuan wissen, das ich inzwischen lieber das geistige Taichi Chuan nenne, weil die heutigen Taichimeister ihre Kampfkunst des Tigers als das innere Taichi Chuan lehren im Gegensatz zum äußeren Taichi Chuan, das von den meisten Taichilehrern als bloße Gymnastik angeboten wird, wenn auch mit dem Anspruch, sie entspreche in ihren Auswirkungen im Hinblick auf die Stärkung unserer körperlichen Gesundheit dem Wesen des inneren Kampfkunst im Schattenboxen, im Schattenboxen deswegen, weil es beim Üben keinen angreifenden Gegner gibt. Leider unterstützen in Deutschland die Krankenkassen diese Art von oberflächlichem Taichi, so daß die vielen tausend Taichilehrer, die sich in Deutschland Saison für Saison um immer neue Schüler bemühen müssen, ohne dabei die alten zu verlieren, eigentlich nur noch die gymnastische Grundart des Taichi Chuan anbieten und üben lassen,

weil die Krankenkassen niemals die Kosten für eine Kampfkunst erstatten würden, in der es darum geht, Gegner zu besiegen, als wäre das wahre Taichi Chuan eine Form der Selbstverteidigung.

Das untrügliche Zeichen

dafür, daß Du die lange Form im Sinne des wahren geistigen Taichi Chuan richtig übst, zeigt sich daran, daß Du allem und allen gegenüber immer liebender wirst und daß Du deswegen von innen her immer mehr durchlässiger erscheinst, als strahle aus Dir ein inneres Licht, das am Ende, wenn es Dich vollkommen erfüllt und wie eine große Aura aus Licht umgibt, tatsächlich Deine Erleuchtung genannt werden kann in der Erkenntnis, wer Du in Wirklichkeit bist und welchen Sinn das Leben und Üben wirklich hat als die Erkenntnis, daß alles Erleben im Meistern der langen Form des Taichi Chuan identisch ist mit dem täglichen Erleben.

In dieser Dich in Meisterung allen Übens zutiefst durchdringenden Erkenntnis wird Dir bewußt, daß das Taichi Chuan nicht eine Kunst sein kann, einen Dich von außen angreifenden Gegner ohne jede eigene Anstrengung wie mit links besiegen zu können, sondern von Anfang an eine Kunst war und ist, den inneren Schweinehund für immer abzuschießen, der in der langen Form des Taichi Chuan ein Tiger ist, den es zu umarmen gilt, aus der Dichte der physischen Erde auf den hohen Berg der Selbsterkenntnis in den Himmel zurückzutragen, ihn dort vom Thron zu schlagen, damit er Dich nicht länger davon abhalte, Dich in Deinem wahren göttlichen Menschsein zu erleben, und am Ende der langen Form als der göttlich innere Mensch abzuschießen im endgültigen Loslassen des inneren Schweinehundes, der Dich und Dein Üben, etwas in Deinem Bewußtsein, wer Du in Wirklichkeit bist, und der Dich daher bei allem, was Deine geliebten Gewohnheiten in

Frage stellt, aber vor allem, was die Logik Deines Verstandes übersteigt, ständig so behindert, daß Du am Ende nichts in Deinem Leben veränderst.

Der Begriff des inneren Schweinehundes stammt vom Wesen des Sternbildes Großer Hund mit seinem hellsten Stern als Sirius, der der unserer Erde am nächsten stehende Fixstern ist. Ebenso entspricht dem Tiger das Wesen eines Sternbildes, das man in Europa als Luchs anspricht, weil es in Europa keine Tiger gibt, wohl aber einst im alten China gab, so daß man dieses Sternbild dort Tiger nannte und nicht Luchs.

Es entsprechen übrigens alle mit Titeln versehene Bewegungssequenzen in der langen Form des Taichi Chuan dem Wesen je eines Sternbildes oder Sternzeichens entlang der Ekliptik oder scheinbaren Sonnenbahn um unsere Erde herum.

Alle Bewegungen im langsamen Gehen in der langen Form hin und her von Ost nach West und wieder zurück von West nach Ost im Vorüberziehen des Nordens und Südens lassen Dich mit den Sternen entlang der Milchstraße gehen, wobei Du im Juli abends um 18 Uhr dem Sternbild Tiger oder Luchs in Deinem Üben begegnest und im August morgens um 6 Uhr dem Großen Hund, dessen Wirkung die Zeitspanne Deines Übens ist, die wir die Hundstage in der langen Form des Jahreslaufes nennen als die äußerlich heißeste Phase Deines Übens der langen Form, die darin erntereif wird, mit der Du Dich als Affe nach innen wendest, das heißt, weil man im äußeren Gehen der langen Form nicht nach innen gehen kann, in der Du als Affe fünf Mal zurückweichst vor der Dich weiterhin als reife Frucht Gottes in der Erde verwurzelnden Kraft.

Würdest Du Dich nämlich hier in den heißen Hundstagen, die zum ersten Mal Deinen inneren großen Schweinehund herausfordern, nicht nach innen wenden, um dort während Deines Aufstiegs in den Himmel Dein wahres Wesen wiederzuerkennen und damit auch Deine wahre Heimat und Herkunft als der innere Mensch, der in seinem Wesen Erde und Himmel als die beiden ersten Teile seiner langen Form des Erlebens verursacht und nicht etwa, wie es gelehrt wird, dazwischen steht, würdest Du als die reif gewordene Frucht Gottes nicht geerntet werden, sondern am Baum des Lebens verfaulen. Man nennt dieses Geschehen medizinisch Zuckerkrankheit oder Diabetes.

Dies zu verhindern, übt man, den inneren Schweinehund zu überwinden im ersten Bewußtwerden, daß wir nicht identisch sind mit unserem physisch dichten Fruchtkörper, sondern mit seiner inneren und damit unsichtbaren Quelle als die göttliche Kernkraft des in Deinem Inneren aktiven Kerngehäuses, dessen Kernkraft den Übungstitel das „Finden der Nadel auf dem Meeresgrund“ trägt, wobei der Meeresgrund der Urgrund Deines Bewußtseinsmeeres ist. Du bist nämlich nicht etwa, wie es uns die Naturwissenschaftler heute lehren, identisch mit Deinem Körper und hast auch nicht, wie es uns die Theologen lehren, eine Seele darin wohnen. In Wirklichkeit bist Du eine unsterbliche und im Bewußtsein unendliche Seele, als die Du einen physischen Körper nutzt, um über ihn empfinden zu können, was und wer Du in Wirklichkeit bist.

Dein dichter Körper ist damit sozusagen wie der Kaffeesatz am Grund der langen Form im Kaffee Deines göttlichen Erlebens als der wahre oder innere Mensch des dritten Teils der langen Form allen Erlebens auf Erden und im Himmel, im ersten wie im zweiten Teil also Deiner langen Form des Erlebens als unsterbliche und allbewußte Seele.

Umarmst Du nicht den Tiger, wirst Du faul als Frucht im Üben.
Schlägst Du nicht den Tiger, fällt Dein Üben auseinander.
Schießt Du nicht den Tiger ab, hört alles lebendige Üben auf.

Den Tiger zu umarmen verhindert die Zuckerkrankheit im Sommer.
Den Tiger zu schlagen verhindert die Krebskrankheit im Herbst.
Den Tiger abzuschießen verhindert die Aidskrankheit im Winter.

Was also bedeutet das Wesen des Tigers oder Luchses wirklich für Dich in Deinem Üben der langen Form Deines Erlebens auf Erden und im Himmel?

Es ist der Tiger,

der Dich dazu anregt, alles Erleben im Leben als einen Kampf ums Überleben zu begreifen, so daß Du Dich wegen der Dich überzeugenden Logik, die Dir im Angesicht des unausweichlichen Todes aller Erscheinungen als absolut wirklichkeitsnah vorkommt, nicht mehr nach Deinem göttlichen Wesen im Üben der langen Form Deines Erlebens auf Erden und im Himmel richtest, sondern nach eben dieser Logik, daß es doch vollkommen klar sei, egal, was man übe, egal, worum man sich bemühe, am Ende eines jeden Übens und Bemühens um was auch immer sterben zu müssen, und zwar für immer, weil es ebenso logisch sei, daß noch niemand je vom Tod wieder auferstanden sei außer Jesus, der aber nicht zähle, weil er Gottes unsterblicher Sohn sei und kein Mensch wie Du und ich gewesen sei.

Es ist also der Tiger, der in seiner gestreiften Art, sich die Welt nur in Schwarzweiß ausmalen zu können, Dein gesamtes Üben und Bemühen zerfleischt in der Logik, daß es doch eh keinen Sinn mache zu üben, weil doch eh am Ende alles für immer tot sei, weswegen er Dir auch als Tiger in seiner Symbolik Deines Verstandes, der Dir in seiner umwerfenden Logik vorgaukelt, Du seiest ein Ich oder Ego, das von anderen Ichs oder Egos getrennt sei, die lange Form als eine Kampfkunst zu üben anbietet, die Dir zumindest garantiert, den Kampf ums Überleben so lange wie möglich hinausschieben zu können, indem Du lernst, wie man gezielt und zielgenau Dein Chi als deine ätherisch innere Lebenskraft auf einen Dich angreifenden Gegner oder gar auf das

Dich ständig zum Sterben herausfordernde Leben überhaupt anwenden könne.

Daß Das Leben Eins ist mit Dir und allem und allen anderen, weiß der Verstand nicht, dessen mentale Denkkraft mit seiner tigerähnlichen Gelbfärbung alles Erleben zum Verstehenbleiben bringen will, so daß dadurch am Ende alles Erleben in Dir versanden oder verkalken würde, würdest Du das Wesen des Verstandes nicht begreifen oder nicht umarmen und dieses Begreifen im weiteren Aufsteigen von der Erde als der erste, Dein Üben verwurzelnder Teil zurück in den Himmel als der zweite, Dein Üben erhebende Teil Deiner langen Form des Erlebens als das wahre Taichi Chuan nicht fest im Auge behalten, bis Du den Tiger zurück auf den Gipfel des hohen Berges der Selbsterkenntnis getragen hast.

Und so kommst Du unweigerlich, weil es Dir als logisch erscheint, zur Kampfkunst im Taichi Chuan, wenn Du das Wesen des Tigers nicht als das Wesen Deines Verstandes begreifst oder umarmst.

Und so kommst Du unweigerlich zu der Auffassung, daß Du mit Deinem irdischen Körper identisch seiest, wenn Du den Tiger nicht wieder auf den hohen Berg der Selbsterkenntnis zurückträgst im Aufwärtssteigen von der Erde zurück in den Himmel, so daß Du in Dir im Bemühen um das tägliche Überleben, obwohl Du doch als Seele oder als der innere Mensch, als den Du Dich aber leider erst im dritten Teil der langen Form Deines Erlebens wiedererkennst, seelisch wie verloren im Üben bist und darin körperlich winterlich erkaltet im Üben verfallst, als würdest Du danach für immer tot bleiben.

Mensch

*Tiger
schlagen*

*Tiger
abschießen*

Gott

Himmel

Erde

*Tiger
Umarmen*

Der Dreh- und Angelpunkt

ist als die Nadel auf dem Meeresgrund das Bewußtsein Gottes in der Mitte all Deines Übens und Erlebens auf Erden und im Himmel.

Damit Du Dich Eins erlebst als wahrer, heiler oder ganzer Mensch, der sich nicht mehr getrennt von Gott wähnt, wie es ihm als unreifer Mensch die Logik des Verstandes einredet, ist das wahre geistige Tai-chi Chuan in seiner langen Form entwickelt worden. Und zwar nicht, als habe es jemand erfunden, sondern indem man sich daran zurückerinnert hat im Üben, wie sich unser wahres Wesen als Gott, außer dem es sonst nichts gibt, weil es identisch ist mit dem Leben und seinem Erleben, nach und nach darstellt als eine sich ruhig bewegende und sich ausbreitende und wieder zusammenziehende Bewußtseinskraft als Sohn Gottes, die nicht etwa nur Jesus war und ist, sondern der wir alle sind in unserem Wesen, dessen geistiges Erscheinen man Sohn und Sonne Gottes nennt und dessen Eingetauchtsein oder Sichvertiefen darin man Tochter Gottes nennt als die Jadeprinzessin am Webstuhl.

Deren Weben Deiner Verwurzelung in der Erde als die äußere Natur Gottes macht das erste Ausbreiten Deiner Flügel als Kranich zu einem langen Leben auf Erden aus.

Deren Entweben aus der Macht der Erde als Dein Körperbewußtsein zurück in den Himmel als Dein Seelenbewußtsein macht das zweite Ausbreiten Deiner Flügel als Kranich zu einem langen Leben im Himmel aus.

Und deren übernatürliches geistiges Einssein mit Gott als der innere Mensch macht das dritte Ausbreiten Deiner Flügel als Kranich zu einem langen Leben im freien Geist Gottes jenseits von Erde und Himmel als Sohn Gottes aus.

3. Kranich
Geist

Tiger

Tiger

Gott

2. Kranich
Seele

1. Kranich
Körper

Tiger

Vor dem Zielen

auf den Tiger und dem darauf folgenden Abschießen des Tigers im endgültigen Loslassen des Verstandes als das mentale Bewußtsein, daß Dir mit seiner umwerfenden naturwissenschaftlich exakten Logik, als sei sie der Weisheit letzter Schluß, reitest Du den Tiger und schießt ihn erst nach dem waagrechten Lotuskick ab. Denn mit diesem alles heilenden und damit heiligen Lotuskick, der in einem unmittelbaren Zusammenhang mit den Buddhahänden vor dem Schlagen des Tigers steht, verbindet sich Dein Handeln mit Deinem Verstehen, verbindet sich überkreuz Deine linke Hand mit Deinem rechten Fuß, indem sich Dein Fuß, indem sich die Physik Gottes, mit Deiner Hand verbindet, mit Deinem täglichen Tun, und nicht etwa Dein tägliches Tun mit der Physik Gottes.

Das muß so geschehen, weil es der Tiger in Dir nicht vermag, und würde er sich noch so sehr als Dein Verstand anstrengen, die wahre lange Form Deines göttlichen Erlebens auf Erden und im Himmel als Sohn Gottes exakt zu entschlüsseln.

Das geschieht sozusagen als Gnade ganz unwillkürlich im plötzlichen Erkennen nach langem, tiefem Üben bis über den inneren Atem in der langen Form Deines Erlebens hinaus, daß die Schöpfung Gottes ein Traum ist, in dem Du als der innere Mensch auf Erden und im Himmel träumst, die Person zu sein, die Du zu sein glaubst, solange Du dem Tiger folgst und nicht dem Kranich, solange Du also glaubst, mit Deinem Körper identisch zu sein und nicht mit dem Leben, das als Gott reines Bewußtsein ist, außer dem es sonst nichts gibt und aus

dem heraus Du als der innere Mensch oder Sohn Gottes zum ersten Mal bewußt als Gott in Erscheinung trittst mit dem inneren Befehl:

Es werde Licht!

Es ist dieses Licht Deines ersten geistigen Erscheinens noch ganz ohne Seelenkörper im Himmel oder gar physischem Körper auf Erden, das Dich im noch unsichtbaren Üben der langen Form Deines anstehenden Erlebens weihnachtlich als weiße Lichtschlange in der größten winterlich äußeren Dunkelheit kurz im Osten aufzüngeln läßt als das Krippenspiel im Sternennebel Krippe neben dem Sternzeichen Krebs gegenüber dem Wesen des Sternzeichens Steinbock mit seinen nächtlichen Sternbildern zu Weihnachten Ochse oder Stier, Lamm oder Widder, Maria oder Jungfrau und Joseph oder Löwe und mit seinem Weihnachtsstern Sirius auf der Spitze des Lebensbaumes als Dein aufrechtes Rückgrat während des Übens Deiner langen Form des Erlebens als Mensch im Himmel und auf Erden.

Das Fest am 6. Januar als die Mitte des dritten Teils der langen Form des Taichi Chuan, in dem die weiße Schlange mit dem Befehl „Es werde Licht!“ züngelt, nennt man so mit Recht das Fest der Erscheinung des Herrn, mit der die gesamte lange Form des Taichi Chuan geistig unsichtbar aus Deinem inneren Menschsein als Sohn Gottes beginnt und die erst mit dem ersten Peitschenschlag darin österlich geworden aus seiner winterlich geistigen Unsichtbarkeit allen sichtbar in Erscheinung tritt im ersten eigenen Atemzug nach Deiner Geburt aus dem Himmel auf die Erde.

Der Embryo der langen Form des Taichi Chuan entspricht den Bewegungen Deines anfänglichen Erlebens auf Erden vom ersten Händeheben aus der Grundstellung heraus über das Eröffnen des Weltenkreises in der Symbolik des Sternbildes Wal, der den Jonas verschluckt und dann wieder ausspuckt mit der ersten Peitschenstellung, und über das Erfassen des Endes vom Seelenvogel Ba, dessen Erscheinung am Himmel wir den Schwan nennen im Sinne Deines lichten Seelenkör-

pers bis hin zu den beiden Fischen in der Symbolik des Sternzeichens Fische, in deren Wesen Du als Embryo entscheiden mußt, ob Du nun wirklich vom Himmel zur Erde kommen willst oder ob Du doch wohl eher noch im Himmel bleiben willst. So zieht Dich der eine Fisch nach oben, während Dich der andere gleichzeitig entgegengesetzt nach unten in die Verwurzelung im Erdboden als die neue Basis Deines Verstehens im ersten Teil der langen Form des Taichi Chuan.

Durch diese allererste Polarisierung Deiner langen Form des Erlebens als der innere oder geistige Mensch zuerst auf der Erde und dann im Himmel erkeimt schon in Dir, sich dabei genetisch als Saat festlegend, um später als Dein Verstand aufzuwachen, der Tiger als Symbol des Verstandes, der alles, was Eins ist, wie ein Tiger in Vielheit zerfleischt, der alles nur schwarzweiß ausmalt, wie eben auch ein Tiger gestreift ist, der wie der Tiger ein Einzelgänger ist und nur sich selbst liebt aus Angst vor dem Untergang durch andere und der in seiner mentalen Aura gelb gefärbt ist wie ein Tiger und darin ebenso gefährlich als Verstand, der nur an den Tod glaubt und nicht an eine Liebe, die nicht wie er berechnet, wie ein Tiger.

Wäre die Möglichkeit des exakten Verstehenwollens im Geist des Menschen nicht von vorneherein in Dein Wesen wie eingebaut, käme es gar nicht dazu, daß Du das Einssein mit dem Leben aufteilen, polarisieren würdest zu einer Vielheit, die Dir wie logisch feststehend und immer schon dagewesen den Eindruck macht, als sei sie Wirklichkeit und nicht nur eine Theorie, geboren aus der Theorie, daß der Verstand als Tiger etwas vom Leben verstehe.

Wenn Du nun

in Dir nachvollziehen willst, was es bedeutet, am Ende Deiner langen Form des irdischen und himmlischen Erlebens als der innere Mensch, als die göttliche Seele, die Du bist und nicht Dein Körper, auf den Tiger zu zielen und endgültig abzuschießen, dann erkenne, daß das Ende der langen Form eines jeden Erlebens in ihren Anfang einmünden muß.

Denn wenn es richtig ist, wenn es wirklich wirkend so ist, daß es außer dem Leben, das wir, weil es aus reinem Geist oder Bewußtsein besteht, Gott nennen als unser wahres Wesen, sonst nichts gibt, weil alles Eins ist und nicht in ihren Teilen oder Egos voneinander getrennte Vielheit, dann kann es für das Erleben des Lebens als Dein Wesen keinen Anfang geben und auch kein Ende.

Was immer wieder neu einen Anfang hat und ein Ende, sind die Zyklen, die wie Atemzüge Gottes als der innere Atem der langen Form des Taichi Chuan rhythmisch sich wiederholend pulsierend auf unser Üben und Erleben einwirken.

Und weil dies nicht immer auf einer Stelle geschieht, sondern sich steigernd und wieder senkend, sich erhellend und erweiternd und wieder sich verdunkelnd und verdichtend, geschieht es kreisend und immer neue Kreise erkreißend oder gebärend von der tiefsten Grundform des Taichi Chuan in seiner langen Form bis hin zur höchsten Form des Taichi Chuan in seiner langen Form als die Dich zuhöchst vertiefende innere Atem Gottes, der Dir mit den so geheimnisvollen, Raum und

Zeit bildenden und wieder auflösenden Bewegungen der Jadeprinzessin am Webstuhl Schöpfung bewußt werden muß, wenn Du den dritten Teil der langen Form als der innere oder geistig gewordene Mensch üben und in Dir nachvollziehen willst.

Es ist der Schritt nach vorn zu den sieben Sternen, der Dich dazu bringt, – und das nicht willentlich, sondern automatisch, weil hier Gott allein die Führung über die lange Form des Erlebens übernommen hat mit seinem rhythmisch inneren Atem des Ausatmens der Schöpfung und wieder Einatmens der Schöpfung als seine sichtbar werdende und wieder unsichtbar werdende lange Form – den Tiger endgültig loszulassen, und zwar in einer Weise, die so ist, als würdest Du einfach nur auf eine Illusion verzichten, die Du als solche erkannt hast.

Die Schöpfung nämlich, die Dir der Verstand immer als die Wirklichkeit vorgaukelt im hypnotischen Daraufstarren, ohne je dabei den Blick davon abzuwenden, um zu erkennen, daß Du als der innere Mensch, daß Du als der geistige Mensch die einzige Wirklichkeit bist im Einssein mit Gott, dem Leben, ist eine Illusion, ist ein Traum des Lebens. Und somit ist natürlich auch der Tiger in seiner Symbolik des Verstandes eine Illusion.

Denn der Verstand ist nichts anderes als nur der dunkle Kaffeesatz des freien Geistes Gottes als der innere Mensch, der Du als der Sohn Gottes bist und als seine Tochter, die darin tief während des ersten Teiles der langen Form eingetaucht ist. Sie verwurzelt Dich in der Erde. Er erhebt Dich wieder daraus im zweiten Teil der langen Form in den Himmel, damit Du Dich jenseits von Erde und Himmel im dritten Teil der langen Form des Taichi Chuan als der innere Mensch wiedererkennen kannst, als der Du anfangs einmal die lange Form aus ihrer Grundstellung begonnen hast.

Rein kalendarisch beginnst Du sie rhythmisch atmend immer wieder neu im Schnittpunkt der beiden Sternzeichen Wassermann und Fische über den Schritt nach vorne zu den sieben Sternen, mit dem der Verstand der endenden alten langen Form endgültig wieder Eins wird mit dem Geist oder Bewußtsein Leben als Dein wahres und einziges Wesen, so daß er als Konsequenz dieses Dich so erleuchtenden Schrittes nach vorn zur totalen Öffnung Deiner sieben Chakren entlang Deines ätherischen Rückenmarkkanals als die Ader Deines Lebensbau-

mes als physisches Rückgrat führt, was Dich darin vollerleuchtet, wer Du in Wirklichkeit bist – nicht Dein Körper mit seinem Hirn als Dich angeblich beherrschender Tiger, sondern Gott als Leben, außer dem es sonst nichts gibt, auch nicht den Teufel, den Dir der Verstand einredet als Gegenspieler Gottes.

Denn der Teufel ist nichts anderes als der personifizierte Zweifel, dessen Art, Dich zu zerreißen, nichts anderes ist als die Art, wie ein Tiger lebt. Tiu Ger bedeutet soviel wie Zwei Fel oder Teu Fel im Sinne einer zweifachen Bewegung gleichzeitig in zwei verschiedene Richtungen.

Der Satan oder, besser oder genauer ausgedrückt, der Saatan dagegen ist der Wunsch, wie ein Saatkern winterlich verschlossen bleiben zu wollen, um sich nicht als offenes Saatgut einer noch embryonalen neuen langen Form hingeben zu müssen, in der man nicht mehr wie in der gemeisterten alten langen Form gefeierter und bewunderter Meister wäre im Taichi Chuan, sondern erneut ein Anfänger nach dem Abschluß des alt gewordenen Tigers, nachdem er sich in der voll-durchschlagenden Wirkung des Schrittes nach vorn auf die sieben Sterne zu noch einmal in Dir kurz aufgebäumt hat, als wäre er verrückt geworden, um sich dann endgültig als Illusion erkannt, in Luft aufzulösen.

Der rhythmisch

ewige Atem Gottes erzeugt aus- und einschwingend als Gott oder als der geistig innere Mensch auf Erden und im Himmel die lange Form Deines oder seines äußeren und inneren Erlebens, und zwar so, daß sich dabei ein Kreisen ergibt um Deinen unsichtbaren Wesenskern herum als die Nadel auf dem Meeresgrund, der oder die im Äußeren sichtbar die Kernkraft der langen Form darstellt, die aus dem Kerngehäuse in der Mitte der zur Frucht gewordenen langen Form ausstrahlt. Man nennt diese göttlich genetische Kernkraft, die immer paarweise angelegt ist, in den Religionen auch die Arche Noah mit ihren darin immer paarweise wohnenden Tieren.

Das Wesen vom NO AH ist das Wesen des Einatmens.
Das Wesen vom ALL AH ist das Wesen des Ausatmens
des Lebens als Dein wahres Wesen.

Das eine beendet das andere in der Stille zwischen den beiden Atemzügen Gottes im inneren Atem der langen Form des Taichi Chuan, und läßt das eine durch das andere immer wieder neu beginnen.

Und es ist diese Stille zwischen den beiden Atemzügen Allah und Noah des inneren Menschen in Form von Erde und Himmel, im unterschiedlich wirkenden Wesen von Weib und Mann oder physisch von Mond und Sonne, die Du Dir bewußt machen muß, um zu erkennen,

daß sich das Kreisen zu einer Spirale erhebt mit ihren sieben Kreisen, die nur scheinbar geschlossen sind.

Scheinbar, weil sie in Wirklichkeit dort, wo Du die Stille Gottes erlebst, nein, wo Du in Wirklichkeit die Stille bist als Schöpfer der Schöpfung in seiner und in ihrer langen Form des Taichi Chuan, Leere ist als Dein wahres Wesen, die Dein Verstand als der Einzelgänger Tiger als die größte Gefahr für sein Leben ansieht. Denn er weiß als Geist, wenn er auch nur der dunkle Kaffeesatz des großen Geistes der langen Form des Taichi Chuan ist, daß die Stille in der langen Form seinen Tod bedeuten würde – und damit, weil er sich von Dir aufgerufen fühlt, solange Du Dich mit Deinem Körper identisch wählst, Dich zu beschützen, auch Deinen Tod bedeuten würde.

Die Stille als die angebliche Leere, die in Wirklichkeit die unerschöpfliche Fülle der Liebe ist, die nicht berechnet als Dein wahres Wesen, von dem der Verstand aber nichts versteht, weil die Liebe, die nicht berechnet, nicht seiner wie ein Tiger gestreiften Erlebenslogik folgt, ist der geistige Quellort, aus dem sich das Kreisen der langen Form immer wieder neu ergibt, und zwar jedesmal ein Stück weiter aus der alten Form erhoben, so daß das gesamte Bild der langen Form des Taichi Chuan einen großen geistigen Lichttrichter ergibt, an dessen unterster kleiner und sehr dichter Spitze Du scheinbar in Deinem Erleben zum Verstehen kommst und in dessen größter geistiger Weite oben Du in Deinem Erleben zur vollen Erleuchtung darüber kommst, wer Du in Wirklichkeit bist, nicht der Tiger und nicht der Kranich, sondern die lange Form selbst in ihren zwei Seiten Erscheinung und Nichterscheinung.

Grundstellung

nennt man offiziell den Schnittpunkt zwischen den beiden Sternzeichen Wassermann und Fische, mit dem jede lange Form erneut beginnt, und zwar aus einer beendeten alten langen Form und daher aus ihrem dritten Teil. Denn es bist Du als der innere Mensch, der Dich dazu drängt, etwas Neues anzufangen, wenn etwas Altes sich ausgelebt hat, sei es geistig blind geblieben in Senilität oder geistig voll erwacht in Erleuchtung.

Grundeinstellung nenne ich diese Grundstellung. Denn das Neue wird sich so zeigen, wie Du Dich selbst einschätzt, wovon Du selbst zutiefst überzeugt bist. Daher kann ich schon aus der Art, wie Du die Grundstellung einnimmst, ablesen, was das Ergebnis sein wird – Gymnastik, Kampfkunst oder der Weg in die Erinnerung daran, wer Du in Wirklichkeit bist.

Gymnastik, wenn Du im Bewußtsein der Erde bleibst, obwohl Du alle drei Teile der langen Form geübt hast.

Kampfkunst, wenn Du im Bewußtsein des Himmels bleibst, obwohl Du alle drei Teile der langen Form geübt hast.

Erleuchtung, wenn Du Dich im Üben der beiden ersten Teile der langen Form daran erinnerst hast, daß Dein wahres Wesen das innere Kind

ist nach dem Titel Mensch zum dritten oder geistigen Teil Deiner langen Form des Erlebens.

Wir feiern dessen Geburt oder Bewußtwerden in Dir jedes Jahr neu zu Weihnachten als die Erscheinung des Herrn im Züngeln der weißen Schlange Kundalini mit ihrem in Dir aufsteigenden Johannisfeuer der Liebe, die nicht berechnet, über Deinen Kopf, über Deinen Verstand hinaus, und wenn Du Dich als dieses Christkind weihnachtlich reich beschenkt an Schöpferkraft in der Symbolik des Goldes, Erscheinungskraft in der Symbolik des Weihrauches und Erkenntniskraft in der Symbolik der Myrrhe durch das Ausbreiten Deiner Arme wie ein Fächer über das Allbewußtsein in die Alliebe Gottes erhoben und erweitert hast.

Grundstellung –
Eröffnen des Weltenkreises –
Erfassen des Vogelschwanzes

lassen die Erfahrung am Anfang embryonal erkeimen, die Du an ihrem Ende erleuchtend erlebst als den

Schritt nach vorn zu den sieben Sternen –
Ritt auf dem Tiger –
Abschuß des Tigers.

Genau gegenüber, im Hochsommer der langen Form zur reifen Frucht geworden, erlebst Du die Ernte in der langen Form als Deine weiblichen Wechseljahre. Dabei ist der winterliche Wechsel zum Frühling in der alten langen Form zur neuen die Zeit der Ernte als das Erleben der männlichen Wechseljahre. Altweibersommer und Altmännerwinter wirken sich gegenüberstehend aufeinander antwortend. Mit dem endenden Sommer kommst Du von der Erde in den Himmel. Mit dem endenden Winter bist Du kommst Du aus dem Himmel auf die Erde.

Diagonales Fliegen –
Nadel auf dem Meeresgrund –
Arme ausbreiten zum Fächer –

sind im Altweibersommer die Bewegungen, die Dich die irdischen Früchte Deines langen Übens auf Erden ernten lassen.

Die Frau oder Frucht Gottes erlebt ihre Ernte auf Erden im Monat September über das Wesen des Sternzeichens Jungfrau. Der Mann oder der Same Gottes erlebt seine Ernte im Himmel im Monat März genau gegenüber. Quer dazu überquerst Du die Milchstraße im Herbst von unten nach oben und im Frühling von oben nach unten. Denn das Ziel allen Übens zur Erleuchtung ist nicht der geographische Nordpol, der seine Stellung im Sternzeichen Widder hat, sondern der magnetische Nordpol mit seiner Stellung im Sternzeichen Fische.

Und weil uns diese Kraft weiblich magnetisch an die Schöpfung bindet und männlich elektrisiert wieder davon löst, beginnt die lange Form embryonal abends um 18 Uhr im Monat März über das Sternbild Cepheus, als das Du, wie es am Himmel zu dieser Zeit mit dem Gesicht zum Nordpol in seinem Armeheben nach der Grundstellung zu sehen ist, der Fels oder, wie es im hebräischen heißt, Kephas oder im Griechischen Petros oder im Lateinischen Petrus bist in der Bedeutung des ersten embryonalen Erkeimens der langen Form Deines Erlebens als Mensch auf Erden und im Himmel.

Von da an folgst Du in Deinem Üben einfach immer nur den Sternen über Dir bei jeweiliger Beobachtung und Übung um 18 Uhr eines jeden Tages und Monats, so daß Du am Ende erkennst, daß die lange Form des Taichi Chuan nichts anderes ist als Dein Rundgang entlang der die Erde und den Himmel umgürtende Ekliptik mit der Hauptrichtung entlang ihrer sie querenden Milchstraße in Höhe und im Erleben der beiden Sternzeichen Stier am Ende des ersten Teiles mit dem Titel Erde und Skorpion am Ende ihres zweiten Teiles mit dem Titel Himmel.

Da die lange Form

des Taichi Chuan die gesamten Gesetze allen Erlebens rund um die Uhr als Jahreslauf in den Rhythmen der großen und kleinen Zyklen der Menschheit als ihr gesamter Lebenslauf, als wäre es der Deine persönlich, enthält, darstellt und in Dir in Bewegung setzt, kann ich nun zu Deinem besseren Erinnern daran, wer Du in Wirklichkeit bist, davon erzählen, wie das Abschießen des Tigers zum Beispiel im Neuen Testament nacherzählt wird, das auch nichts anderes wiedergibt als die einzelnen Stationen auf dem Weg zur Erleuchtung entsprechend den einzelnen und genauso vielen Bewegungssequenzen der langen Form des Taichi Chuan und nicht etwa, wie es uns die Theologen weismachen wollen, die sich nie bemüht haben, selber zur Erleuchtung zu kommen und dennoch als einzige zu wissen glauben, was die wahre Lehre Jesu sei, die Biographie Jesu – es sei denn, man sähe darin die Biographie des inneren Menschen, der jeder von uns ist in seinem Erleben auf Erden und im Himmel.

Der Schritt nach vorn auf die sieben Sterne zu ist in seiner Wirkung identisch mit dem Erleben im letzten Gast- oder Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf im geheimen Oberstübchen von Jerusalem in der Bedeutung der Erleuchtung über die Epiphyse als der geheime Raum in Deinem Oberstübchen, in dem sich alle Deine sieben Hauptchakren im Einssein mit dem Leben treffen.

Der Bruderkuß von Judas Iskariot und Jesus nach dem Abendmahl im Garten Gethsemane mit der Folge der Gefangennahme Jesu durch den

Hohepriester Kaiphas entspricht dem Erleben des Rittes auf dem Tiger, bedeutet doch Kaiphas nichts anderes als Großhirn und Sitz des Verstandes als Judas Iskariot.

Und der Freitod des Judas Iskariot durch eigenes Erhängen am Atlaswirbel Deines Rückgrates, also am Ende der Großhirnbasis, und gleichzeitig durch eigenes Ertränken in einem Brunnen, durch ein fließendes Sichauflösen am verlängerten Rückenmark, das Dein erleuchtetes Bewußtsein wieder nach unten in das Becken leitet, entspricht dem waagrechten Lotuskick mit der Folge des Zielens auf den Tiger als das Erhängen und des Abschießens des Tigers als das Ertränken durch Vertiefen oder Herabfallen des Verstandes in den geistigen Urgrund Leben, der keine Polarisierung kennt und damit keine Trennung von irgend etwas oder irgend jemandem, was ja der Verstand für die Wirklichkeit hält, obwohl es nur eine Illusion ist.

Diese Dich im Üben und Erleben als der äußere Mensch auf Erden und im Himmel so quälende Illusion, die Dich der Verstand als vollkommen logisch und damit als absolut wissenschaftlich exakt beweisbar und überall auf Erden nachvollziehbar gelehrt hat als der Tiger in Deinem Erleben als der innere Mensch oder Gott auf Erden und im Himmel, ist jetzt endgültig als Illusion erkannt und löst sich damit wie von alleine auf, so daß man mit Recht sagen kann, daß sich Judas Iskariot am Ende einer jeden Form immer selbst umbringt mit der Erleuchtung, daß wir identisch sind mit dem inneren unsichtbaren Christuskind und nicht mit seiner oder unserer äußeren sichtbaren Körper, der nur eine Erscheinung des inneren Menschen ist, nicht aber identisch mit ihm, mit uns, mit Dir.

Wie Du

mit dem Tiger oder Verstand umgehen sollst, der Dich davor beschützt, Deinen Körper früher als von der Seele gewollt durch Krankheit oder Tod zu verlieren, erzählt Dir das Evangelium als die frohe Botschaft Jesu, daß Du in Wirklichkeit wie er unsterblich bist als Seele oder der innere Mensch und in Deinen Möglichkeiten grenzenlos und unerschöpflich und damit ganz anders, als es Dir Dein Verstand erzählt, der nur die Grenzen Deiner physischen Anwesenheit mit ihren physischen Gesetzen anerkennt und nicht Dich als den inneren Menschen, von dem er nichts versteht und weiß, weil er in diesem Wissen nicht mehr der Herrscher über Dich, sondern Du der Herrscher über Deinen Verstand bist.

Die lange Form der Schöpfung aus Dir als der innere Mensch beginnt mit Deiner Taufe oder Vertiefung im Jordan, deren Ausdruck im Tai-chi Chuan über das erste Erfassen oder geistige Begreifen des Wesens der Seele gelernt wird im Fassen des Vogelschwanzes vom Sternbild Schwan, dessen Schwanzstern im März abends um 18 Uhr als letzter Ausdruck von ihm am Himmel zu beobachten ist und der mit dem Anfangen der langen Form unter den irdischen Horizont zu verschwinden droht, obwohl das gar nicht geht, weil er nie untergeht als der Schwanzstern Deneb, denn Du packst den lichtweißen Seelenvogel Schwan genau gegenüber dem pechschwarzen Körpervogel oder Aasvogel Rabe, der Dich als Sternbild im Hochsommer zum zweiten Mal Deine Flügel als Kranich zum ewigen Leben ausbreiten läßt, sozusa-

gen im letzten Moment am Schwanz – und es erscheint Dir als Sternbild Taube der Heilige Geist Gottes im Osten durch das erste Loi-Jai-On, den Du dabei in Dein Bewußtsein herabziehst, damit er Dein weiters Üben steuere und nicht der Tiger, der mit dem ersten Ausbreiten Deiner Flügel als Sternbild Kranich darauf wartet, ab dem Fest Christi Himmelfahrt, das identisch ist mit dem Ende der Pubertät im Üabend erlangen Form, die Führung darin zu übernehmen, ab dem Moment also, in dem Du vom spielenden Kind zu einem Jugendlichen wirst, der beginnt, nach einem zu seinem inneren Wesen passenden Partner zu suchen und sich mit ihm in der ersten beiderseits noch völlig unbelasteten Liebe zu vereinigen über die Übung, zum ersten Mal die Gitarre zu spielen, was besser hieße, die Lyra oder Harfe zu spielen, weil mit ihr in Dir das Sternbild Lyra aktiv wird.

Deine Taufe im Jordan, der auf Erden ein Ausdruck für das lange Sternbild Eridanus am Himmel ist, mit dem Dein Üben vom Himmel zur Erde kommend und Dich darin vertiefend oder anfangs taufend erotisch wird im ersten embryonalen Aufkommen roter Blutkörperchen, entspricht am Anfang wie schon gesagt dem Ende Deines Übens der langen Form im Schritt nach vorn auf die sieben Sterne zu, mit dem Du Dich im Erleuchten erneut in eine neue lange Form zu vertiefen beginnst.

Und wenn Du dann auf Erden so im Erd- oder Körperbewußtsein vertieft und verwurzelt bist, daß Du glaubst, der so erschienene dichte und inzwischen physisch undurchsichtige Körper zu sein, statt in ihm nur sichtbar als der innere Mensch erschienen zu sein, bist Du dazu aufgerufen, den Tiger zu umarmen, das heißt, in seiner Art, Dich darin zu narren, daß er etwas vom Leben, daß er etwas von Deiner langen Form als innerer Mensch verstehe, und auf den Berg der hohen Selbsterkenntnis zurückzutragen. Denn sonst führt Dich dieser Tiger, der so gefährlich ist, weil er das Leben in seiner aufstrebenden Kampfkunst zum Tode führt und nicht zur Erleuchtung, in den Wahnsinn zu glauben, durch Kampf ums Überleben bei genügend wissenschaftlichem und technischen Erfindergeist am Ende für immer im selben physischen Körper am Leben bleiben zu können.

Die Einsicht durch Umarmen oder Begreifen, wohin der Tiger Dich in Wirklichkeit führt, nämlich in den logisch für ihn endgültigen Tod und nicht ins unlogisch ewige Leben, von dem er als Raubtier, das Dir

alle Liebe, die nicht berechnet, raubt und damit auch den letzten Nerv zum Überleben, bringt uns das Evangelium Gottes darin nahe, daß es uns erzählt, wie Jesus als das Symbol für den inneren Menschen an sich einen Blinden sehend macht, wie er den äußeren geistig blinden Menschen aufmerksam darauf macht, daß er in Wirklichkeit identisch ist mit dem inneren Menschen, der für ihn hier am Anfang des Aufstiegs zurück in den Himmel mit seinem lichten Seelenbewußtsein noch unsichtbar ist.

Hast Du aber nun in Anleitung des Evangeliums und in Anleitung zur langen Form des Taichi Chuan, die ja nichts anderes ist als die Dich in Bewegung bringende frohe Botschaft, die man griechisch Evangelium nennt, daß Du unsterblich bist als Seele mit einem physischen Körper in langer Form und nicht als physischer Körper mit einer Seele, als habe die Seele darin gar nichts zu sagen, sondern nur der physische Körper, obwohl dieser doch gar nicht aus sich selbst zu leben vermag, den Aufstieg zurück in den Himmel gewagt und bist Du dabei inzwischen soweit aufgestiegen oder dabei, was dasselbe ist, zu Deinem inneren Bewußtsein gekommen, daß Du eine Seele bist und nicht ein Körper, dann erzählt Dir das Evangelium folgerichtig dazu die Geschichte, wie Jesus über das Wasser, über die See Le, geht und den Sturm in der sich selbst erkennenden Seele, der sich über die sieben Kicks und Fauststöße im Herbst der langen Form ergeben hat, beruhigt.

Es ist diese Beruhigung der Seele in ihrer Aufgewühltheit, weil sich im Himmel plötzlich alles sofort ganz anders als in der zähen, trägen physischen Welt auf Erden magisch verwirklicht, was man sich gerade denkt, die man die Bewegung der Buddhahände vor dem zweimaligen Schlagen des Tigers übt. Denn ohne diese Beruhigung des inneren Sturmes im Üben, wieder vollkommen seelenbewußt zu werden, würde der Verstand als Tiger auch im Himmel noch die Führung behalten – darin nur jetzt eben als Magier, der seine neuen Seelenfähigkeiten, die unbegrenzt sind, dazu nutzen würde, andere nach seinem Gutdünken zu manipulieren, was nämlich leichter ist, als Du es Dir jetzt noch als Anfänger im Üben der langen Form des Taichi Chuan ausmalen kannst. Es ist dieser Magier, der wie eine Katze, der wie ein Luchs, der wie ein Tiger also auch, nun sowohl in der Nacht als auch am Tag sehen kann, sowohl auf Erden als auch im Himmel, muß man hier sa-

gen. Und es ist genau dieser Magier, der den Anfängern so imponiert mit seinem Können, seine vitale Lebensenergie als gesammeltes Chi so nach außen zu projizieren, daß seine Gegner davon geheimnisvollerweise reihenweise umfallen, ohne daß bei jemandem, der dies meistert, zu beobachten wäre, wie er das gemacht hat, ohne seinen Gegner überhaupt physisch berühren zu müssen.

Doch genau diese Meisterschaft im Taichi Chuan verführt den Anfänger, die lange Form zur Kampfkunst gegen andere zu üben. Und genau dieser Wunsch ist der logische Wunsch des Verstandes oder Tigers, auch im Himmel die Herrschaft über Dich auszuüben und weit darüber hinaus auch noch im dritten Teil als der Verstandesmensch, der raffiniert genug geworden ist, naturwissenschaftlich vermeintlich beweisen zu können, daß Gott nur eine Frage der Hormonausschüttung sei und nicht das Wesen von Dir als der innere Mensch, der jenseits von Erde und Himmel raum- und zeitlos existiert im ewigen Jetzt und Hier.

Was aber ist das folgerichtige Ende Deines Erlebens im Himmel, in dem Du zwar eine reine, unsterbliche Seele bist, aber noch nicht reiner Geist als der Schöpfer der Schöpfung in ihrer uns in seiner langen Form?

Das Evangelium

erzählt uns den Wechsel vom zweiten zum dritten Teil des Weges zur vollen Erleuchtung, vom Himmel also zum Menschen im Taichi Chuan, als die Aufforderung Jesu an Petrus, nachdem er schon zwei Mal erfolglos gefischt habe, nachdem Du also schon zwei Mal den Tiger geschlagen, das heißt, von seinem Thron als der absolute Herrscher über Dein gesamtes Erleben auf Erden und im Himmel gestoßen hast, noch einmal zu fischen. Er weist Dir den Weg, den Gegner, wie es in der Kampfkunst des Tigers heißt, mit beiden Fäusten an den Ohren zu treffen.

Dieses Ereignis, die Ohren des Gegners mit beiden Fäusten zu treffen, macht den Sinn des Buß- und Bettages aus, nachdem mit dem Schlagen des Tigers oder mit dem Wegstoßen des Tigers von seinem hohen Thron als Verstand im Kopf ganz oben der Beginn der Karnevalszeit in der langen Form eingeleitet worden ist, die mit dem Aschermittwoch, an dem der Tiger zur Fastenzeit hin abgeschossen wird, endet, nachdem an den drei tollen Karnevalstagen davor der neue Frühling zu einer neuen langen Form am Rosenmontag mit dem Schritt nach vorn auf die sieben Sterne zu erzeugt worden ist mit dem Ergebnis, daß der Tiger wie verrückt oder ganz und gar närrisch geworden mit Dir wie in einem kosmischen Rosenmontagsumzug durch das All geritten ist.

Der Buß- und Bettag als Folge des Karnevalbeginns im November ist die Voraussetzung dafür, daß sich der dritte Teil der langen Form

überhaupt in Dir ereignen kann und in der gesamten Menschheit, die ja auch in ihren großen Rhythmen die lange Form ihrer Geschichte übt, als wäre sie eine einzige Person.

Moses mit seinem Volk in der Wüste ist der Karnevalsbeginn im großen Rhythmus der Menschheit von 12000 Jahren gewesen. Und am Großfuß- und Bettag der Menschheit in diesem Rhythmus von 12000 Jahren, deren Grundstellung von ihr im Großtaichi Chuan um 10000 vor unserer christlichen Zeitrechnung eingenommen worden ist, wir erleben heute darin den Abschluß des Tigers im Bewußtsein der ganzen Menschheit, ließ Moses von seinem Volk die Bundeslade bauen mit samt dem Begegnungszelt darum herum, das für das geistige Ganzwerden von Schöpfer und Geschöpf in ihrer darin mystisch erfahrenen Hochzeit bestimmt war und ist.

Denn das Begegnungszelt ist Dein Kopf mit dem Stammhirn als die Bundeslade in seinem Zentrum als das größte Heiligtum in Dir in der Wirkung Deines göttlichen, inneren oder dritten Auges.

Die Hypophyse vorne ist die Bundeslade, die alles herbstlich einlädt, was zuvor als Schöpfung oder als die lange Form ausgeladen oder veräußert war.

Und die Epiphyse des Stammhirns hinten ist die Krippe zu Weihnachten, die alles, was herbstlich aus dem Sommer nach innen gekommen ist, am Ende des Winters wieder auslädt, veräußert oder ausstrahlt im Loslassen oder Abschießen des Tigers mit seiner Strategie als Verstand, alles zu stoppen und zum Verstehen zu bringen, was von seinem urlebendigen Wesen ewig in Fluß sein sollte.

Den Gegner mit der Faust stoßen bedeutet nach dem Wegstoßen des Tigers von seinem Thron am Ende Deiner inneren Himmelerfahrung und bedeutet mit demselben Fauststoß in Richtung Deines Gegners nach dem Abschießen des Tigers im Erleuchten und im sich daraus ergebenden Erkennen, daß der Verstand nur Theorien verkündet, nie aber das Wesen der Urlebendigkeit, das Anklopfen an die Tür zum innersten Wesenskern als Dein Galaktisches Zentrum.

Im ersten Fauststoß nach dem Schlagen des Tigers im Zenit des Herbstes öffnest Du Dein Galaktisches Zentrum, das sich zwischen den beiden Sternzeichen Skorpion und Schütze befindet, und zwar direkt vor der Pfeilspitze des Schützen Amor, die Dein Herz treffen soll,

damit Du in Liebe zur langen Form entbrennest. Und im zweiten Fauststoß nach dem Abschießen des Tigers im Zenit des Winters öffnest Du Dein Galaktisches Zentrum nicht, um in es hineinzukommen, sondern wieder daraus herauszutreten oder auszustrahlen in voller Erleuchtung mit der damit einhergehenden Verjüngung der alten zu einer neuen langen Form, in der Du als der Meister der alten Form wieder ein Anfänger der neuen bist, die aber nun in einer höheren Bewußtseinsdimension schwingt als die alte und beendete lange Form.

Dieses Geschehen im Abschießen des Tigers am Ende der langen Form der Menschheit in ihrem Rhythmus von 12000 Jahren mit seinem Faustschlag gegen den Tiger bewirkt den heutigen Zeitgeist vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033 als die Zeit des Großaschermittwochs, in dem der Tiger abgeschossen wird mit seinen alten Vorstellungen und Theorien über Gott und die Welt, die uns während der letzten 12000 Jahre darin hypnotisiert haben, nur auf den Tiger und nicht auf die Liebe zu schauen, die nicht berechnet, nur also auf den Verstand zu achten und nicht auf unser göttliches Wesen.

Und es bewirkt als den letzten Faustschlag gegen den Gegner Angst vor dem Tode, die uns der Tiger eingejagt hat, als gäbe es den Tod wirklich, als wären wir keine unsterbliche Seele, sondern identisch mit unserer doch nur vorübergehenden physischen Erscheinung, den Terrorismus mit seinem geballten Fundamentalismus in allen Bereichen der Welt, der darauf angelegt ist, unsere Kopflastigkeit mit ihrem Glauben an die exakten Naturwissenschaften, die uns alles versprechen, aber am Ende nichts halten, weil sie uns nur zur Künstlichkeit erziehen, nicht aber zur schöpferischen Lebendigkeit.

Kommen wir aber wieder auf den herbstlichen Faustschlag zurück, mit dem Jesus seine Jünger nach dem zweimaligen Schlagen des Tigers vom zweiten in den dritten Teil der langen Form des Evangeliums führt, wie in der langen Form der ganzen Menschheit im immer sich wiederholenden und sich immer wieder vollkommen erneuernden Rhythmus von 12000 Jahren Moses sein Volk an die Grenze des Gelobten Landes geführt hat mit dem Faust- oder Paukenschlag, daß er dabei gestorben ist, gestorben, weil damit das mosaische Mosten der langen Form der Menschheit zu ihrer mystisch inneren Wesensschau beendet war.

Das Gelobte Land sieht man nicht, weil es physisch oder irdisch unsichtbar ist als die geistige und nicht mehr wie im Himmel seelische Welt, sondern man schaut es als nicht mehr polarisierter und damit wieder heiler oder ganzer Mensch innerlich auf Erden und im Himmel. Das Gelobte Land, in dem Honig und Milch im Überfluß fließen als die Nahrung der Götter, ist identisch mit dem Bewußtsein des dritten Teils der langen Form im Taichi Chuan als der innere Mensch, dessen Geburt als Christkind in uns wir jährlich zu Weihnachten feiern.

Jesus also fordert, wie Moses seine Kundschafter ausgesandt hat, die das Gelobte Land für Israel erkunden sollten, Petrus auf, nachdem dieser in sich den Tiger vom Thron gestoßen hat, nachdem dieser in sich erfolglos fischen gegangen ist, um das Wesen seines Innersten als das Wesen des Galaktischen Zentrums einzufangen, das aus purer Liebe, die nicht berechnet, besteht, noch einmal fischen zu gehen. Und als Petrus das im Bewußtsein tat, daß Jesus mit seinem ihm ihm zur Meisterschaft gekommenen Christusbewußtsein die Entwicklung der langen Form der Schöpfung bestimme und nicht der Verstand, fing er plötzlich doch noch den Sinn und das Wesen der Liebe, die nicht berechnet, ein und fing symbolisch dazu ein solche Menge Fische, daß sein Bewußtseinsnetz diese nicht mehr alle fassen konnte.

Die Fische sind ein Symbol für Deine vitale Lebenskraft, die man ätherisch unsichtbar Deine Atemkraft oder Dein Prana nennt als Dein inneres Chi, das Dir den geistigen Sauerstoff liefert, um überhaupt in der langen Form stetig und ruhig in Bewegung zu bleiben über den inneren Atem Gottes im Taichi Chuan.

Das bedeutet, daß Dir als Übender hier in diesem letzten mosaisch Dich zur inneren oder mystischen Wesensschau vermostenden Faustschlag gegen den Gegner Angst vor dem Tod die innere Wesensschau zuteil wird, die Dein Bewußtseinsnetz, das Du ausgeworfen hast, um zur Erleuchtung zu kommen, so sehr füllt, daß es überquillt, daß es überläuft vor lauter Chi oder innerer Lebenskraft, womit Deine lange Form des Erlebens geistig wird im Überquellen der Seele, im Überquellen des inneren Reichtums an Milch und Honig im Gelobten Land als Deine innere Heimat, aus der Du einst die lange Form in ihrer

Grundstellung begonnen hast, ab dem Monat März sichtbar werden zu lassen.

Das Überraschende für Petrus, dessen Wesen das des Widders ist, war nach diesem letzten herbstlichen Faustschlag oder Paukenschlag, daß plötzlich sein inneres Auge geöffnet war, nachdem es durch die sieben Kicks mit ihren Drehungen in Dir dazu angeregt worden ist. Wir feiern dieses Geöffnetwerden als den Totensonntag, der nichts mit den Toten zu tun hat, sondern mit dem Bewußtsein der Totalität oder Ganzheit unseres Wesens Leben als Gott.

Das Symbol des geöffneten inneren Auges als Hypophyse ist ein strahlender Rubin, den Petrus im Maul des größten von ihm gefangenen Fisch gefunden hat. Dieser königliche Rubin, der in Dir im Wechsel vom zweiten in den dritten Teil der langen Form, der in Dir im Wechsel vom Seelen- zum Geistbewußtsein aktiv auszustrahlen beginnt während der spätherbstlichen Adventszeit in der langen Form Deines Erlebens, bedeutet spirituell im Überfließen vom in der Kampfkunst gegen andere so viel besungenen und so sehr gewünschten Chi in Dir als Deine ätherische Lebenskraft, als

RU BIN

Dein Bewußtsein in der
ERKENNTNIS, ICH BIN

immer und ewig im Hier und Jetzt
der, der ich bin, nicht mehr, nicht weniger,
sondern immer so, wie ich als Leben, das sich nie verändert,
erscheine in immer sich veränderndem Erleben.

Das heißt, Du erkennst Dich plötzlich als das, was Du schon immer warst, immer bist und immer sein wirst, ein heiler und nicht geteilter und von anderen getrennter Mensch als Sohn Gottes, der nicht vom Affen abstammt, sondern direkt als die allererste geistige Erscheinung des Lebens, das wir Gott nennen als unser Wesen, weil es aus reinem Bewußtsein besteht.

MENS CH bedeutet wörtlich nichts anderes, als geistiges Bewußtsein zu sein, als ein geistiger Ausdruck des Lebens zu sein, das sich ohne diesen Ausdruck, von dem es zutiefst beeindruckt wird durch den Faustschlag im Taichi Chuan bis hin zur Erleuchtung, nie selbst erkennen könnte, weil ihm ohne das Menschsein der Spiegel fehlen würde, in dem es sich selbst wiedererkennen könnte als das, was es ist, unser Wesen, außer dem es sonst nichts gibt, nicht den Tod, nicht den Teufel. Mit anderen Worten, auch nicht den Tiger mit seiner ihm am Ende selbst umwerfenden oder abschießenden Logik, er sei der Herrscher über Leben und Tod, bewiesen am Ende durch die Exaktheit der Naturwissenschaften im Gegensatz zu den nach seiner Logik spinnerten Geisteswissenschaften wie zum Beispiel Yoga und Taichi Chuan, dessen Chuan in der Bedeutung von Faust den tiefen Eindruck am Ende in Dir hinterläßt, auf Dein Wesen hören zu sollen und nicht auf Deinen angeblich gesunden Menschenverstand.

Denn es ist der wahnsinnige Verstand, der sich in Dir als gesund ausgibt, wie sich alle Wahnsinnigen als nicht verrückt erklären. Denn es ist ein Wahnsinn, wie wir uns und andere Geschöpfe wie die Tiere oder Pflanzen und Minerale behandeln in der Logik, sie seien ausschließlich dazu da, uns zu dienen und zu ernähren.

Welch eine Verkennung und Verirrung im wahren Wesen des Menschen aus dem dritten oder geistigen Teil unserer langen Erlebensform im Himmel und auf Erden, die uns zur Erleuchtung bringen soll und nicht zu einer präzise ausgeformten Kampfkunst, andere, die uns in unserem Wahnsinn stoppen zu wollen, leichthin mit einem gezielt gehandhabten Überfluß an Chi von uns wegzustoßen, als wäre das Taichi Chuan ein Sport, oder gar niederzumachen, als wäre das Taichi Chuan tatsächlich ein Mittel zum Kriegführen!

Der größte Gegner der Kampfkunst ist nicht etwa die Angst vor dem Tod, weswegen die Kampfkünstler alles tun, um ihn oder sie zu überwinden.

Der größte Gegner der Kampfkünstler, vor dem sie noch mehr Angst haben als vor dem Tod, ist die Liebe, die nicht berechnet als ihr Wesen.

Denn sie ist es, die Dich erleuchtet als Dein wahres Wesen.

Und sie ist es folgerichtig, die nicht nur den Tiger am Ende in Dir abschießt, sondern auch jede Art von Kampfkunst in der Erkenntnis der Liebe, daß es in Wirklichkeit überhaupt nirgendwo einen Gegner gibt, daß es ihn gar nicht geben kann, weil es nur Leben gibt, das sich deswegen niemals auch nur im Kleinsten selbst bekämpfen wird, weil es sich ja sonst selbst nicht annehmen und damit wirklich sterben würde. Gott sei Dank geht das nicht, weil das Leben nicht sterben kann als Dein geistiges Wesen Gott, weswegen am Ende jeder Kampf aufhören muß, und zwar egal, gegen was oder auch wofür Du bisher gekämpft hast.

Geschichtlich

hat der Mensch der letzten 12000 Jahre in dieser langen Form des Erlebens vom Ende der letzten Eiszeit bis heute den Tiger im Enden der letzten Eiszeit abgeschossen als die alte Kultur der Atlanter vor unserer heutigen Menschheit, womit sie damals eine neue Grundstellung zu unserer heutigen langen Form im Taichi Chuan eingenommen hat, deren Tiger sie heute nach erneut 12000 Jahren abschießt in der Erkenntnis, daß der Verstand sie nie glücklich machen wird, egal, wie viel er der Menschheit an naturwissenschaftlichen Erkenntnissen und Erfindungen zur angeblichen Erleichterung unseres Lebens auf Erden verspricht.

Alle seine Versprechungen führen am Ende nur in den Untergang seiner angeblichen Wohltaten, wie auch das alt gewordene Atlantis an den Versprechungen untergegangen ist, immer mehr Chi würde immer mehr Gewinn und Können verursachen.

Dabei weiß eigentlich jeder, daß ein Zuviel an was auch immer nur Krankheit verursacht und am Ende weltweite Katastrophen, wie wir sie heute erleben als von unserem Verstand hausgemacht und nicht etwa von unserem Wesen Gott verursacht oder gar gewollt, auch nicht als Strafe, sondern einzig und allein aus unserer geistigen Blindheit, die lange Form des Taichi Chuan anders nutzen zu können als nur zur Gymnastik, die nichts ändert, oder als Kampfkunst, die nur immer wieder neu zum Krieg führt.

Es ist bisher in den letzten 12000 Jahren nicht so gewesen, weil wir nie wirklich bereit waren, den Tiger zu umarmen und auf den hohen Berg der Selbsterkenntnis zurückzutragen, weil wir deswegen auch nicht, als es bei Moses die Zeit dazu war, bereit waren, den Tiger von seinem Thron zu schlagen, und weil wir deswegen wiederum auch nicht bereit sein wollten und konnten, den Tiger in unserer Zeit freiwillig abzuschießen, was wir geistig blind im Taichi Chuan geblieben lieber den Katastrophen überlassen, die wir der Natur zuschieben, die angeblich gegen die Wohltaten sei, die uns die Naturwissenschaften versprechen, nachdem wir erkannt haben, daß uns die Versprechungen der Theologen, die nie selbst zur Erleuchtung gekommen sind, weil sie sie nie angestrebt haben, schon 2000 Jahre lang zuvor in die Irre geführt haben.

Blinde führten lange Zeit theologisch Blinde. Blinde lehren Blinden danach wissenschaftlich exakt die lange Form des Taichi Chuan, als wäre sie eine Kunst zu überleben und nicht die erleuchtende Kunst der Leichtigkeit in allem Erleben!

Zur Zeit der Geschichte von Kain und Abel begann die Menschheit der letzten 12000 Jahre ihren Aufstieg aus dem Erdteil ihres Taichi Chuans zurück in den Himmel. Und statt daß sie als Kain, dessen Wesen und Namenszug das Sammeln von Chi ist in der eifernden und eifersüchtigen Art und Weise des Vorgehens unseres immer kampfbereiten Verstandes, mit dem Abel in sich im Einklang ist, Abel ist der himmlische oder seelische, innere Ausdruck in unserer langen Form und nicht wie bei Kain der äußere, so daß sie in diesem Einklang einstimmig den Tiger umarmt, das heißt, sein Wesen begriffen hätten, das uns all die Katastrophen im Exil vom Paradies der Seele im Himmel beschert, begreift die Menschheit, die zu der damaligen Zeit um 5500 vor unserer christlichen Zeitrechnung erwachsen geworden ist, das Wesen des Tigers nicht als die Art und Weise des Kain, mit dem Leben umzugehen, sondern tötet den Abel in sich ab und verhindert so, den Tiger auf den hohen Berg der Selbsterkenntnis zurückzutragen im Bewußtsein der Menschheit der letzten 12000 Jahre, deren Gipfel der irdisch höchsten Erkenntnis von ihr mit dem Jahr 500 unserer Zeitrechnung erreicht worden ist im Untergang der herbstlichen Antike und im Aufgang der winterlichen Neuzeit im Bewußtsein des Kir-

chenchristentums karolingischer Missionierung während der germanischen Völkerwanderungen.

Zur Zeit von Mose 2000 Jahre zuvor hätte die Menschheit den Tiger von seinem Thron schlagen müssen, um im Gelobten Land des wahren oder heilen Menschseins zur inneren Wesensschau zu kommen. Da sie aber schon zu Beginn ihres Exils, in das sie durch die Abtötung ihres Seelenbewußtseins durch Kain, der seinen Zwillingsbruder Abel eifersüchtig auf ihn geworden erschlagen hat, zum zweiten Teil ihres Taichi Chuans geraten ist, schon nicht das Wesen des Tigers begriffen oder umarmt hat, hörte die mosaische Menschheit weiter auf den Tiger, der ab da in äußerer Angleichung an den notwendigen dritten Teil ihrer langen Form nun mit Engelszungen zu ihr sprach statt wie bis dahin mit Kampfesgeist gegen alles Ungläubige im Taichi Chuan, und griff ab da alles an, was nicht freiwillig dem Bushido ihrer Religion Kampfkunst folgen wollte, weil es eher der Liebe, die nicht berechnet folgen wollte. So kam es logisch zu den verheerenden Folgen des durch Kampfgeist und Kampfkunst eroberten Gelobten Landes, das von Gott aus eigentlich von der Liebe, die nicht berechnet eingenommen werden sollte.

Und weil das so war, daß uns die Liebe, die nicht berechnet, nicht dazu bewegen konnte, auf die innere wie auch auf die äußere Kampfkunst zu verzichten zugunsten der Liebe, die nicht berechnet, weil sie unser wahres Wesen ist und nicht der Verstand des Menschen, der ihn wie einen Tiger bis heute äußerst gefährlich macht für alle, die ihm logisch im Wege stehen, weigern wir uns heute, diese Gefährlichkeit abzulegen im Freigeben des Tigers zum endgültigen Abschluß.

So stehen die folgenden Geisteskräfte im Taichi Chuan der ganzen Menschheit der letzten 12000 Jahre, die heute zu Ende gehen mit dem globalen Abschluß des Tigers in der heutigen großen Finanzkrise wie ein heiliges Hexagramm zueinander und antworten unmittelbar einander, weil die lange Form des Hexagrammes Eins ist und nicht getrennt in einer Vielheit von Zeiten und Welten.

Christus

Mose

Wissenschaft

•

Noah

Eva

Kain

Mose mit seinen 10 Geboten, die alle auf den Wahnsinn des Tigers hinweisen im Ratschlag, auf die Liebe zu hören, die nicht berechnet, Kain mit seinem Anschlag auf unser inneres Seelenbewußtsein als Abel im himmlischen Teil der langen Form des Taichi Chuan und die heutige Naturwissenschaft mit ihrer so tödlichen Erfindungen von Waffen und Geräten aller Art, die uns angeblich bis hin zur Genmanipulation und Atomphysik das Überleben und ein schöneres Erleben garantieren, üben alle die Kampfkunst des Tigers, dessen Logik uns heute am Ende der bisherigen globalen langen Form in ihrem Wahnsinn den närrischen Ritt auf ihm hat erleben lassen über die Weltkriege und den Holocaust der Diktatoren Hitler, Stalin und Maotsetung als der Kain auf seinem höchsten irdischen Gipfel im Vergessen seines Zwillingsbruders Abel. So steht Kain im 20. Jahrhundert als wild mit den Flügeln schlagender Fasan wie auf einem Bein, wo er eigentlich zusammen im Einssein von Kain und Abel, von Erde und Himmel im Menschen, in der wahren Bedeutung des Stehens auf einem Bein stehen sollte, hätte die Menschheit den Himmel nicht schon vor 6000 Jahren in sich abgetötet in der Weigerung, das Wesen des Verstandes zu begreifen, um ihm gerade nicht als Herrscher in seiner angeblichen

großen Kampfkunst im Taichi Chuan zu folgen, sondern der Liebe, die, weil sie nicht berechnet und werte, ganz ohne Kampfkunst auskommt – was ich so erlebt und nachvollzogen die wahre Kampfkunst nenne als die Kunst, kampflos die Leichtigkeit des Seins zu genießen im

Ich bin,
was ich immer bin
als Hier und Jetzt,

nämlich ewig urlebendig und darin ewig jung und die lange Form des Erlebens immer wieder rhythmisch neu zu schöpfen im und durch das Laufen oder Erleben ihrer 144 Bewegungssequenzen über jeweils immer 12000 Jahre hinweg oder insgesamt 12×12 oder 144 000 Jahre als Mensch auf Erden und im Himmel, als Kain im Einklang mit Abel, als Verstand im Einklang mit unserem Wesen.

Vollziehen wir die lange Form des Erlebens in einem kürzeren Rhythmus wie zum Beispiel in dem des Fischezeitalters mit seinen 2×1200 Jahren insgesamt nach, dann haben wir den Tiger mit dem Wechsel vom Widderzeitalter davor zum Fischezeitalter jetzt im Jahr 200 vor unserer Zeitrechnung im Fischezeitalter abgeschossen. Wo die gesamte Menschheit heute zum Abschluß des Tigers die drei Weltkriege erlebt hat einschließlich des Kalten Krieges, hat sie im Wechsel vom Widder- zum Fischezeitalter die drei Punischen Kriege erlebt. Und wo sie darin heute esoterisch gesinnt ist, war sie damals essenisch gesinnt, was dasselbe bedeutet als unser Erleben aus unserem essentiellen Wesen heraus.

Das Heilige Hexagramm, das ich Dir vorhin im heiligen Rhythmus von 12000 Jahren statt von 2×1200 Jahren aufgezeichnet und gedeutet habe, wird im Fischezeitalter mit seiner ihm eigenen langen Form als Taichi Chuan, das wir bis heute üben, von Luther markiert im Schlagen des Tigers, von den Gurus der heutigen Zeit im Abschießen des Tigers und als deren unterste Basis von Karl dem Großen im Umarmen des Tigers mit dem Wunsch, ihn wieder auf den hohen Berg

der Selbsterkenntnis zurückzutragen, dessen höchster irdischer Gipfel Hitler war mit seiner züngelnden Schlange als die Atomkraft.

Das Gegendreieck in diesem heiligen Hexagramm der langen Form des Fischezeitalters markieren die Kräfte, die Konstantin der Große im ersten Ausbreiten der Kranichflügel verursacht hat mit seiner Gründung des ersten Reiches Gottes auf Erden im Fischezeitalter, die Otto der Große im zweiten Ausbreiten der Kranichflügel zu einem langen Leben auf Erden und im Himmel verursacht hat mit seiner Gründung des zweiten Reiches Gottes auf Erden im Fischezeitalter und die Hitler der große Diktator im dritten Ausbreiten der Kranichflügel verursacht hat mit der Gründung des dritten Reiches Gottes auf Erden im Fischezeitalter.

Konstantin war der Herrscher im Zenit, das heißt in der Mitte des ersten Teils der langen Form des Fischezeitalters. Otto war der Herrscher im Zenit des zweiten Teils und Hitler war der Herrscher im Zenit des dritten Teils der langen Form des Fischezeitalters, jeweils als Auftakt zu einem der drei Reiche Gottes im dreimaligen Ausbreiten der Kranichflügel der Menschheit des Fischezeitalters.

Konstantin lehrte uns als angeblich frommer Mann die lange Form der Erde als äußere Gymnastik.

Otto lehrte uns als angeblich von Gott gesandt die lange Form des Himmels als innere Kampfkunst.

Hitler lehrte uns als angeblicher Herrenmensch über Gott und die Welt dieselbe lange Form als die magische Kunst der Verführung aller Welt, um diese gemäß einer maßgeschneiderten Vorsehung nach eigenem Herrenmaßstab zu manipulieren, als wäre man Gott persönlich.

Du siehst, daß sich die Menschheit bisher fast nur hat vom Tiger dazu verführen lassen, das Leben nie anders zu sehen als einen bloßen Kampf ums tägliche Überleben, den zu bestehen, die zuerst frommen, dann monarchischen und am Ende gnadenlosen Kampfkünste des Tigers dienen sollten.

Eine kleine Gruppe

von geistigen Menschen aber, die man die Weiße Bruderschaft nennt mit ihren Mitgliedern geistiger Menschen in aller Welt, die sich seit die Menschheit sich aus dem Paradies ausgeschlossen wähnt, das ihre Heimat ist, ausschließlich um das geistige Erwachen der Menschheit aus ihrer geistigen Blindheit bemühen, lehren in allem Übungen, die uns dazu animieren sollen, geistig aufzuwachen aus dem Traum, wir seien identisch mit unserem Körper und die uns umgebende Natur sei die Wirklichkeit und nicht nur eine vorübergehende Erscheinung der Wirklichkeit.

Es ist diese kampflos liebende Weiße Bruderschaft, die uns 20 000 Jahre vor unserer heutigen Zeitrechnung in der Goldenen Zeit von Atlantis das geistige Taichi Chuan, das ich Dir hier nahezubringen versuche, beigebracht haben zu gehen, um uns über dieses langsame, sich ständig nahtlos verändernde und sehr aufmerksame Begehen in aller Stille geistig aufwachen zu lassen in der Frage, wer wir in Wirklichkeit eigentlich sind und welchen Sinn das Leben überhaupt habe.

Und deren Wirkung auf das Begehen des heiligen Hexagrammes allen Erlebens als die lange Form der Schöpfung und damit auch in allen brillanten Facetten ihres göttlichen Bewußtseins ist nicht die des Tigers, der im Fischezeitalter die drei Reiche von Konstantin, Otto und Hitler aus der Taufe gehoben hat, sondern ist die der drei geistigen Reiche Gottes auf Erden in der nicht wertenden und nicht berechnenden Liebe von Paulus zu Beginn des ersten Reiches, von Gottfried von

Bouillon zu Beginn des zweiten Reiches und ist die von Krishnamurti zu Beginn des dritten Reiches im Fischezeitalter, wobei bei allen Dreien Christus in der Person von Jesus im Mittelpunkt stand und steht.

Jedes dieser Reiche dauerte oder dauert 800 Jahre in einem jeden vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Sternzeitalter mit all den Bewegungssequenzen, die die lange Form des Taichi Chuan ausmachen. 1000 Jahre dauern sie je für eine der vier Großjahreszeiten mit ihrer Dauer von je 3000 Jahren mit ihrer Gesamtjahresdauer von 12000 Jahren. Seit Hitler ist uns das Dritte Tausendjährige Großreich dieser Art bewußt geworden, das auch gleichzeitig der Beginn des dritten Achthundertjährigen kleineren Reiches war ab dem „Stehen als Goldener Fasan auf einem Bein“, dessen Wirkung uns dazu animiert hat, zum dritten Mal die „Flügel als Kranich auszubreiten“.

Der Tiger als der charismatisch magische Hitler auf dem Gipfel aller irdischen Erkenntnis zum Atomzeitalter im Zeichen der Fische versprach uns das Großherrentum als Germane, in dem wir größer seien als Gott im gekonnten Handhaben der Atomkräfte als die Kernkräfte unseres göttlichen Wesens.

Der Kranich jedoch verspricht uns nichts als nur ein Aufwachen aus unserer geistigen Blindheit, zu der uns schließlich erfolgreich darin anregt, unser Wesen als das ewige Leben anzunehmen, zu dem hin wir unseren bis dahin immer noch flügelahmen Geist ausgebreitet haben, sofern wir Krishnamurti gefolgt sind und nicht den Experten, die der Tiger für sich ausbildet in einer Kampfkunst, die nur das Besiegen kennt, nicht aber die Liebe, die von Gewinn und Verlust nichts weiß, weil sie den Tod ebensowenig kennt wie irgendeinen Mangel.

Und so sieht das magische Dreieck des Kranichs nicht so aus, wie es der Tiger über Konstantin, Otto und Hitler aufgebaut hat, sondern wie es der Kranich in seiner Symbolik des ewigen Lebens über die Feste Christi Himmelfahrt im Frühling, Mariä Himmelfahrt im Sommer und die Erscheinung des Herrn zu Weihnachten aufgebaut hat mit seinen drei wertfrei Liebenden

3. Kranich Krishnamurti

Jesus

Bouillon
2. Kranich

Paulus
1. Kranich

Erleben wir im großen Rhythmus von 12000 Jahren inzwischen mit dem Jahr 2001 am 11.9. über New York als unseren großen Zeitgeist den Abschluß des Tigers mit seinem tödlich diktatorischen Einfluß auf uns als Einzelgänger, so erleben wir im kleineren Rhythmus von 2400 Jahren zum selben Zeitpunkt als unseren kleineren Zeitgeist im großen das Üben, zum zweiten Mal das Wildpferd Pegasus als Sternbild über uns in unser Bewußtsein zu locken und mit einem Stich zur Kehle des Gegners Angst vor dem Tod, die uns bisher die Kehle zugeschnürt hat, über die sich unser Wesen als unser Gewissen äußert, das bis dahin von der Logik, die sich lautstark als Tiger äußert, als entspreche sie unserem Gewissen, wie abgeschnürt ist.

Auf dem Ziffernblatt der langen Form von 12000 Jahren mit ihrer nicht endenden Folge von 12 Stunden stellt das heutige Erleben des Großzyklus den mittelschnellen Minutenzeiger dar und stellt das heutige Erleben des Fischezeitalters den kleinen und sehr schnell sich bewegenden Sekundenzeiger dar. Der langsame dicke Stundenzeiger des Taichi Chuans zeigt die Uhrzeit der gesamten Menschheitsentwicklung von Adam bis zu seiner Erleuchtung in einer riesigen Zeitdauer von 72 Millionen Jahren an, in denen unsere heutige Menschheit gerade dabei ist, die vier Wolkenhände zu üben im Erntedankfest auf der Zahl 9 des Ziffernblattes der langen Form des gesamt menschlichen Begehens von Raum und Zeit in ihrem Kreisen um den Mittelpunkt, in dem als die Nadel auf dem Meeresgrund alle drei Zeiger, in dem da-

mit auch alle drei Reiche Gottes und daher auch sowohl der Kranich als auch der Tiger im Einssein der Liebe, die nicht berechnet vereinigt sind – und das sogar vollkommen logisch. Denn der Verstand trennt sich im Einssein nicht vom Leben, wie er es im Erleben der Vielheit tut, im Erleben also der einzelnen Stunden am Rad der Zeit.

So gesehen, als wäre das Begehen der langen Form des Taichi Chuan ein Kreisen der Stunden um unseren innersten Wesenskern, zeigt die Uhr die Zeit unserer heutigen Gesamtreife als Menschheit an. Und darin ist es gerade

9 Uhr 10 Minuten und 5 Sekunden

Wolken Abschluß Stich zur Kehle

Die Nacht hat aufgehört mit ihrer Dunkelheit und Kälte. Und es wird überall auf der Erde wärmer und heller im Herzen aller Geschöpfe. Wir durchstoßen gerade die dunklen Wolken, die bisher unser Herz als Zentrum und als Wohnsitz der Liebe, die nicht berechnet, so lange über 12000 Jahre, über 12 Stunden hinweg, überschattet haben, so daß wir in dieser geistigen Blindheit eher logisch dem Tiger hatten folgen wollen als in geistiger Wachheit der Liebe, die nicht berechnet, ob wir wohl während unseres nächtlichen Schlafes im Dunklen Mittelalter Gefahr laufen zu sterben, ohne es zu merken.

Im großen Zyklus erkennen wir die Logik des Verstandes als pure Illusion, als pure Theorie. Und gleichzeitig lernen wir im kleineren Zyklus, als heiler Mensch die Angst vor dem Tod zu verlieren, die uns der schnelle Sekundenzeiger eingibt im Bewußtsein, daß seine Zeit so schnell vorübergeht, als gäbe es nirgends einen Punkt, an dem wir einmal Atem holen könnten, um uns wieder zu beruhigen.

Die lange Form

des Erlebens ist ein einziger Brillant mit Tausenden von Facetten oder Gesichtern Gottes. Zuerst ist er in der Reife, in der Du den Tiger in den Arm nimmst, ein undurchsichtiger schwarzer Rohdiamant als Dein physischer Körper. Das ist zur Zeit des Festes im Juli mit seinem Johannisfeuer, das man in Asien Dein inneres Feuer der dort noch schlafenden Lichtschlange Kundalini nennt.

Mit dem stufenweisen Zurücktragen des Tigers vom Juli im Sternzeichen Krebs über die darauf folgenden weiteren 6 Sternzeichen während der dazugehörigen und sie belebenden 6 Vertiefungen der Grundform des Taichi Chuans bis zurück auf den Gipfel der hohen Selbsterkenntnis im Wesen des weihnachtlichen Sternzeichens Steinbock wird dieser Rohdiamant so geschliffen, daß er mit dem Züngeln der weißen Schlange als durchscheinender Kristall den höchsten irdischen Gipfel ausmacht, der weit in den Himmel hineinragt.

Und dann erst animiert Dich das Christusbewußtsein dieses Kristalls mit seiner inzwischen allbewußt gewordenen Alliebe, über diesen höchsten Gipfel hinauszusteigen, weswegen Du erneut das Wildpferd Pegasus als Sternbild in Dein Bewußtsein locken mußt, um diesem Bewußtsein, das immer noch glaubt, an eine Form gebunden zu sein, daß sich trotz seiner geistig enormen Aussicht und inneren Wesenschau noch immer irgendwie an einen Körper oder an einen Aufstieg gebunden wähnt, einen Stich mit der flachen Hand nach vorne zu geben, wodurch Du alle Bindung losläßt – und Du als Ganzheit in einer Form aufstrahlst, die nicht nur brillant ist, die auch in ihrer rein geisti-

gen Strahlkraft das volle Antlitz Gottes ist als Dein einzig wahres Wesen in Form eines Brillanten, der unser Universum ausmacht.

Schau die einzelnen Bewußtseinsebenen rechtsläufig von oben nach unten und zurück von unten nach oben in den 6 Dich erhöhenden Vertiefungen der Grundform, wie sich darin die einzelnen Bewegungssequenzen in Deiner langen Form als die vielen Facetten immer ein und desselben Brillanten gegenseitig spiegeln, und das nicht nur aus ihrem Gegenüber, sondern kreuz und quer, also diagonal, polarisierend, rauf und runter, wie auch von innen nach außen:

GEIST – Kopf

FONTANELLE – alliebig universal

Schlange züngelt

Schlange kriecht nach unten – Schlange kriecht nach unten

EPIPHYSE – innerer Atem

Jadeprinzessin am Webstuhl – Schritt zu den 7 Sternen

Pferdemähne schütteln – Pferd locken mit Stich

SEELE - Rumpf

LUNGE – Beinspirale

Tiger schlagen – Tiger reiten

Buddhahände – Lotuskick

7 Kicks – Tiger abschießen

HERZ – Zentrumsbewegung

1. Fischen

2. Peitsche – 1. Peitsche

2. Fischen

SONNENGEFLECHT

2. Kranich – 1. Händeheben

2. Händeheben – 1. Kranich

KÖRPER – Becken

NABEL – Armspirale

2. Faustschlag – 5 Mal die Kniee streifen

5 Mal als Affe zurückweichen – 1. Faustschlag

OVARIEN – lange Grundform

Den Tiger umarmen und zurücktragen zum Geist ganz oben

STEISS

1. Fauststoß

Laß mich

Dir zum Schluß meiner kurzen Exkursion mein eigenes Erleben erzählen, wie ich am Ende eines stetigen und langen Übens mit voller Aufmerksamkeit und wachsender Liebe, ohne zu werten und zu berechnen, den Tiger in mir abgeschossen habe im zuvor nötigen, mich erleuchtenden Schritt nach vorn auf die sieben Sterne zu.

Glaube aber bitte nicht, Du müßttest dasselbe erleben, was ich im Körper, in der Seele und im Geist erlebt habe. Du sollst in Deiner Art erleben, aber dennoch in derselben Weise wie ich nachvollziehen oder erkennen, was es mit den Erscheinungen der Schöpfung auf sich hat, was sie bewirken, was ihre Ursache ist und wer vor allem es ist, der die Schöpfung als die lange Form allen Erlebens Gottes in Bewegung bringt.

Ich habe in meiner Weise 24 Jahre täglich stundenlang stetig, geduldig und sehr aufmerksam nach innen gerichtet geübt, um im stufenweisen Mitnehmen des Tigers von ganz unten aus meinem reinen Körperbewußtsein bis nach ganz oben in mein rein geistiges bewußt Sein am Ende zur Erleuchtung zu kommen, in der ich nicht mehr der Rohdiamant war wie einst mit dem Erwachsenwerden und auch nicht mehr der wunderbare Diamant, der ich im inneren Atem Gottes geworden war, sondern in der ich zum nach allen Seiten mit seinen, meinen, mit Gottes zigtausend Facetten zu erleben universal ausstrahlenden Brillanten geworden bin, der Du in Deinem Wesen auch bist, was Du in dem Moment erkennst und erlebst, in dem Du Dich im steten aufmerksam stillen Üben zum Brillanten gemeißelt hast, gemeistert hast

in seiner vollkommenen Harmonie, die das Leben als Dein Wesen ausmacht, das man Gott nennt, weil es aus reinem Bewußtsein besteht, außer dem es sonst nichts gibt.

WOLKENHÄNDE ZWEI MAL

Mit den vier Wolkenhänden zum Erntedankfest im Goldenen Oktober, durchstößt Du die geistige Wolke, die sich als das Zwerchfell zwischen Atmung und Verdauung in der langen Form ausbreitet, um zu verhindern, daß der Tiger mit all seinem persönlichen Kampfgeist gegen andere den inneren Atem der langen Form berührt. Denn kommst Du mit einem noch ungezügelt oder nicht zum Seelenbewußtsein im Himmel gehörenden äußeren Kampfgeist in die Zentrumsbewegung des Dreh- und Angelpunktes Deiner langen Form des Erlebens, dann ist das so, als würde Dein innerer Atem, der völlig ungiftig und daher aufbauend ist, giftig und zersetzend. Mit den vier Wolkenhänden übersteigst Du die Theorie des Tigers, Du seiest sterblich, wo doch nur Dein Körper als Deine Erscheinung wächst und zerfällt, als gäbe es die Zeit wirklich und nicht nur im Traum allen Erlebens.

Mit den drei Wolkenhänden in der Weihnachtszeit im Zeichen des Steinbocks der langen Form wird Dein bis dahin am den vier Wolkenhänden seelisches Bewußtsein mit seinem lichten Seelenkörper zu einem rein geistigen Bewußtsein ohne jede Erscheinung, in dem Dein irdischer Körper in tiefer Meditation oder in einem tiefen Winterschlaf ruht, während Dein Geist voll wach ist in seinem göttlichen Allbewußtsein.

Mit den jetzt nun aus meinem eigenen Erleben zu beschreibenden zwei Wolkenhänden wird Dein Geist in seiner langen Form formlos, als gäbe es Dich in der und als die lange Form gar nicht, als wäre alles nur ein Traum – und das ist ja auch, wie Du es in Erleuchtung mit dem Schritt nach vorn auf die sieben Sterne zu erkennst, die reine und einzige Wahrheit, die es gibt. Alles andere ist reine Theorie über Gott und die Welt, gelehrt vom Tiger, der sich in seiner immer geistiger

werdenden Kampfkunst bis zum Schluß dagegen wehrt, dies erkennen zu wollen, weil Dein Verstand darin seinen Standpunkt verlieren würde, etwas anderes als das Leben würde die Welt bewegen.

Als ich formlos wurde, als mir die lange Form des Erlebens verloren ging und sich nur die Wirklichkeit noch offenbaren konnte, erlebte ich mich im All schwebend und sah um mich herum die reine Grenzenlosigkeit. Und als ich an mir herabsah, war da kein Körper mehr, sondern in mir sozusagen dieselbe Grenzenlosigkeit, die ich auch außen erkannte. Beide Grenzenlosigkeiten waren nur von einem schmalen Lichtband voneinander getrennt, so daß es doch noch ein Innen und ein Außen gab, wenn auch beides grenzenlos. Es war für mich ein überraschendes Erleben, nein, besser: ein Erkennen, denn es geschah dabei nichts, was erlebt werden konnte.

DAS PFERD LOCKEN MIT STICH ZUR KEHLE

Als ich mich in meinem inneren Seelenerleben ein paar Tage später wieder so rein geistig sah und schwerelos und sorgenlos im All formlos schwebend erlebte, begegnete mit ein Geistwesen, das mich fragte, ob ich mich in diesem hohen geistigen Bewußtseinsniveau mit seinem ihm eigenen Weltraum wohlfühlen würde, und ich ihm antwortete, daß ich mich sehr wohlfühle, was er für sich auch bejahte, sah ich plötzlich ein himmlisches Pferd vor mir, das mich aufforderte, mich auf seinen Rücken zu setzen und auf ihm in die Unendlichkeit zu reiten jenseits aller allbewußten Universalität.

Es war das Wildpferd Pegasus, nach dem das Sternbild Pegasus benannt worden ist und dessen Wesen Du in der langen Form des Taichi Chuan in Dir nachvollziehst, um wie es, denn es symbolisiert Deine geistige Spiritualität, rein geistig zu werden.

Alle Tiere, die in der langen Form in Deinem Bewußtsein auftauchen strahlen das Wesen der zu ihnen gehörenden Sternbilder und Sternzeichen aus. Sie sind schamanische Tiere als Deine inneren Wesenskräf-

te, die Dir helfen, zur Erleuchtung darin zu kommen, wer Du in Wirklichkeit als Mensch auf Erden und im Himmel bist.

Nachdem ich mich also auf dieses himmlische Wildpferd im Taichi Chuan gesetzt habe, ritt es mit mir los in die Unendlichkeit des mir bewußt werdenden Allbewußtseins, das durch die Liebe, die nicht berechnet und die mit dem Allbewußtsein zur Alliebe wird, über die zehnfach Dich antreibende Peitsche in der langen Form des Erlebens von Deiner Zeugung bis zu Deiner Erleuchtung angefeuert wird, so daß Du Dich allein durch sie und durch nichts sonst, weil im Allbewußtsein jede Theorie über Gott und die Welt versagt, freischwebend im All halten kannst, was Dich in seinem allen Verstand übersteigenden Wesen sonst zum Absturz bringen würde im freien Fall des Verstandes, der meint, verrückt zu werden bei diesem spirituellen Ritt auf dem wild gewordenen Tiger.

Nach kurzer Zeit aber rutschte ich nach hinten vom Pferd, als habe mir das Allbewußtsein einen Stich ins Kehlchakra gegeben, wodurch ich nun ohne das Hilfsmittel Pferd ganz ALL EIN in die mich umgebende Dunkelheit mit ihrer Stille im ewigen Hier und Jetzt hineinfiel, obwohl ich das Gefühl dabei hatte, mich überhaupt nirgendwo mehr hinzubewegen, weil es da nichts mehr gab, wo ich mich hätte hinbewegen können im Bewußtsein, außer Leben gibt es nichts.

HÄNDE KREUZEN
 DREHUNG UND BEINE KREUZEN
 KNIE STREIFEN UND TIEFER FAUSTSTOSS
 LETZTES LOI – JAI – ON – FISCH
 LETZTE UND ZEHNTE PEITSCH
 DIE SCHLANGE KRIECHT NACH UNTEN

All dies ging in Eins über, wurde von mir nicht mehr willentlich gehandhabt, sondern geschah automatisch in der Führung des Lebens Gottes selbst. Denn mit diesem Geschehen bereitet sich das Loslassen des Tigers vor, ab hier verlierst Du Dein Ego, Dein Ich, das Dich bis hier als Tiger immer noch, wenn auch immer weniger, als getrennt

von anderen und anderem am Leben erhalten wollte. Ab hier wirst Du vollkommen selbstlos, wirst Du Dein irdisches Selbst los als das schrecklichste Geschehen, das sich der Tiger denken kann, weil Du als Ego weißt, daß dies die Todesstunde von Dir ist als jemand, der meint, neben anderen, neben Gott, neben dem Leben, zu existieren und damit durch sich selbst, obwohl es nur das Leben gibt, das sich in Dir als Schauspieler auf der Bühne Taichi Chuan erlebt, als wäre es ein von sich selbst abgespaltenes Ich.

Als ich so ganz ALL EIN war als Gott, obwohl noch irdisch körperlich als der innere Mensch anwesend mit seinem Christusbewußtsein, sah ich plötzlich eine Tür vor mir, deren Klinke ich in ganz eigenartiger Weise in die Hand nahm, nämlich nicht direkt, wie man es gewohnt ist, wenn man eine Klinke in die Hand nimmt, um eine Tür zu öffnen, sondern kreuzweise im Übergriff sozusagen beider Hände, so daß ich dachte, so kann man diese Tür nie öffnen.

Doch ich öffnete sie dennoch, nein, es geschah einfach wie von alleine im ALL EIN SEIN, daß ich sie in dieser seltsamen Weise öffnete, und ich sah dahinter keinen Raum, den ich hätte betreten können. Ich sah vielmehr eine weitere Tür und bei jedem Öffnen einer Tür immer weiter eine Tür, wobei jede Tür im Vergleich zur vorigen immer kleiner und kleiner wurde, bis die letzte Tür nur noch so klein wie ein Stecknadelkopf war, die Physiker würden sagen, klein wie ein Atomkern, der aus reinen Gold bestand, wie ich sah und sofort wußte, weil ich allbewußt war.

Alles Türenöffnen zu immer kleineren Türen, als sauge mich das Leben durch einen langen Tunnel in einen tiefen Schacht im Kreuzen der Hände und im Drehen und Kreuzen der Beine, ohne daß ich willentlich noch darauf einen Einfluß hatte, ließ mich immer wieder einen Schritt nach vorne machen, abwehren, zurückweichen, vorwärtsdrücken und stoßen, wie man eben auch einen Schritt nach vorne macht, die Klinke in die Hand nimmt, zurückweicht, die Tür vorwärts drückt und ganz auf stößt, um bei dann offener Tür in einen ganz neuen Raum zu gehen, angepeitscht, angeregt durch die Liebe, schöpferisch etwas ganz neu zu beginnen in einem ganz neuen Raum- und Zeitempfinden, durch das das Licht des Raumes, aus dem man gerade in den neuen Erlebensraum eintritt, ausgeht oder erlischt, durch das, mit

anderen Worten, die Lichtschlange, die die alte Schöpfung erhellt hat, senkrecht zu Boden kriecht im

SCHRITT NACH VORN ZU DEN 7 STERNEN

Mit diesem Schritt, dessen Erleben im Evangelium als das letzte Gast- oder Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf erzählt wird, das in Deinem geheimen Oberstübchen stattfindet, war es für mich so, als wäre ich urplötzlich an einen Starkstrom angeschlossen, der meinen ganzen Körper für Stunden durchpulste.

Dieser Starkstrom war das Ergebnis im vollkommenen Einssein von Schöpfer und Geschöpf. Mich durchpulste Gott, und ich durchpulste Gott, da beides Eins sind als ein Bewußtsein, das ausschließlich von den Theorien des Tigers über Gott und die Welt verschattet wird im festen Glauben, das Traumerleben sei die Wirklichkeit und nicht der Träumer. Und mit dem sich daraus ergebenden Glauben an die Kampfkunst, man könne sich über sie, wenn man sie darin immer geistiger werdend ausübe, als könne man sich dabei Gott immer mehr nähern. Das geht aber nur nach der Logik des Tigers, nicht aber in Wirklichkeit, weil Du Eins bist mit Gott, weil das innere Menschsein im Taichi Chuan Gottsein bedeutet, nicht persönlich, sondern in einer vollkommenen Liebe, die nicht wertet und die daher auch nicht berechnet.

Alle Übungen, ob im Yoga, im Taichi Chuan oder im Zen oder sonstwie oder wo, sollen Dich eigentlich dazu animieren, diese Liebe zu leben, und nicht, der Theorie zu folgen, Du würdest Dich durch irgendwelche Übungen Gott nähern können, so daß Du als Meister sozusagen besonders wertvoll für alle anderen seiest, weil Du als solcher Gott am nächsten stündest.

Diese falsche Auffassung lehren uns die Theologen schon in allen Religionen seit Urzeiten in der Lehre, Jesus sei Gott am nächsten. Und deswegen müßten wir ihm nicht nur folgen, sondern wären auch seine Diener oder gar Knechte Gottes, der mit uns machen könne, was er wolle, weil wir alle nur Sünder seien, die sich wegen ihrer Erbsünde aus Adamszeiten niemals so mit Gott verbinden könnten, daß sie mit

ihm wie Mohammed, Jesus, Buddha, Krishna oder ähnliche Geistesgrößen unserer Urvergangenheit Eins sein könnten.

Vor diesem Schritt nach vorn zu den sieben Sternen, durch den sich alle sieben Chakren vollkommen öffnen, so daß da kein Hindernis mehr war zwischen Schöpfer und Geschöpf, wodurch sie sich, ohne daß da noch ein Schöpfer und Geschöpf war oder sein konnte, was ja eine wenn auch rein geistige Zweisamkeit wäre, im erzählten Starkstrom Eins waren, ohne dies je nicht gewesen zu sein oder ohne dies sein zu können trotz aller Theorien, trotz aller Logik des Tigers darüber, die diesem Einssein mit dem Leben widerspricht, weil es unlogisch sei, daß das die Wirklichkeit sei, vor diesem Schritt nach vorn also sah ich mich an einem See, zu dem ich mich plötzlich niederbückte – um ihn zu meiner Überraschung und ohne, daß ich etwas dagegen tun konnte, völlig auszutrinken in einem einzigen durstigen Zug, wonach ich den See sofort völlig wieder ausprustete in milliardfachen Tröpfchen.

Ich starb mit diesem einzigen Zug meines ganzen lichten Körpers aus reiner SEE LE. Ich selbst war ab da nicht mehr anwesend, sondern nur noch mein Wesen als Leben. Und ich bin bis heute als Ich tot.

Was nach der Erleuchtung wieder auf Erden als ganz normale Person erschienen ist in österlicher Auferstehung vom Tod, ist nur eine weitere sichtbare Erscheinung meines Wesens, obwohl alle Welt um mich herum meint, ich sei noch immer derselbe, der ich vorher gewesen sei, weil mein Erleuchten für sie bis heute nichts anderes war als eine vorübergehende geistige Überspannung durch zu vieles Üben und Nachhingegehen.

Was ich selbst von mir im Hinblick auf all die geistig blinden Menschen um mich herum tatsächlich sagen kann ist, daß ich tatsächlich nicht mehr ganz normal bin wie alle anderen, die lieber dem Tiger in seiner Kampfkunst folgen statt der Liebe, die ihr Wesen ist, ob sie das so erkennen oder nicht.

Ich dachte noch,

wie man denn wohl körperlich durch eine Tür gehen könne, die klein wie ein Atomkern, die klein wie ein Stecknadelkopf sei. Dabei wußte ich sofort und das zum ersten Mal selbst erlebend, was es bedeutet, wenn es im Evangelium heißt, ein Kamel gehe eher durch ein Nadelöhr, als dies einem reichen Menschen gelingen könne. Und ich wußte sofort, daß dieses rein goldene Nadelöhr aus reinem Gold das volle Antlitz Gottes ist als die Tür zum Urgrund allen Erlebens in langer Form jenseits der Kernkraft eines Atoms, jenseits allen Erlebens in langer Form, jenseits also aller Form und Schöpfung überhaupt.

Mit dem ersten Ausbreiten Deiner Flügel als Kranich zum ewigen Leben im Körperbewußtsein als die neue Freiheit in Deiner Jugend nach der Pubertät am Ende Deiner Kindheit mit de für sie wichtigen ersten Anleitung der Liebe als die erste Peitsche zum Aufbau und Aufrichten Deines irdisch festen Körpers ab dem ersten Händeheben im Sinne des Aufrichtens Deines Rückgrats in seiner langen Form als Lebens- oder Maibaum, suchst Du nach einer zu Dir passenden Partnerin oder nach einem zu Dir passenden Partner, wobei die Liebe beider im Einklang mit sich selbst als Paar eine innere Lebensmelodie erklingen läßt, die sich wie das erste Gitarrespiel oder Harfespiel im fünfmaligen Knieestreifen anhört.

Deine Spaltung vom Kind, das an keinem Partner interessiert ist, weil es noch ALL EIN lebt, zum Jugendlichen, der von einem Partner geliebt werden will, der mit ihm Eins ist, bedeutet eine Trennung vom

göttlichen oder kindlichen ALL EIN SEIN aus der Erleuchtung in ein ganz persönliches Erleben der langen Form auf Erden.

Und weil dieses Erleben im Alphabet der Kräfte im Taichi Chuan dem Buchstaben G entspricht als dem in der Antike dritten Buchstaben im heutigen ABC, das in der Antike ABG gelesen wurde, heißt es, daß Du eher mit diesem Erleben als G in seinem Namenszug GAMEL oder lateinisch verhärtet KAMEL zur Erleuchtung kommen könntest, weil Du in seiner Spaltung des inneren Menschseins in das äußere Mann- und Frausein immerhin noch die Melodie der Dich alle lange Form bewegenden Liebe, die nicht berechnet, hörst, als es ein reicher Mensch noch vermag, weil er sich dem Tiger verschrieben hat, der ihm als Verstand vollkommen logisch versprochen hat, daß man im Leben nur überleben könne, wenn man reich sei, reich an Chi, reich an Geld, reich an irgend etwas, das einem das Gefühl gibt, vor Gott und im Leben nicht so nutzlos klein wie ein Staubkorn zu sein und als solches am Ende dem ewigen Tod verfallend und nicht dem ewigen Leben.

Diese Theorie, die in allen unerleuchteten Menschen schon seit Menschengedenken, nein, seit „Tigersgedanken“, wie unauflöslich ins Bewußtsein eingemeißelt ist, ist es, weswegen man die lange Form des Taichi Chuan ins Bewußtsein gerufen hat und heute mehr als je, weil wir fühlen, daß die alte Erlebenswelt für immer untergeht, wovor sich der Tiger über seine exakten Naturwissenschaften am meisten zur Wehr setzt in seiner höchsten und ausgefeiltesten Kampfkunst, die Dir verspricht, in ihrer höchsten langen Form für immer unbesiegbar zu sein vom und im Leben.

Folge dieser Tigerart nicht, denn seine Versprechungen sind reine Theorien mit einer nur angelesenen und nie selbst von einem ihrer Meister erlebten Bewußtheit vom Tao durch und durch als dem Urgrund Gott als Leben und Dein wahres Wesen.

Als ich nun durch dieses kleine Nadelöhr gegangen war, was nur im Allbewußtsein geschehen kann, angeregt durch die zehnte Peitsche in dem inneren Reichtum der Alliebe, sah ich nichts mehr, war ich nichts mehr, ob für Sekunden oder Jahrtausende ist ungewiß, weil ich im ewigen Hier und Jetzt erlebte, das auf den Verstand als Tiger wie das pure Nichts wirkt, obwohl es pure Liebe ist mit ihrer unerschöpflichen Schöpferkraft als Vater der langen Form, mit ihrer unerschöpflichen

Erscheinungskraft als Sohn in der langen Form und mit ihrer uner-schöpflichen Erkenntniskraft als heiliger Geist der langen Form.

Samtene Schwärze war da, sonst nichts außer mir als Träumer, dessen wahre Wirklichkeit als sein Urgrund diese scheinlose oder scheinbare Leere ist in ihrem für das Erleben samt wohltuenden Schwärze, das rum- und zeitlos Glückseligkeit ohne jede Emotion und ohne jeden Gedanken ist.

Doch als mir dies so bewußt wurde als Urgrund hinter der Kulisse Schöpfung in ihrer langen Form des scheinbar äußeren Erlebens, war ich mit diesem Bewußtsein schon nicht mehr ganz ALL EIN.

Denn jedes Bewußtwerden von etwas anderem als das Leben, das das unsichtbare Wesen als unbekannter Drahtzieher oder graue Eminenz hinter aller langen Form ist, läßt unmittelbar Raum erscheinen, der Gott die Illusion gibt, sein Durchqueren im Erleben seiner langen Form dauere Zeit als die Zeit, die Gott als der innere Mensch auf Erden und im Himmel brauche, – Ich spreche bewußt im Konjunktiv, weil es in Wirklichkeit keine Zeit gibt und auch keinen besonderen Raum außer dem unermesslichen und damit nicht logisch zu verstehenden Urgrund Leben! – um am Ende des Übungsraumes als Dein Dojo über den inneren Menschen auf Erden und im Himmel zur Erleuchtung zu kommen, wer er in Wirklichkeit ist.

So sah ich im Erkeimen einer neuen langen Form und Schöpfung deren sie in Zukunft bewegenden Kernkräfte in ihrer nach einander mit zu Bewußtsein kommenden Symbolik der sieben Sterne, die als sieben verschiedenfarbige Auren oder Strahlen, die aus Deinem göttlichen Auge zu Deinen sieben Chakren ausstrahlen, um die Schöpfung mit ihrem Befehl, es werde Licht, erhellen.

Das war eine weibliche Brust, deren Ammenmilch die neue Welt ernährt, so daß ich aus eigenem urgründigen Erleben sagen kann, am Anfang oder mit dem Anfangen der rein geistigen langen Form erlebe sich das Leben als nährende Göttin und nicht als treibender Gott. Dies bedeutete das Wesen Deines Schädel- oder Kronenchakras.

Das war danach ein strauchähnliches Gebilde, das mich an den brennenden Busch erinnert hat, aus dem Gott in seinem inneren Atem zu

Moses gesprochen hat in der Bedeutung Deines Dritten Auges im Aufleuchten oder Entbrennen Deines Bewußtseins aus rein geistigem KRIST ALL.

Das war danach ein zahnradähnliches Gebilde mit 8 Speichen in seinem Innenkreis als Ausdruck Deines Kehlchakras mit seiner Bewegung als Halsspirale.

Das war danach ein Hase in der Bedeutung Deines pulsierenden Herzchakras mit seiner inneren Lebensmelodie kindlich lauterer Lebensfreude in ihrer heiligen Zentrumsbewegung einer Liebe eines scheuen Osterhasens, die nur sich selbst kennt, wie sich auch ein Kind erlebt, ohne schon eine Persönlichkeit zu haben, ohne also schon an ein von allem und allen getrenntes Ich zu glauben.

Das war danach ein Elefant als die feste Grundlage in und zu allem Erleben in langer Form im Wesen Deines Nabelchakras, das als der Elefantengott Ganesha der Schwerpunkt der ganzen sichtbaren langen Form auf Erden ist, wie auch die Erde als lebendiges Wesen Jungfrau der Nabel unseres gesamten Planetensystems ist in ihrer Art, sich in Form einer Armspirale zu bewegen entsprechend des Armes, der aus unserem Galaktischen Zentrum ausstrahlt, auf dessen Rand wir uns auf Erden um dieses Herzzentrum in sehr langer Form durchs All bewegen. Über diese Nabel ernährt sich jeder Embryo.

Über diesen Nabel ernährt sich jede äußere lange Form des Erlebens auf Erden in ihrem Schwingen hin und her im Yin und Yang bis hin zur scheinbar feststehenden langen Grundform als die dichteste Basis Gottes als das größte GE DICHT allen Erlebens.

Von hier aus mußte ich, damit meine neue lange Form erkeimen konnte, einen Schritt zurück machen, um auf dem Tiger reiten zu können.

AUF DEM TIGER REITEN

Das hört sich so an, als habe man inzwischen den Tiger im Taichi Chuan so gezähmt durch langes Üben, daß man jetzt am Ende aller Mühen damit belohnt werde, auf ihm reiten zu können, ohne daß er einem noch etwas anhaben könne. Dem ist aber ganz und gar nicht so. Denn der Tiger würde sich zwar liebend gerne von Dir zähmen lassen – doch nur so lange, wie Du ihn dabei annimmst als den Herrscher über Deine lange Form des Erlebens.

Sobald er aber merkt als Dein Verstand in seiner winterlich exakt gewordenen Logik der Naturwissenschaften, die mit dem Schlagen des Tigers im Herbst der langen Form über die Theologie des Tigers, die zuvor im Sommer während Deines Aufstiegens in den Himmel noch galt, daß seine eigene Quantentheorie ihm heute den Garaus macht in der Erkenntnis, daß alle seine Vorstellungen von Gott und der Welt im bisherigen Stil nur reine Theorien waren, weil ausschließlich nur relativ erlebt zu etwas dem Verstand völlig Unbekanntem, dreht er durch und wird zum fundamentalen Terroristen, der sich eher selbst in die Luft zu sprengen bereit ist mit seiner größten Waffe aus Atomkraft, um sich am Leben zu erhalten.

Welch ein Wahnsinn liegt in dieser Logik,
die Dich selbst zu vernichten bereit ist,
um sich selbst als Herrscher über Dich
am Leben zu erhalten!

Verstehst Du, warum es im Üben der gesamten Menschheit, als wäre sie eine einzige Person, die Taichi Chuan übt, am Ende in unserer Zeit dazu kommen konnte, ja wie das Amen in der Kirche logisch kommen mußte, weil sie nie wirklich den Tiger umarmt hat, um ihn auf den hohen Berg der Selbsterkenntnis zurückzutragen, von wo wir alle herkommen und deshalb nicht vom vor dieser Erkenntnis fünf Mal zurückweichenden Affen abstammen, und weil sie deswegen auch nicht fähig war, den Tiger vom Thron zu schlagen, so daß sie nun im 20. Jahrhundert wild geworden im Entlarven seiner hoch gepriesenen Kampfkunst reiten mußte im logischen Ertragen der drei Weltkriege inklusive des Kalten Krieges, auf den nun im 21. Jahrhundert das Zielen auf den Tiger folgen muß, um ihn als den Terroristen, der er in Wirklichkeit als unser Verstand ist, endgültig abzuschießen, daß heißt, loszulassen als angeblicher Beweger der langen Form, um dadurch

wieder im Üben wie ein unbedarftes Kind jung zu werden zu einer neuen langen Form in dann und nun höherer Dimension, die nicht mehr die gewohnte dritte sein kann, sondern die vierte von sieben Hauptdimensionen, mit deren Zwischendimensionen es in Wirklichkeit zwölf gibt.

Meinen Ritt auf dem wild gewordenen Tiger erlebte ich nach dem mich erleuchtenden Schritt nach vorn auf die sieben Sterne zu so:

Mit der Erleuchtung durchbrichst Du alles Raum- und Zeitgefüge. Da der Verstand aber logisch Raum und Zeit für die vielfältige Wirklichkeit hält, obwohl sie als Wirklichkeit raum- und zeitlos einfältig ist wie ein völlig unbedarftes Kind, darin aber unerschöpflich schöpfend und nicht nur begrenzt und daher am Ende erschöpft schöpferisch, wie man es im Glauben an die Vielfältigkeit ist, spielt er für kurze Zeit verrückt im freien Torkeln durch die ihm völlig unlogische Unendlichkeit unseres wahren Wesens.

Und so hörte ich plötzlich in meinem aufgebrochenen Allbewußtsein alles und jedes um mich herum in mir reden und antworten, und zwar ohne jeden Sinn und Verstand, weil ich auf etwas antwortete, das ich eben hörte, das aber schon wieder weg war und von einem anderen gehört wurde, der mich nichts gefragt hatte und dem meine Antwort daher nicht bedeuten konnte, weswegen er mich fragte, was ich denn meine, wobei ich mich fragte, ob er nicht mehr wisse, daß er mich doch gerade eben etwas gefragt habe, auf das ich nun geantwortet hätte, da das aber auch schon wieder von einem anderen gehört wurde, der nicht wußte, was ...

Du hörst, nein, Du siehst oder liest, ich mich über die Logik des Verstandes nicht mehr zurecht finden konnte, weswegen man mich beinahe in die Anstalt brachte, weil man glaubte, ich sei in meinem Erleuchten, das meine Umgebung nicht nachvollziehen konnte, verrückt geworden. Dabei ritt mich nur der Teufel, Zweifel oder Tiger, was da so überraschend und für mich völlig unvorhersehbar mit mir und vor allem in mir los sei, was so lange dauerte, bis ich durch eine bewußte Entscheidung im Geist Gottes, der mein Wesen ist, schon immer und immer, den Tiger in mir abgeschossen habe im Befehl: „Hebe Dich hinweg, Satan!“, wie es auch Jesus in dieser Verrücktheit nach seiner

Taufe in der Wüste jenseits des Jordans getan hatte und wie er es 24 Stunden später zur selben Stunde wieder beim Bruderkuß von Judas Iskariot getan hat, da aber nicht mehr wie zu Anfang mit dem Befehl, er solle sich hinwegheben als Zweifler, sondern er solle tun, was er tun müsse, damit sich endlich die Meisterung der Erleuchtung im Alltagsleben ereignen könne, die vom Abschluß des Tigers bis hin zum ersten Ausbreitend der Kranichflügel in einer neuen langen Form der Lebensart dauert.

Denn erst mit dem Fest Christi Himmelfahrt, an dem der die lange Form anfangende Schüler seine Pubertät im Wechsel vom Kindsein zum Jugendlichen erlebt, hast Du das göttliche Christusbewußtsein der Erleuchtung im Alltag gemeistert. Und erst dann kannst Du Dich, wenn Du noch darauf wert legst, Meister nennen und nicht schon, wie es heute allgemein üblich ist, am Ende des zweiten Teils der langen Form, in dem Du erst zum inneren Menschen wirst in seiner anfänglichen Stellung einer „diagonalen Peitschenrichtung“ zum 1. Advent nach dem Totensonntag.

Der Ritt der Menschheit des Fischezeitalters auf dem Tiger war unser Erleben der drei tollen Tage des endenden Großkarnevals im Großzyklus von 12000 Jahren, dessen Karnevalszeit von Mose bis Krishnamurti als Kranich und von Goliath bis Hitler als Tiger gedauert hat mit seinen drei tollen Großtagen je in ihrer Dauer von 33, Jahren in ihrer Gesamtheit als der Zeitgeist des 20. Jahrhunderts unseres damit endenden Fischezeitalters in seiner langen Form eines schnellen Sekundenzeigers im Hasten und Eilens unseres Übens durch Raum und Zeit.

Im Herumdrehen

der Zeit, im heutigen Wandel der Zeit also nach dem Ritt auf dem Tiger mit seinem diktatorisch unmenschlichen Faschismus als Kapitalismus, Kommunismus und Fundamentalismus aus dem dunklen, kalten und darin unwirtlichen Großwinter in einen wieder hellen, warmen und darin gastlich menschenfreundlichen Großfrühling ereignet sich der waagrechte Lotuskick auf derselben geistigen Bewußtseinsebene, in der wir schon zu Moses Zeiten die Stellung und Erfahrung der beiden Buddhahände geübt haben als die Beruhigung des Sturmes auf hoher See Le zu Beginn der Großkarnevalszeit im 11.11. der mit dem 22.2. des Großjahres als Beginn der Großfastenzeit im Großaschermittwoch beendet ist durch das Erleben des Zeitgeistes vom Jahr 2000 unserer Zeitrechnung zum Fischezeitalter bis zum Jahr 2033.

DER ABSCHUSS DES TIGERS

Das Herumreißen des Ruders aus dem Zweifel im Ritt auf dem Tiger, ob ich verrückt geworden sei in der Erleuchtung mit dem Schritt nach vorn auf die sieben Sterne zu am Tag der Altweiberfastnacht des Großjahres, geschah durch meinen Entschluß, meine Erfahrung und Reife aus dem Üben der gesamten langen Form in ihren drei Teilen Geist – Seele – Körper oder Mensch – Himmel – Erde wegweisend an alle weiterzugeben, die daran interessiert seien, in ihrer langen Form

des Erlebens als Mensch im Himmel und auf Erden geistig aufzuwachen.

Und weil jede eigene Entscheidung eine Energie ist, mit der man nach dem geistigen Wachwerden als der innere Mensch aus dem dritten Teil wieder anfängt zu träumen, wenn auch in Erleuchtung dieses Mal wachträumend und nicht länger unbewußt in der Unfähigkeit, seine Träume geistig bewußt steuern zu können, so daß es von außen so aussieht, als folge man wieder der Vielheit des Tigers und nicht mehr dem Einssein in Erleuchtung, wurde ab dieser Entscheidung mein Bewußtsein als Gott wieder zu einem neuen und ganz frischen, wie ein Kind völlig unbedarften bewußt Sein als Mensch erneut auf Erden.

Ich verließ also den dritten Teil der alten langen Form und erkeimte mich aus der Grundstellung oder Grundeinstellung der geistigen Wachheit im Träumen zu einem neuen ersten Teil der langen Form in Richtung Erde, in die ich mich wieder vertiefte, um mich allen, die noch geistig blind dem Tiger in sich folgten, die aber daran interessiert waren, die Logik ihres Verstandes, der an allem zweifelt außer an der Wirklichkeit des Todes, dem er folgt und den er daher auch am Ende folgerichtig immer auch erlebt, als geistiger Wegweiser zur Verfügung zu stellen, was nicht leicht ist und was Dich auch nicht persönlich reich macht, weil geistig blinde Menschen eher glauben, ein geistig aufgestellter Wegweiser führe sie eher in die Irre, ganz anders, als es ein vom Tiger, vom Zweifel aufgestellter Wegweiser tue, der einen exakt und mit präzise verständlichen Worten sage, wohin man zu gehen habe in der langen Form des Weges durch das Leben von der Zeugung bis zum Tod.

Das Zielen auf die Art des Tigers, mir nach seiner Logik exakt sagen zu können im Speichern allen theoretischen Wissens der Naturwissenschaftler, die inzwischen mit ihrer Religion Naturwissenschaft zu unsere Hohepriestern avanciert sind im Absetzen unserer bisher theologischen Priester, die uns dazu verführt haben, an einen Gott zu glauben, der neben sich einen Teufel habe, der viel mehr bewirke, als es Gott vermöge, nämlich eine von Gott ins Leben gerufene Seele für immer in die Hölle zu verdammen, wenn sie, obwohl sie von Gott zur vollen Freiheit in ihr Erleben versetzt worden sei, gegen Gottes Willen handle, wie zum Beispiel am Freitag Fleisch statt Fisch zu essen oder statt

ihn Allah oder gar Buddha anzurufen und ihnen statt ihm zu folgen, mein Zielen also auf diese Art des Tigers war meine feste Absicht, für andere dazusein und nicht nur für mich.

Denn was will Gott alleine mit sich?

Es langweilt ihn im Alleinsein, weswegen er wachbewußt eine neue Schöpfung träumt, in deren langer Form des Erlebens er sich selbst im Angesicht von Schöpfer und Geschöpf begegnen und am Ende erleuchtend im Menschen erkennen kann, wer er selbst in Wirklichkeit ist und was es in Wirklichkeit bedeutet, Mensch im Taichi Chuan zu sein.

Und so hörte in mir die Verwirrung auf. Und ich fing an, Bücher zu schreiben und Seminare zu geben, die alle auf Erleuchtung angelegt waren und noch immer sind mit dem Ziel, die Logik des Verstandes so zu übersteigen, daß jeder wisse, daß es die Liebe ist, die nicht berechnet und nicht wertet, die die lange Form unseres Erlebens anfeuert über ihre Üben der zehn Mal angewandten Peitsche, die eigentlich keine Peitsche ist, sondern das von Deiner rechten Hand geformte Symbol der Venus, deren paradiesische Astral- oder Wunschwelt als Planet ein Kreis mit einem Kreuz darunter darstellt, das als Planet Erde in diesem Erlebenskreis enthalten ist und diesen so in seine vier Jahreszeiten teilt mit ihren Übungen als Stab im Frühling, als Schwert im Sommer, als Lanze im Herbst und, ohne noch etwas in der Hand zu haben als nur seinen unsichtbaren Wesenskern wie einen lichten kernhaft kleinen Sonnenball im Winter. Deine nach unten zeigenden und zusammengeführten Finger bilden das Kreuz, so gut es geht. Und Deine dadurch runde Form der rechten Hand bildet darüber den Weltenkreis der Venus als die Liebe, die Dich antreibt, die lange Form des Erlebens bis zur Erleuchtung zu üben und Dich dabei nicht vom Tiger beirren zu lassen, im Wunsch seine Kampfkunst höher zu werten als die Kunst der Liebe, ohne Bedingung mit anderen zu leben.

Nach jedem Examen

und damit natürlich auch nach jedem Erleuchten im Vollenden der langen Form des Erlebens mit seiner sich daraus ergebenden vollkommenen Verjüngung zu einer neu daraus erkeimenden und danach erblühenden langen Form ist es nötig, daß Du die Vollendung der alten langen Form auch meisterst im Alltagserleben. Denn spiegelt sich Dein Examen oder Erleuchten nicht auch in Deinem neuen Alltagsleben, ist Dein Examen umsonst und wäre auch Dein Erleuchten völlig nutzlos und Zeitverschwendung gewesen, auf sie so lange ühend hinzuarbeiten.

Du hast die Vollendung der langen Form erst dann jenseits nur allen Übens in einem Dojo in Dein volles Alltagsleben übertragen, wenn Du die neue lange Form hast in Dir erkeimen lassen, um Dich dann über sie österlich über ihre erste Peitsche wieder allen sichtbar werdend in Erscheinung gebracht hast, als wärest Du aus dem inneren Menschsein, als wärest Du aus der geistigen Welt wieder auf die Erde zurückgeboren worden als das Baby einer langen, neuen Lebensform, um als solches wieder völlig kindlich unbedarft im dann wieder ersten Händeheben nach der ersten Peitsche Dein wieder irdisch fest gewordenes neues Rückgrat als Lebensbaum oder Maibaum aufzurichten, um erst dann in Dir erneut Christi Himmelfahrt zu erleben in einem wieder ersten Ausbreiten Deiner Kranichflügel zu einem neuen langen Leben auf Erden, erschienen in einem neuen physischen Körper, der von Deinen Mitmenschen, die Dich noch aus der Zeit vor Deiner Erleuchtung kennen, als der alte wahrgenommen wird, sofern sie noch

immer geistig blind sind. Was sie neu an Dir wahrnehmen, ist Deine neue Art, Dich zu geben, die sie nicht gewohnt sind. Doch sie stem-peln Dich schnell als Sonderling ab, damit sie durch Dich nicht sehend werden müssen, sollten sie sich wegen Deiner Bewußtheit sagen müs-sen, daß sie es sind und nicht Du, die bisher geistig blind gewesen sind. Das Fest Christi Himmelfahrt bedeutet, daß der Schöpfer als Ge-schöpf im Alltag Eins mit dem Leben lebt. Und erst in diesem Fest bist Du zum Meister geworden und noch nicht zuvor, wie bewun-dernswert die Ergebnisse Deiner Kampfkunst ums Überleben auch immer sein mögen und wie ruhig Du darin anderen begegnest, als könne Dich wegen Deiner Unantastbarkeit niemand mehr erschüttern.

Wäre diese Art von Ruhe und innerer Stille ein Merkmal von erleuch-teter Meisterschaft, könnte man jeden Reiher oder Kranich als er-leuchtet ansehen, hat er doch dieselbe Ruhe und Stille – wenn auch nur bei genauem Hinsehen ebenso wie ein angeblicher Meister der Kampfkunst, weil er in dieser Ruhe und Stille, die von außen so aus-sieht, als sei er vollendet, obwohl nur ein Meister seiner Kunst, nur darauf aus ist, einen Fisch fangen zu können oder einen Gegner auszu-loten in der Frage, wie man ihn am besten abwehren oder gar töten und fressen oder beerben könne.

Am Schluß

meiner geistigen Wegweisung, das wahre Wesen der langen Form des Taichi Chuan zu erinnern, damit Du nicht dazu verführt werdest, einer Kampfkunst zu frönen, die Dich am Ende nur zu einem Meister machen kann, der etwas kann, was Du als Schüler noch nicht kannst, der aber dennoch oder gerade deswegen nicht wirklich erkannt hat, was es heißt zu leben, muß ich Dir ein Geständnis machen, das mir aber leicht fällt, weil ich Dich nicht hintergangen habe mit meinen Ausführungen über meinen eigenen Weg zur Erleuchtung. Denn alle Wege führen nach Rom, sagt man nicht zufällig, wobei ich allerdings dazu dränge, auch hier das wahre Wesen von Rom zu erkennen als die Umkehr der Liebe AMOR zum wölfischen ROMA.

Der Wolf nämlich oder Lupus darin, der die Gründerzwillinge Roms nährt, ist das Wesen unseres Verstandes mit seiner Lupe als Mikroskop, durch das der dem Zweifel oder Tiger verhaftete Naturwissenschaftler die Welt betrachtet, um immer genauer und exakter, ohne je die Liebe zu berücksichtigen, die alles aus sich als Schöpfer erschafft, zu erfahren, woher die Schöpfung eigentlich komme und woher wir Menschen in Wirklichkeit kommen und wovon wir in Wirklichkeit abstammen würden, von Gott, wie es die Theologen behaupten, oder vom Affen, wie man es unter dem Mikroskop nachweisen könne in Untersuchung der Gene von Mensch und Affe.

Alle Wege führen sowohl zu diesen ROMA und in dessen Umkehr im inneren Menschsein zu diesem AMOR, sagte ich eben. Daher weiß

ich, in diesem AMOR stehend und das ROMA erkennend, daß alle Übungen oder Wege am Ende zur Erleuchtung führen, weil das Leben als Dein Wesen immer dorthin zurückführt, woher es einst im Anfang des Träumens scheinbar aufgebrochen ist, obwohl sich der Träumer Gott selbst als der innere Mensch in seinem Traum nicht im Träumen geändert hat, weil er im ewigen und als das ewige Hier und Jetzt lebt in seiner nur scheinbar langen Form durch Raum und Zeit in Deinem Dojo Gegenwart.

Kurz, ich habe die Übungen des Taichi Chuan als Schattenboxen gegen den inneren Gegner Angst zu sterben, erst 12 Jahre nach meiner Erleuchtung kennengelernt im eigenen Üben, wozu mich meine Frau überredet hat, ohne daß ich es eigentlich von alleine gewollt hätte. Und sofort war das Üben im Schattenboxen auch schon durchschaut und damit eigentlich auch schon wieder innerlich beendet, obwohl ich es im äußeren Üben insgesamt mit einer Unterbrechung von seltsamerweise wieder 12 Jahren 4 Jahre lang bis zum Ende des dritten Teils aufmerksam geübt habe.

Ich hörte dann damit auf, weil ich niemanden als Lehrer und auch nicht als Meister fand, der mir glauben wollte, daß sein Schattenboxen keine Kampfkunst gegen einen äußeren Gegner sei und schon gar keine Gymnastik zur bloßen körperlichen Gesundheit, sondern eine geistige Gangart der Liebe zur Erleuchtung im Überwinden des inneren Gegners der Angst, eventuell früher, als man es will, sterben zu müssen, weil man von anderen angegriffen werde, die man wegen ihrer ausgefeilten Kampfkunst selbst nicht besiegen könne.

Alles, was worauf ich Dir hier hingewiesen habe, ist das Wesen der langen Form des Erlebens, denn es gibt nichts anderes das Wesen Leben, und ist damit auch das Wesen des wahren Taichi Chuan als die „tiefste, Dich erhöhende lange Form Deiner inneren Kernkraft“ in der geistigen Bedeutung der Begriffe

Tai Chi Chu An

Dateiname: Taichchi Chuan - Das Geheimnis allen Erlebens in seiner langen Form
Verzeichnis: D:\Dokumente und Einstellungen\Administrator\Eigene Dateien\BÜCHER von SU MYNONA\meine Bücher
Vorlage: D:\Dokumente und Einstellungen\Administrator\Anwendungsdaten\Microsoft\Vorlagen\Normal.dot
Titel: TAICHI CHUAN
Thema:
Autor: Su Mynona
Stichwörter:
Kommentar:
Erstelldatum: 18.09.2011 09:00:00
Änderung Nummer: 7
Letztes Speicherdatum: 19.01.2012 10:52:00
Zuletzt gespeichert von: Su Mynona
Letztes Druckdatum: 19.01.2012 10:52:00
Nach letztem vollständigen Druck
Anzahl Seiten: 307
Anzahl Wörter: 65.348 (ca.)
Anzahl Zeichen: 411.699 (ca.)